

49/II

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000299814





X. Band, Heft 2.

No. 110.

Herrschaftliche Wohnhäuser in Oberkassel.  
II. Teil.

# DEUTSCHE KONKURRENZEN

X. Band

Herausgegeben

von

**A. Neumeister**

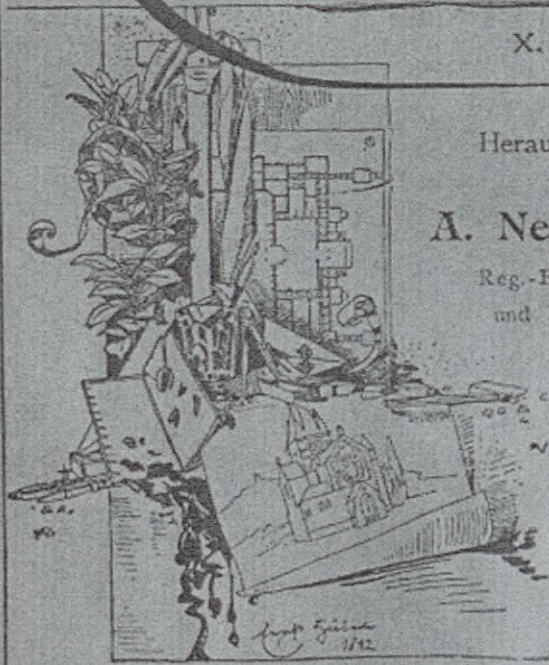
Reg.-Baumeister  
und Professor

in

Karlsruhe.

LEIPZIG 1899.

VERLAG VON  
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit  
Beiblatt) 15.-M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) 1.80.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

---

Soeben erschien:

**A. Neumeister**

## *Villen und Landhäuser*

Ausgeführte Bauten zeitgenössischer Architekten

12 Hefte

mit 292 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven)  
und Text

In Karton M. 16.—

---

## *Wohn- u. Geschäftshäuser*

Ausgeführte Bauten zeitgenössischer Architekten



12 Hefte

mit 300 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven)  
und Text

In Karton M. 16.—

---

Wir haben, um vielfach an uns gerichteten Wünschen zu entsprechen, aus dem periodisch erscheinenden Werke „**Neubauten**“, herausgegeben von A. Neumeister, Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe (vergl. die Ankündigung auf der 3. Umschlagsseite dieses Heftes), obige 2 Sammlungen zusammengestellt und dafür den Vorzugspreis von je M. 16.— festgesetzt.

 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. 

Leipzig.

Seemann & Co.

L. i. 54/XIII

J. X. 63/10



nr inw. 2249

# Herrschaftliche Wohnhäuser in Oberkassel.

## I. Teil. \*)

### Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2—5	Text	—	—
6—7	1. Preis	<i>Rheinufer</i> (9)	<i>Franz Thyriot</i> , Architekt in Köln a/Rh.
8—9	2. „	<i>Rheinufer</i> (67)	<i>Alfred Lowitzki</i> , Architekt in Berlin-Erfurt.
10—14	3. „	<i>Alles hell</i> (41)	<i>Franz Brantsky</i> , Architekt in Köln a/Rh.
15—17	I. e. W.	<i>Glückssache</i> (20)	<i>Ad. Hartung</i> , Regierungsbaumeister in Berlin W.
18—19	Z. A. e.	<i>Rheingold</i> (75)	<i>Fr. Hofmeister</i> , Architekt in Düsseldorf.
20—21	Z. A. e.	<i>Am Rhein</i> (167)	<i>Engelbert Seibertz</i> u. <i>Cartobius</i> , Architekten in Berlin W.
22—23	I. e. W.	<i>Putzbau</i> (37)	<i>Rich. Genschmer</i> , Architekt in Düsseldorf.
24—25	I. e. W.	<i>Am Rhein</i> (168)	<i>Max Apel</i> u. <i>Karl Müller</i> , Architekten in Leipzig.
26—27	—	<i>Am Rheinufer</i>	<i>Emil Arndt</i> , Architekt in Königsberg i/Pr.
28—29	—	<i>Der neuen Stadt</i>	Architekt <i>Balzer</i> in Düsseldorf.
30—31	—	<i>Am deutschen Rhein</i> (163)	<i>Albert Biebendt jr.</i> , Architekt in Berlin.

\*) In einem folgenden Heft werden noch eine weitere Anzahl Entwürfe dieses Wettbewerbs zur Darstellung gelangen.



## Aus den Bedingungen.

Zur Erlangung von geeigneten Entwürfen für die auf dem Terrain der Rheinischen Bahngesellschaft an der Rheinuferstrasse in Oberkassel zu errichtenden 4—5 herrschaftlichen Wohnhäuser werden zur Preisbewerbung deutsche Architekten eingeladen.

Die mit einem Motto versehenen Entwürfe müssen bis zum 1. März 1899 bei der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf eingereicht bez. bis abends 6 Uhr einer Postanstalt übergeben worden sein. Später aufgegebene Entwürfe werden von dem Wettbewerb ausgeschlossen.

Zur Ausschreibung gelangt nur ein Wohnhaus.

An Zeichnungen werden verlangt:

- 1) ein Lageplan 1 : 500,
- 2) die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1 : 200,
- 3) die Ansicht nach der Rheinuferstrasse 1 : 100,
- 4) zwei zur Klarstellung erforderliche Schnitte 1 : 100,
- 5) ein ausführlicher Erläuterungsbericht, wobei u. a. die dekorative Gestaltung der Decken und Wände in den verschiedenen Zimmern speciell betont wird,
- 6) ein Kostenanschlag über Fläche und Rauminhalt des Gebäudes. Der Rauminhalt ist von Oberkante Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims zu berechnen.

Das Preisrichteramt für die Beurteilung der Projekte haben übernommen die Herren: Professor *Schill*, Professor *Stiller*, Architekt *vom Endt*, Professor *Oeder*, Geheimer Kommerzienrat *H. Lueg*, Kommerzienrat *Franz Haniel*, Oberbürgermeister a. D. *Haumann*, sämtlich in Düsseldorf.

Für die von den Preisrichtern als die besten anerkannten Entwürfe sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis 1500 Mark, 2. Preis 1000 Mark, 3. Preis 500 Mark.

Die Rheinische Bahngesellschaft behält sich das Recht vor, weitere Entwürfe zu 250 Mark anzukaufen. Die von den Preisrichtern prämierten bezw. angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Rheinischen Bahngesellschaft über, welche hierdurch das freie Benutzungsrecht erwirbt.

Bezüglich Anfertigung der definitiven Pläne und Ausführung der Bauten behält sich die Rheinische Bahngesellschaft in jeder Richtung freie Hand vor.

---

## Bauprogramm.

Der Neubau, dessen Längenmafs 13—15,5 m betragen kann, soll parallel zu der Baufluchtlinie errichtet werden. Das Grundstück ist rechts und links angebaut.

Die Strasse hat 5 m breite Vorgärten.

Kleine Vorbauten, Erker, Balkon etc. sind deshalb zulässig. Die Gesamtbaukosten dürfen 55000 Mark nicht übersteigen.

Das Gebäude soll ausser Keller und Erdgeschoss 3 Obergeschosse und Dachgeschoss erhalten.

Das zu errichtende Gebäude soll in der Fassadengestaltung unter Aufwendung von möglichst einfachen Mitteln den Charakter eines herrschaftlichen Wohnhauses erkennen lassen.

Besonderer Wert wird auf eine zweckmäfsige Anordnung der Räume gelegt.

Die Wahl des Baustils bleibt dem Verfasser überlassen.



### Kellergeschoss.

- 1) Zwei grosse, gut erhellte Waschküchen.
- 2) Die nötigen Wirtschaftskeller.

### Erdgeschoss.

1) Kleines Empfangszimmer (kann event. fortfallen)	10 qm
2) Salon	28 "
3) Esszimmer	27 "
4) Kinderzimmer	12 "
5) Elternschlafzimmer	18 "
6) 2 Schlafzimmer	à 12 qm = 24 "
7) Fremdenzimmer	10 "
8) Küche mit Speisekammer	16 "
9) Kleines Badezimmer	4 "
10) Abort	
11) Mädchenkammer	8 "

### I., II. und III. Obergeschoss.

1) Empfangszimmer	16 qm
2) Salon	28 "
3) Esszimmer	27 "
4) Kinderzimmer	12 "
5) Elternschlafzimmer	18 "
6) 2 Schlafzimmer	à 12 qm = 24 "
7) Fremdenzimmer	10 "
8) Küche mit Speisekammer	16 "
9) Aborte	
10) Badezimmer	4 "
11) Mädchenkammer	8 "

### Dachgeschoss.

- 1) Kammern.
- 2) Trockenboden.  
Die zulässige Bauhöhe beträgt von Strassenoberkante bis Hauptgesims 20 m.

## Nachtrag.

Infolge der eingegangenen Nachfragen bezüglich der zuständigen Baupolizei-Vorschriften und den für das cbm zu Grunde gelegten Einheitspreisen wird folgendes mitgeteilt:

- a) Ausser den im Programm festgelegten Bedingungen kommt die Baupolizei-Ordnung vom 1. August 1894 für die Landkreise des Regierungsbezirks Düsseldorf zur Geltung mit Ausnahme des § 25 Abs. 2, Seite 10, betr. Gesamthöhe des Gebäudes.

Die Baupolizei-Ordnung ist von Vofs & Co., Hoflieferant in Düsseldorf, zu beziehen.

- b) Die Kostensumme ist so zu ermitteln, dass der Quadratinhalt der überbauten Fläche mit denjenigen Höhenzahlen multipliziert wird, welche sich von Keller-sole bis je zu den Hauptgesimsen ergeben, wobei für das cbm etwa 13 bis 13,5 Mark in Rechnung zu bringen sind.
- c) Die Höhe der Kellersohle kann hierbei auf etwa + 34,60 angenommen werden.
- d) Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, dass das Gebäude als eingebaut, mit gemeinschaftlichen Brandmauern, zu projektieren ist.

- e) Alle Aborte etc. müssen hinreichend Licht und Luft unmittelbar von aussen oder von einem oben offenen Lichtschachte mit einer Grundfläche von mindestens 6 qm bei einer geringsten Abmessung von 2 m erhalten.
- f) Jedes bebaute Grundstück muss einen zusammenhängenden, freien Hofraum oder Garten von  $\frac{1}{3}$  seiner Grundfläche, mindestens aber von 50 qm besitzen, deren geringste Abmessung 4 m beträgt.

## Urteil des Preisgerichts.

Infolge des Ausschreibens der Rheinischen Bahngesellschaft zur Erlangung von Plänen für den Neubau von 4—5 herrschaftlichen Wohnhäusern in Oberkassel traten die Preisrichter am 8. März 1899 zusammen. Die Preisrichter stellten die Zahl der wettbewerbsfähigen Arbeiten fest auf Grund eines nach den Eingangsnummern geordneten und die Kennworte enthaltenden Verzeichnisses der Arbeiten, welchem die Angaben über das Ergebnis der rechnerischen Vorprüfung beigefügt waren.

Eingelaufen waren 180 Projektstücke, darunter 3 Doppel-Entwürfe, welche in erfreulicher Weise die Vielseitigkeit und Tüchtigkeit sowohl nach der praktischen, als nach der künstlerischen Seite zeigten. Den vielen Lösungen der Aufgabe suchten die Preisrichter in 5 tägiger Arbeit gerecht zu werden.

Abgesehen von mangelhaften Grundrisslösungen musste eine grosse Zahl von Entwürfen unberücksichtigt bleiben, weil sie den Programmbedingungen nicht entsprachen, speciell die festgesetzte Summe überschritten und weil sie zum grossen Teil die Hofanlagen für gruppenweise Bebauung disponiert hatten, während im Ausschreiben ausdrücklich gesagt ist, „dass die Grundstücke rechts und links als angebaut zu betrachten seien“. Danach mussten die Lösungen, die auf ein verkäufliches Einzelhaus hinielten, besonders berücksichtigt werden, wobei nicht verschwiegen werden soll, dass gerade unter den Gruppenbauten hervorragende künstlerische Lösungen vorhanden waren. Nach mehrfachen Sichtungen verblieben 51 Projekte, von welchen wiederum 22 zur engeren Wahl gestellt wurden und zwar die Arbeiten mit den Eingangsnummern und den Kennworten:

9. „*Rheinufer im Wappen mit den deutschen Farben*“; 18. „*Rheinblick*“; 19. „*Rheinland*“; 20. „*Glückssache*“; 35. „*Stern mit Zirkel*“; 37. „*Putzbau*“; 41. „*Alles hell*“; 42. „*Licht und Luft*“; 57. „*Saale*“; 67. „*Rheinufer*“; 69. „*Geflügeltes Rad*“; 70. „*Glückauf*“; 75. „*Rheingold*“; 84. „244,9 □ m“; 112. „*Licht*“; 131. „*Licka*“, 140. „*Is ja alles da*“; 156. „*Putzbau*“; 159. „*Bleibt gut*“; 163. „*Am deutschen Rhein*“; 167. „*Am Rhein*“; 168. „*Am Rhein*“.

Von diesen 22 kamen nach nochmaliger Prüfung in engere Wahl 12 und zwar die mit den Eingangs-Nummern versehenen Entwürfe: 9, 19, 20, 37, 41, 57, 67, 75, 112, 131, 167, 168.

### No. 9. „*Rheinufer im Wappen mit den deutschen Farben*“.

Klare Grundrissdisposition. Gute Beleuchtung der Treppe und Korridore. Gering bebaute Grundfläche (245 □ m), künstlerisch hervorragende Fassadenlösung und Dachausbildung.

### No. 19. „*Rheinland*“.

Grundrisslösung mit sogen. „Berliner Zimmer“ und dunklem Hinterkorridor, sonst klar entwickelt. Fassade durch Anbau von Erkern, Anlage von Loggien und schöne Giebellösung beachtenswert, weist jedoch zu starke Häufung der Motive auf und wirkt unruhig.

### No. 20. „*Glückssache*“.

Grundrissanordnung mit Berliner Zimmer nicht zweckmässig gelöst, da der hintere Korridor fehlt und der Zugang zur Küche und zum Mädchenzimmer nur durch das Esszimmer und das Kinderzimmer möglich ist. Die Fassade als gemischer Putz- und Ziegelbau mit teilweiser Verwendung von Holzfachwerk und interessanter Dachlösung ist für die vorliegende Aufgabe eine hervorragende Leistung.

No. 37. „Putzbau“.

Grundrisslösung bei stark bebauter Grundfläche unzuweckmäfsig. Mit wenig Mitteln ist die Fassade reizvoll ausgebildet.

No. 41. „Alles hell“.

Der Verfasser legt in zweckentsprechender Weise die Wohnräume nach der Strasse, die Schlaf- und Kinderzimmer nach dem Garten, Küche und Nebenräume an einen grossen Lichthof. Die zugehörige Fassade erreicht mit wenig Mitteln eine malerische Gesamtwirkung.

No. 57. „Saale“.

Gute, klare Grundrisslösung. Korridore durch kleinen Lichthof mangelhaft beleuchtet. Fassade nüchtern und unkünstlerisch in der Gesamtwirkung.

No. 67. „Rheinufer“.

Bei  $13\frac{1}{2}$  m Strassenfront und 246 qm bebauter Grundfläche zeigt der Entwurf eine geschickte Grundrissdisposition, bei welcher jedoch Treppenhaus und Korridore durch den zu kleinen Lichthof ungenügend beleuchtet sind. Der Aufbau der Fassade mit Erker und Loggien und interessanter Dachausbildung ist malerisch und wirkungsvoll.

No. 75. „Rheingold“.

Klarer, praktischer Grundriss mit gering bebauter Grundfläche und guten Lichtverhältnissen; vortrefflicher Fassadenaufbau mit wenig Kostenaufwand zu ermöglichen. Durch zu hoch bemessene Stockwerkshöhen sind die Baukosten erheblich überschritten.

No. 112. „Licht“.

Zweckmäfsiger Grundriss, bei welchem jedoch die Schlafräume an zu schmalen Hofe liegen. Fassade sehr reizvoll. Bei 264 qm bebauter Grundfläche sind die Baukosten überschritten.

No. 131. „Licka“ A.

Klarer, reifer Grundriss, Treppe und Korridor von zu kleinem Lichthof beleuchtet, Fassade malerisch und ansprechend.

No. 167. „Am Rhein“.

Grundriss nicht zweckentsprechend, dagegen bieten die in einer Gruppe von 4 Häusern dargestellten Fassaden mit ihren Erkern, Loggien, Balkonen und Giebelaufbauten ein ungemein malerisches Bild.

No. 168. „Am Rhein“.

Bei 13 m Front ist die Grundrisslösung mit Berliner Zimmer als eine vortreffliche zu bezeichnen.

Aus den vorbesprochenen Entwürfen schieden in engster Wahl aus: No. 19, 20, 37, 57, 131, 168.

Die Reihenfolge der Preise wurde einstimmig wie folgt festgesetzt:

- I. Preis No. 9, Kennwort: „Rheinufer im Wappen mit den deutschen Farben“.
- II. „ „ 67, „ „ „Rheinufer“.
- III. „ „ 41, „ „ „Alles hell“.

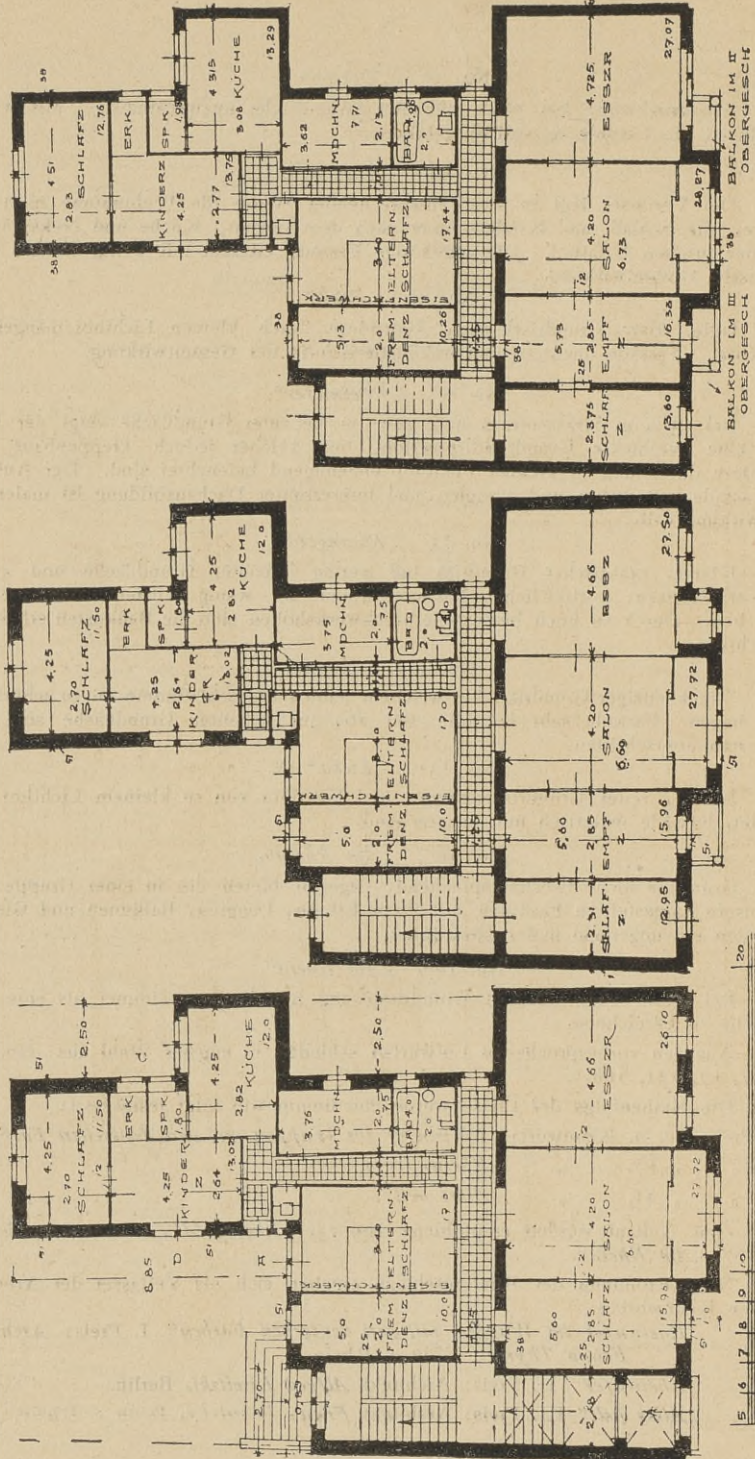
Zum Ankauf werden empfohlen: No. 75, „Rheingold“; No. 112, „Licht“; No. 167, „Am Rhein“.

Nach Eröffnung der Briefumschläge ergaben sich als Verfasser der Arbeiten mit den Kennworten:

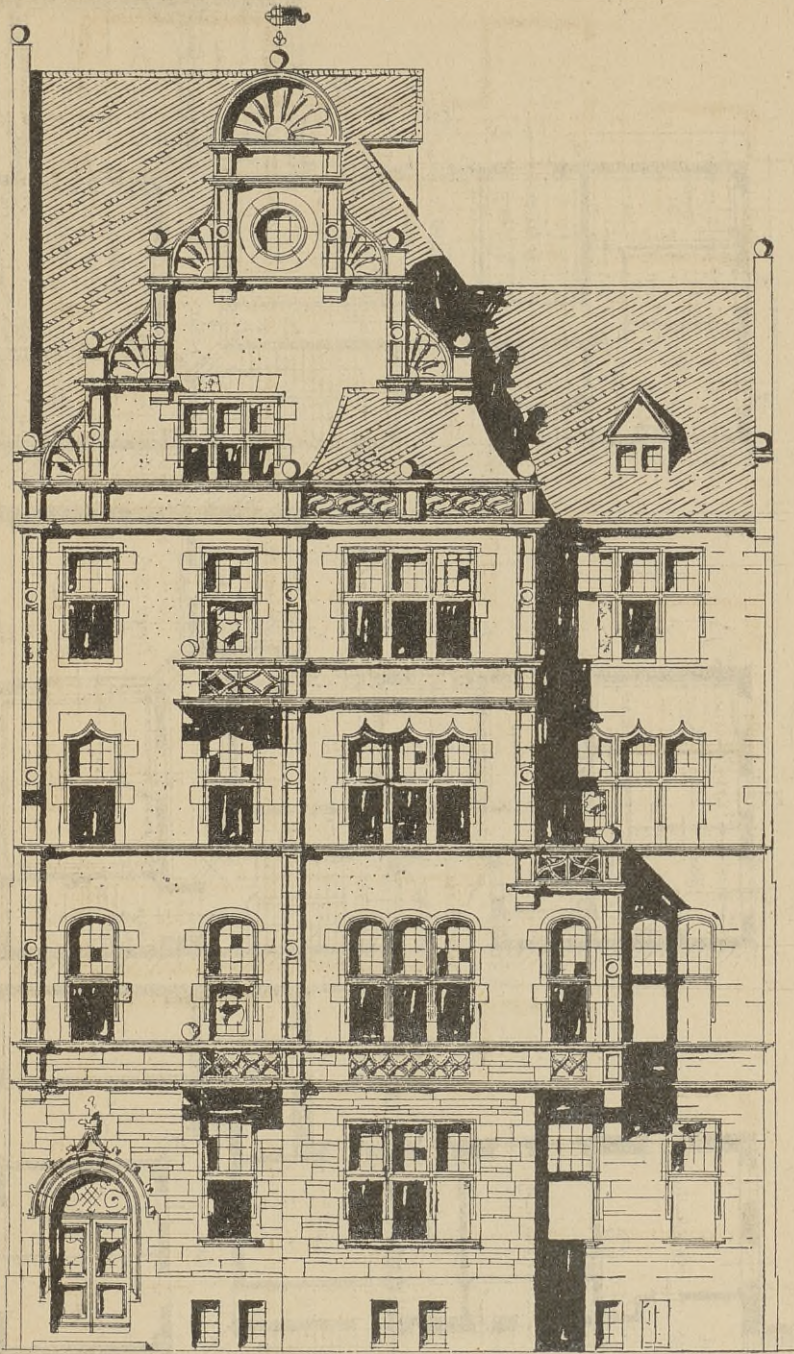
„Rheinufer im Wappen mit den deutschen Farben“ I. Preis: Architekt Franz Thyriot, Köln a. Rhein.

„Rheinufer“ II. Preis: Architekt Alfred Lowitzki, Berlin.

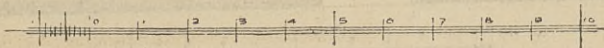
„Alles hell“ III. Preis: Architekt Franz Brantzký, Köln a. Rhein.



I. OBERGESCHOSS



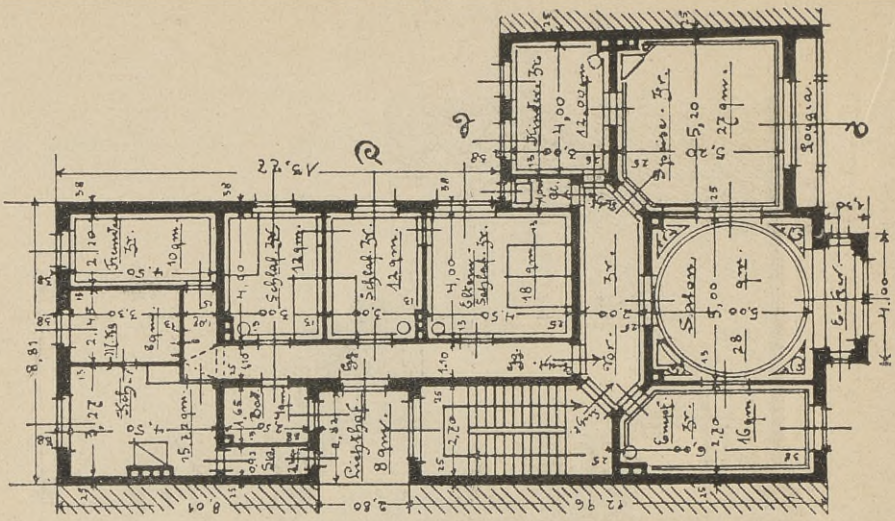
ANSICHT NACH DER RHEINUFERSTRASSE



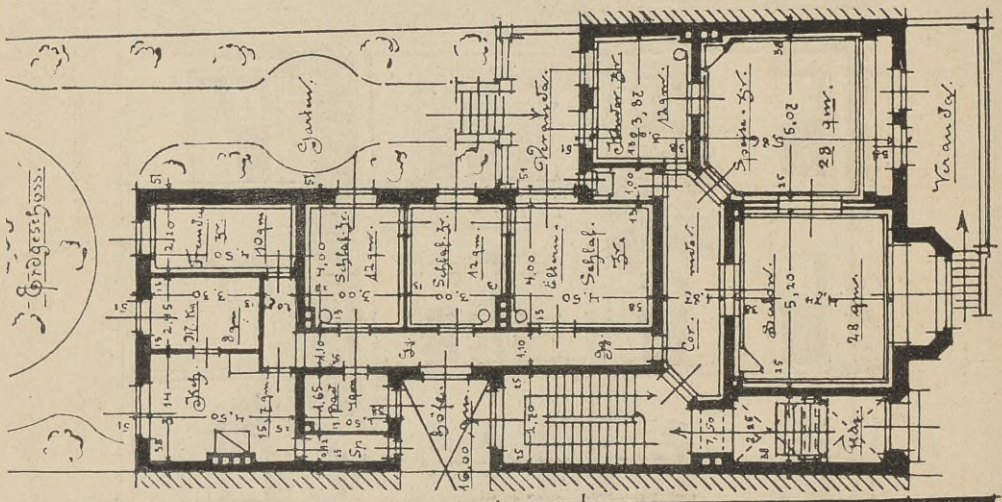
No. 1. (Kennwort: *Rheinufer*, 9.) 1. Preis.

*F. Thyriot*-Köln.

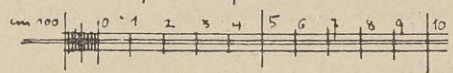
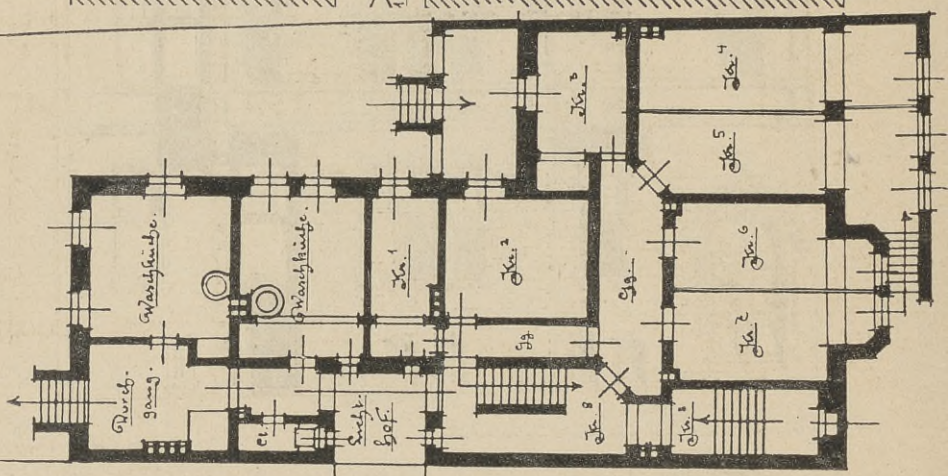
St. Georgs-Kirche

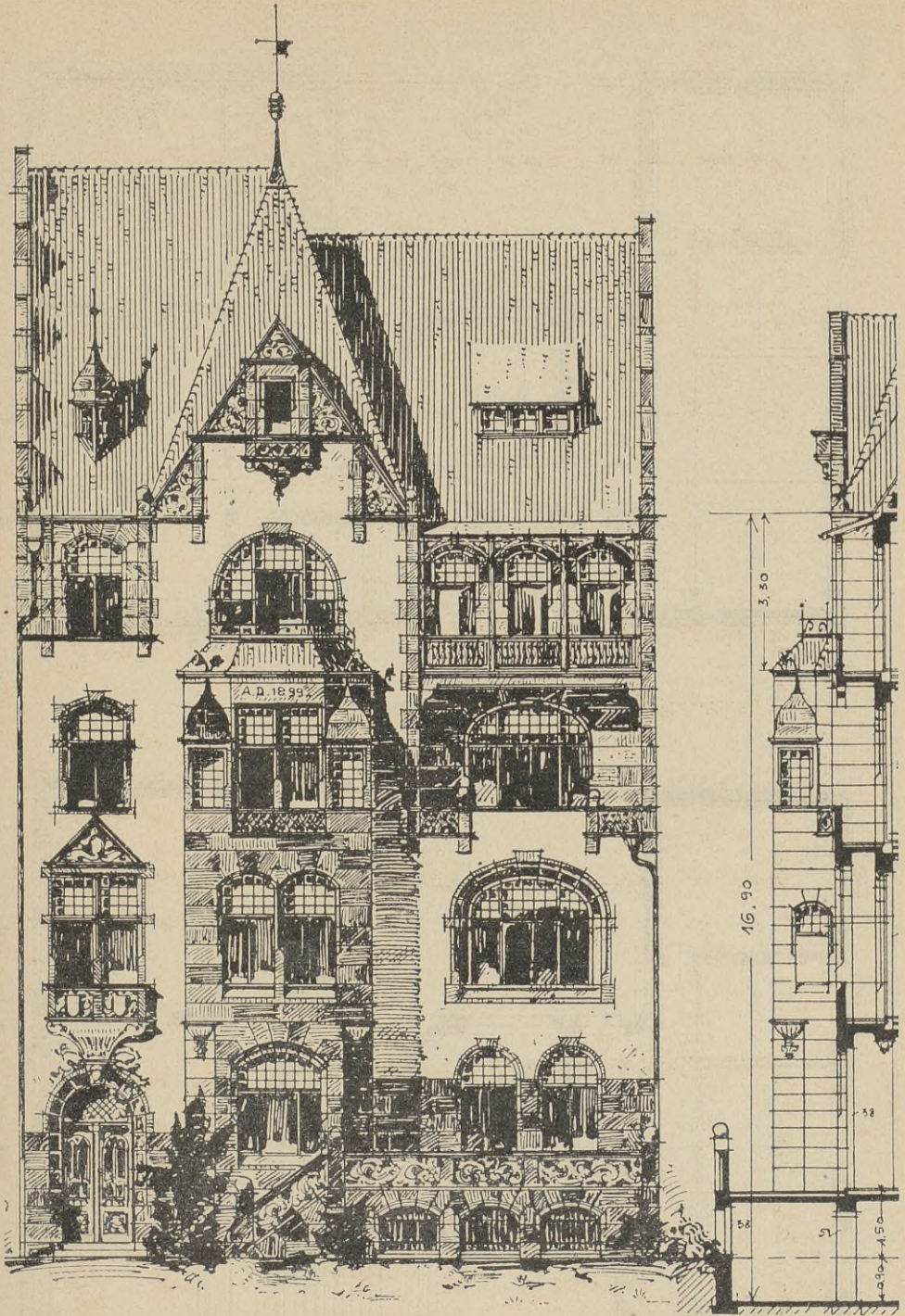


St. Georgs-Kirche



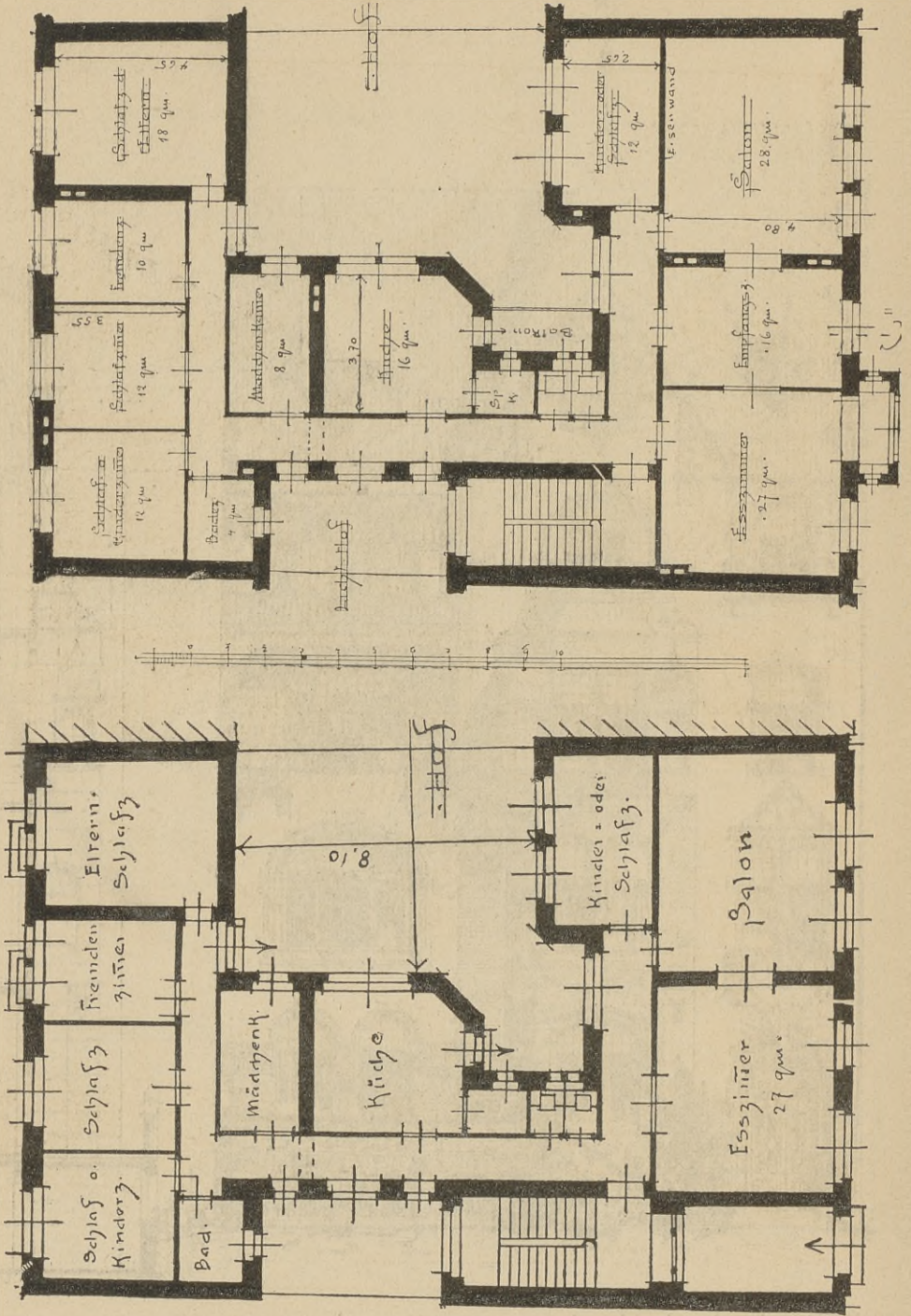
Kellergeschoss





No. 2. (Kennwort: *Rheinufer*, 67.) 2. Preis.

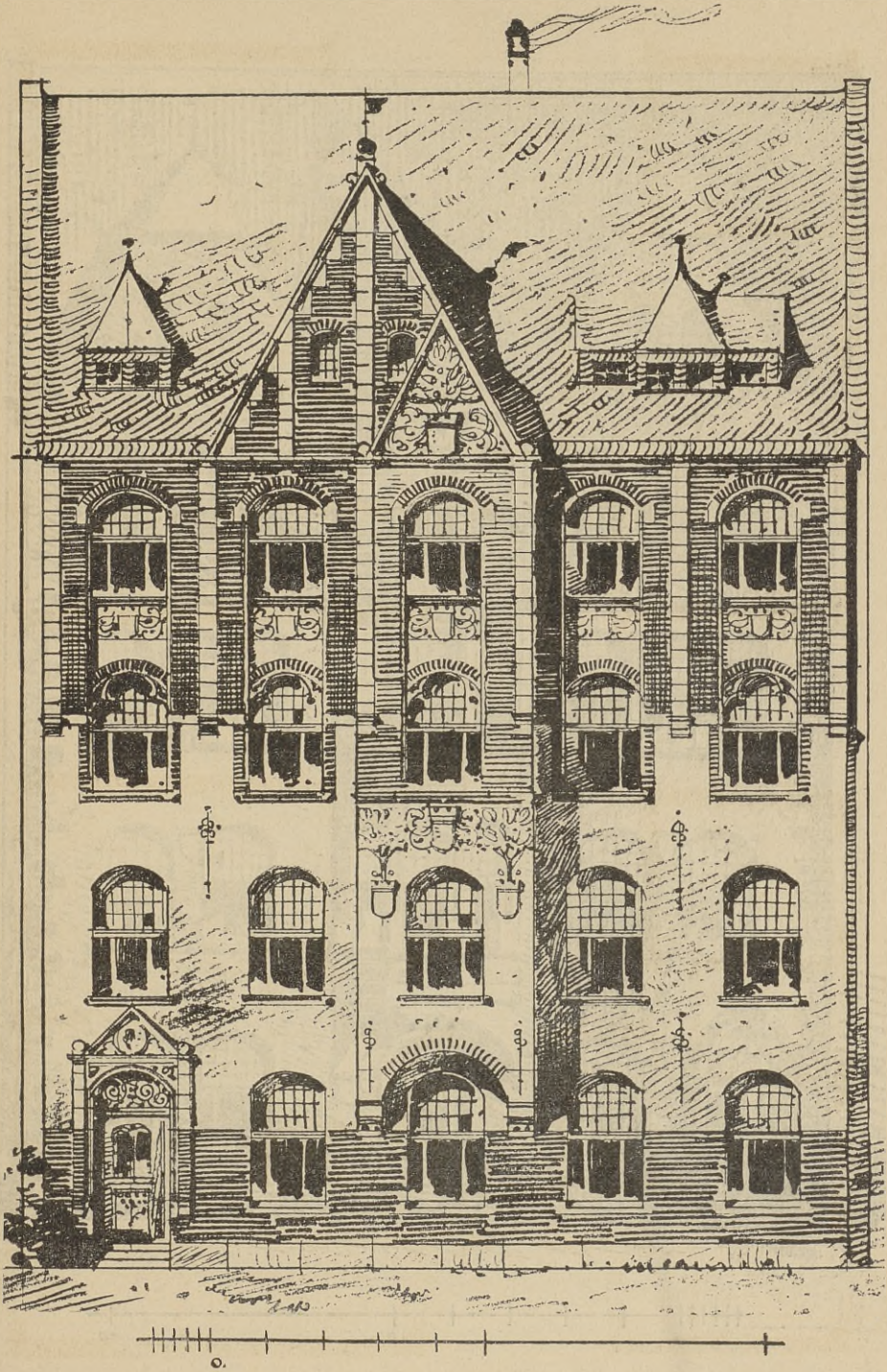
A. Lowitzki-Berlin, Erfurt.



No. 3. (Kennwort: Alles hell, 41.) 3. Preis.

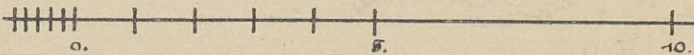
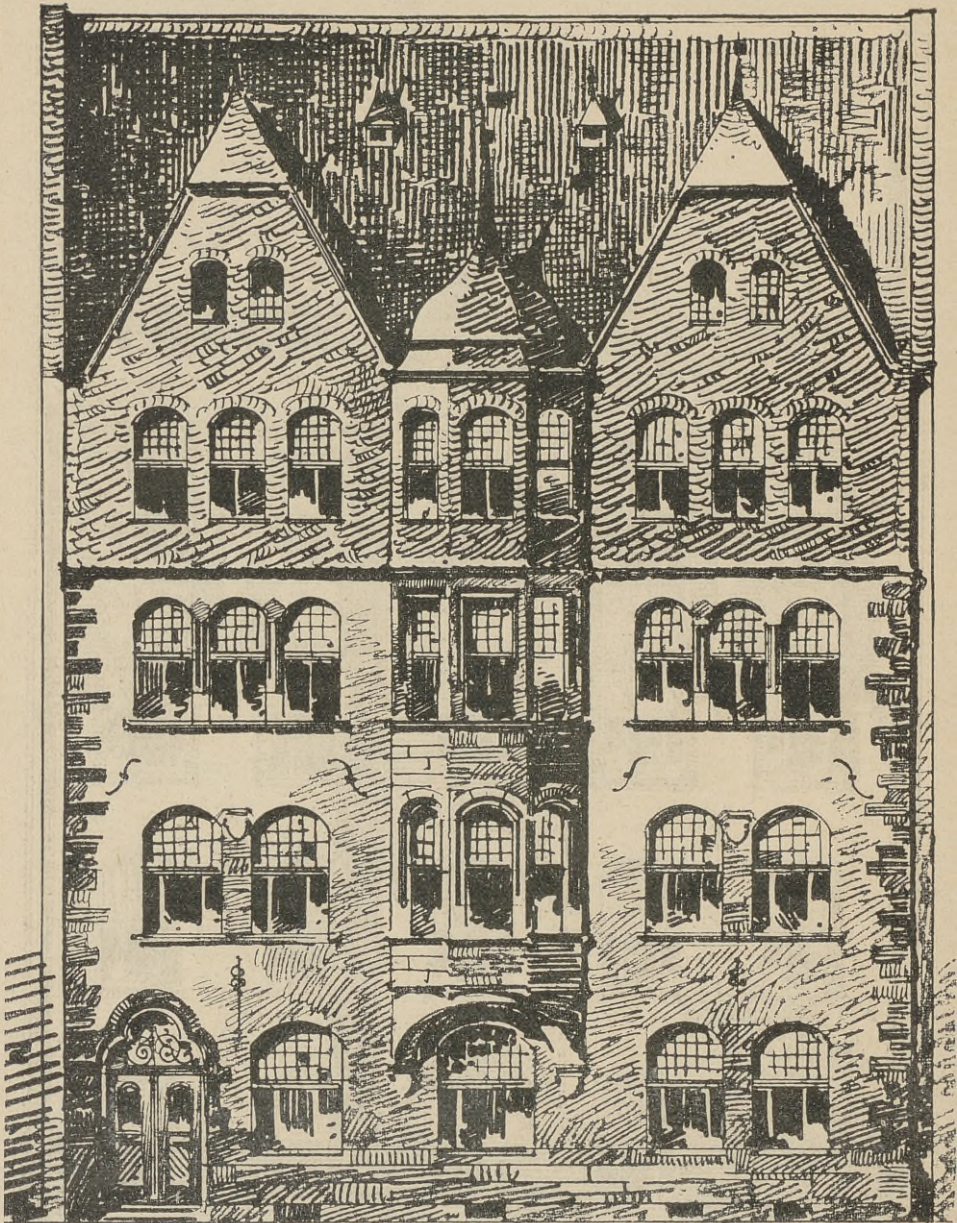
F. Brantzky-Köln.





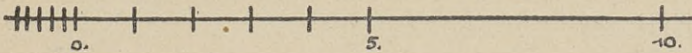
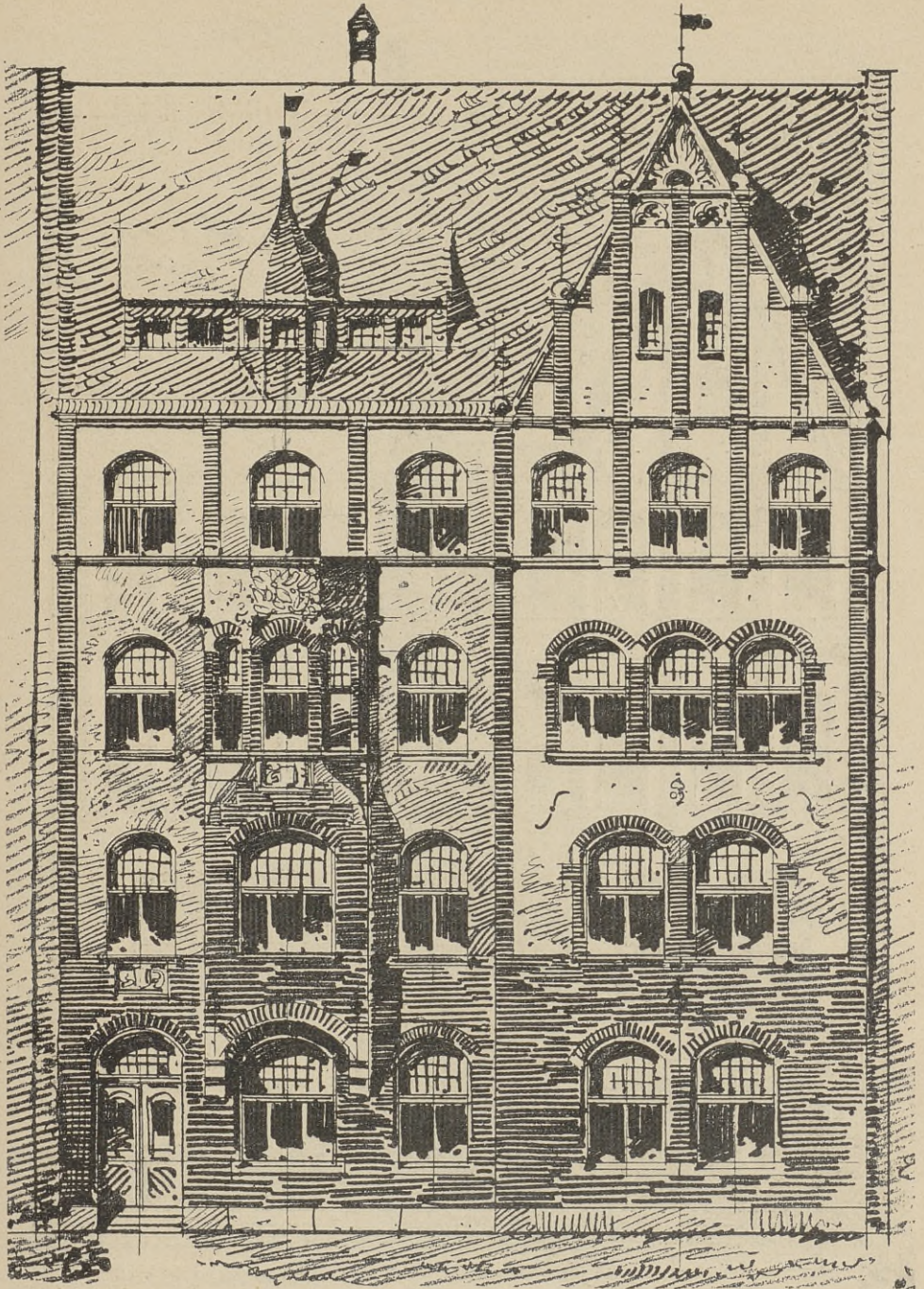
No. 3. (Kennwort: *Alles hell*, 41.) 3. Preis.

*F. Brantzky-Köln.*



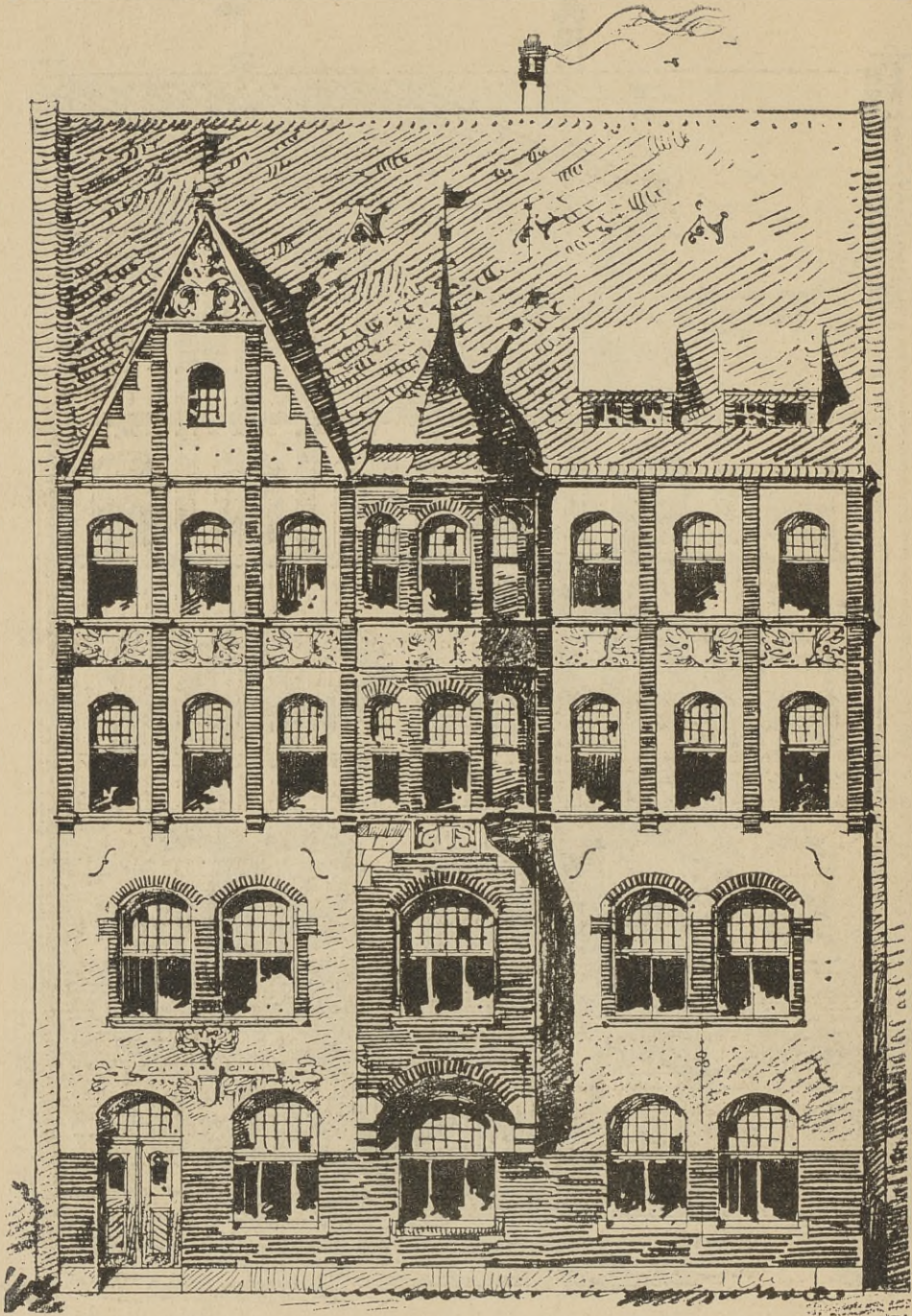
No. 3. (Kennwort: *Alles hell*, 41.) 3. Preis.

*F. Brantzky-Köln.*



No. 3. (Kennwort: *Alles hell*, 41.) 3. Preis.

F. Brantzky-Köln.



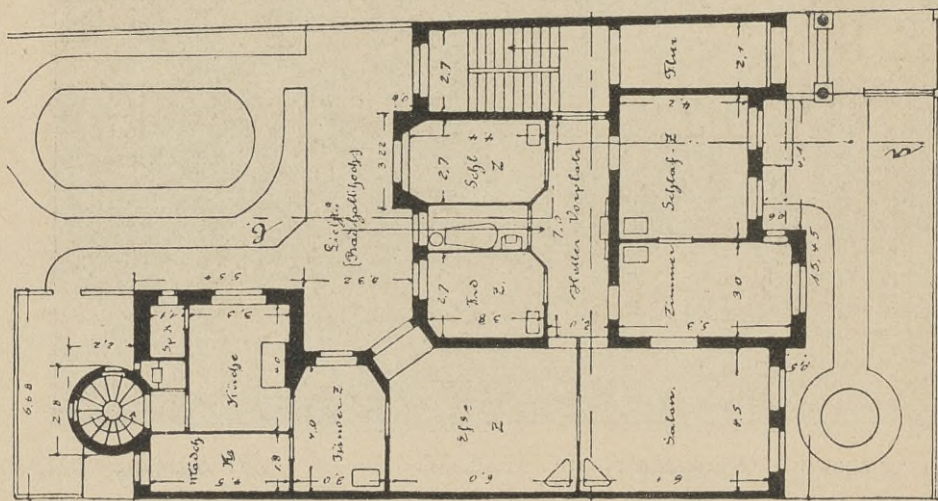
No. 3. (Kennwort: *Alles hell*, 41.) 3. Preis.

*F. Brantzky-Köln.*

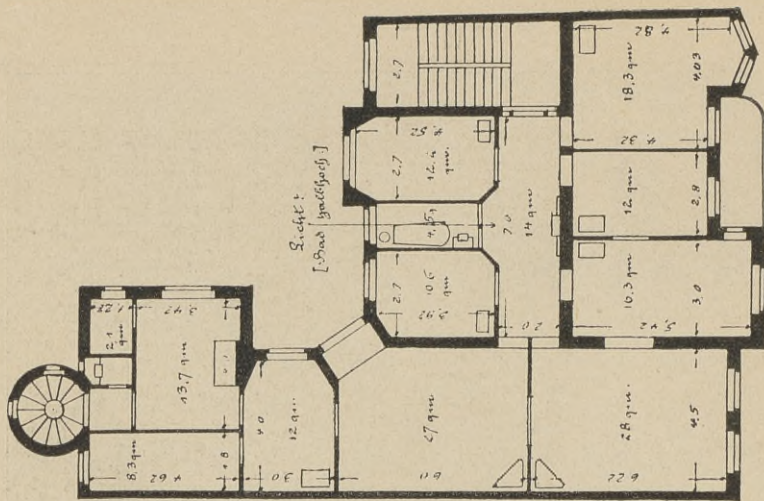


No. 4. (Kennwort: *Glückssache*, 20.) I. e. W.

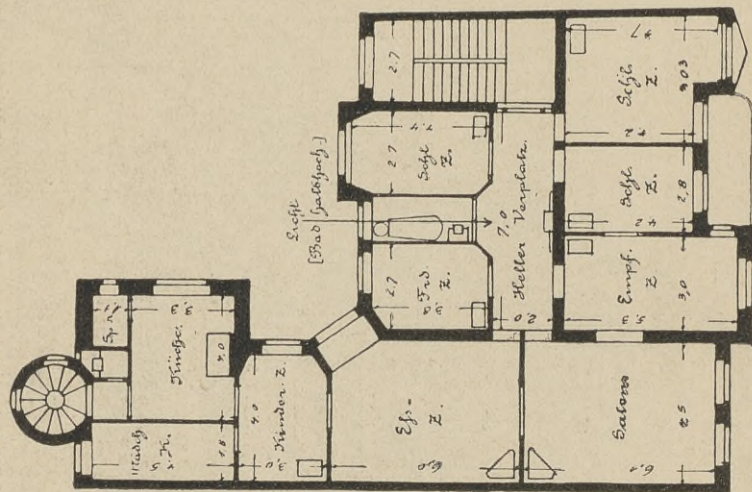
*Ad. Hartung*-Berlin.



Endgeschoss.



2 u. 3. Obergeschoss  
Baumverteilung wie im 1. Obg.

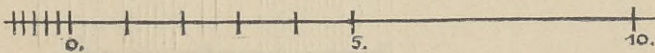
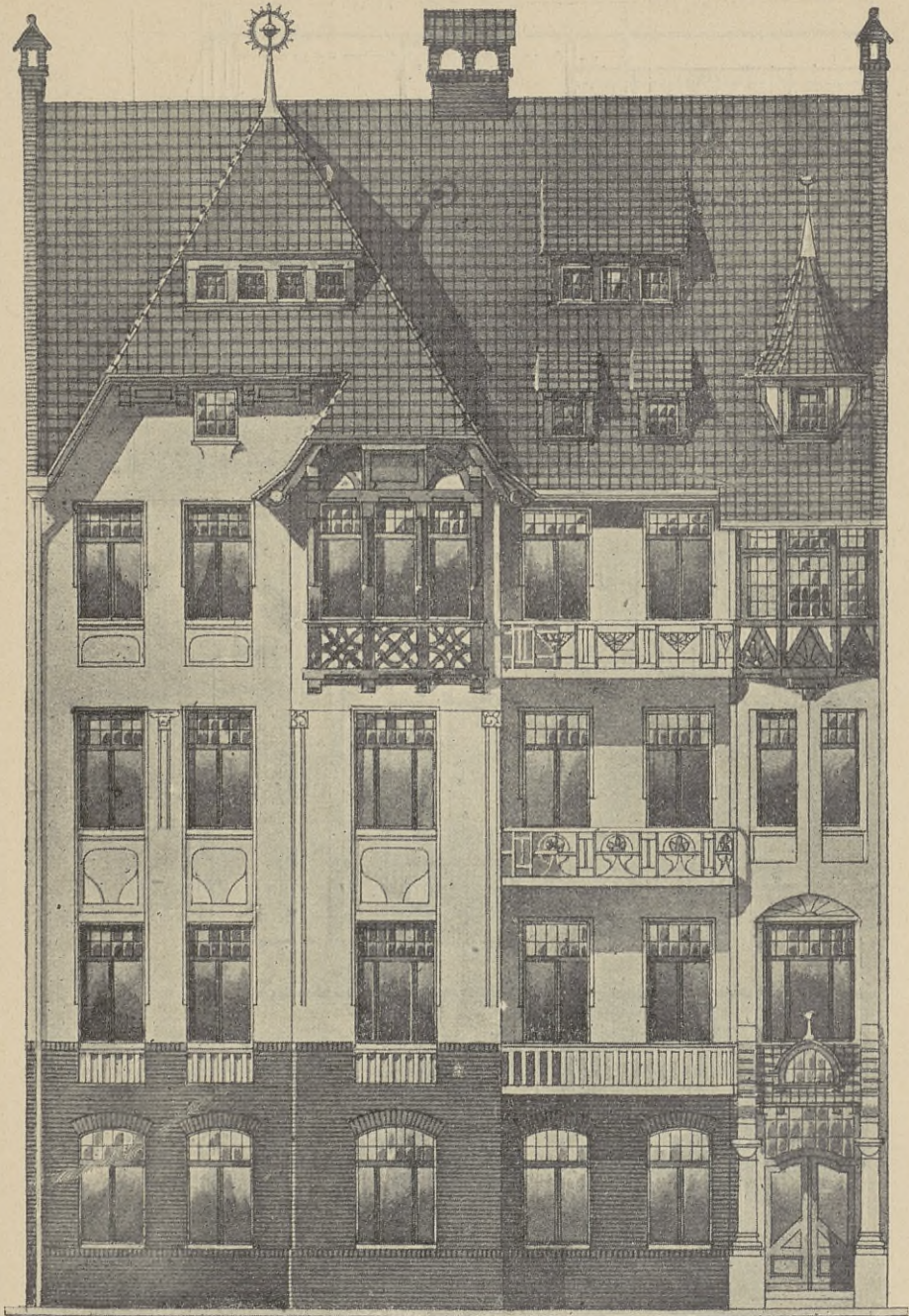


1. Obergeschoss.



No. 4. (Kennwort: Glückssache, 20.) I. e. W.

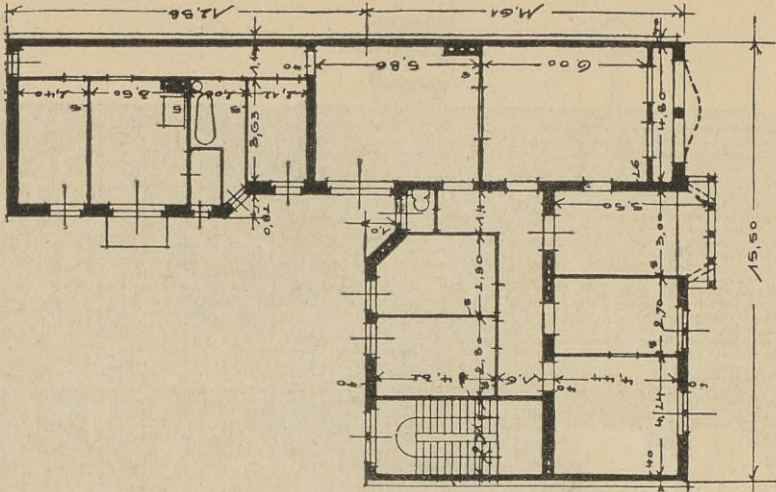
Ad. Hartung - Berlin.



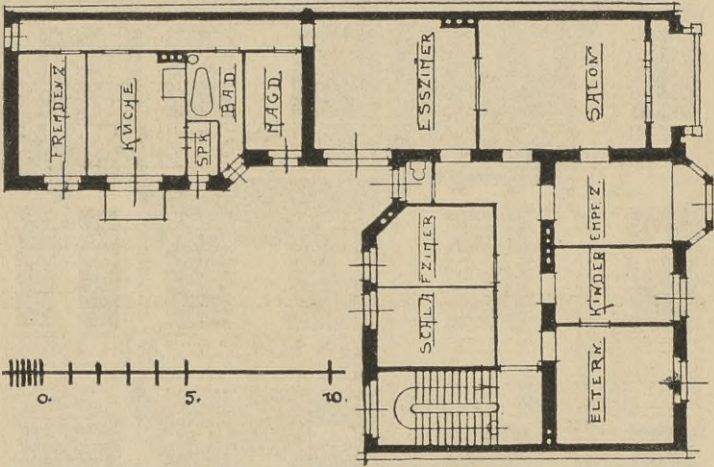
No. 44 (Kennwort: Glückssache, 20.) I. e. W.

Ad. Hartung-Berlin.

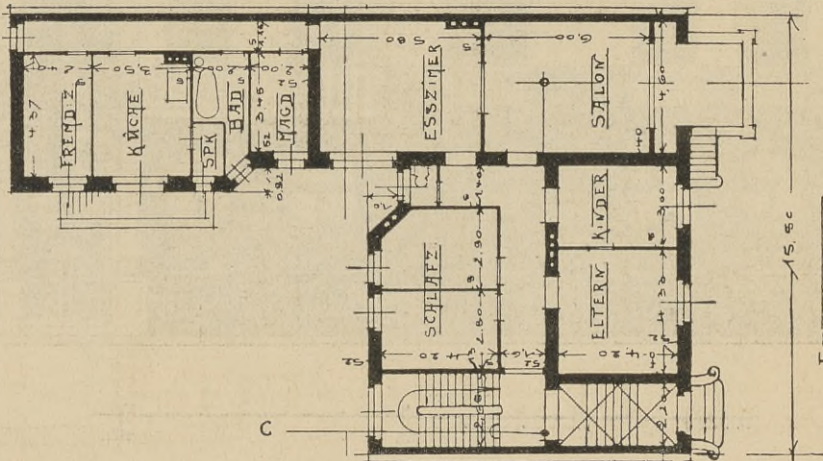




II. u. III. OBERGESCHOSS.

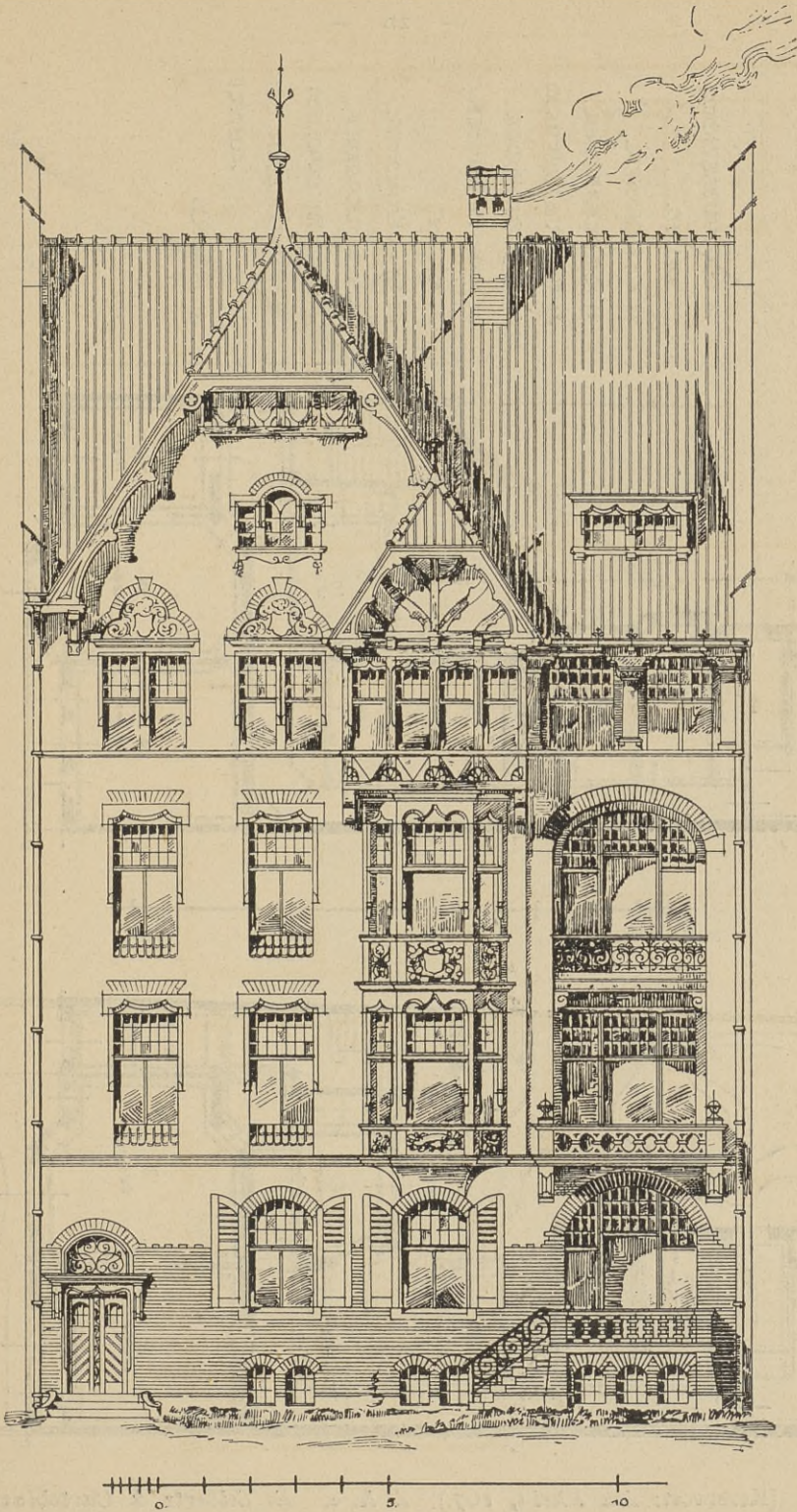


I. OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

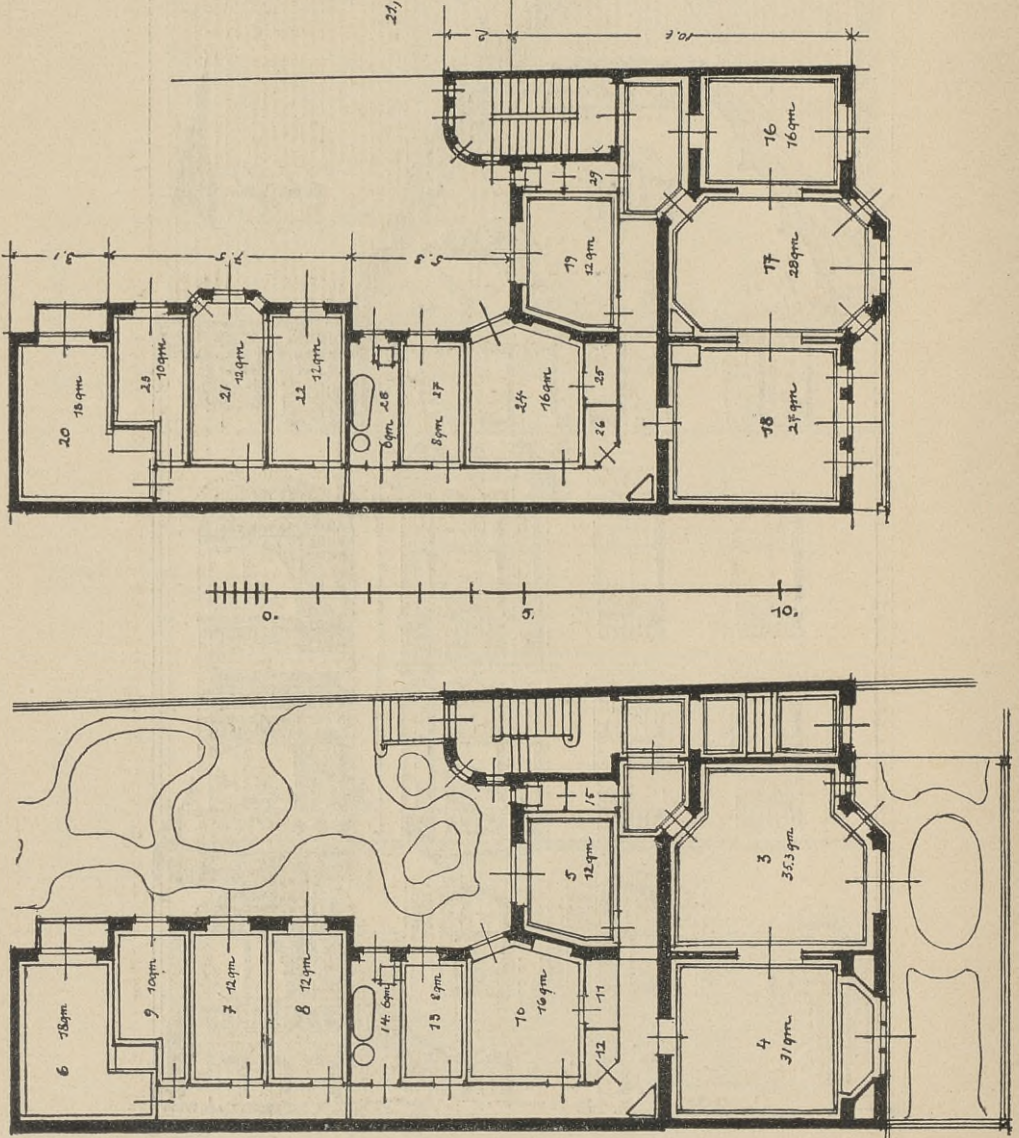




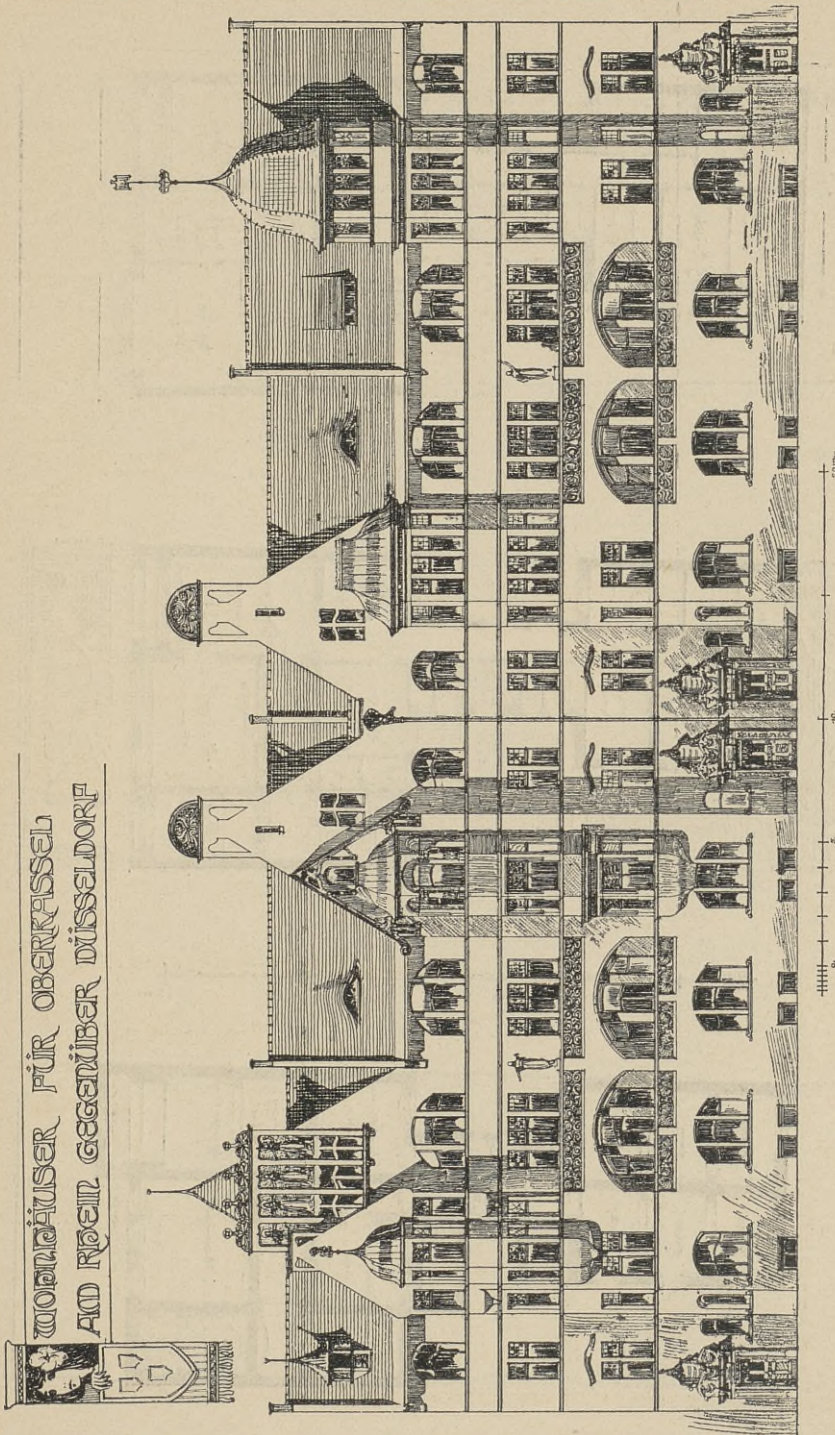
No. 5. (Kennwort: *Rheingold*, 75.) Z. A. e.

*Fr. Hofmeister* - Düsseldorf.  
2\*

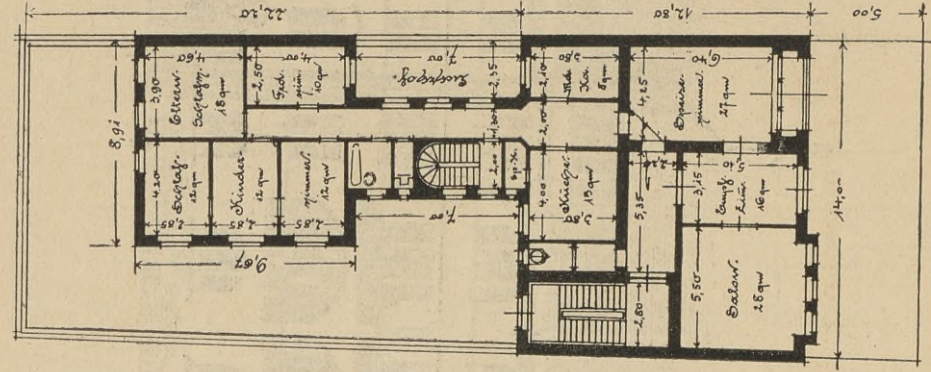
- 16 EOPFANGSSTUDE
- 17 SALON
- 18 ESSZIMMER
- 19 KÜCHENZIMMER
- 20 EINGANGSFLUR
- 21, 22 SCHLAFZIMMER
- 22 FREIZEITZIMMER
- 24 KÜCHEN
- 25 SPEISEKAMMER
- 26 BESETZKAMMER
- 27 WÄNDLERKAMMER
- 28 BADEZIMMER UND  
ABORT
- 29 ABORG



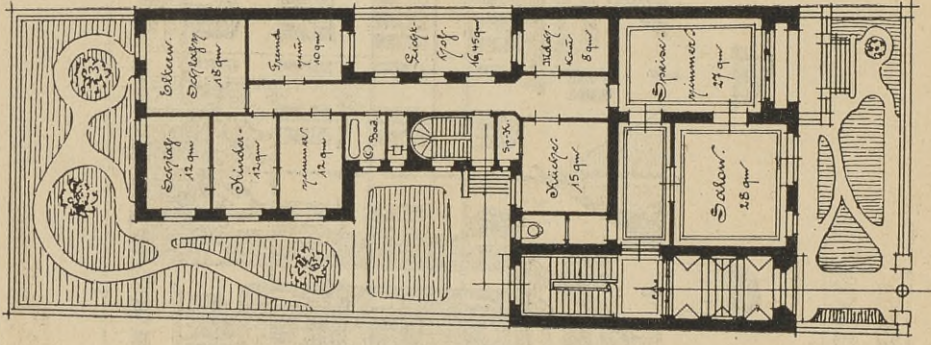
No. 6. (Kennwort: *Am Rhein*, 167.) Z. A. e. E. Seibertz & Cartobius-Berlin.



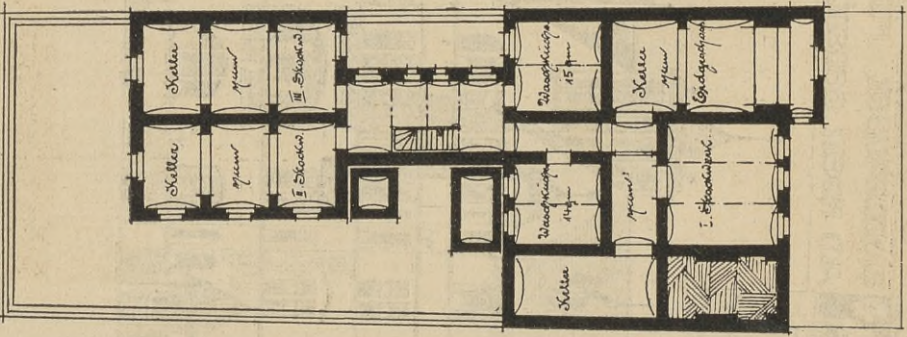
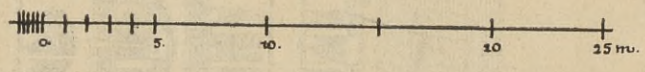
No. 6. (Kennwort: Am Rhein, 167.) Z. A. e. E. Seibertz & Cartobius-Berlin.



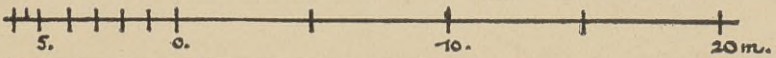
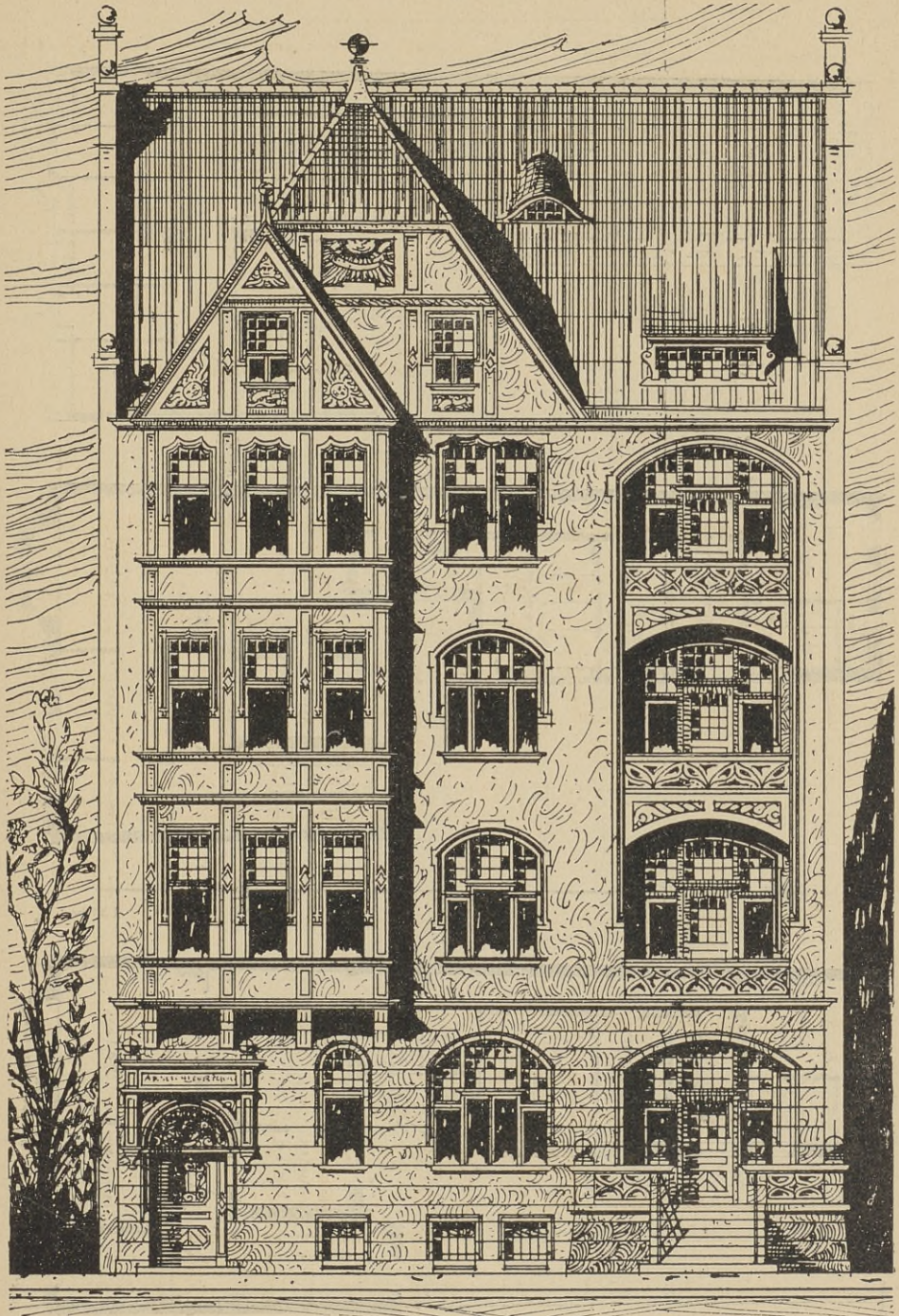
I. Etage III Stockwerke



Erdgeschoss

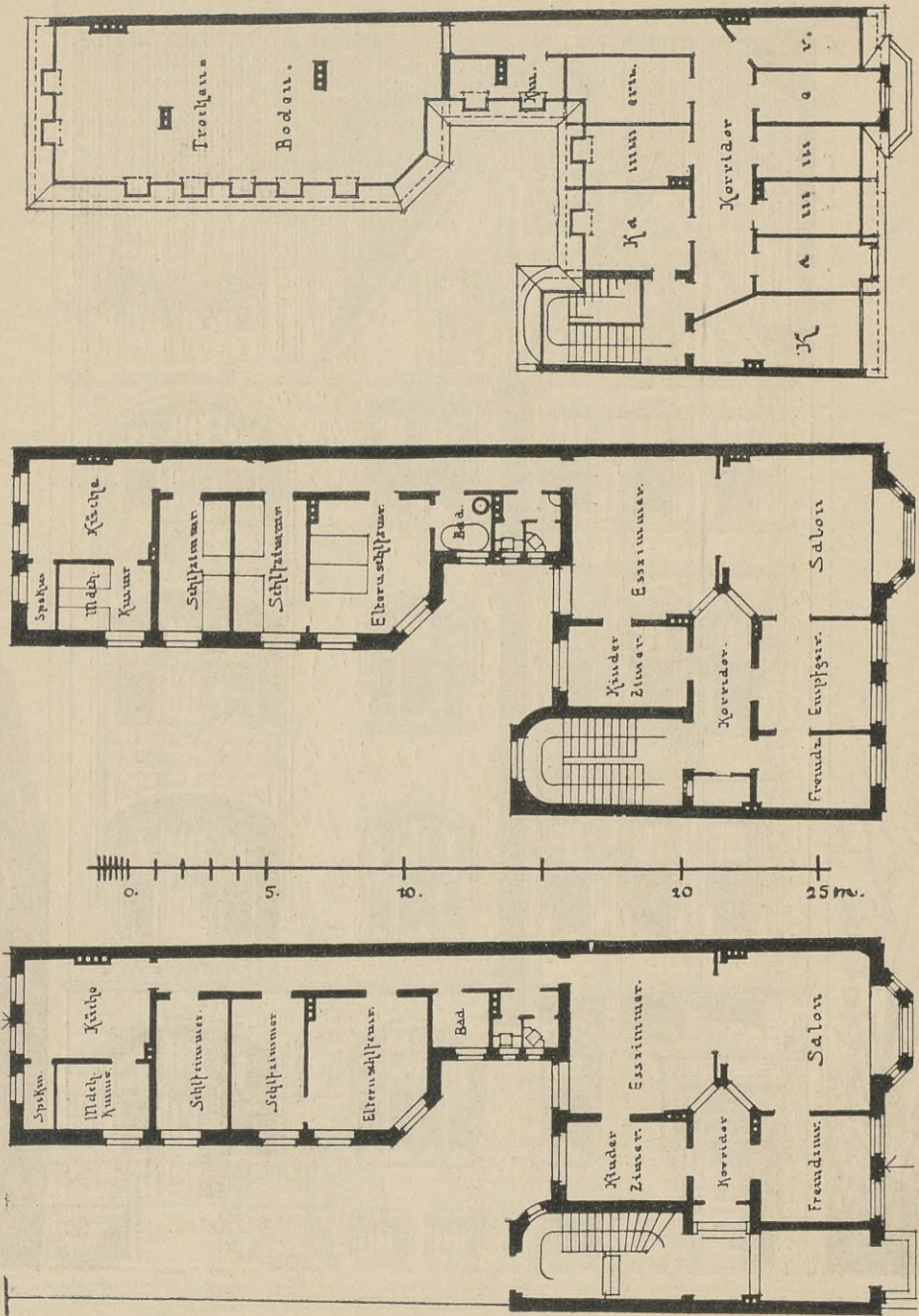


Keller

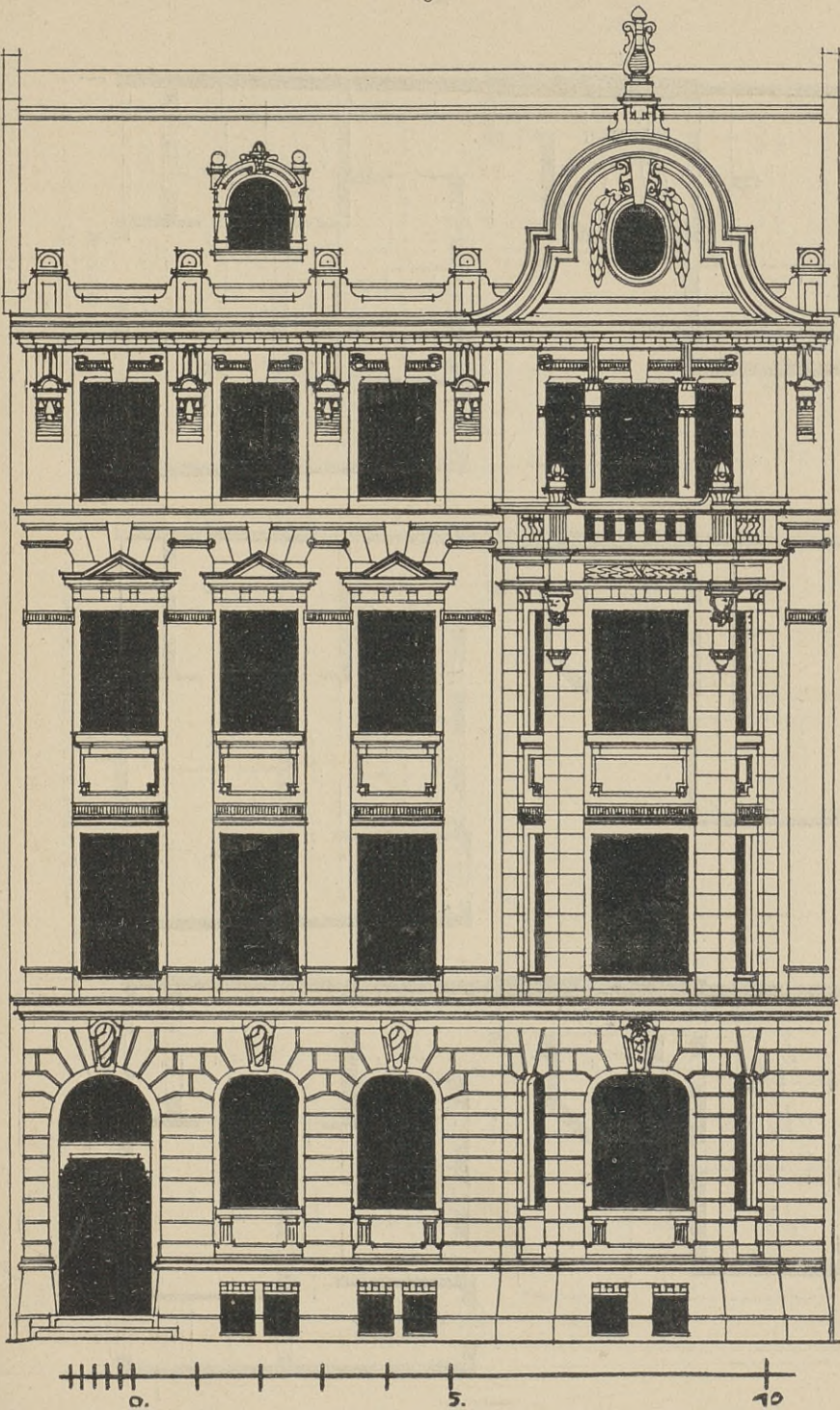


No. 7. (Kennwort: Putzbau, 37.) I. e. W.

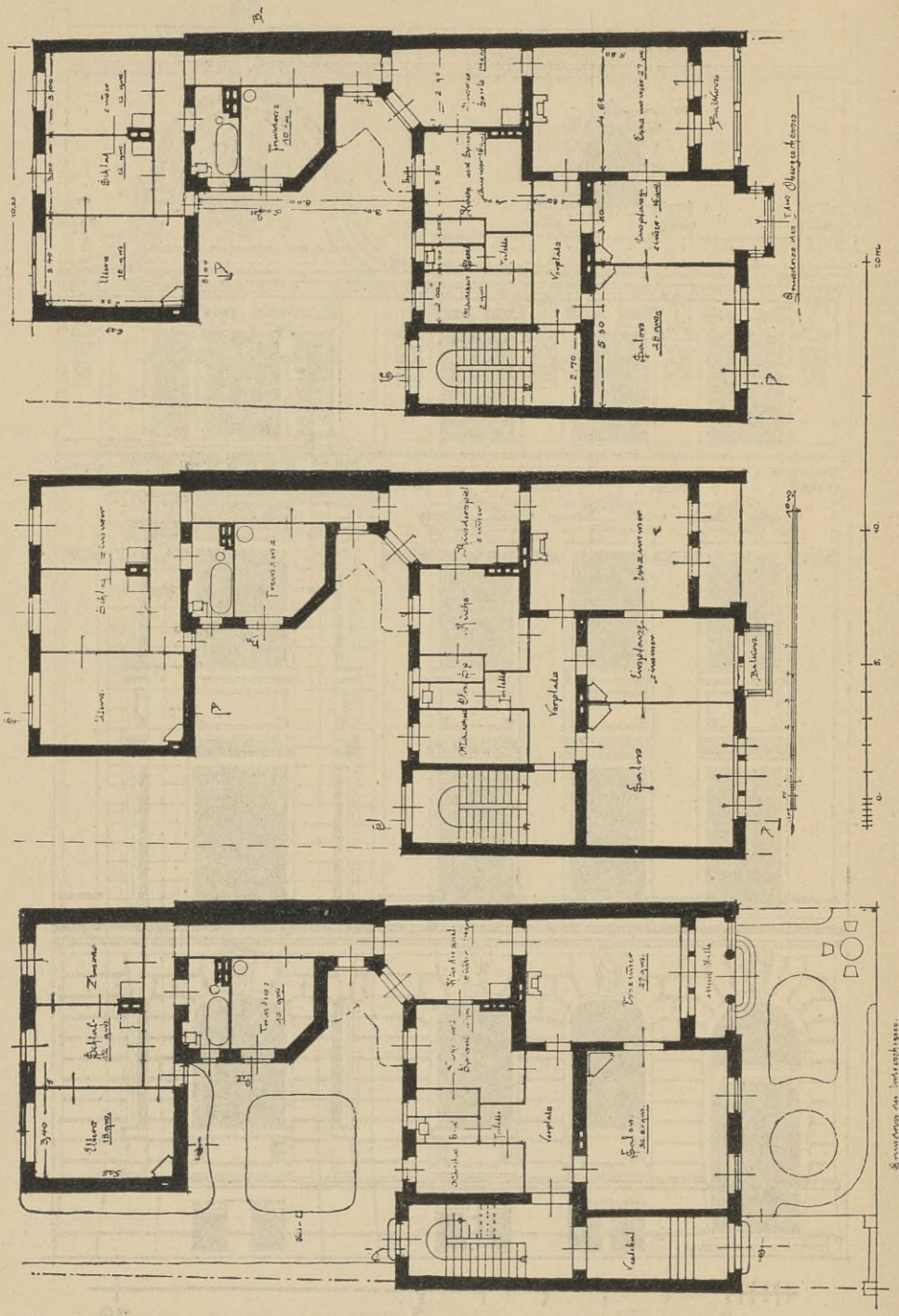
R. Genschmer-Düsseldorf.



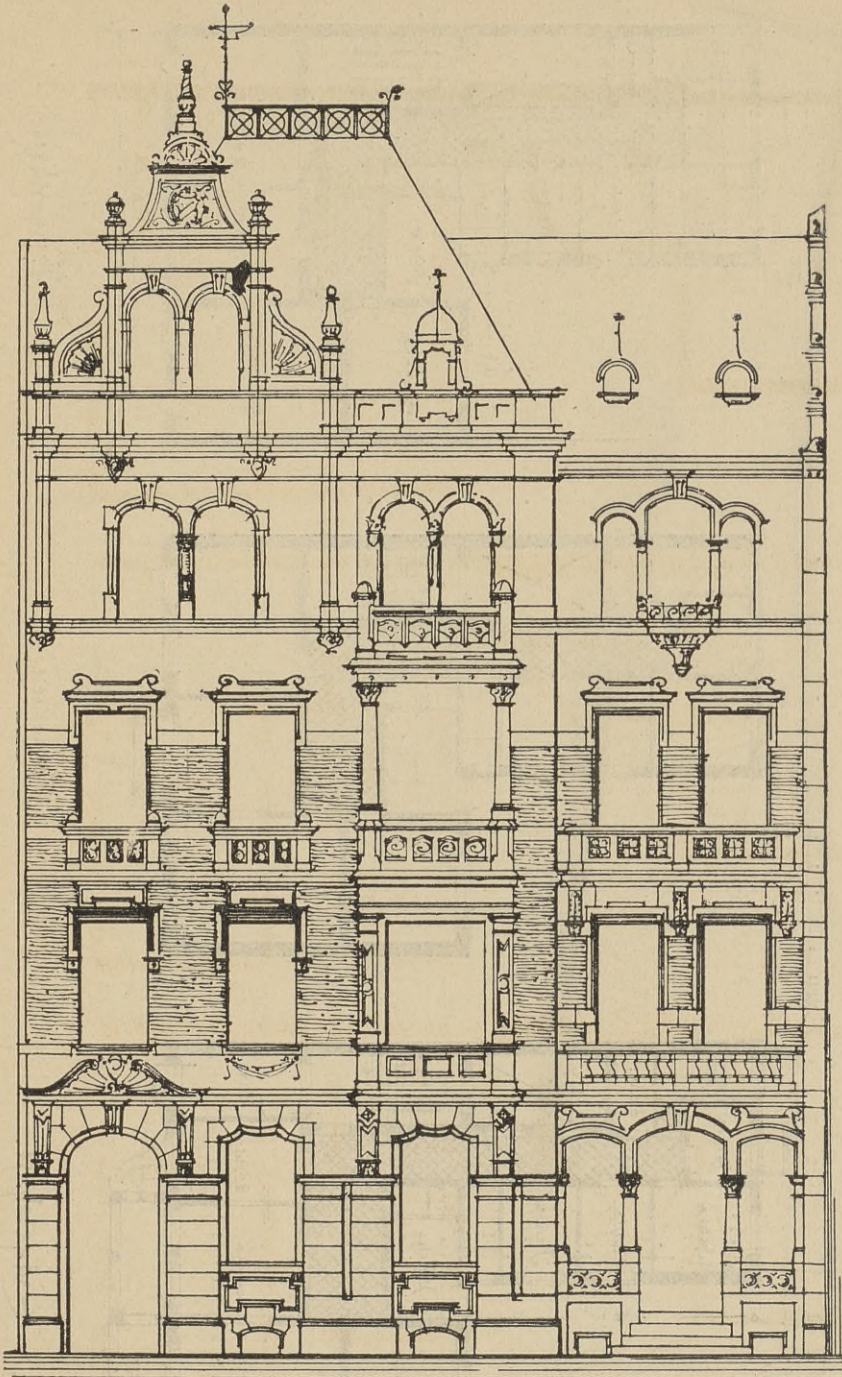
No. 8. (Kennwort: *Am Rhein*, 168.) I. e. W. M. Apel u. Karl Müller-Leipzig.



No. 8. (Kennwort: *Am Rhein*, 168.) I. e. W. *M. Apel* u. *Karl Müller*-Leipzig.

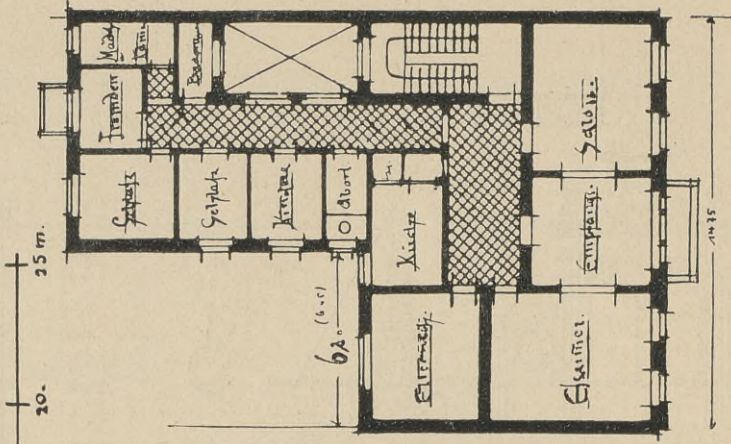




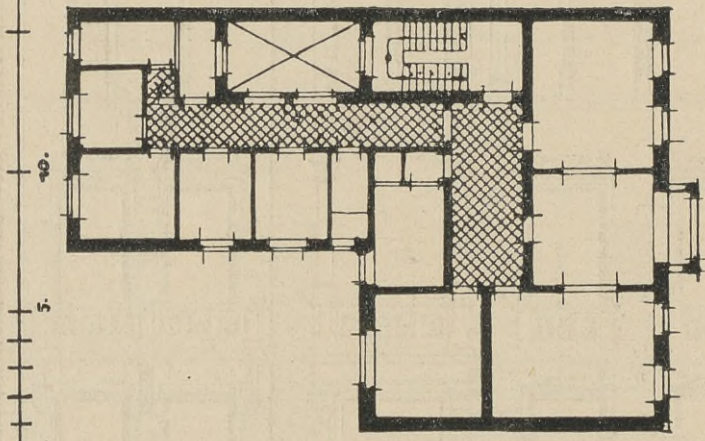


No. 9. (Kennwort: *Am Rheinufer.*)

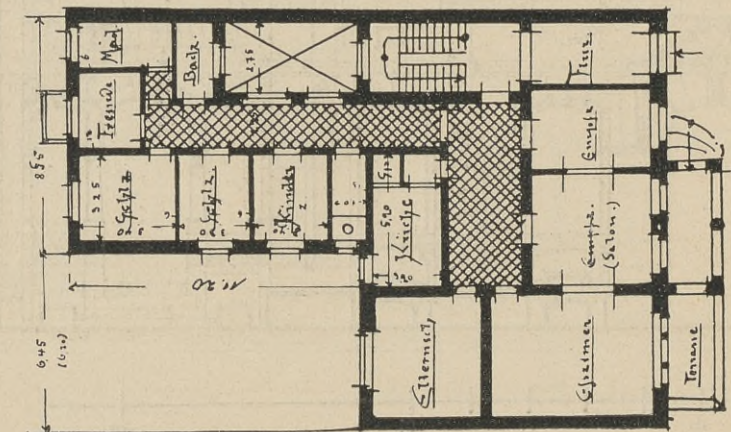
*E. Arndt-Königsberg* i/Pr.



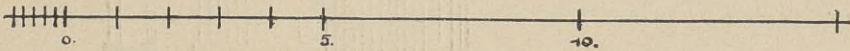
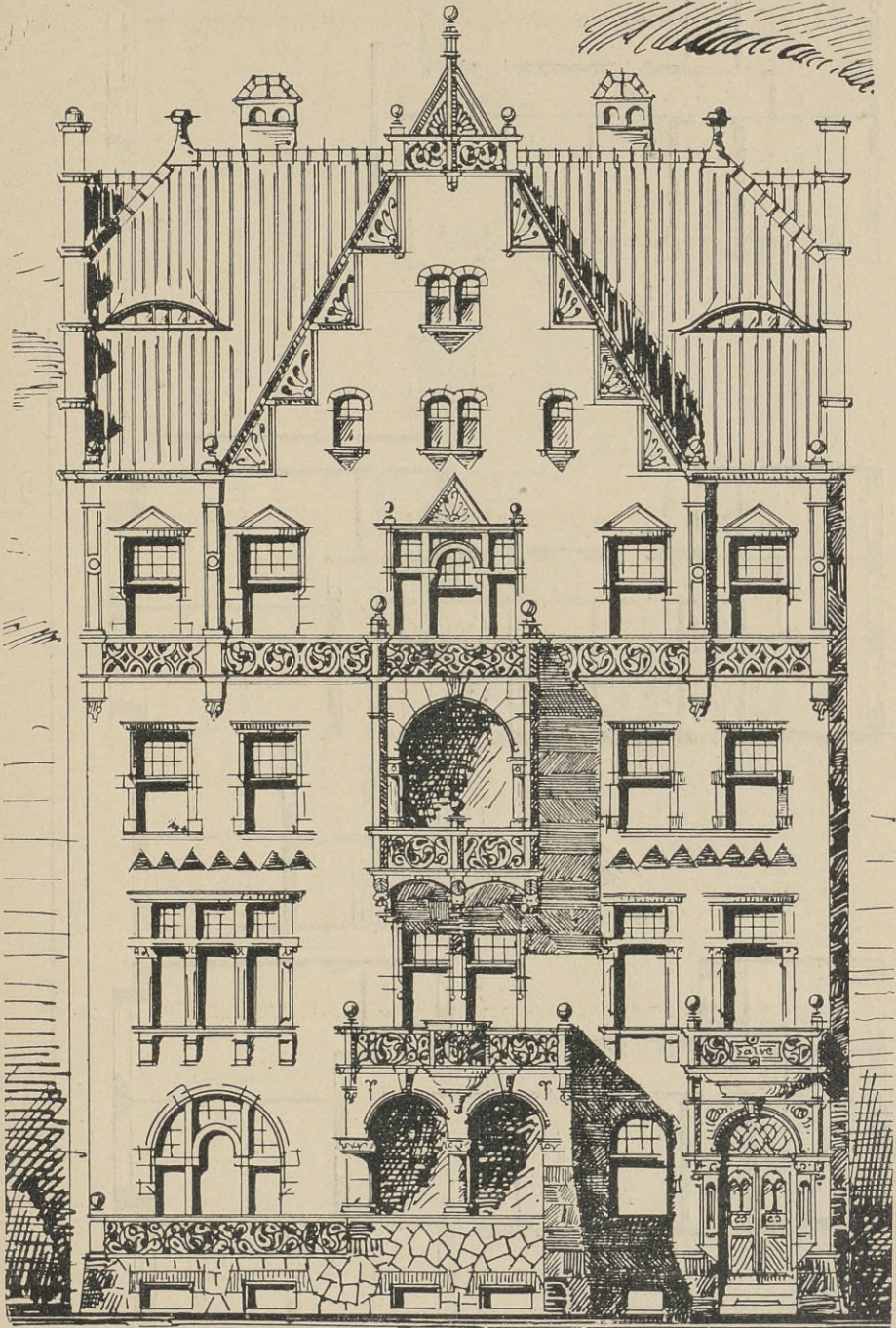
I Obergeschoss.



II Obergeschoss.

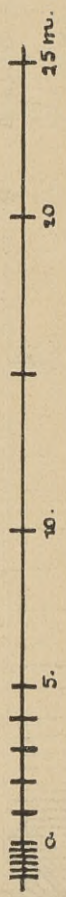
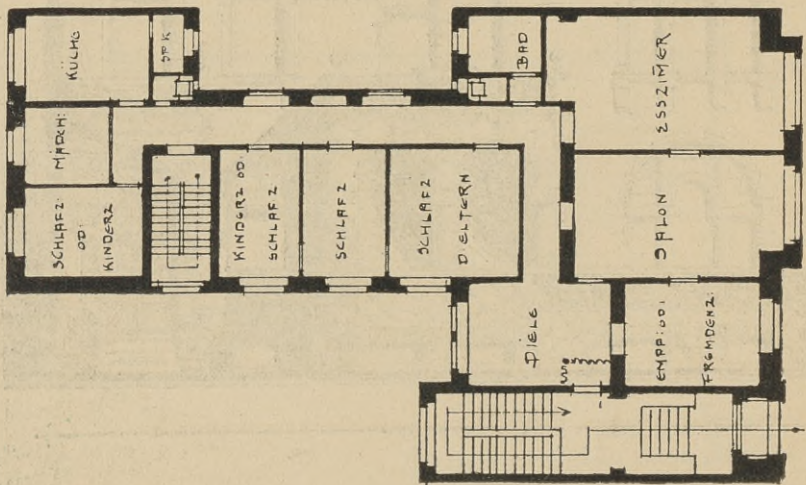
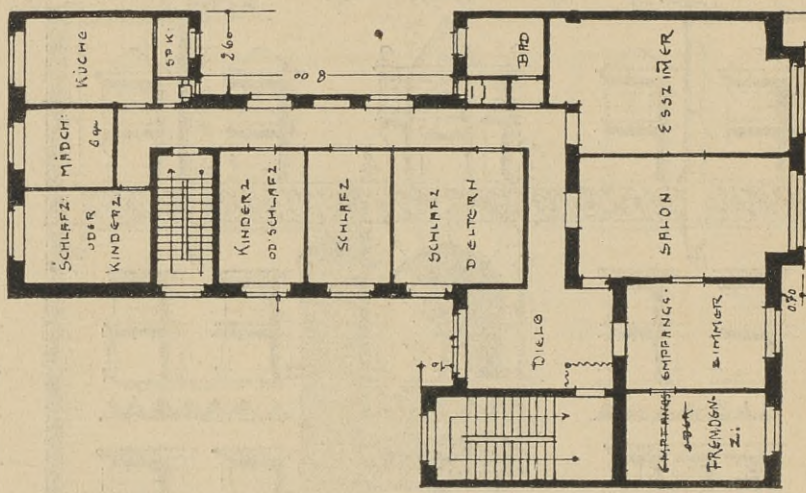
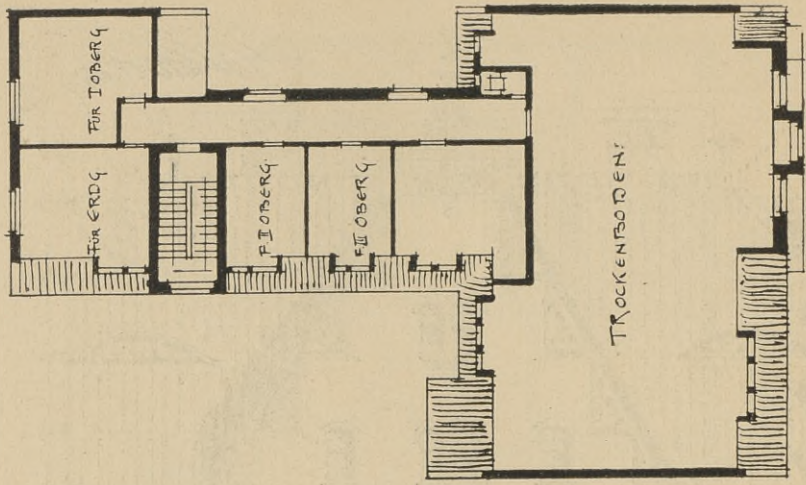


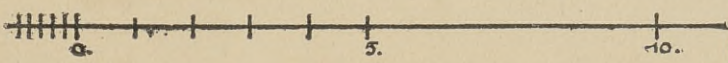
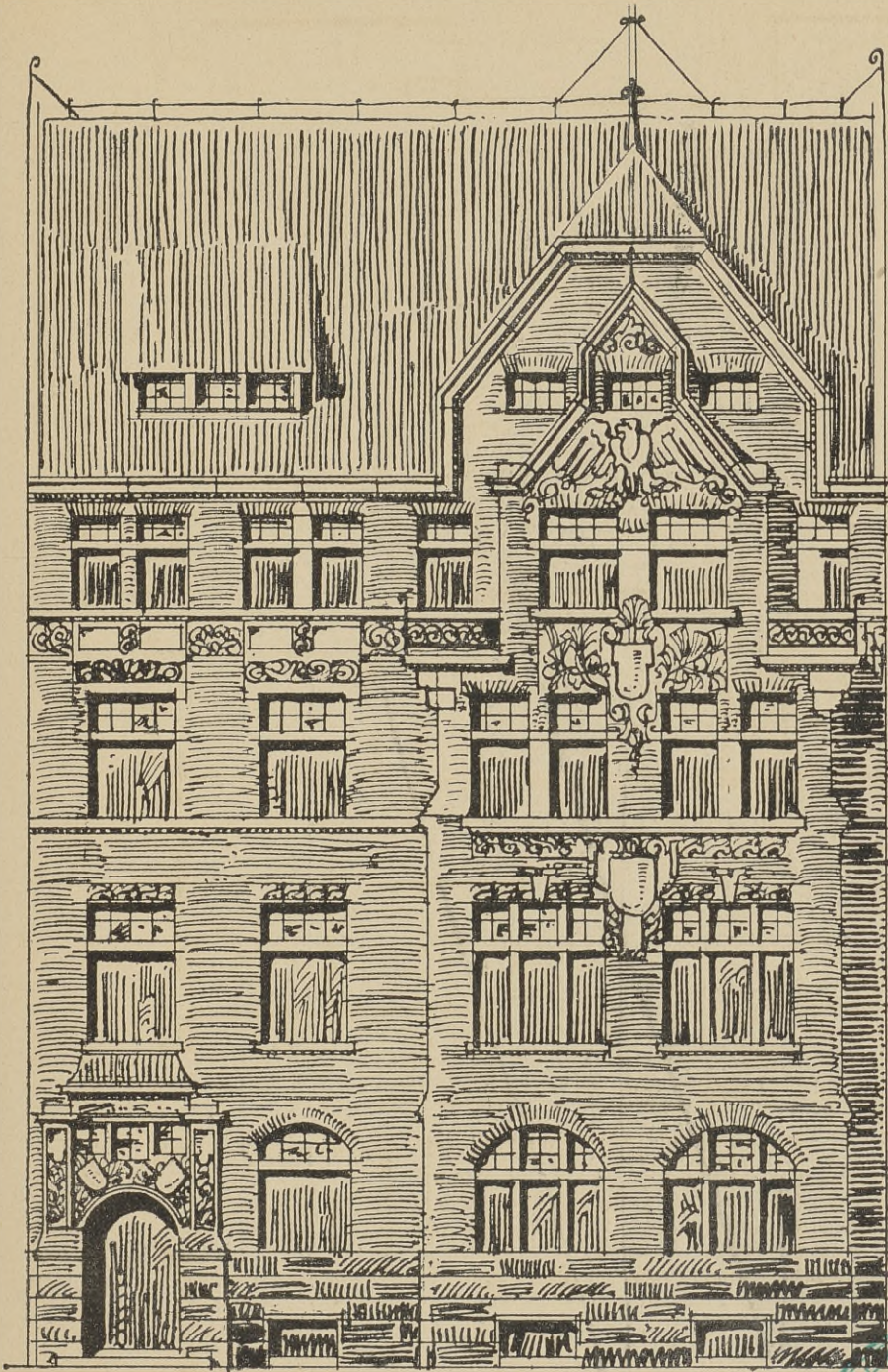
Erdgeschoss.



No. 10. (Kennwort: *Der neuen Stadt.*)

*Balzer-Düsseldorf.*





No. 11. (Kennwort: *Am deutschen Rhein*, 163.)

A. Biebedt jr. Berlin.







X. Band, Heft 3.

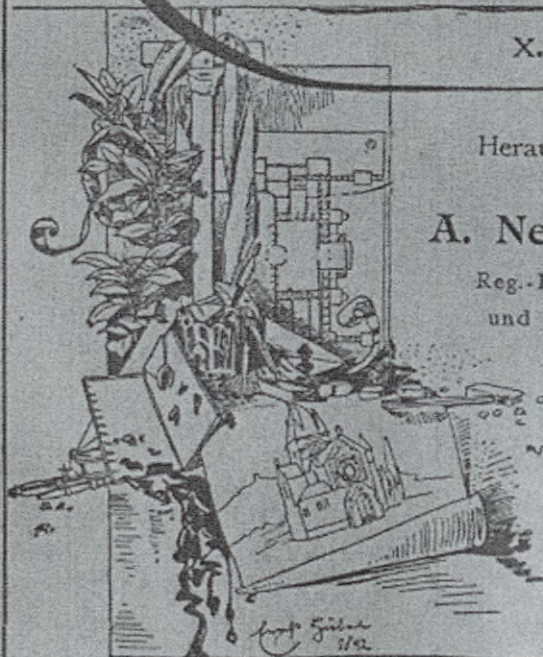
No. III.

Bismarcksäulen.



# DEUTSCHE KONKURRENZEN

X. Band



Herausgegeben

von

A. Neumeister

Reg.-Baumeister  
und Professor

in

Karlsruhe.

LEIPZIG 1899.

VERLAG VON  
SEEMANN & Co.

Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit Beiblatt) 15  $\mathcal{M}$ . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt)  $\mathcal{M}$  1.80.

## Zur gef. Beachtung!

Die früheren Bände I—IX der

# Deutschen Konkurrenzen

sind noch zum Preise von 15 Mark pro Band von 12 Heften (in Kartons) zu beziehen.  
Einseln bezogen kostet das Heft M. 1.80.

### Inhaltsverzeichnis. Band I—IX (Heft 1—108).

Heft	I. Band.	Heft	V. Band.
1	Rathaus für Pforzheim.	49 u. 50.	Rathaus für Stuttgart.
2.	Rathaus für Plauen-Dresden.	51.	Deutsch-reformirte Kirche für Hannover.
3.	Museen für Flensburg.	52.	Brunnen für Bienen und Königsberg I. P.
4.	Evangel. Kirchen f. Postlan u. St. Johann.	53.	Hallen schwimmbad für Breslau.
5.	Villa für Halle.	54.	Kirchthurm für Neuenburg a. Weeser.
6.	Evangelische Kirche für Anchen.	55.	Rathaus für Köthen.
7—9.	Halbsteckpflanzungsgebäude für Dresden.	56.	Ruhesäle für Harmen.
10.	Evangelische Kirche für Pforzheim.	57.	Rathaus für Jauer.
11 u. 12.	Bauwesenwohnungen für Stuttgart.	58.	Reformirte Kirche für Leipzig und protestantische Kirche für Dresden.
	<b>II. Band.</b>	59.	Volksgarten für Düsseldorf. — Waldwirtschafts-Literaturin-Hannover. — Wintergarten (Flora) für Köln.
13.	Stadtbibliothek für Bremen.	60.	Provisoria-Museum für Hannover.
14.	Synagoge für Königsberg I. P.		<b>VI. Band.</b>
15.	Märkisches Provinzial-Museum für Berlin.	61.	Stadthalle für Elberfeld.
16.	Geschäftshaus für Dresden.	62.	Ansichtsturm im Ansbacher Stadtwald. — Fassaden der Flusswehre am Main in Hannover. — Repulsorium in Hannover.
17.	Evangelische Kirche für Chemnitz.	63.	Rathaus für Duisburg.
18.	Arbeiterwohnungen für Essen.	64.	Evangel. Diakonissen- und Krankenschule zu Erlangen I. B.
19.	Gymnasium für Frankfurt a. M.	65 u. 66.	Rathaus für Hannover.
20.	Hafenhochbauten für Köln a. R. und Schule für Eschwege.	67.	Synagoge für Dortmund.
21.	Riesbeckanlage für Halle a. S.	68.	Koncert- und Restaurationstempel im Stadtpark zu Hagen. — Krankenhaus für die Provinz Westerland auf Sylt.
22.	Restaurationsgebäude für Löbau I. S.	69.	Kirchen für Brestlau, Kiel und Gross-Lichterfeld.
23.	Kreishaus für Westel.	70.	Kunstgewerbmuseum für Köln.
24.	Gewerbe- und Industrieausstellungengebäude f. Erfurt u. Ausstellungsbäude I. Karlsruhe I. B.	71.	Rathaus für Dessau und Steglitz.
	<b>III. Band.</b>	72.	Rathaus für Linden.
25 u. 26.	Garnisonkirche für Dresden.		<b>VII. Band.</b>
27.	Kreishaus für Ruzhoe.	73.	Völkerschichtdenkmal bei Leipzig.
28.	Zwei evangelische Kirchen für Düsseldorf.	74.	Kreishaus für Wamleben.
29.	Gerichtsbäude für Gotha.	75.	Bergschule für Bochum.
30 u. 31.	Rathaus für Elberfeld.	76.	Hochschule für bildende Künste und für Musik in Berlin.
32.	Evangelische Kirche für Riesa.	77.	Villen in Königsberg.
33.	Realschule für Stuttgart.	78.	Gebäudeblock in Altona. — Waldschenke im Stadtwald zu Köln.
34.	Rathaus für Rheydt.	79.	Hannoversche Bank in Hannover.
35.	Füsterhaus für Nürnberg. — Turm auf dem Mähling. — Landwirtschafts- und Realschule für Berlin.	80.	Bauarkitektur auf dem Knivsberg bei Apolda und Bauarkitektur bei Remscheid.
36.	Evangelische Kirche für Magdeburg.	81.	Laudenhaus der Provinz Westfalen in Münster.
	<b>IV. Band.</b>	82.	Schülerhaus für Herfaha.
37.	Gesellschaftshaus für Ulm.	83.	Rathaus für Leipzig.
38.	Synagogen für Magdeburg und Köln.	84.	Ernst und Lina Arnoldhult in Gießen.
39.	Wilhelmsgeschäftshaus für Magdeburg.		
40.	Evangelische Kirche für Karlsruhe I. B.		
41.	Realschule für Altona.		
42.	Milchweirtschaft für Darmstadt.		
43.	Koncert- und Ballhaus Pichorri in München.		
44 u. 45.	Kasino für Mainz.		
46.	Deutsch-reformirte Kirche für Magdeburg.		
47.	Geschäftshaus Ugen in Dresden.		
48.	Evangelische Kirche für Mainz.		

Fortsetzung auf der 3. Seite dieses Umschlages.





# Bismarcksäulen.\*)

## Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2—6	Text	—	—
7—9	Preisgekr.	<i>Götterdämmerung</i>	} <i>Wilhelm Kreis</i> , Architekt, Dozent an der Königl. Kunstakademie in Dresden.
10	"	<i>Wuotan</i>	
11	"	<i>Eroika</i>	} <i>Willy Fränkel</i> , Architekt in Dresden.
12	"	<i>Altar</i>	
13	"	<i>Säulenstamm</i>	<i>F. Möller</i> , Architekt in Berlin W.
14	"	<i>Für ihn, für uns, für sie!</i>	<i>Georg Rudolf Risse</i> , Architekt in Dresden-Radebeul.
15	"	<i>Friedrichsruh</i>	<i>Gust. Rückgauer</i> , Architekt in Berlin.
16	"	<i>Höhenfeuer</i>	<i>Rudolf Hickisch</i> , Architekt in Dresden.
17	"	<i>Dem deutschesten Deutschen</i>	<i>Paul Möbius</i> , Architekt in Leipzig.
18	"	<i>Dem grossen Deutschen</i>	} <i>Wilhelm Brurein</i> , Architekt in Charlottenburg.
19	—	<i>Schwarz- weiss- rot</i>	
20	—	<i>Drei rote Kreise</i>	<i>Albert Biebendt jr.</i> , Architekt in Berlin S.O. Kgl. Regierungsbaumeister <i>W. Diefenbach</i> in Bad Neundorf.
21	—	<i>Gedenkkopfer</i>	<i>Willy Fränkel</i> , Architekt in Dresden.
22	—	<i>Hüne</i>	<i>Walther Gerstenberger</i> , Architekt in Dresden-Plauen.
23	—	<i>Rot gezeichneter Kreis</i>	<i>Felix Henry</i> , Architekt in Breslau.
24	—	<i>Burschen heraus</i>	<i>Emil Högg</i> , Regierungs- und Stadtbaumeister in Berlin.
25	—	<i>Hünenmal</i>	<i>Gustav Jänicke</i> , Architekt in Berlin W.
26	—	<i>Deutsch bis in's Mark</i>	<i>Richard Michel</i> , Architekt, Oberlehrer an der Kgl. Baugewerkschule in Höxter.
27	—	<i>Deutsche Säule</i>	<i>F. Möller</i> , Architekt in Berlin W.
28	—	<i>Ex ungue leonem</i>	} <i>William Müller</i> , Architekt in Berlin W.
29	—	<i>Ars libera</i>	
30	—	<i>Dem, der in Not u. Gefahr Thatenbringer, Retter war</i>	<i>Gerhard Welzel</i> , Architekt in München.
31	—	<i>Gaudeamus</i>	Regierungsbaumeister <i>Zeidler</i> in Posen.

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Februar S. 107, Mai S. 131.

## Ausschreiben.

Es soll dem Künstler hinsichtlich der Gestaltung des Denksteins keinerlei Vorschrift gemacht werden. Es bleibt ihm unbenommen, die Form einer Säule oder eines anders gestalteten Aufbaues zu wählen. Der obere Teil des Denksteines ist derart auszubilden oder mit einer derartigen Vorrichtung zu versehen, dass an bestimmten Abenden des Jahres oben mächtige Feuer angezündet werden können. Voraussichtlich werden diese Denksteine abseits der Städte an weithin sichtbaren Stellen errichtet werden, — es wird deshalb mehr mit einer Fern- als mit einer Nahwirkung zu rechnen sein. Aus diesem Grunde und auch der grossen Härte des Materials wegen erscheint die grösste Einfachheit geboten. Vor allem ist Wert darauf zu legen, dass die Bestimmung des Denksteins in möglichst charakteristischer Gestaltung zum Ausdrucke gelangt. Die Wahl der Ausdrucksmittel soll dem Ermessen des Künstlers überlassen bleiben.

Die Herstellungskosten dürfen den Betrag von 20000 Mark keinenfalls überschreiten. Jeder Entwurf, welcher diese Summe augenscheinlich überschreitet, hat keine Aussicht auf Erfolg.

Der Denkstein soll eine Höhe von mindestens 10 m erhalten.

Es ist als Material härtester, wetterbeständigster deutscher Granit anzunehmen, in einfachster Bearbeitung.

An Zeichnungen werden verlangt:

1. Ein Aufriss 1 : 50
2. Ein Schnitt 1 : 50
3. Ein Grundriss 1 : 50
4. Eine Perspektive 1 : 50, d. h. die Bildebene ist

durch den Denkstein selbst zu legen.

Ist die Absicht des Künstlers aus der „Ansicht“ ohne weiteres ersichtlich, so können die unter 2 und 3 aufgeführten Zeichnungen in Wegfall kommen.

Die mit einem Kennwort zu versehenen Entwürfe sind zu senden postlagernd Eisenach. Nur solche Entwürfe werden zum Wettbewerb zugelassen, welche laut Poststempel am 1. April am Abgangsorte zur Post gegeben wurden.

An Stelle von Geldpreisen sollen die Verfasser der 10 besten Entwürfe seitens der Deutschen Studentenschaft mit einem in Schmiedeeisen ausgeführten Eichenzweig ausgezeichnet werden.

Diese 10 Entwürfe werden unbeschränktes Eigentum der Deutschen Studentenschaft.

Die Deutsche Studentenschaft hat die Absicht, den als besten anerkannten Entwurf in Friedrichsruh und möglichst in allen Hochschulstädten zur Ausführung zu bringen. Sie wird denselben ferner dem ganzen Deutschen Volke zur Ausführung empfehlen und durch öffentliche Verbreitung des Entwurfs dafür wirken, dass der Denkstein in dieser Form an möglichst vielen Punkten Deutschlands zur Aufstellung gelangt.

Das Preisgericht wird bestehen aus den Herren:

*Hermann Ende* - Berlin,

*F. Andreas Meyer* - Hamburg,

*Carl Schäfer* - Karlsruhe,

*Friedrich v. Thiersch* - München,

*Paul Wallot* - Dresden,

*Ausschuss der Deutschen Studentenschaft.*

Da es voraussichtlich nicht gelingen wird, allorts die Mittel für Denksteine von der bei diesem Wettbewerbe angenommenen Grösse aufzubringen, so ist auch die Errichtung kleinerer Denksteine in Aussicht genommen.

Die unmittelbare Verkleinerung eines Entwurfs auf erheblich geringere Abmessungen wird nur in wenigen Fällen möglich sein. Aber es soll erreicht werden, dass alle diese Denksteine, ob gross oder klein, möglichst wenig hinsichtlich der Gesamtform voneinander abweichen. Auf den ersten Blick soll man das Werk als eine „Bismarcksäule“ erkennen.

Bei der Preisverteilung wird deshalb ein ganz besonderer Wert auf eine leichte Verkleinerbarkeit des Entwurfs gelegt werden.

---

## Urteil des Preisgerichts.

Eisenach, den 21. April 1899.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren:

*Hermann Ende* - Berlin,

*F. Andreas Meyer* - Hamburg,

*Carl Schäfer* - Karlsruhe,

*Friedrich von Thiersch* - München,

*Paul Wallot* - Dresden,

*Albert Leicher* - Bonn,

*Walter Hoffmann* - Heidelberg,

*Paul Bredereck* - Berlin,

trat heute vormittags 10 Uhr in den Räumen des Gewerbehauses zusammen. Es waren 317 Entwürfe rechtzeitig eingegangen.

Nach eingehender gemeinschaftlicher Prüfung der Entwürfe mussten 222 Entwürfe als minderwertig ausgeschieden werden. Zur weiteren Beurteilung gelangten infolgedessen 95 Entwürfe.

Von diesen schieden bei der weiteren Beurteilung 65 Entwürfe aus. Es gelangten somit zur engeren Wahl 30 Entwürfe.

Fortgesetzt am 22. April 1899.

In wiederholter Prüfung jedes einzelnen dieser Entwürfe wurden die Preisrichter darüber einig, dass 10 der Arbeiten sich vor den übrigen noch durch besondere eigenartige Vorzüge auszeichneten. Der Gesichtspunkt, von dem aus diese letztere Klassifikation erfolgte, war der, dass die eigenartige Aufgabe durchaus den Verzicht auf jede reichere Detailierung und auf jede allzu individualisierte Form verlangt, dass es vielmehr darauf ankommt, eine einfache, aber charakteristische Idee mit den einfachsten Mitteln darzustellen.

Die Auswahl der genannten 10 Entwürfe, die demnach zu prämiieren waren, erfolgte einstimmig. Ebenso einstimmig ward zum Schlusse ein einzelnes Projekt aus den prämiierten nach längerer Beratung als dasjenige ausgewählt, das für die Ausführung empfohlen werden sollte.

Es handelte sich noch darum, dieses letztgenannte Projekt hinsichtlich der Ausführungskosten zu prüfen. Die Prüfung ergab, dass die im Ausschreiben genannte Summe von 20 000 Mk. dafür ausreichen wird, wenn in Gegenden, wo das Granitmaterial zu kostspielig ist, ein sonstiger wetterbeständiger Baustein als Ersatz gewählt, und wenn die Höhe der Säule auf 10 m festgestellt wird.

Die Kennworte der zehn prämiierten Entwürfe lauten:

„*Höhenfeuer*“,

„*Dem deutschesten Deutschen*“,

„Säulenstamm“,  
„Für ihn, für uns, für sie“,  
„Dem grossen Deutschen“,  
„Friedrichsruh“,  
„Altar“,  
„Wuotan“,  
„Eroika“,  
„Götterdämmerung“,

wovon die letzten vier bei der Feststellung des Ausführungsentwurfes in einen engsten Wettbewerb eintraten.

Der Ausführungsentwurf trägt das Kennwort: „Götterdämmerung“.

Als Verfasser der zehn prämierten Pläne ergaben sich nach Oeffnung der Briefumschläge:

„Höhenfeuer“: *Rudolf Hickisch*, Dresden,  
„Dem deutschesten Deutschen“: *Paul Möbius*, Leipzig,  
„Säulenstamm“: *F. Möller*, Berlin,  
„Für ihn, für uns, für sie“: *G. R. Risse*, Dresden,  
„Dem grossen Deutschen“: *Wilh. Brurein*, Charlottenburg,  
„Friedrichsruh“: *Gust. Rückgauer*, Berlin,  
„Altar“: *Willy Fränkel*, Dresden,  
„Wuotan“: *W. Kreis*, Dresden,  
„Eroika“: *W. Kreis*, Dresden,  
„Götterdämmerung“: *W. Kreis*, Dresden.

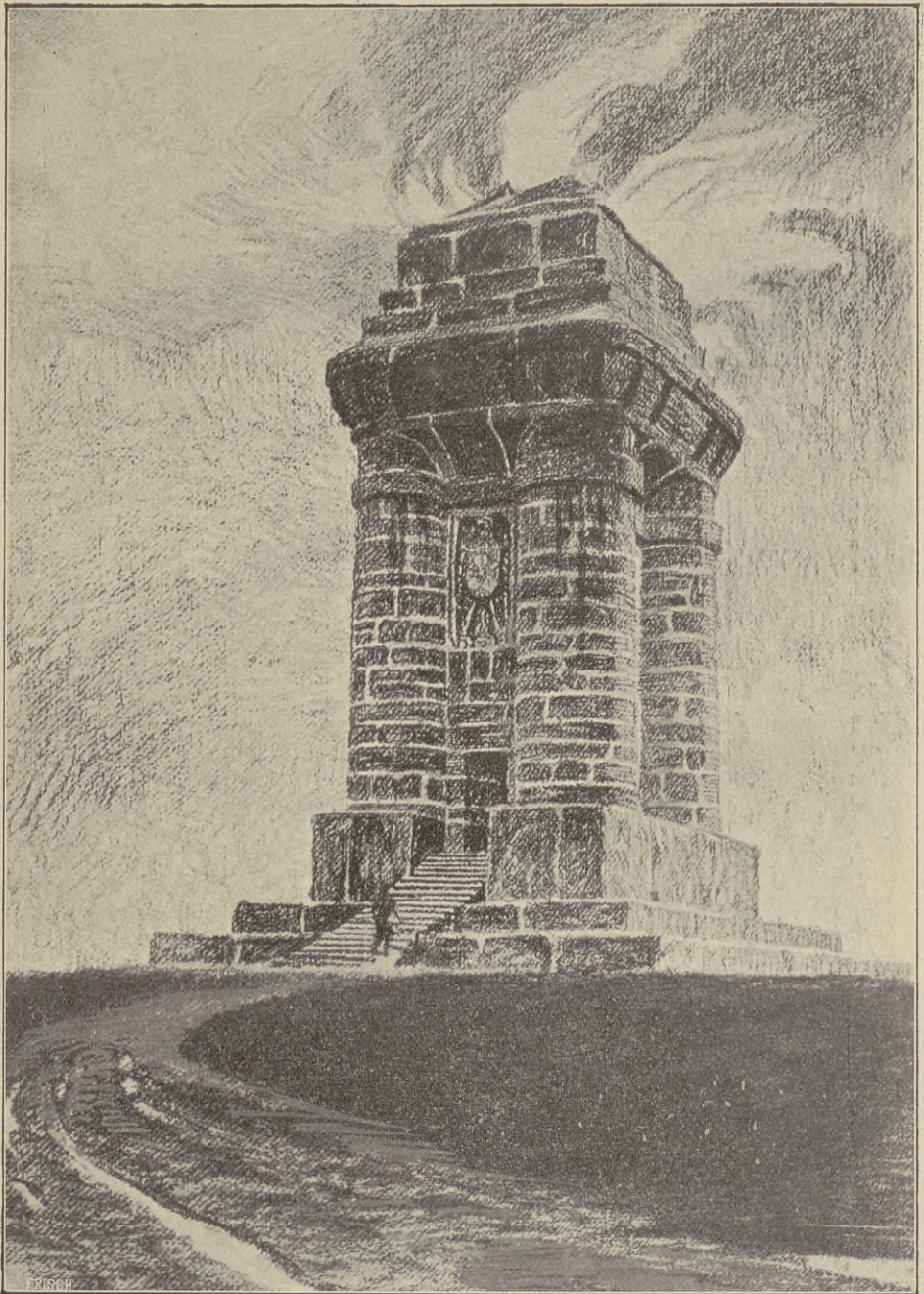
Herr *W. Kreis*, Dresden, ist demnach derjenige Entwurfsverfasser, dessen Arbeit als die allseitig beste zur Ausführung empfohlen ist.

Als höchst erfreulich wird empfunden die ausserordentlich starke Beteiligung an einer Bewerbung, die materiellen Gewinn nicht in Aussicht stellen kann, ebenso aber die grosse Fülle guter und vorzüglicher Kunst, die in diesen zahlreichen Arbeiten niedergelegt ist. Ein so starker Beweis idealen und vaterländischen Sinnes muss freudig anerkannt werden.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben

*H. Ende. Andreas Meyer. C. Schäfer. F. v. Thiersch. Paul Wallot.*

*Alb. Leicher. Walter Hoffmann. Paul Bredereck.*



No. 1. (Kennwort: *Götterdämmerung*.) Preisgekrönt.

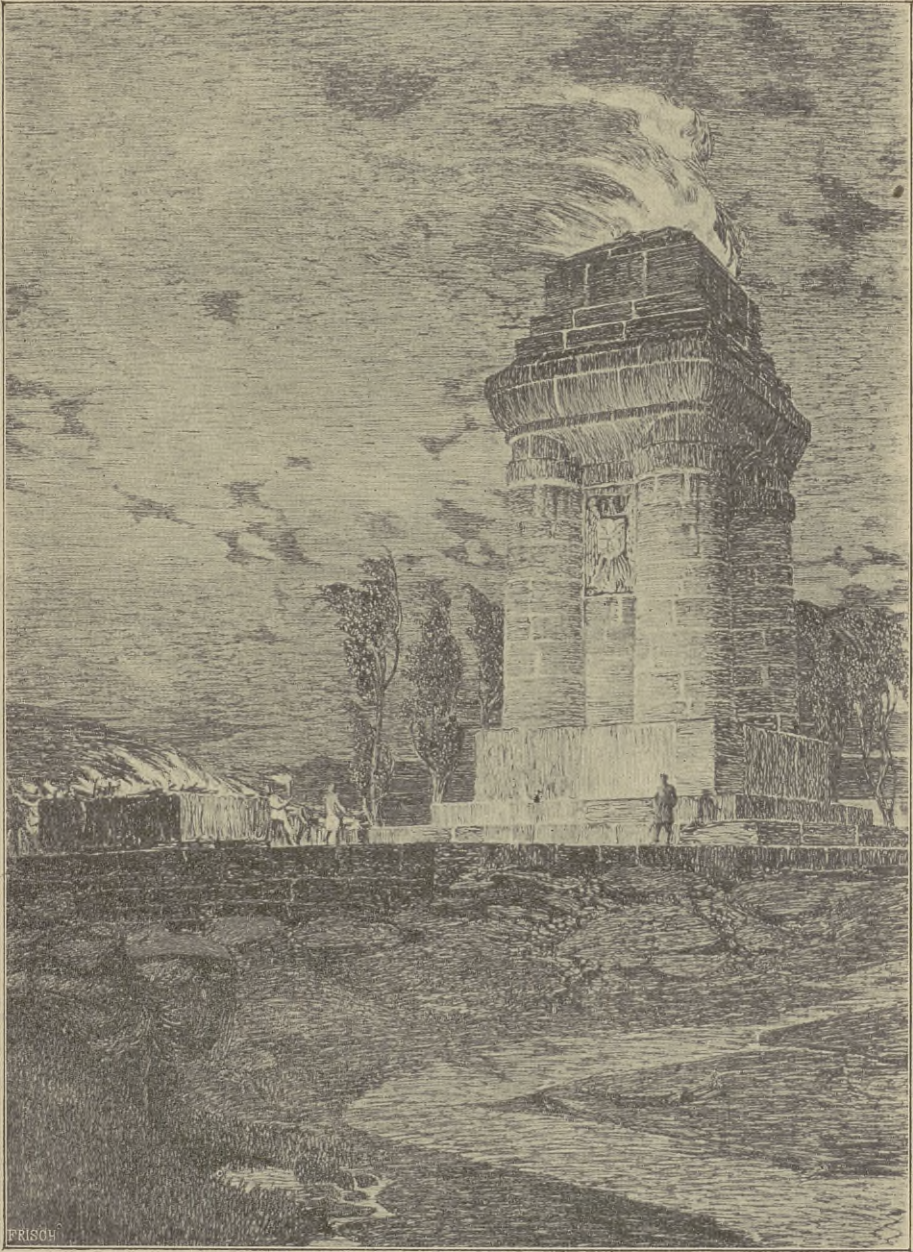
W. Kreis - Dresden.



No. 1. (Kennwort: *Götterdämmerung*.) Preisgekrönt.

*W. Kreis*-Dresden.





No. 1. (Kennwort: *Götterdämmerung.*) Preisgekrönt.

W. Kreis-Dresden.



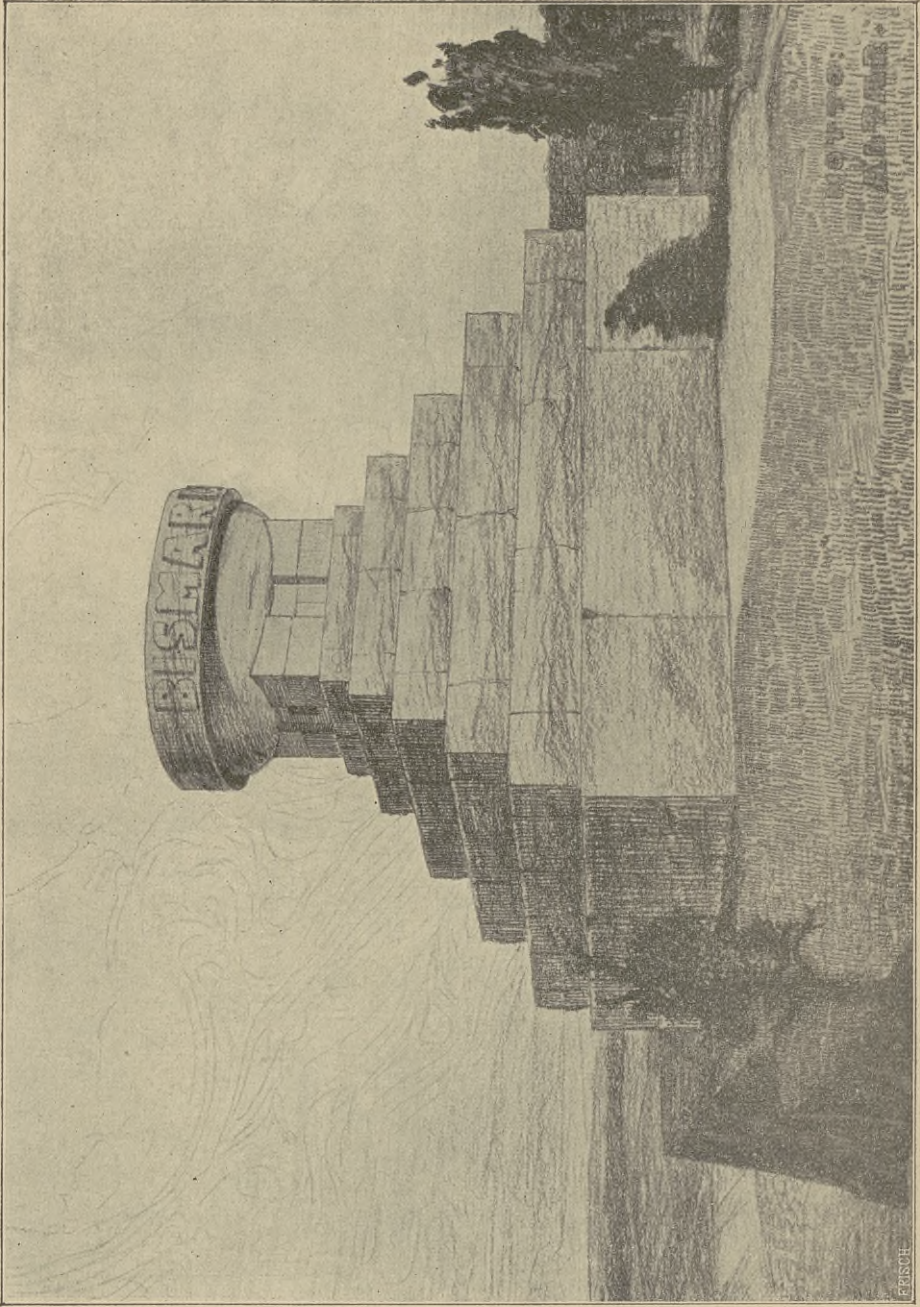
No. 2. (Kennwort: *Wuotan.*) Preisgekrönt.

*W. Kreis*-Dresden.



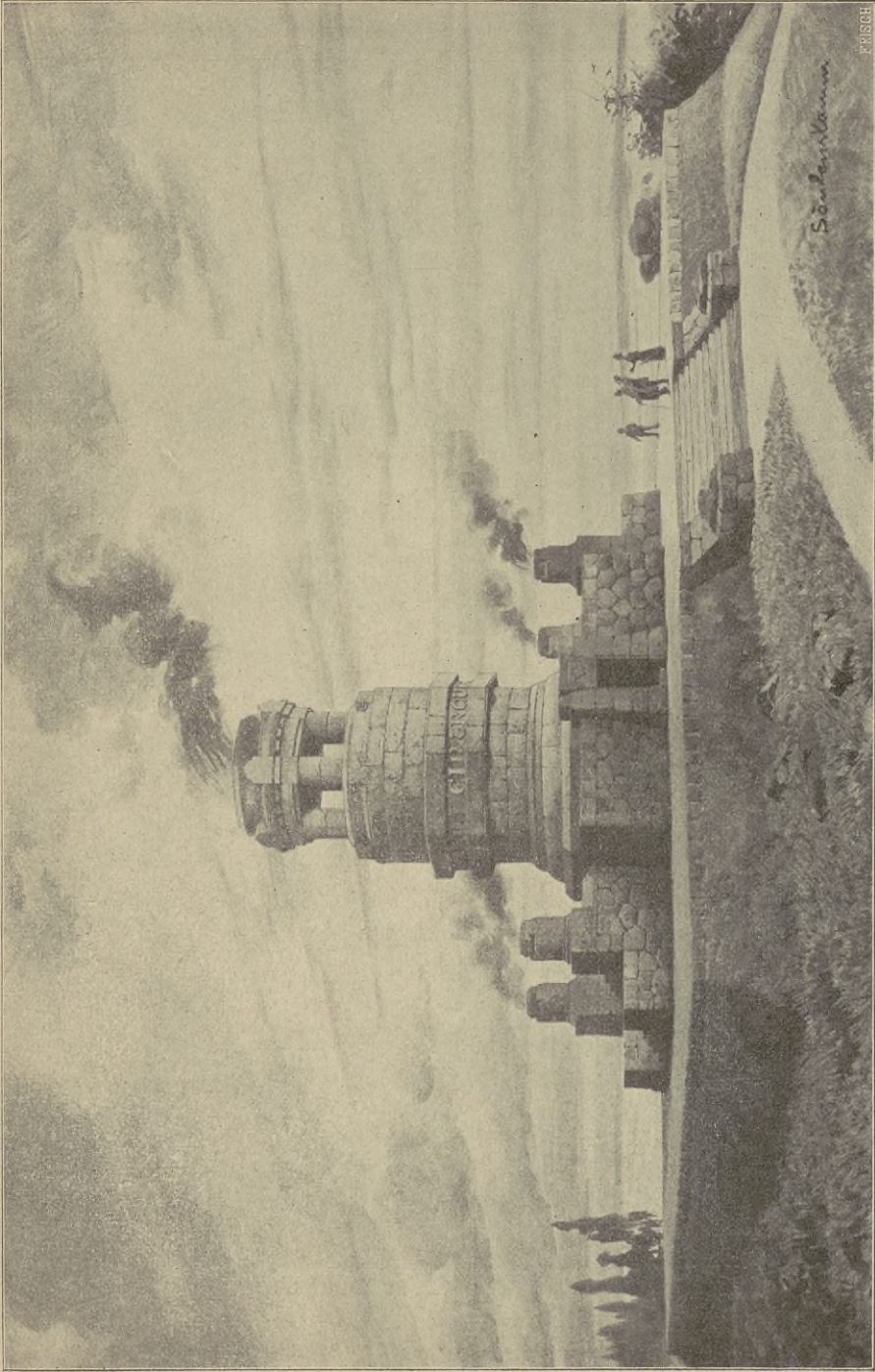
No. 3. (Kennwort: *Eroika*.) Preisgekrönt.

W. Kreis-Dresden.



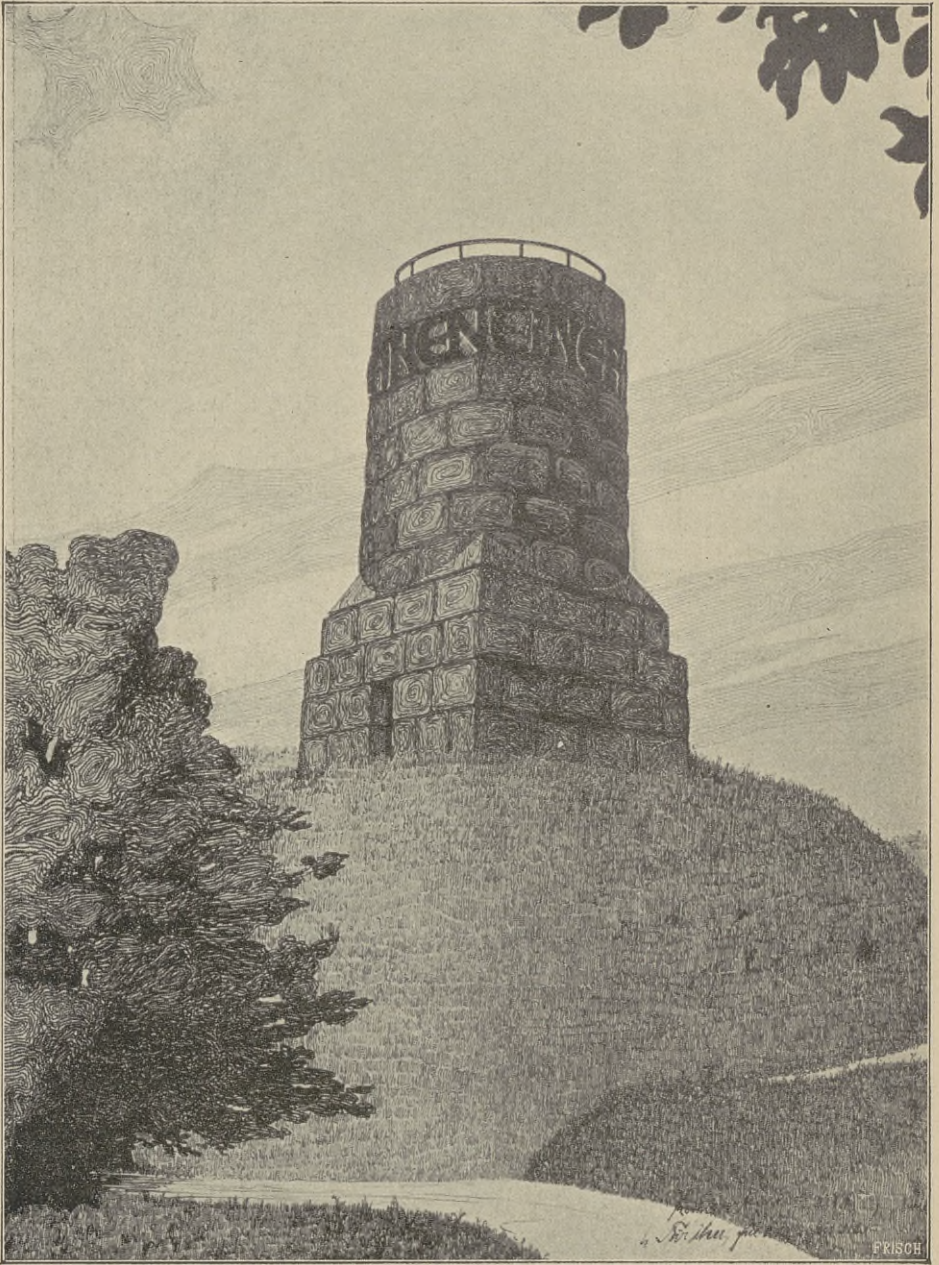
No. 4. (Kennwort: *Altar*.) Preisgekrönt.

*Willy Fränkel*-Dresden.

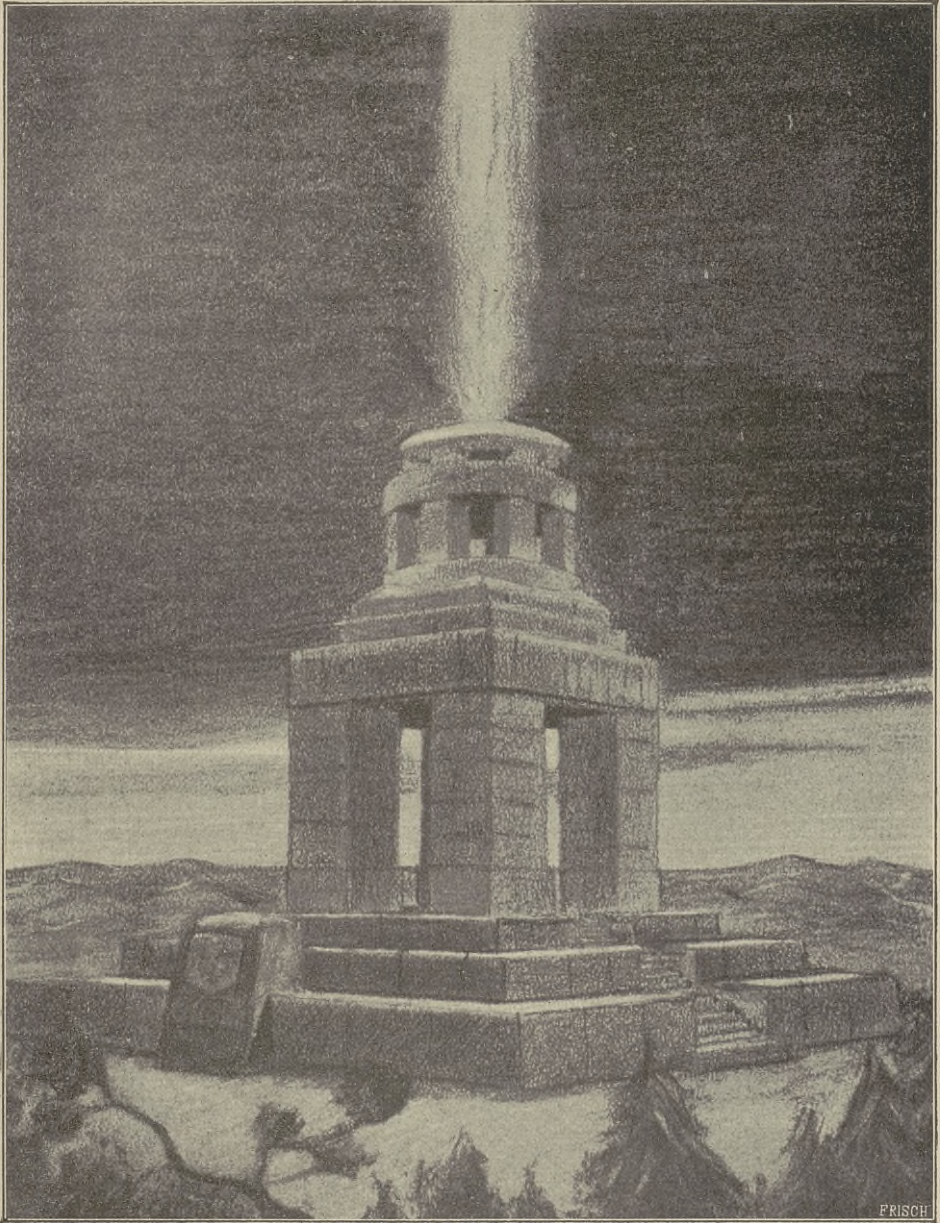


No. 5. (Kennwort: *Säulenstamm*.) Preisgekrönt.

F. Möller-Berlin.



No. 6. (Kennwort: *Für ihn, für uns, für sie.*) Preisgekrönt. G. R. Risse-Dresden.



No. 7. (Kennwort: *Friedrichsruh*.) Preisgekrönt. *Gust. Rückgauer*-Berlin.



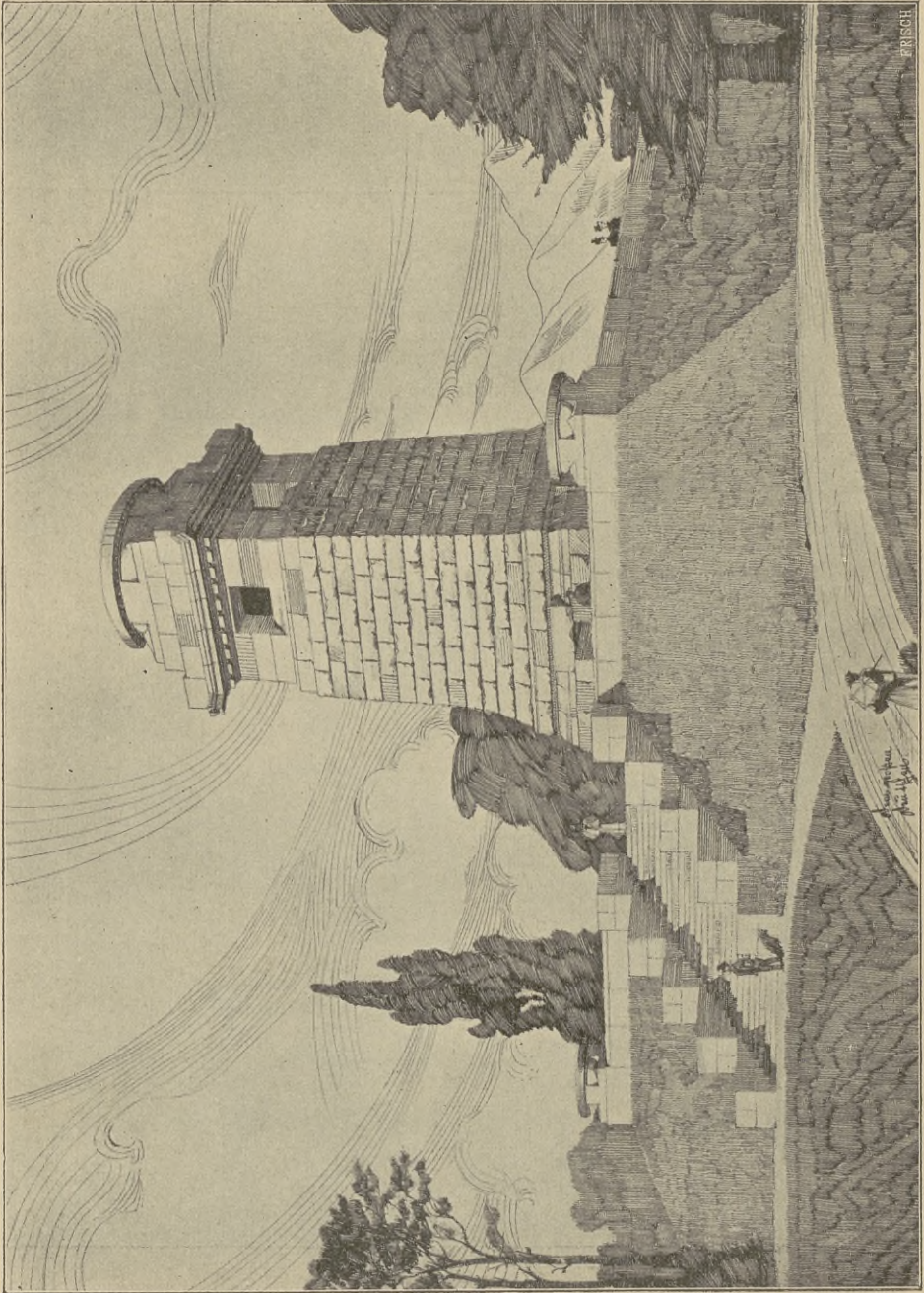
No. 8. (Kennwort: *Höhenfeuer*.) Preisgekrönt.

*R. Hickisch* - Dresden.

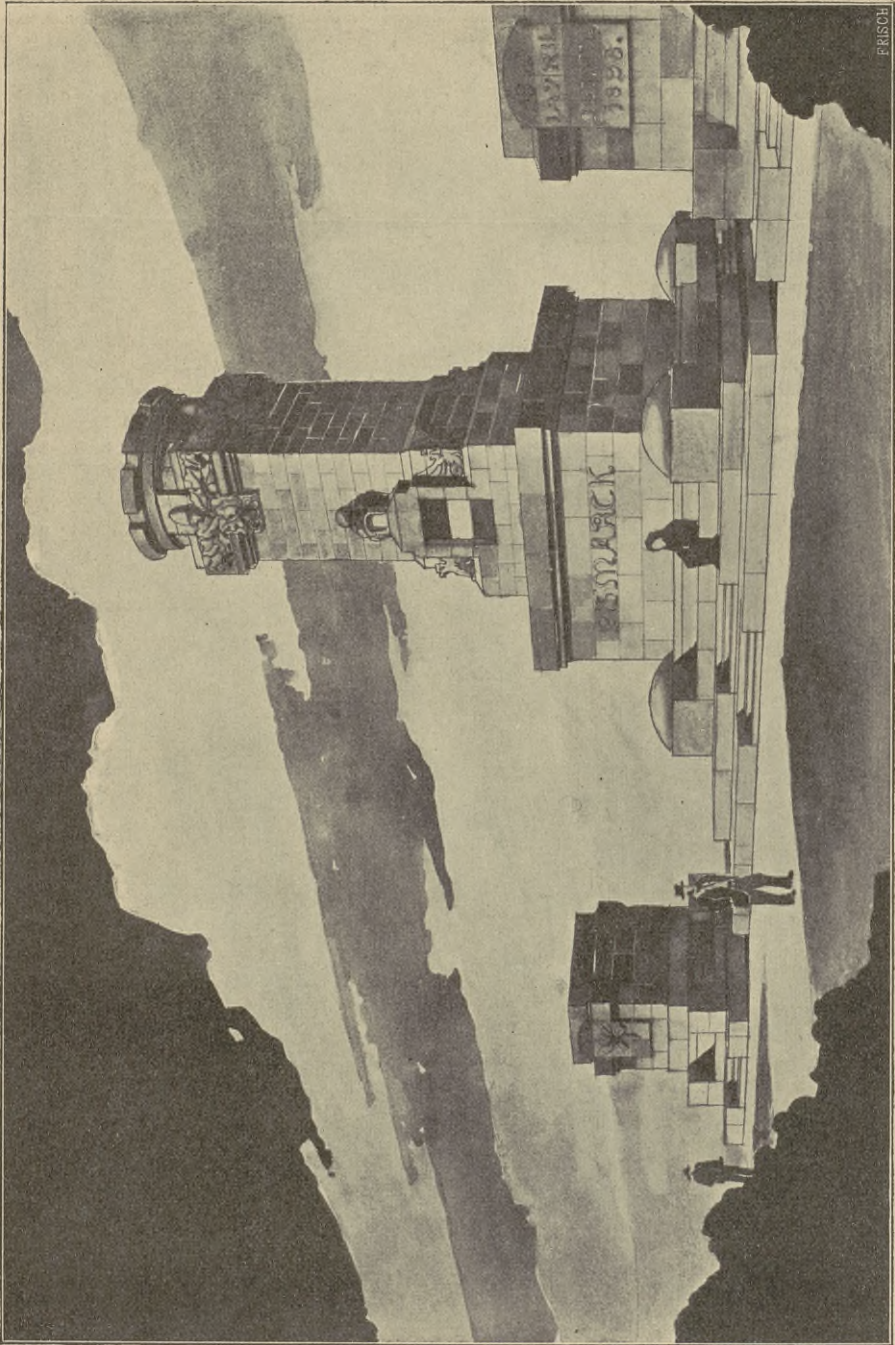




No. 9. (Kennwort: *Dem deutschesten Deutschen.*) Preisgekrönt. *Paul Möbius*-Leipzig.



No. 10. (Kennwort: *Dem grossen Deutschen.*) Preisgekrönt.  
Wilh. Brurein-Charlottenburg.



No. 11. (Kennwort: *Schwarz-weiss-rot.*)

A. Biebendt jr.-Berlin.  
2\*



No. 12. (Kennzeichen: *Drei rote Kreise.*) *W. Diefenbach-Bad Neundorf* (Rinteln).



No. 13. (Kennwort: *Gedenkopper.*)

*W. Fränkel*-Dresden.



No. 14. (Kennwort: *Hüner*.)

Walther Gerstenberger-Dresden-Plauen.



No. 15. (Kennzeichen: *Roter Kreis*.)

*F. Henry*-Breslau.



No. 16. (Kennwort: *Burschen heraus.*)

*Emil Högg* - Berlin.





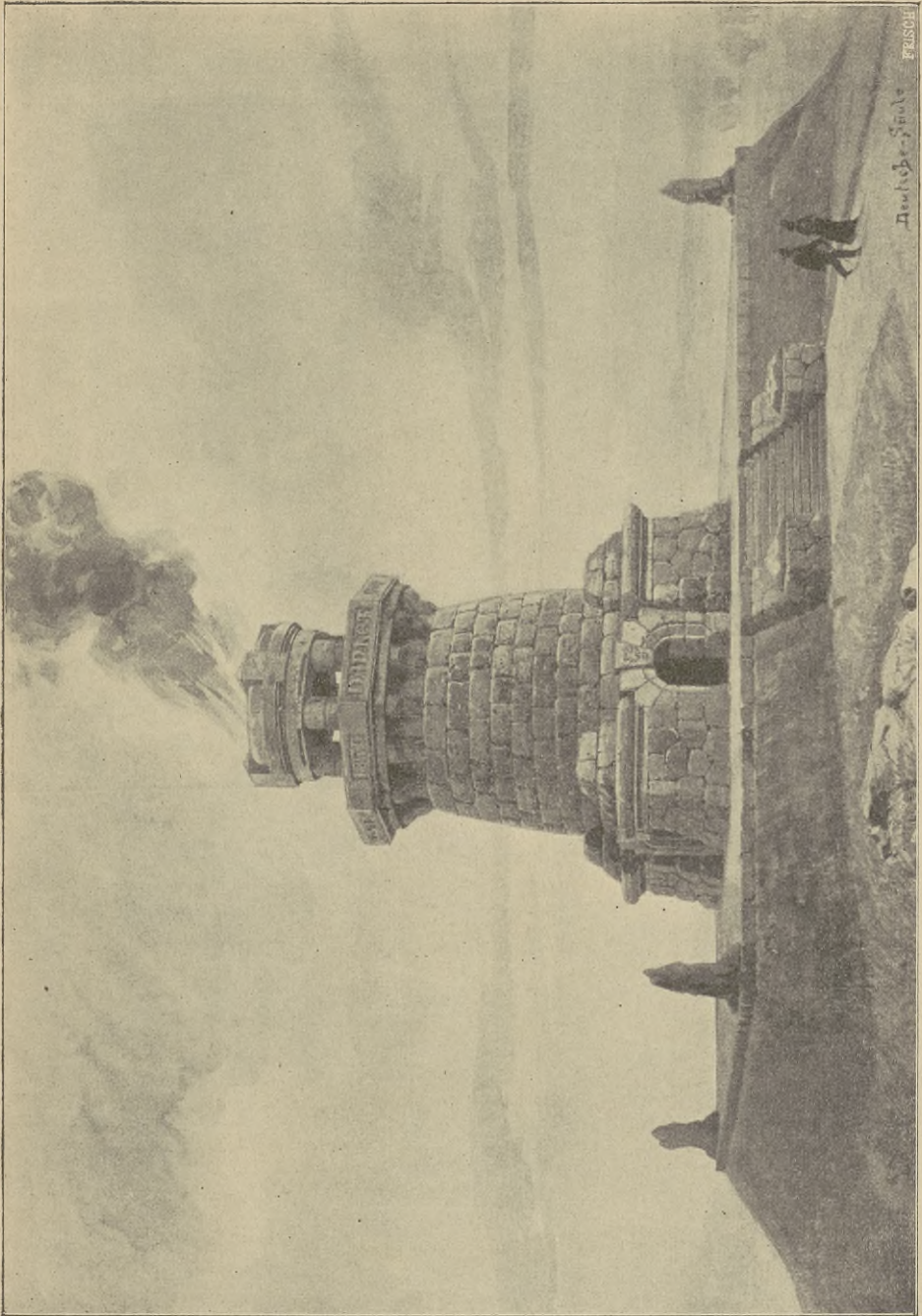
No. 17. (Kennwort: *Hünenmal.*)

*Gust. Jänicke*-Berlin.



No. 18. (Kennwort: *Deutsch bis in's Mark.*)

*Richard Michel-Höxter.*



No. 19. (Kennwort: *Deutsche Säule*.)

*F. Möller*-Berlin.



No. 20. (Kennwort: *Ex ungue leonem.*)

*William Müller-Berlin.*



No. 21. (Kennwort: *Ars libera.*)

*William Müller*-Berlin.

MOTTO:

„DEM DER IN NOT UND GEFAHR  
THATENBRINGER RETTER WAR“



No. 22. (Kennwort: *Dem, der in Not und Gefahr Thatenbringer, Retter war.*)  
Gerhard Welzel-München.







X. Band, Heft 4.

No. 112.

Haus der Lange-Stiftung in Hannover.  
Kaufhaus in Trier.

# DEUTSCHE KONKURRENZEN

X. Band

Herausgegeben

von

**A. Neumeister**

Reg.-Baumeister

und Professor

in

Karlsruhe.

LEIPZIG 1899.

VERLAG VON  
SEEMANN & Co.

Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit  
Beiblatt) 15 M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) 1.80.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig

---

In unserm Verlage erschien:

**A. Neumeister**

## *Villen und Landhäuser*

Ausgeführte Bauten zeitgenössischer Architekten

12 Hefte

mit 292 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven)  
und Text

In Karton M. 16.—.

---

## *Wohn- u. Geschäftshäuser*

Ausgeführte Bauten zeitgenössischer Architekten

12 Hefte

mit 300 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven)  
und Text

In Karton M. 16.—.

---

Wir haben, um vielfach an uns gerichteten Wünschen zu entsprechen, aus dem periodisch erscheinenden Werke „**Neubauten**“, herausgegeben von A. Neumeister, Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe (vergl. die Ankündigung auf der 3. Umschlagsseite dieses Heftes), obige 2 Sammlungen zusammengestellt und dafür den Vorzugspreis von je M. 16.— festgesetzt.

☛ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. ☛

Leipzig.

Seemann & Co.



## Inhaltsverzeichnis.

### 1. Haus der Lange-Stiftung in Hannover.\*)

Seite		Kennwort	Verfasser
2—5	Text	—	—
6—9	1. Preis	<i>Sonnenblume</i>	Professor Dr. <i>A. Haupt</i> in Hannover.
10—12	2. Preis	<i>Lange-Stiftung</i>	Professor <i>Geb</i> in Hannover.
13—15	2. Preis	<i>Deutsch</i>	<i>Ph. Bachmann</i> , Architekt in Hannover.
16—18	Z. A. e.	<i>Also mit Gunst</i>	<i>Otto Lüer</i> , Architekt in Hannover.

### 2. Kaufhaus in Trier.\*\*)

Seite		Kennwort	Verfasser
19—21	Text	—	—
22	Jetziger Zustand	—	—
23—25	1. Preis	<i>Kurfürstengalerie</i>	Dombaumeister <i>Wilhelm Schmitz</i> und Architekt <i>Julius Wirtz</i> in Trier.
26—29	2. Preis	<i>Moselblümchen</i>	<i>Kuder &amp; Müller</i> , Architekten in Strassburg i/E.
30—32	3. Preis	<i>Am Platze</i>	Reg.-Bauführer <i>Bello</i> in Ehrenbreitstein.

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1898, Dezember S. 94.

\*\*\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1898, August S. 62; September S. 71; 1899, März S. 116.

# Haus der Lange-Stiftung in Hannover.

## Aus dem Programm.

Für die Bebauung des Grundstücks der Lange-Stiftung soll ein öffentlicher Wettbewerb unter den in Hannover ansässigen Architekten ausgeschrieben werden.

Das zu bebauende Grundstück liegt Theaterstrasse 14 und umfasst 1553,15 qm gleich 71,12 Quadratruten hann. Die Bebauung darf  $\frac{3}{4}$  der Grundstücksfläche nicht überschreiten. Das zu errichtende Gebäude soll im Erdgeschoss durch eine Durchfahrt geteilt sein und an der einen Seite im vorderen Teil 2 Läden mit Zwischengeschoss, Komptoirs und besonderen Aborten, im zurückliegenden Teil Lageräume enthalten. Die andere Seite soll Platz für ein Restaurant bieten, welches ausser dem allgemeinen Raum für das Publikum noch einen besonderen Saal zu etwa 100 qm Grundfläche und mindestens ein Klubzimmer von etwa 50 qm Grundfläche enthält. Saal und Klubzimmer sollen ihre Fenster möglichst nach einem gesonderten Hof im entlegensten Teil des Grundstücks haben. Die an der Ladenseite durch das Zwischengeschoss gewonnene Höhe soll hier den Gesellschaftsräumen zu gute kommen. Die etwa 40 qm grosse Küche nebst einem kleinen Vorratsraum von etwa 10 qm Fläche soll thunlichst im Erdgeschoss angelegt werden. Im ersten, zweiten und dritten Obergeschoss sollen etwa drei Fünftel zu je zwei herrschaftlichen Wohnungen von 6 bis 7 Zimmern, nebst Küchen, Speisekammern, Mädchenstuben, Badezimmern, Toiletten und Kohlenaufzügen ausgenützt werden.

Die ausserdem verbleibenden Gebäudeteile sind zu Lagerräumen zu verwenden, jedoch derart, dass ihr Ausbau zu Wohnungszwecken, namentlich zur Wohnung des Restaurantwirtes und seiner oberen Bediensteten, sowie als Plätt- und Rollstuben und als Wäschekammer für denselben möglich ist.

Die Strassenfront soll in würdiger Architektur in reinem Hausteinbau ausgebildet werden. Eine bildnerische Darstellung des Stifters der Anstalt und ein Hinweis auf den Zweck der Stiftung ist an der Fassade anzubringen.

An Zeichnungen sollen geliefert werden:

- I. Grundrisse der sämtlichen Geschosse, soweit sie zur Klärung des Entwurfes erforderlich sind, auch des Kellergeschosses, im Mafsstab 1 : 200.
- II. Ein Durchschnitt nach der Tiefe des Grundstücks im Mafsstab 1 : 200.
- III. Eine Ansicht der Strassenfront in farbiger Darstellung im Mafsstab 1 : 100.

Ferner ist ein kurzer Erläuterungsbericht beizufügen, sowie eine Kostenberechnung, für welche das Kubikmeter umbauten Raumes, von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims gerechnet, für das Vordergebäude bis 25 m Tiefe auf 16 Mark, für die über 25 m Tiefe zurückliegenden Gebäudeteile auf 14 Mark zu rechnen sind. Die Kosten der Strassenfront sind mit 50 Mark für das Quadratmeter Ansichtsfläche hinzuzurechnen. Für Dachaufbauten jeder Art sind ebenfalls 50 Mark auf das Quadratmeter Ansichtsfläche zu rechnen.

Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober 1898 einzureichen.

An Preisen sollen zur Verteilung kommen:

ein erster Preis von 1400 Mark,  
zwei zweite Preise von je 800 Mark.

Die mit Preisen bedachten Entwürfe bleiben unbeschränktes Eigentum der Verwaltung der Lange-Stiftung. Auf die Leitung der Bauausführung, sowie auf die Ausführung der Gebäude selbst erwächst den Verfassern der Entwürfe keinerlei Anspruch.

Das Preisgericht besteht aus den derzeitigen Mitgliedern des Verwaltungsrates der Lange-Stiftung:

Herrn Pastor *Rahn*  
Herrn Senator *Fink*  
Herrn Baumeister *Tödheide*

und den Herren:

Senator Baurat *Wallbrecht*  
Geh. Baurat Professor *Köhler*  
Stadtbauinspektor *Rowald*.

## Aus dem Urteil des Preisgerichts.

Das Preisgericht beschloss einstimmig die folgende Preisverteilung:

Den ersten Preis erhielt der Entwurf mit dem Kennzeichen der *Sonnenblume*, Verfasser Herr Professor Dr. *Albrecht Haupt*.

Einen zweiten Preis erhielt der Entwurf mit dem Kennwort: „*Lange-Stiftung*“, Verfasser Herr Professor *Geb*.

Einen fernerer zweiten Preis erhielt der Entwurf mit dem Kennwort: „*Deutsch*“, Verfasser Herr Architekt *Ph. Bachmann*.

Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Entwurf mit dem Motto: „*Also mit Gunst*“ zum Ankauf zu empfehlen und den Verfasser zur Nennung seines Namens aufzufordern. Als Verfasser hat sich Herr Architekt *Otto Lüer* genannt.

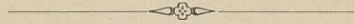
Die Prüfung hat ergeben, dass fast alle Projekte mehr oder weniger kleine Verstösse gegen die Bauordnung aufweisen, die jedoch bei den meisten leicht zu verbessern sein würden. Ausser den nicht prämierten Entwürfen gelangten noch 2 Entwürfe zur engeren Wahl.

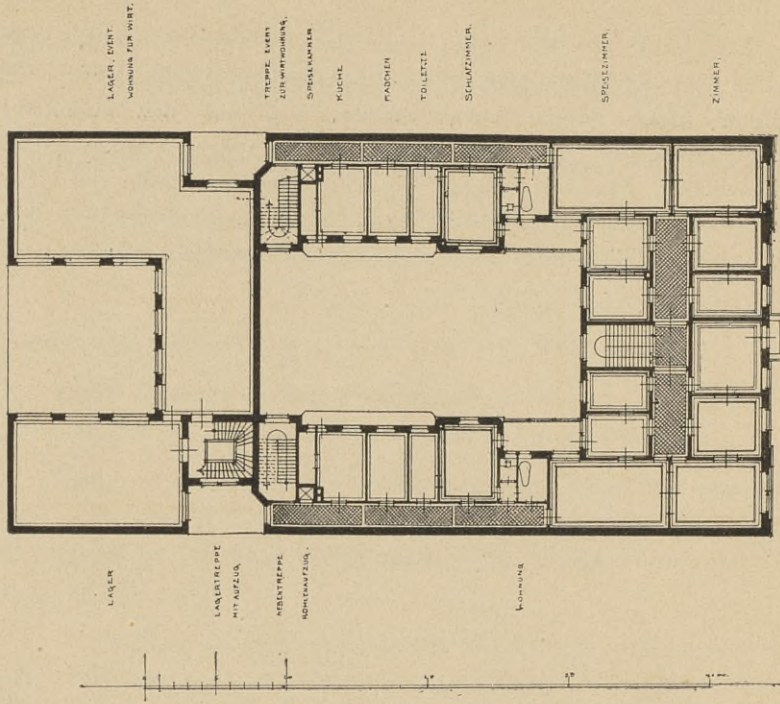
Der zum Ankauf empfohlene Entwurf: „*Also mit Gunst*“ lässt die baupolizeilich bis zum zweiten Hof zu führende Durchfahrt vermessen, deren Herstellung die an sich schöne Anlage der nach dem Garten hin angeordneten Säle gänzlich verändern würde. Die Anordnung der langen und nicht ausreichend beleuchteten Gänge in der Wohnung ist zu bemängeln. Die obere Partie der Fassade ist sehr ansprechend, wogegen der untere Teil mit seinen sehr weit gespannten Oeffnungen und übermächtig schlanken Pfeilern von dem oberen zu sehr abweicht.

Der Entwurf: „*Deutsch*“ (Ein zweiter Preis) zeigt einen gut durchgeführten Grundriss, bei welchem nur eine Vergrösserung des vorderen Hofes nach der Tiefe hin wünschenswert erscheint; die Fassade zeichnet sich durch architektonische Korrektheit aus.

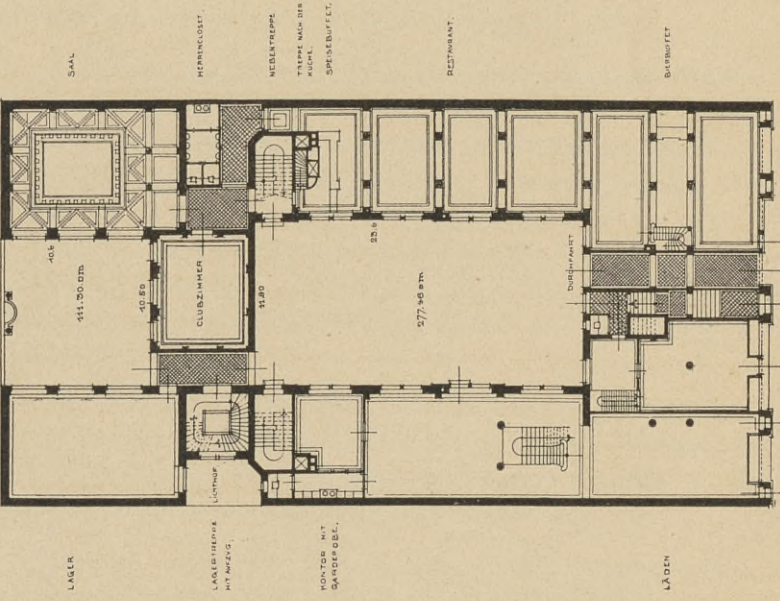
Entwurf: „*Lange-Stiftung*“ (Ein zweiter Preis) zeichnet sich durch guten Grundriss und kräftige charakteristisch durchgeführte Architektur aus. Die Form und Grösse der Fenster wäre besser den modernen Ansprüchen anzupassen.

Das Projekt mit dem Kennzeichen: „*Sonnenblume*“ (Erster Preis) weist bei sehr übersichtlichem, gut durchgeführtem Grundriss eine, den modernen Anforderungen entsprechende, durchaus neu anmutende Fassadenbildung auf. Der besondere Eingang zu der Wohnung (neben der Durchfahrt) kann als Vorzug bezeichnet werden, wenn auch eine Vergrößerung desselben erwünscht wäre. Eine charakteristischere Ausbildung des Einfahrtsthores wäre gleichfalls zu wünschen gewesen.



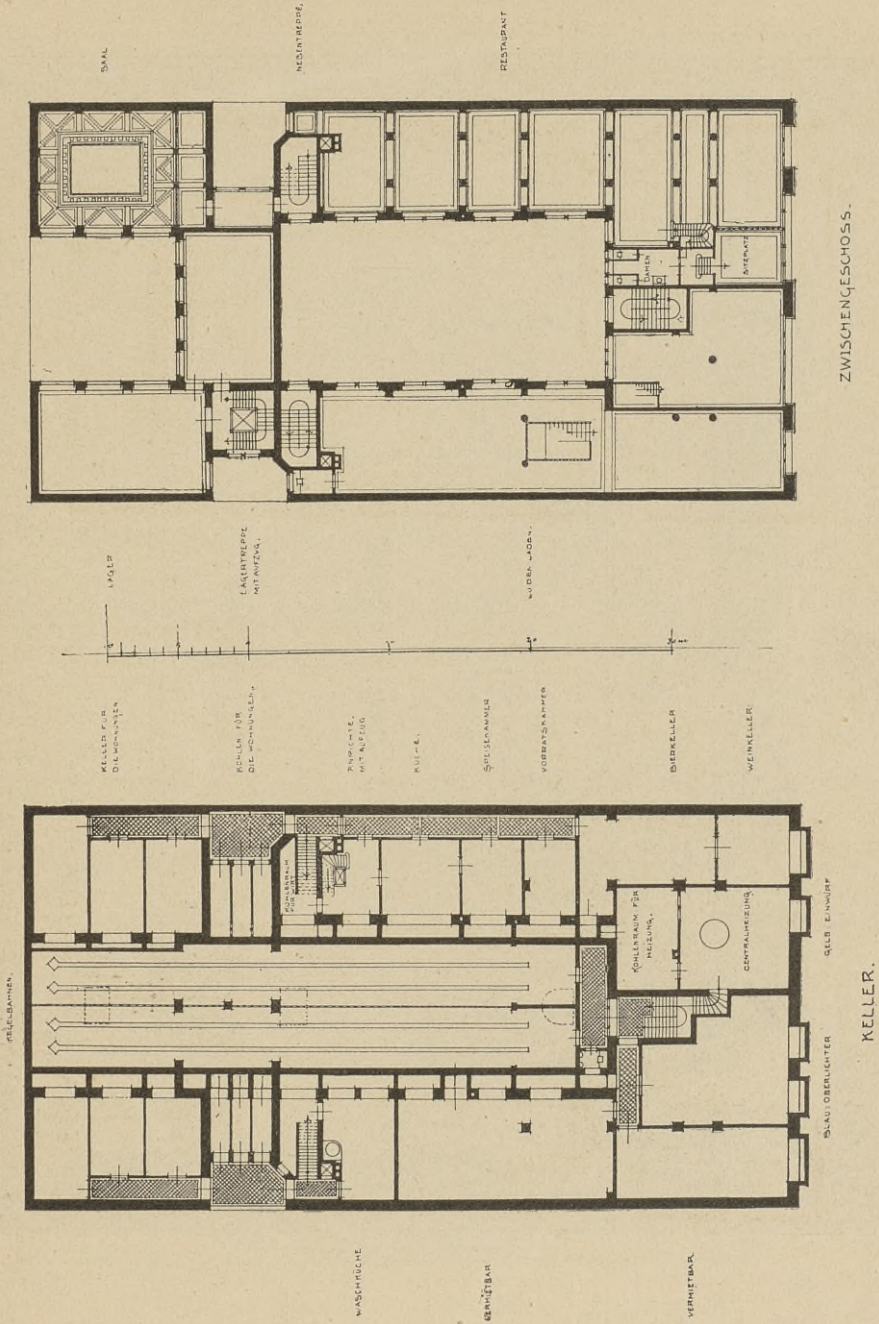


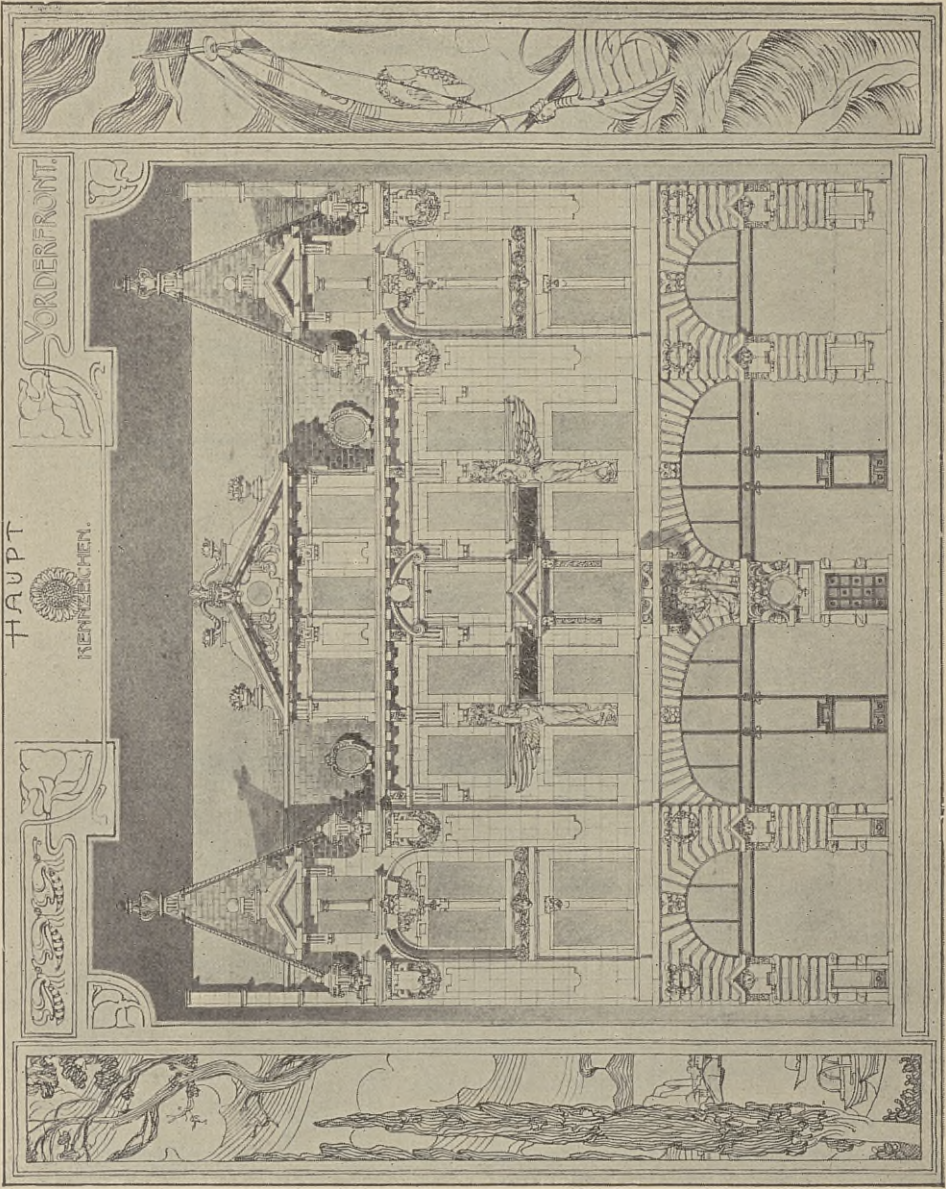
ERDGESCHOSS.



ERSTES GEHOSS.

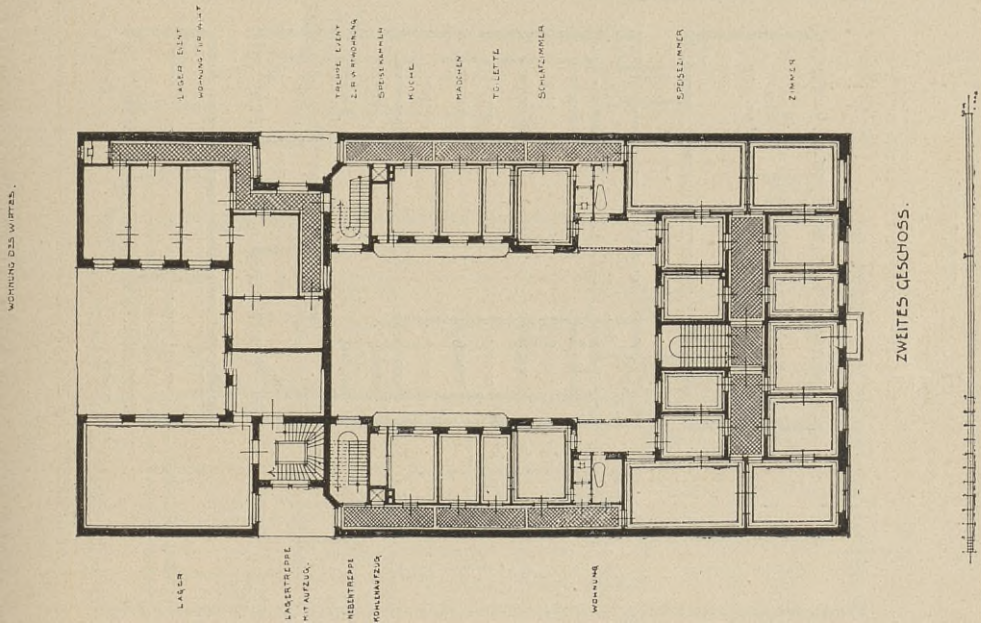
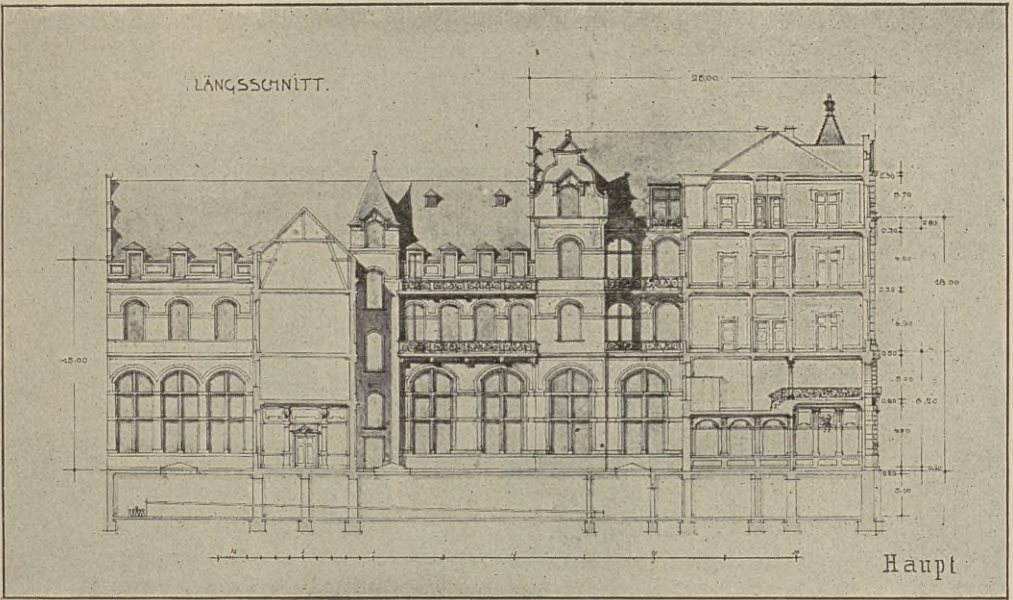




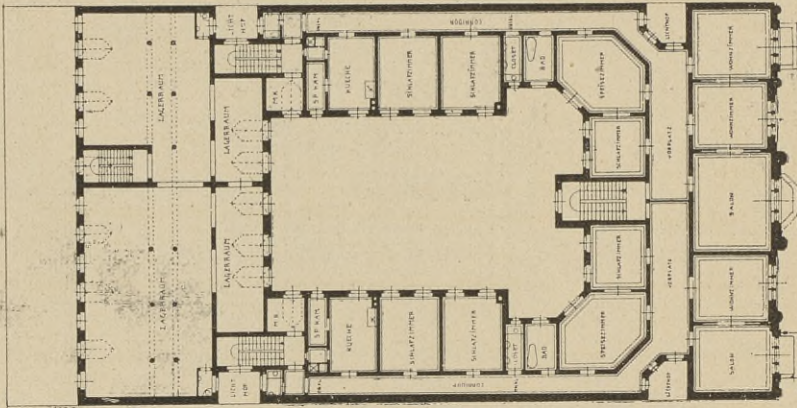


No. 1. (Kennzeichen: *Sonnenblume.*) I. Preis.

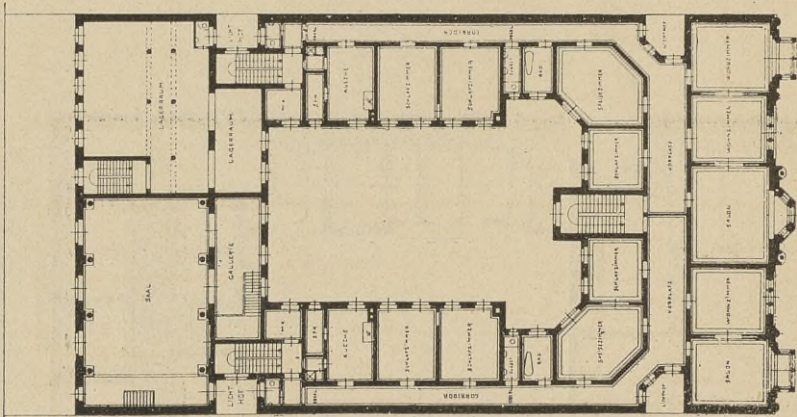
*Haupt-Hannover.*



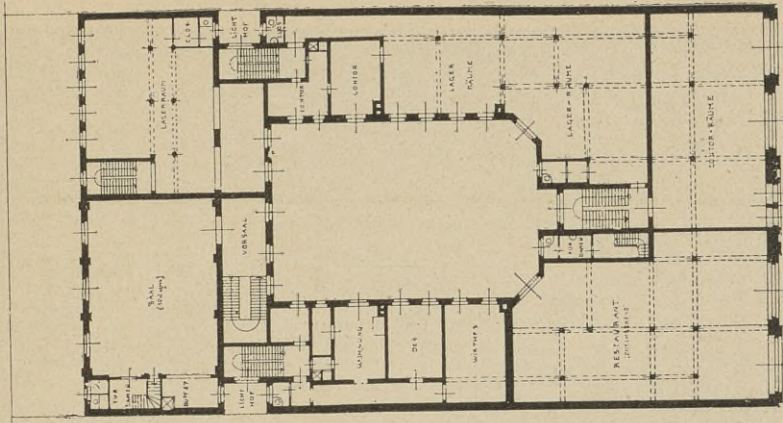
I. OBERGESCHOSS



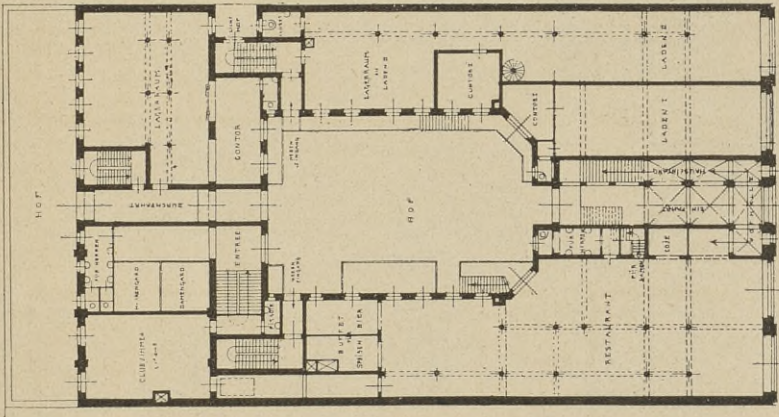
I. OBERGESCHOSS



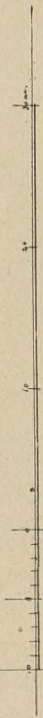
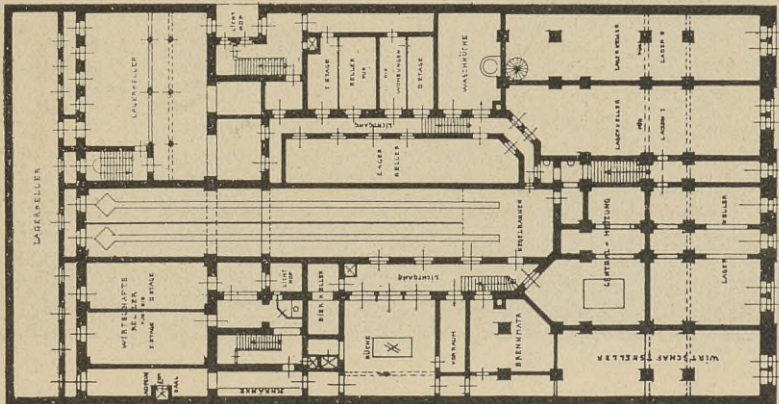
ZWISCHENGESCHOSS

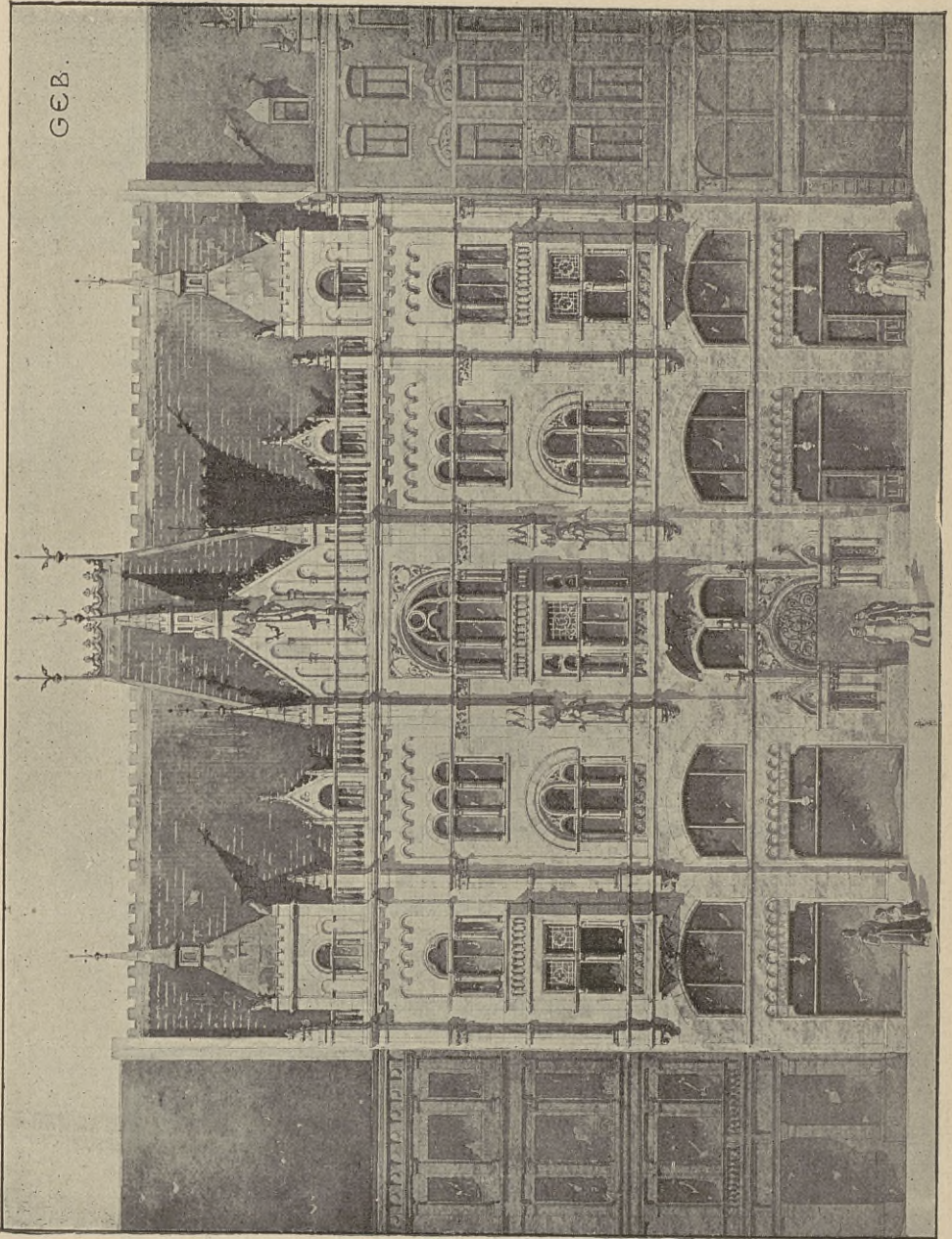


ERDGESCHOSS



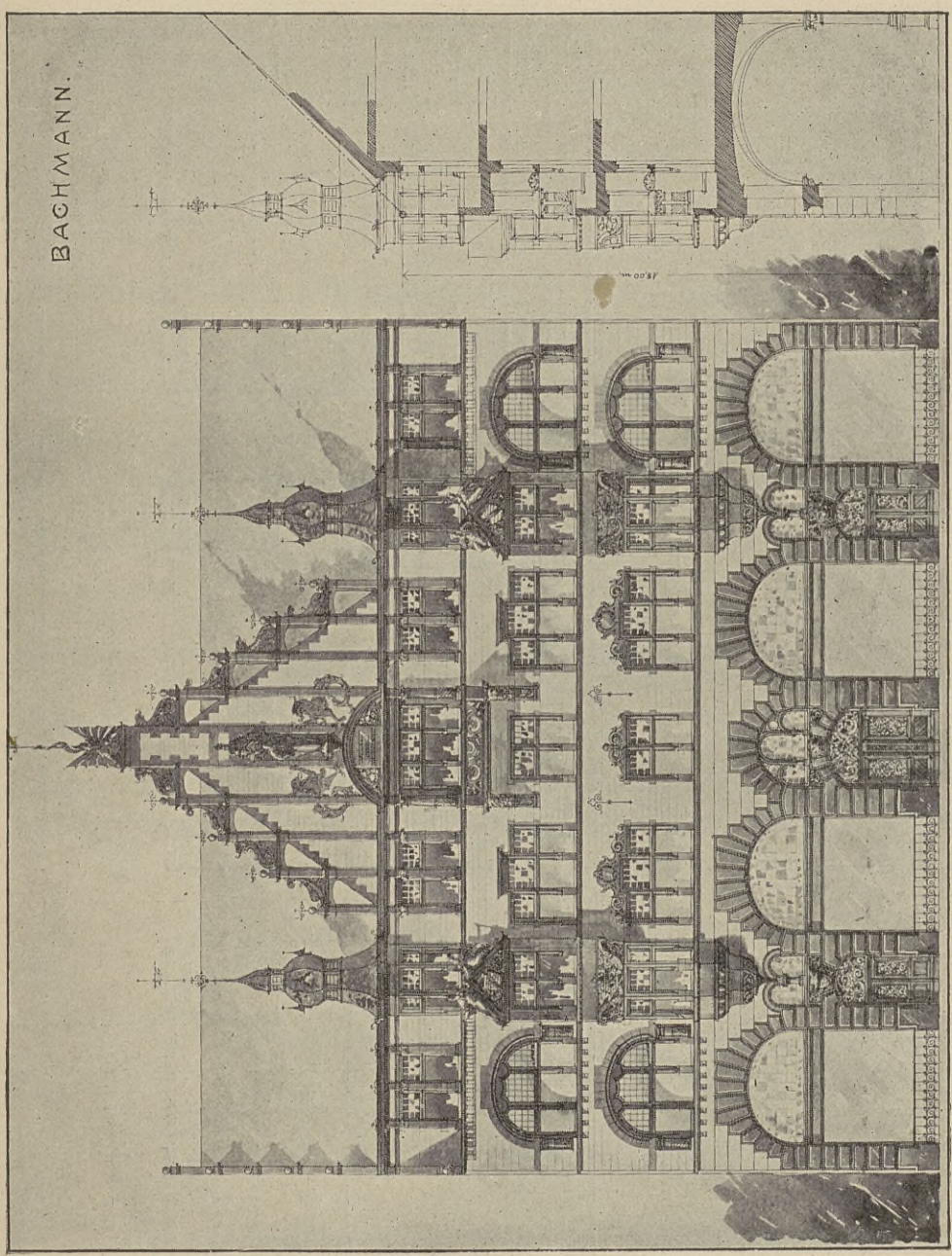
KELLERGESCHOSS



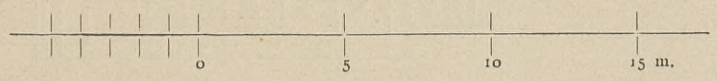


No. 2. (Kennwort: *Lange-Stiftung*.) 2. Preis.

*Geb*-Hannover.

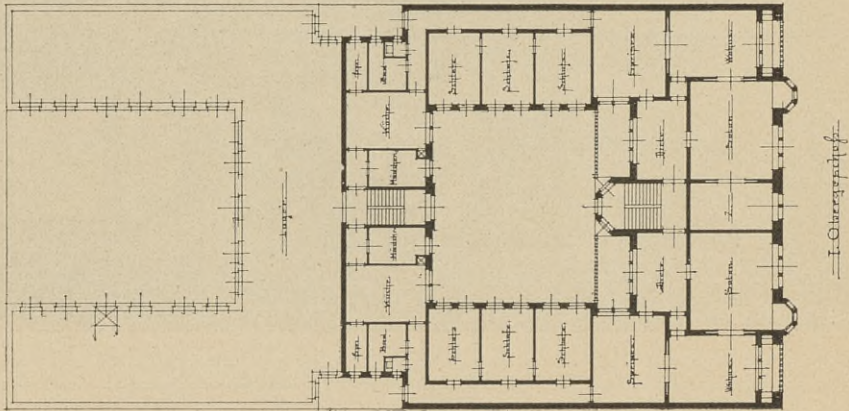
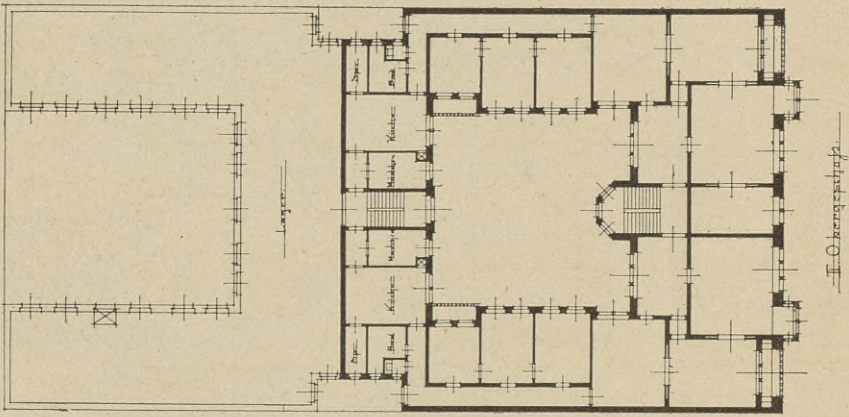
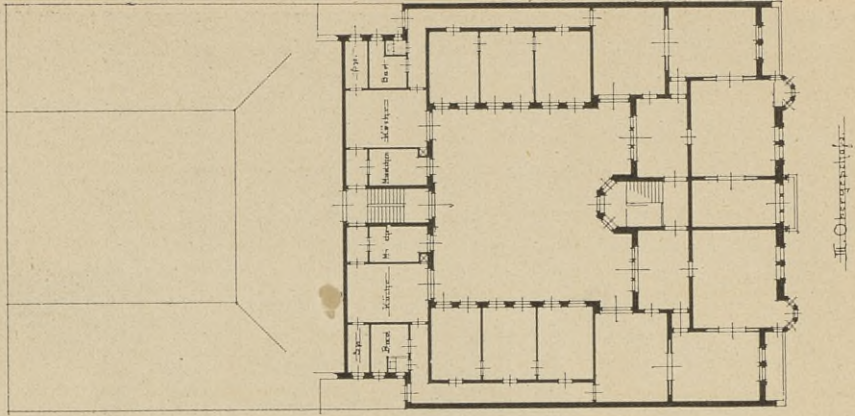


BACHMANN.

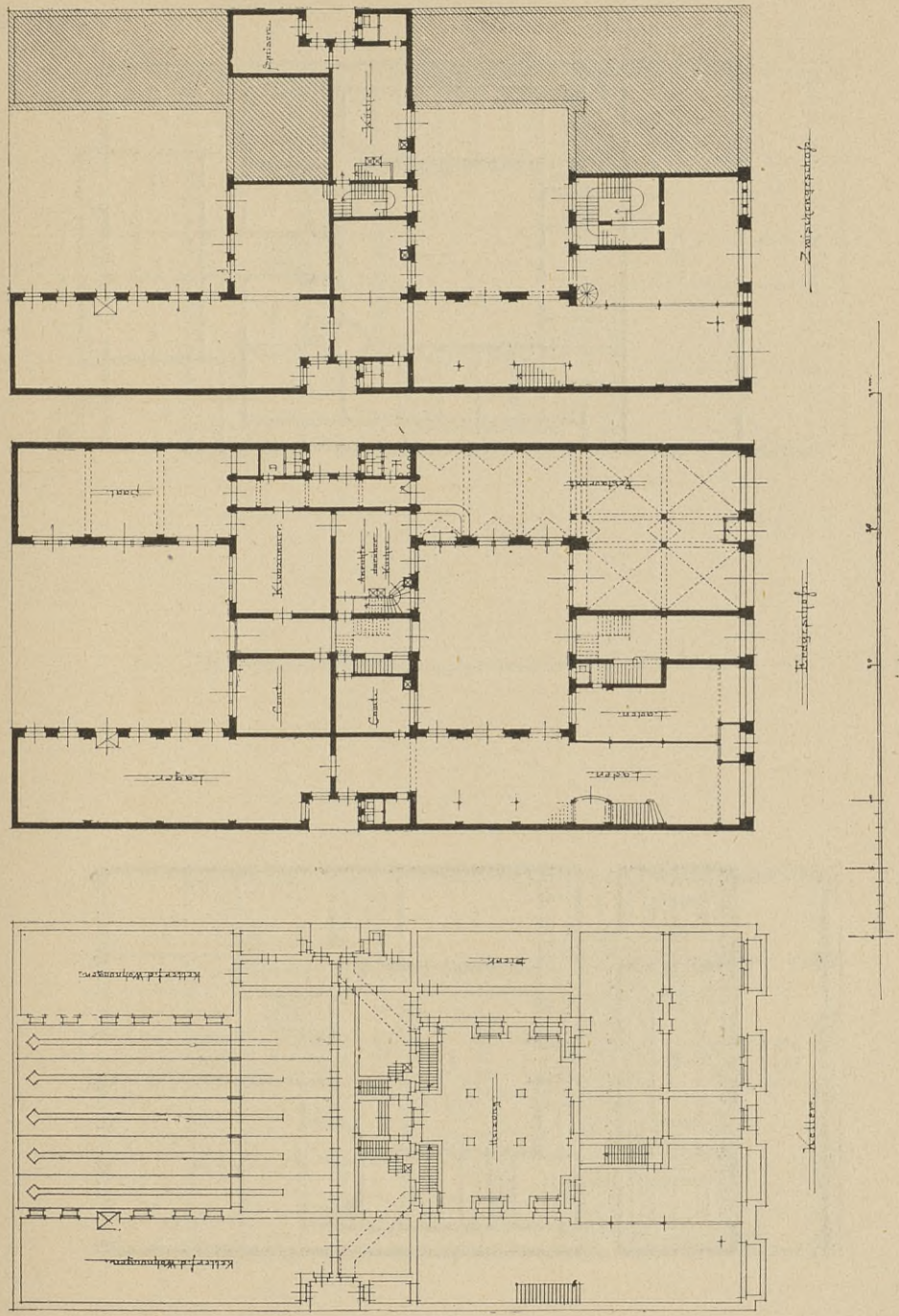


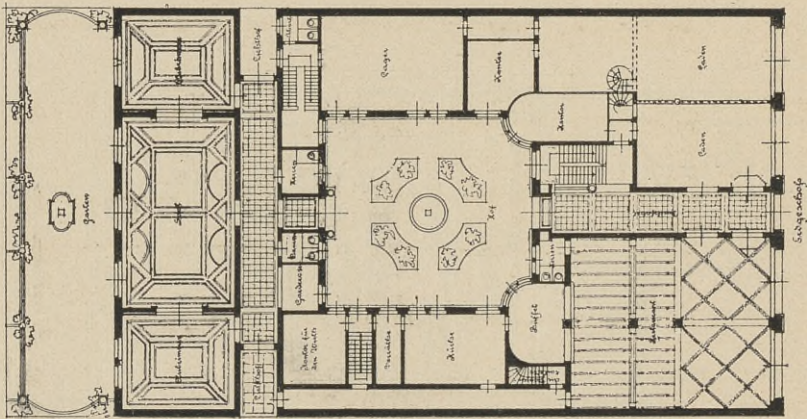
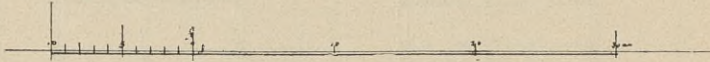
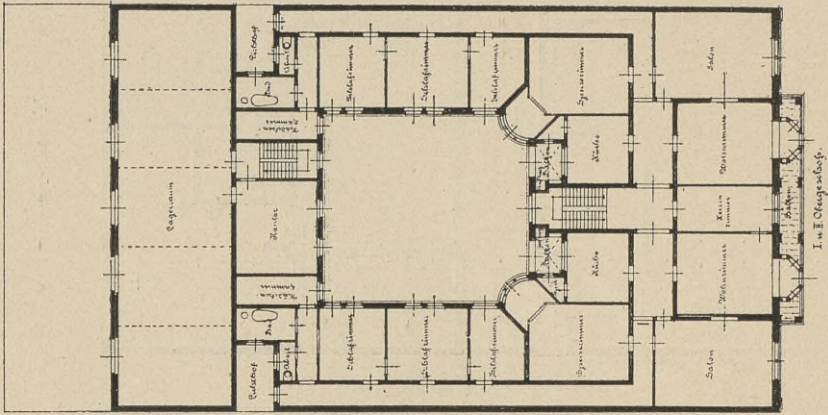
No. 3. (Kennwort: *Deutsch.*) 2. Preis.

*Bachmann*-Hannover.

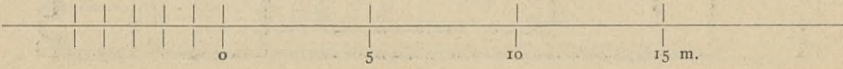
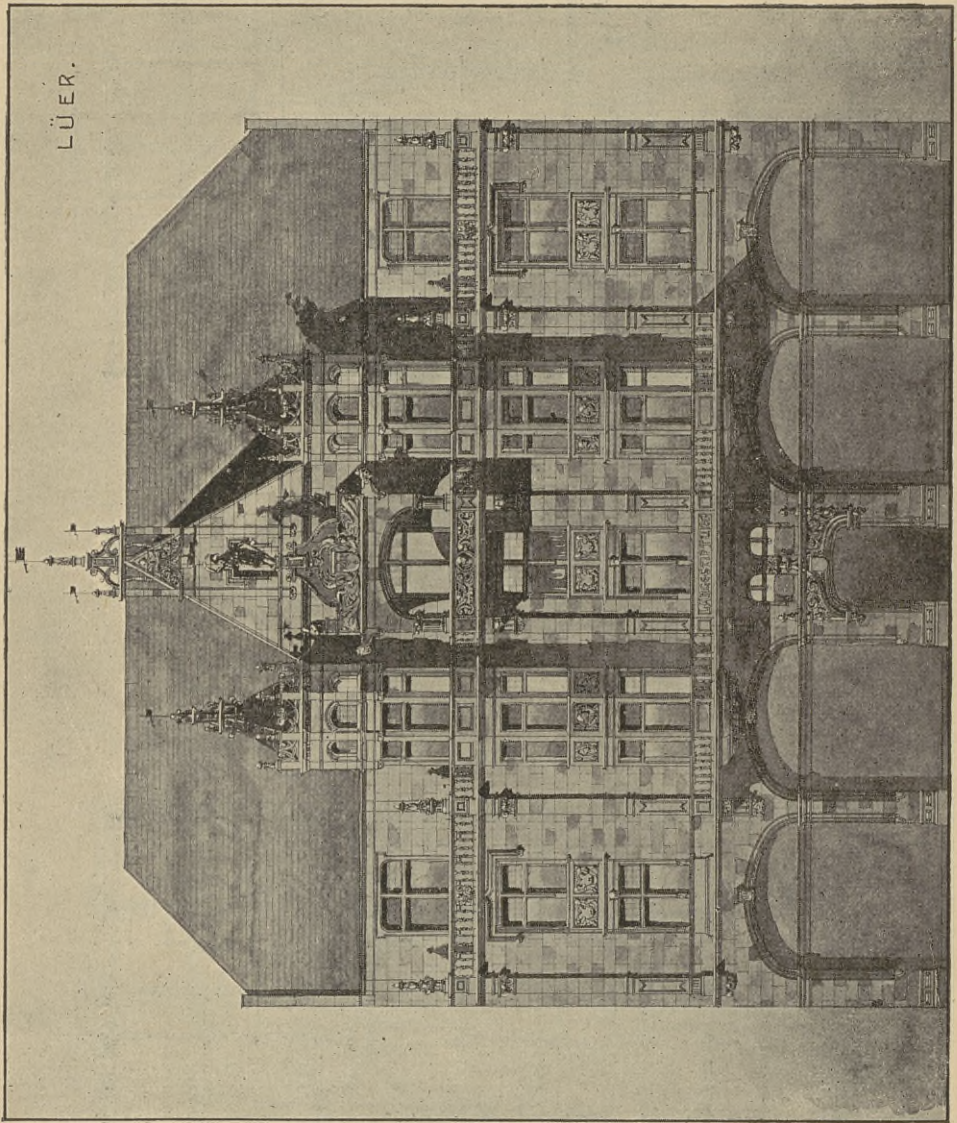












No. 4. (Kennwort: *Also mit Gunst.*) Z. A. e. Lüer-Hannover.

# Kaufhaus in Trier.

## Aus dem Programm.

Das an der Ecke des Kornmarktes und der Fleischstrasse auf drei Seiten freiliegende, in gotischem Stil erbaute Kaufhaus soll eine andere Bestimmung erhalten und zu diesem Zwecke einem inneren, namentlich das Erdgeschoss betreffenden Umbau unterzogen werden; gleichzeitig soll im Anschlusse und unter Fortbildung des aus den Zeichnungen zu ersiehenden Baustiles der Fassaden ein Umbau und ein Weiterbau dieser Fassaden und des Dachwerkes erfolgen.

Im Erdgeschoss des Kaufhauses bestehen jetzt, neben einer Durchfahrt, vier Ladenlokale längs der Fleischstrasse, eine Kaufhalle mit anschliessenden Gewölben und einige Nebenräume.

Im Stockwerk befinden sich Festsäle und einige der städtischen Verwaltung dienende Geschäftszimmer, ausserdem noch Nebenräume.

Die im Erdgeschosse liegende Kaufhalle nebst ihren Nebenräumen, sowie die Läden sind unterkellert, diese Unterkellerung soll bei dem Umbau nicht berührt werden.

Es wird nun beabsichtigt, entweder

- a) das Erdgeschoss unter Beseitigung der Kaufhalle und aller Nebenräume gänzlich zur Benutzung für Ladenlokale umzubauen; diese Lokale sollen, unter strenger Berücksichtigung des Stiles des Gebäudes, grosse Schaufenster und neuerer Auffassung entsprechende Einrichtungen erhalten; oder
- b) das Erdgeschoss teils als Ladenräume in vorstehendem Sinne zu benutzen, beziehungsweise umzubauen und teilweise für die Benutzung durch eine feine Weinwirtschaft einzurichten, oder
- c) das Erdgeschoss vollständig für den Betrieb einer grösseren Weinwirtschaft, welche den Namen „Ratskeller“ führen soll, auszubauen und ausser den Gasträumen mit den erforderlichen Nebenräumen, wie Küchen, Aborten, Keller zu versehen; die Keller können unter den Räumen des östlichen Seitenflügels angelegt werden.

Die Wirtschaftsräume im Erdgeschoss sollen mit den Festsälen des Stockwerkes in möglichst innige Verbindung gebracht werden.

Die Festsäle des Stockwerkes sollen, ihrer jetzigen Bestimmung entsprechend, auch künftig benutzt werden; die derzeit in diesem Stock-

werk befindlichen, für die Stadtverwaltung benutzten Räume sollen den Festräumen zugegeben, angemessen beschaffene Garderoben und Abortanlagen sollen hergestellt, beziehungsweise die vorhandenen Einrichtungen entsprechend erweitert werden.

Die 4 Säulen in den Festsälen sind beizubehalten.

Den Entwürfen sind Kostenüberschläge beizufügen.

---

### Aus dem Urteil des Preisgerichts.

Es waren vierzehn Entwürfe eingelaufen, die sämtlich den formellen Bedingungen des Programms Genüge thaten. Das Preisgericht beging zunächst das Gebäude selbst in allen seinen Räumen und einigte sich im besonderen durch eingehende Untersuchung der Gebäudefronten darüber, was von einem brauchbaren Herstellungsplan gefordert werden müsse. Auch wurden noch einmal die Unterlagen zur Planabfassung eingesehen, die den Teilnehmern an der Konkurrenz mitgeteilt worden sind.

Einhellig war man der Ueberzeugung, dass die Lösung der gestellten Aufgabe besonders schwierig sei, da, um allen berechtigten Forderungen entgegen zu kommen, nicht nur die Erfahrung und der Blick des praktischen Architekten nötig werde, sondern es sich ebenso sehr um ein volles Vertrautsein mit der Baukunst des Mittelalters und ein grosses Mafs von Pietät gegenüber den Hervorbringungen dieser Baukunst handle.

Das Preisgericht war dementsprechend nicht überrascht, als sich bei einer wiederholten ersten Prüfung herausstellte, dass sieben der vorhandenen Pläne ihrem Allgemeinwert nach von vornherein hinter die übrigen Arbeiten zurückzusetzen seien, resp. bei Schaffung einer engeren Auswahl nicht in Betracht gezogen werden könnten.

Aber auch von den verbleibenden sieben Plänen haben die Preisrichter nach eingehendem Studium und gewissenhafter Prüfung die Ueberzeugung gewonnen, dass keiner davon geeignet ist, der Ausführung des Umbaues ohne sehr einschneidende Planänderungen zu Grunde gelegt werden zu können. Indessen gelang es, durch Abwägung der Vorzüge und Schwächen der einzelnen Ausarbeitungen eine gewisse Rangordnung unter denselben herzustellen und schliesslich sich zum Zwecke der Verteilung der Preise auf eine engste Auswahl zu einigen. Ueber diese Pläne ist zu sagen:\*)

Kennwort: „*Am Platze.*“ Die Räume des Restaurants sind gut disponiert, nur entbehrt die Küche der direkten Verbindung mit ihren Nebengelassen. Die Treppenanlagen genügen den maßgebenden Vorschriften, es muss aber bezweifelt werden, dass die projektierte Neben-

---

\*) Es ist hier nur zum Abdruck gelangt, was sich auf die dargestellten 3 Entwürfe bezieht. D. H.

terre einer guten architektonischen Ausbildung fähig ist. Auch bei diesem Entwurf ermangeln die Garderoben der Brauchbarkeit. Erfreulich wirkt dagegen die grosse stilistische Sicherheit, womit die Architektur behandelt ist, wenn der Verfasser es auch nicht erreicht hat, im Erdgeschoss den Begriff eines weiträumigen Hallenbaues nach aussen hin zum Ausdruck zu bringen. Des höchsten Lobes würdig ist die geplante Dekoration der Innenräume.

Kennwort: „*Moselblümchen*.“ Die Lösung des Erdgeschosses, besonders der Gedanke des Vestibüls und der Treppe, auch der der Garderoben, die hier zum einzigen Male eine wirklich brauchbare Gestaltung finden, müsste lebhaft anerkannt werden, wenn die unerlässliche Konsequenz der Disposition nicht die wäre, dass Eingang und Vorfahrt in die enge und sehr lebhaftige Fleischstrasse gelegt werden müssen, wo sie den bestehenden Verhältnissen gemäss unmöglich sind. Eine technische Verirrung ist die Idee, die alte Säulenreihe im Erdgeschoss durch zwei Linien von Säulen zu ersetzen und die Stützen im Festsaal mittels Hilfskonstruktionen hohl zu stellen. Auch unter dem Gesichtspunkt der Denkmalspflege erscheint dies unzulässig. Die Architektur ist vortrefflich und künstlerisch wie stilistisch voll durchreift.

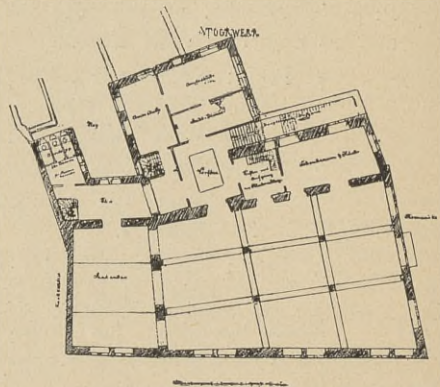
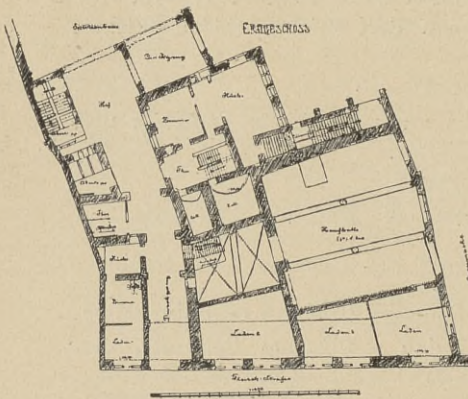
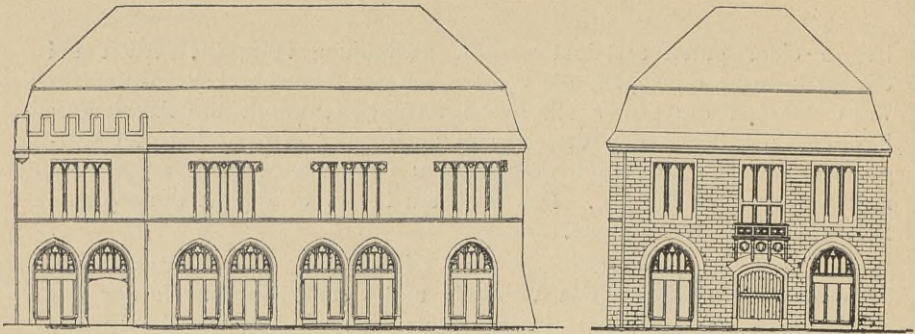
Kennwort: „*Kurfürstengalerie*.“ Wenn nicht die Herrengarderobe für das Obergeschoss an einem falschen, unzweckmässigen Platze läge, so dürfte die wohlstudierte Lösung der schwierigen Grundrissfragen einer uneingeschränkten Anerkennung sicher sein. Die künstlerische Durchbildung des Baues steht durchaus auf der Höhe. Freilich neigen die Formen der neuen Teile zu sehr zur Spätgotik hin und ist es auch dem Autor dieses Entwurfes entgangen, dass das Erdgeschoss des Hauses sich ursprünglich in gewaltigen Bogen nach aussen hin geöffnet hat. Von den für die Fassaden aufgestellten zwei Varianten verdient die, die auf eine Turmanlage verzichtet, den Vorzug.

Es wurde einstimmig beschlossen, die ausgeschriebenen Preise den letztgenannten drei Arbeiten zuzuteilen. Ebenso einig waren die Preisrichter in der Klassifikation dieser Arbeiten unter sich. Nachdem dieselbe festgestellt, wurden die betreffenden drei Briefumschläge geöffnet und es ergab sich als Resultat:

1. Preis: Kennwort: „*Kurfürstengalerie*“,  
Verfasser die Herren Dombaumeister *Wilhelm Schmitz* und Architekt *Julius Wirtz* in Trier.
2. Preis: Kennwort: „*Moselblümchen*“,  
Verfasser die Herren *Kuder & Müller*, Architekten in Strassburg i. E.
3. Preis: Kennwort: „*Am Platze*“,  
Verfasser Herr Regierungsbauführer *Beblo* in Ehrenbreitstein.

Noch beschloss das Preisgericht, den städtischen Behörden den Ankauf des Planes mit dem Kennwort: „*Urbs salve regia*“ zu empfehlen.

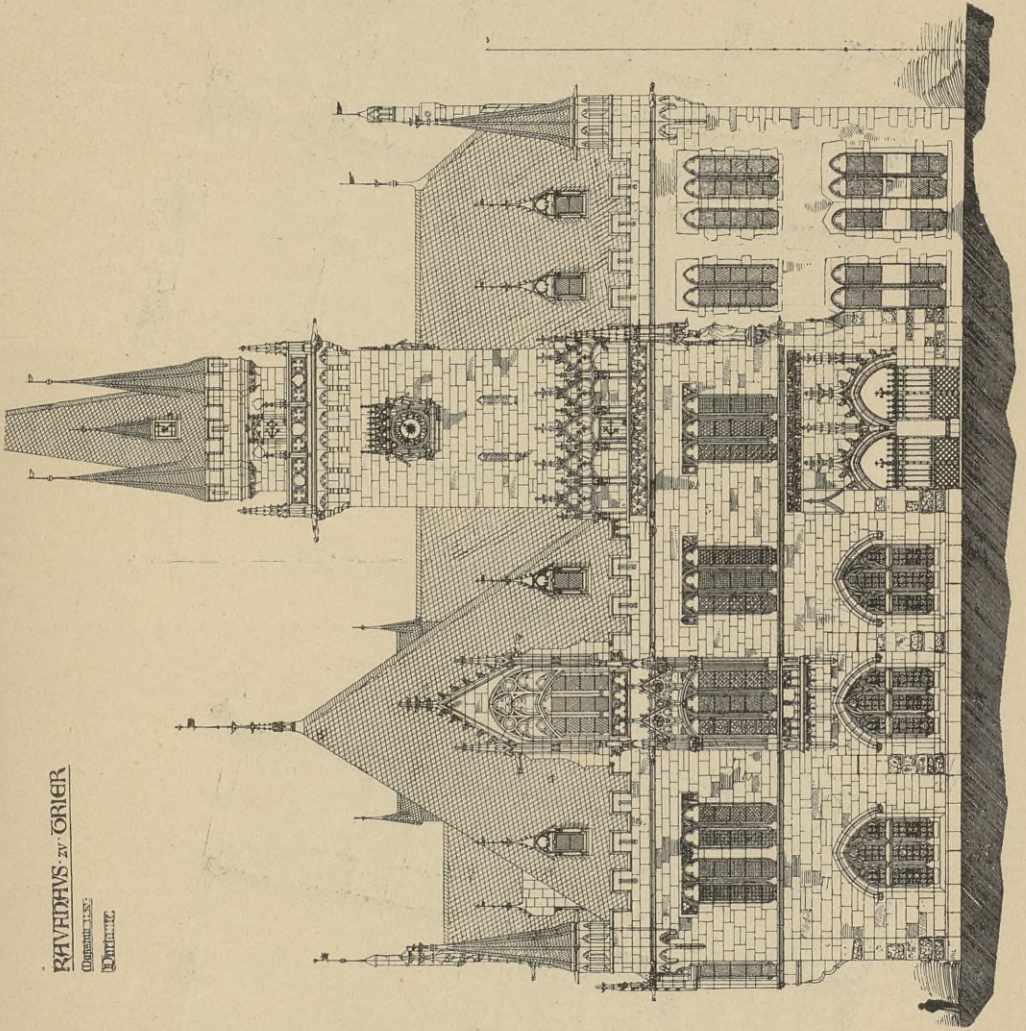
---



*Kaufhaus Trier.*

*Jetziger Zustand.*



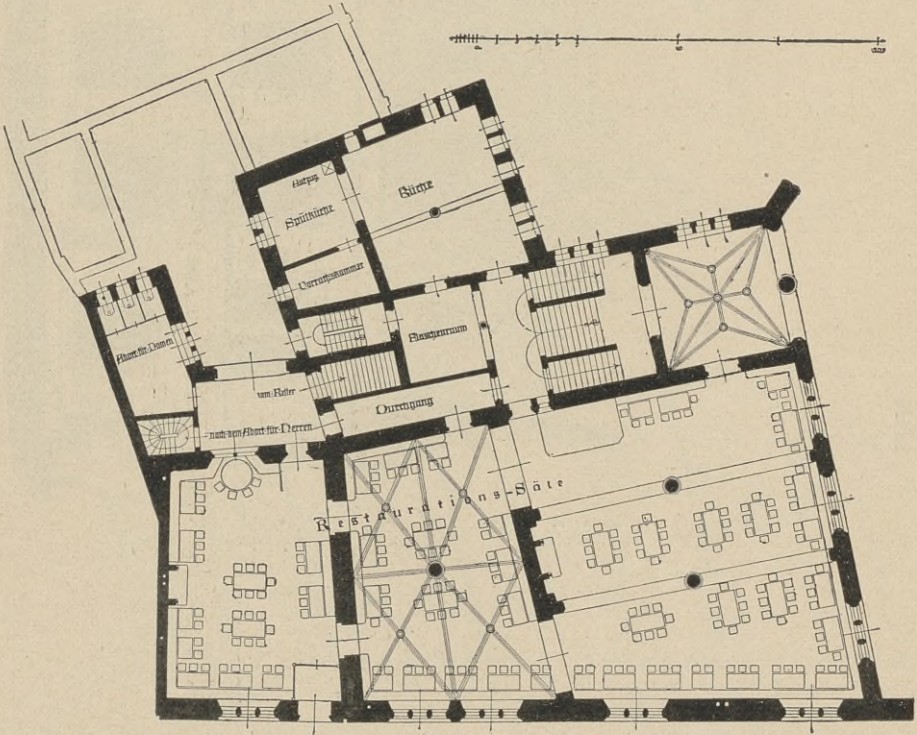
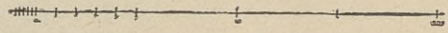
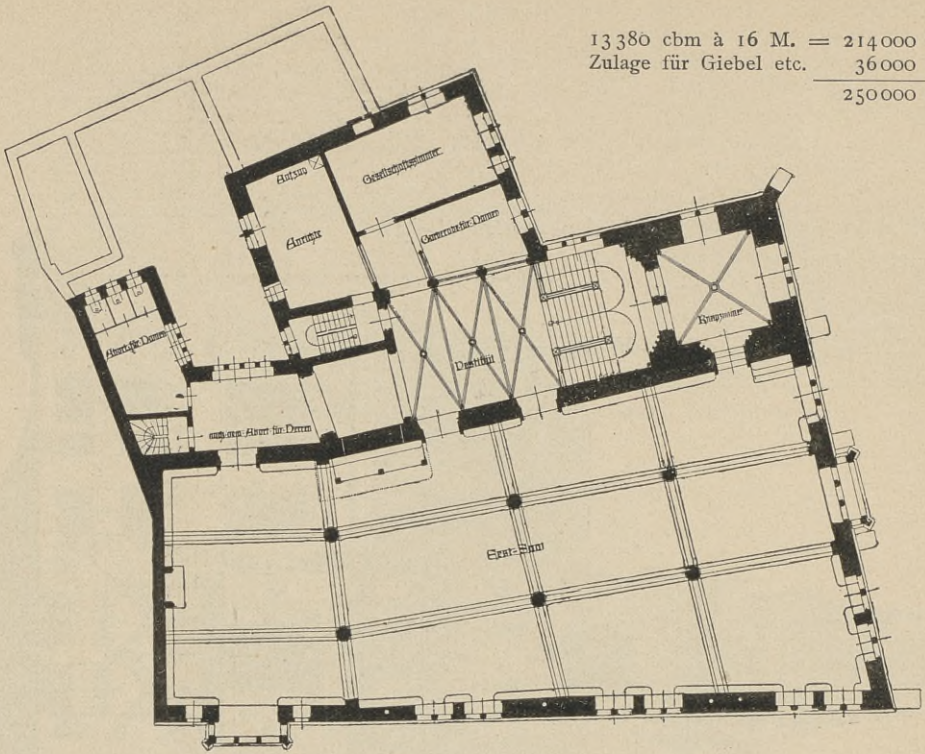


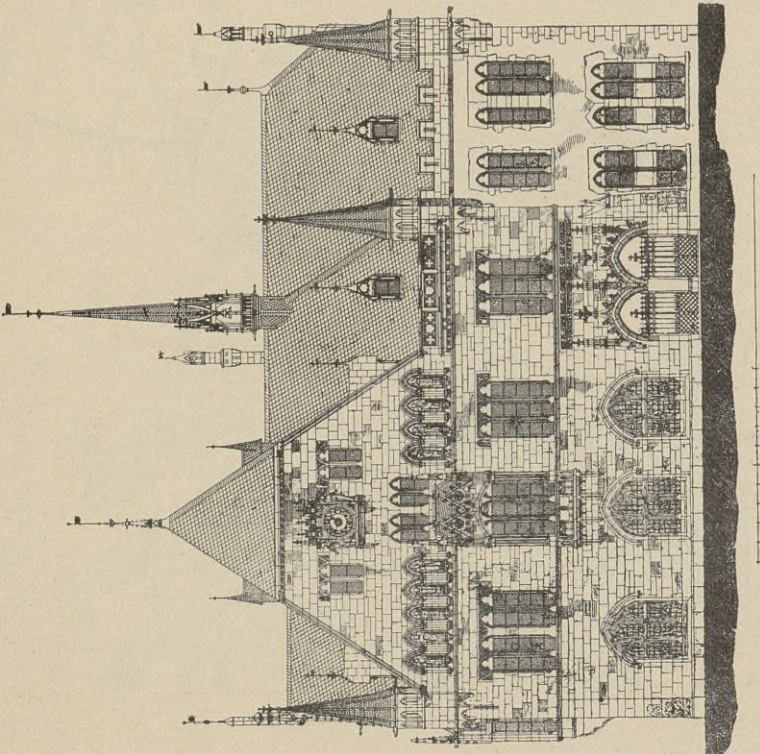
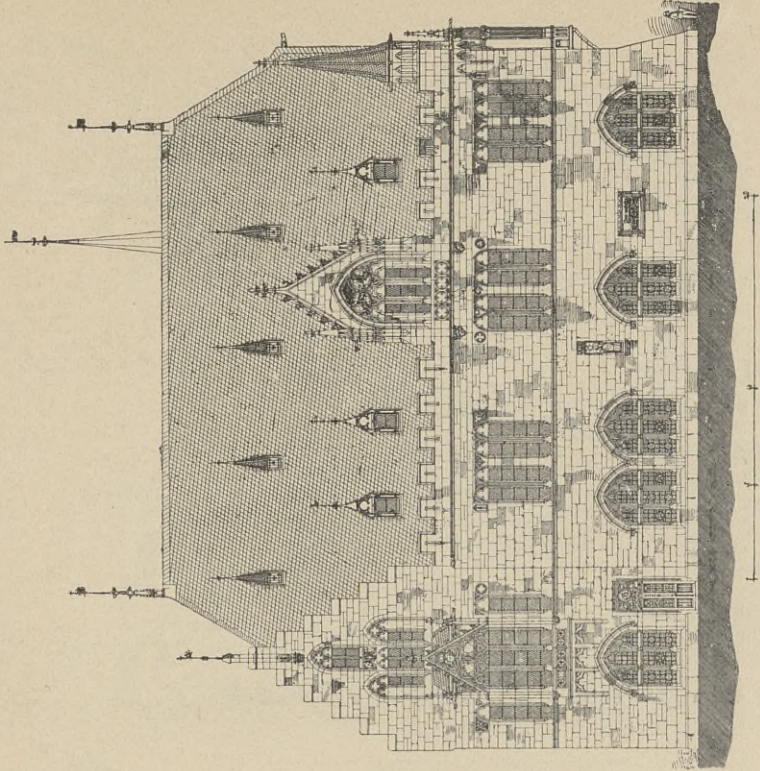
RAVENSBERG ZV. ORIER  
GEBÄUDE  
D. 1871

No. 1. (Kennwort: *Kurfürstengalerie*) 1. Preis.

*Schmitz* u. *Wirtz*-Trier.

13380 cbm à 16 M. = 214000 M.  
Zulage für Giebel etc.     36000 „  
—————  
250000 M.

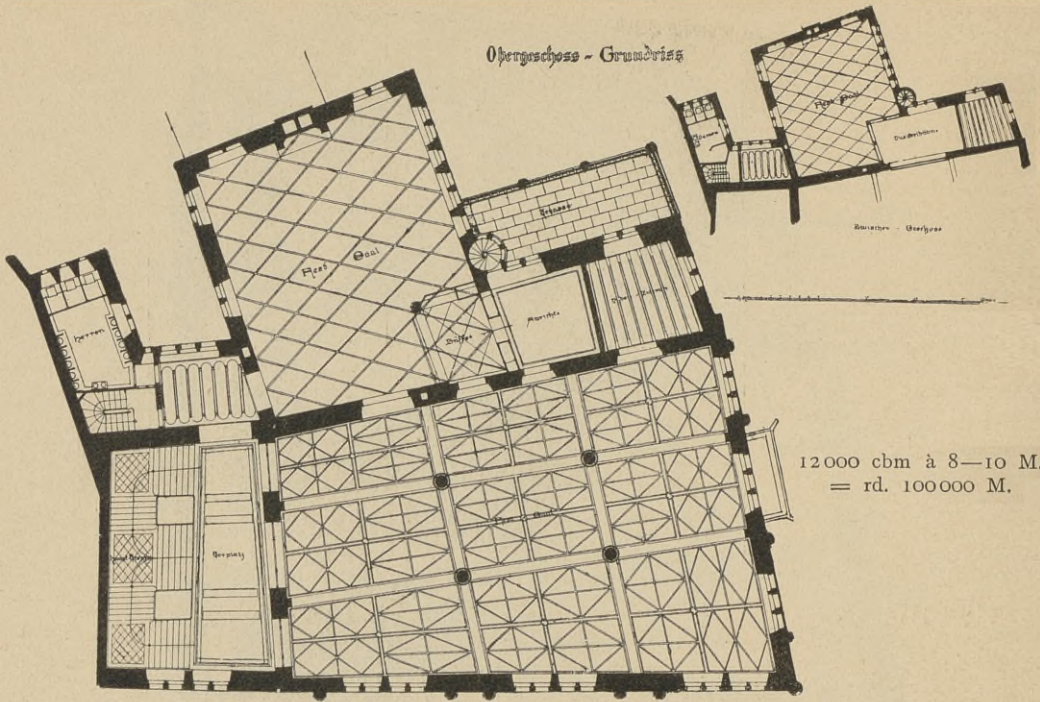




No. 1. (Kennwort: *Kurfürstengalerie*.) I. Preis.

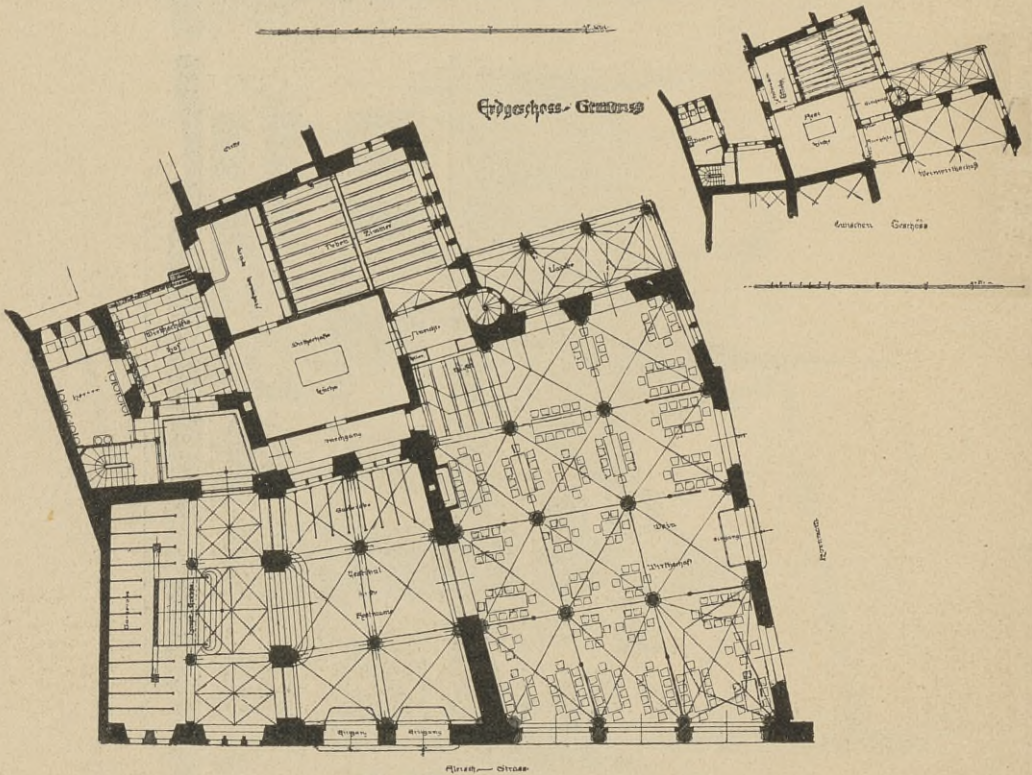
*Schmitz u. Wirtz-Trier,*

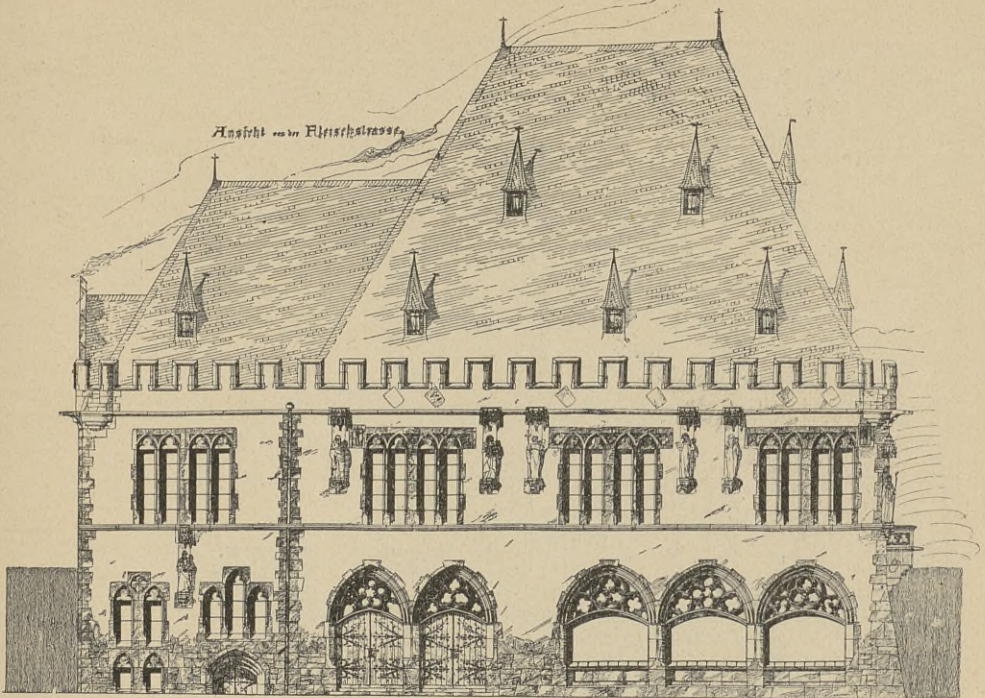
Obergeschoss - Grundriss



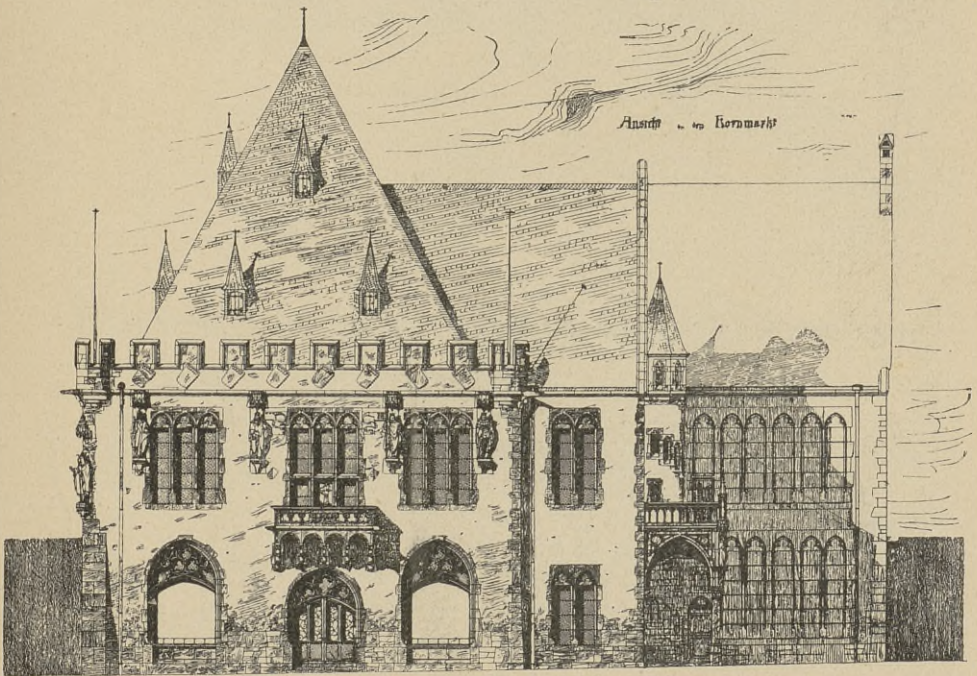
12000 cbm à 8—10 M.  
= rd. 100000 M.

Erdgeschoss - Grundriss

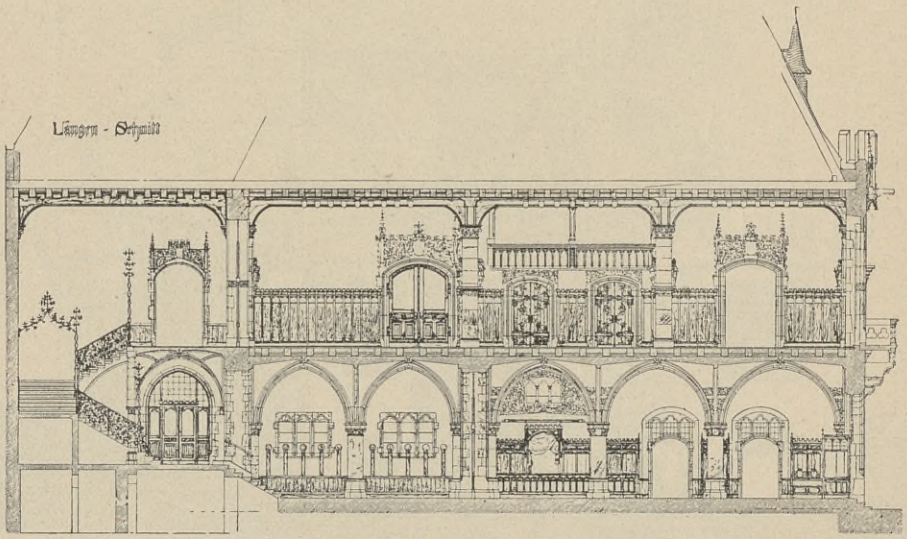
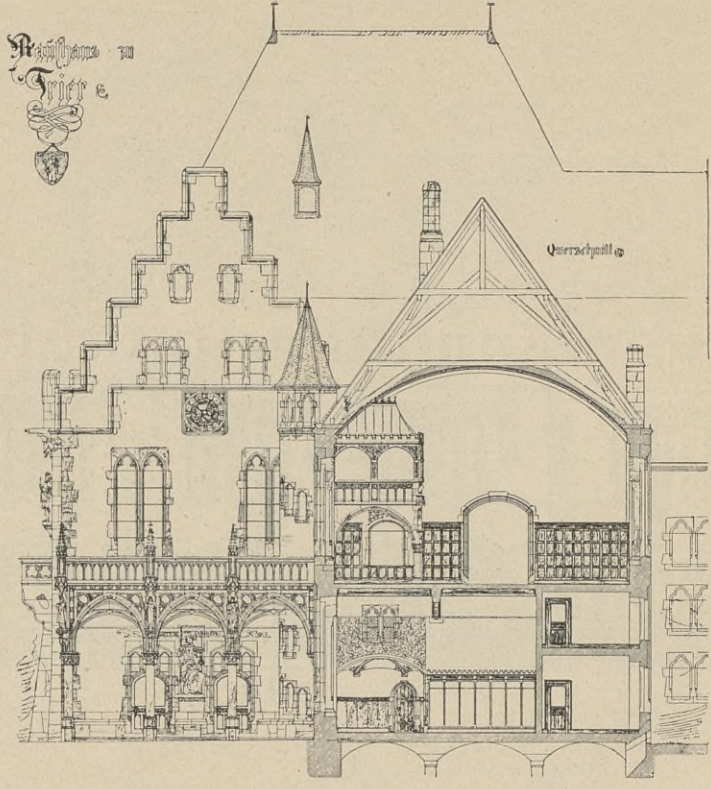




Moselblümchen.

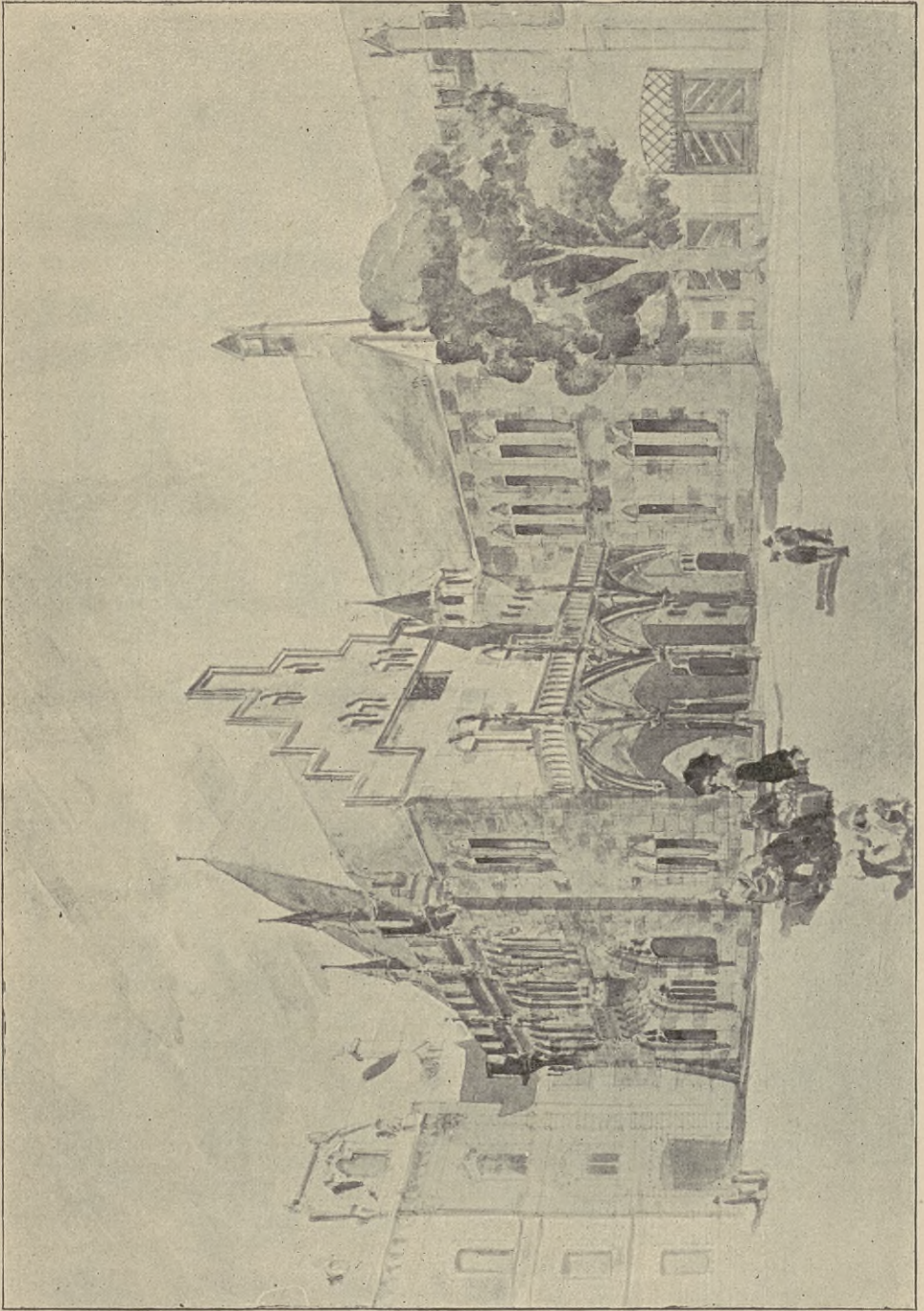


Moselblümchen.

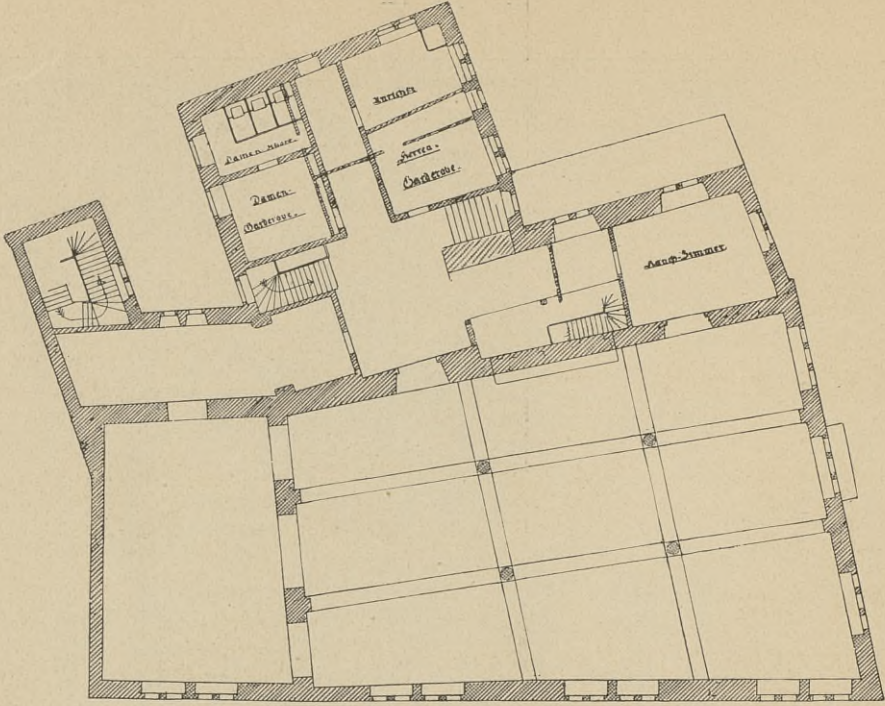


Architekt: Kuder & Müller

No. 2. (Kennwort: *Moselblümchen*) 2. Preis. *Kuder & Müller-Strassburg i/E.*

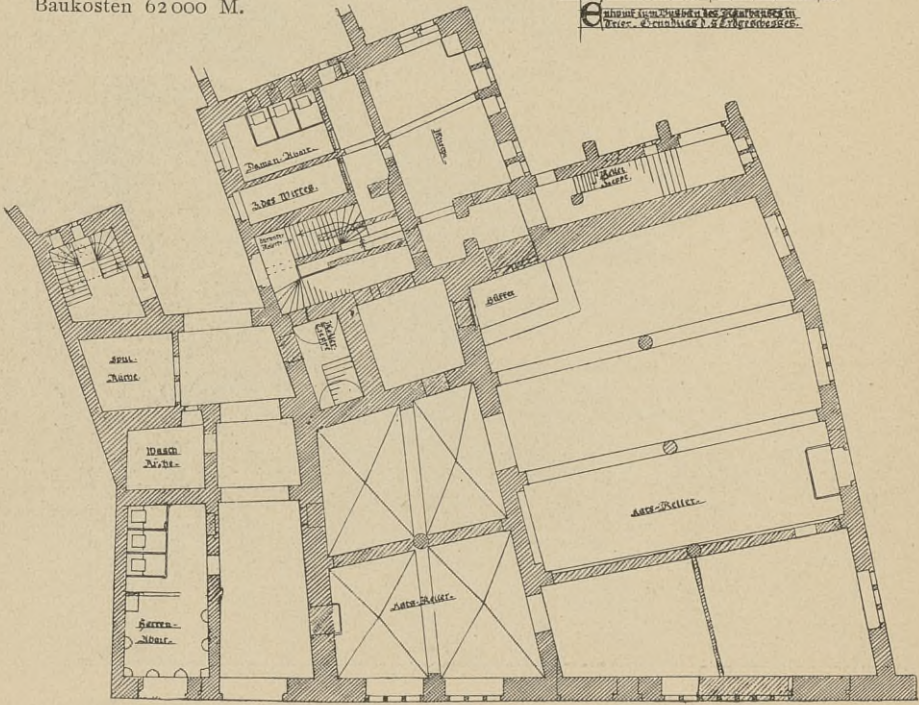


No. 2. (Kennwort: *Moselblümchen.*) 2. Preis. *Kuder & Müller-Strassburg i/E.*

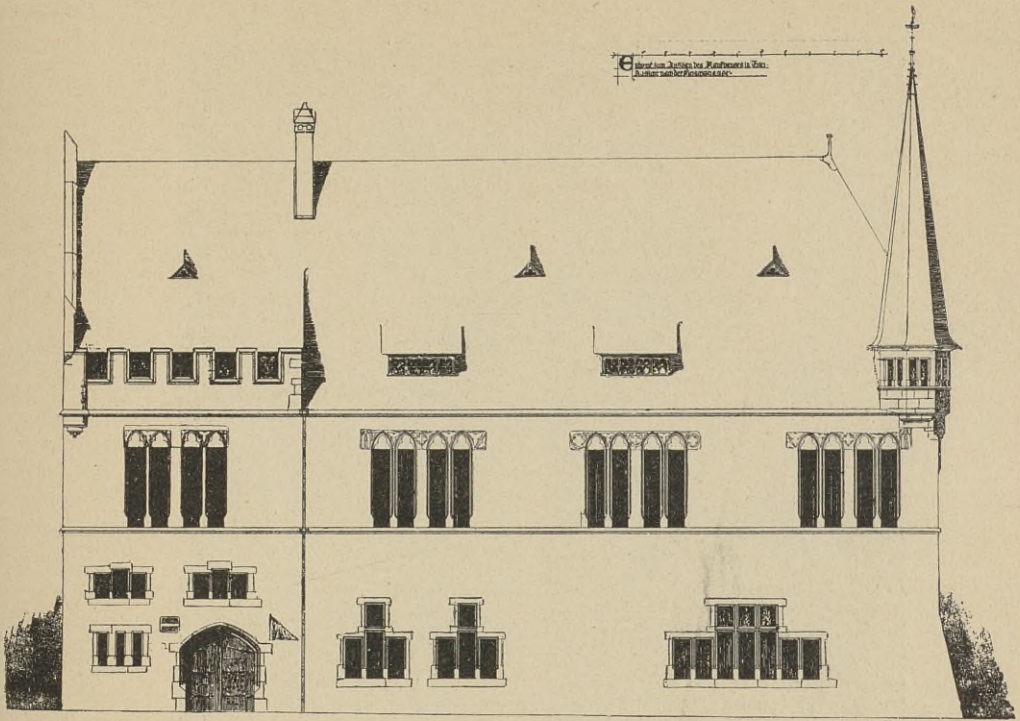


Baukosten 62 000 M.

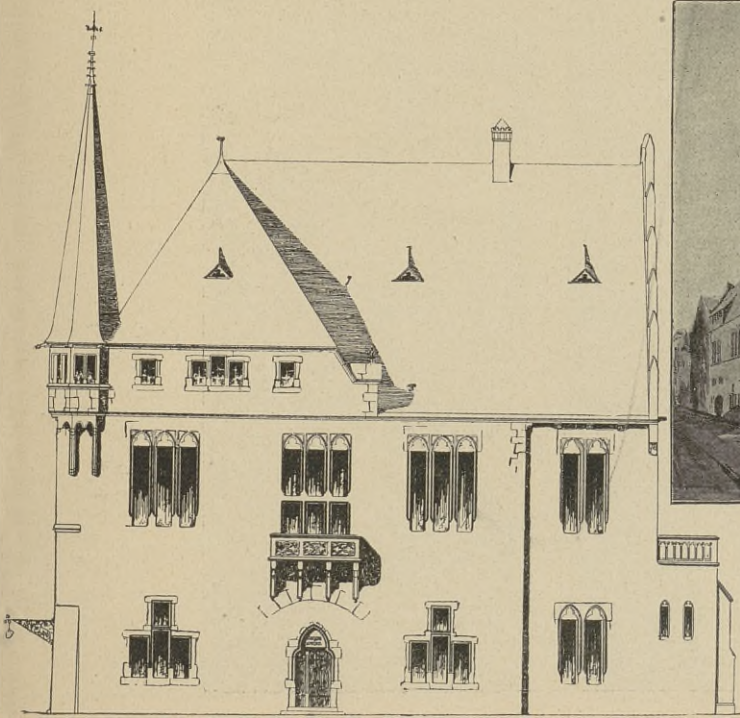
Entwurf zum Wettbewerb des Reichsausschusses für  
Wasser- und Schiffbauwesen.

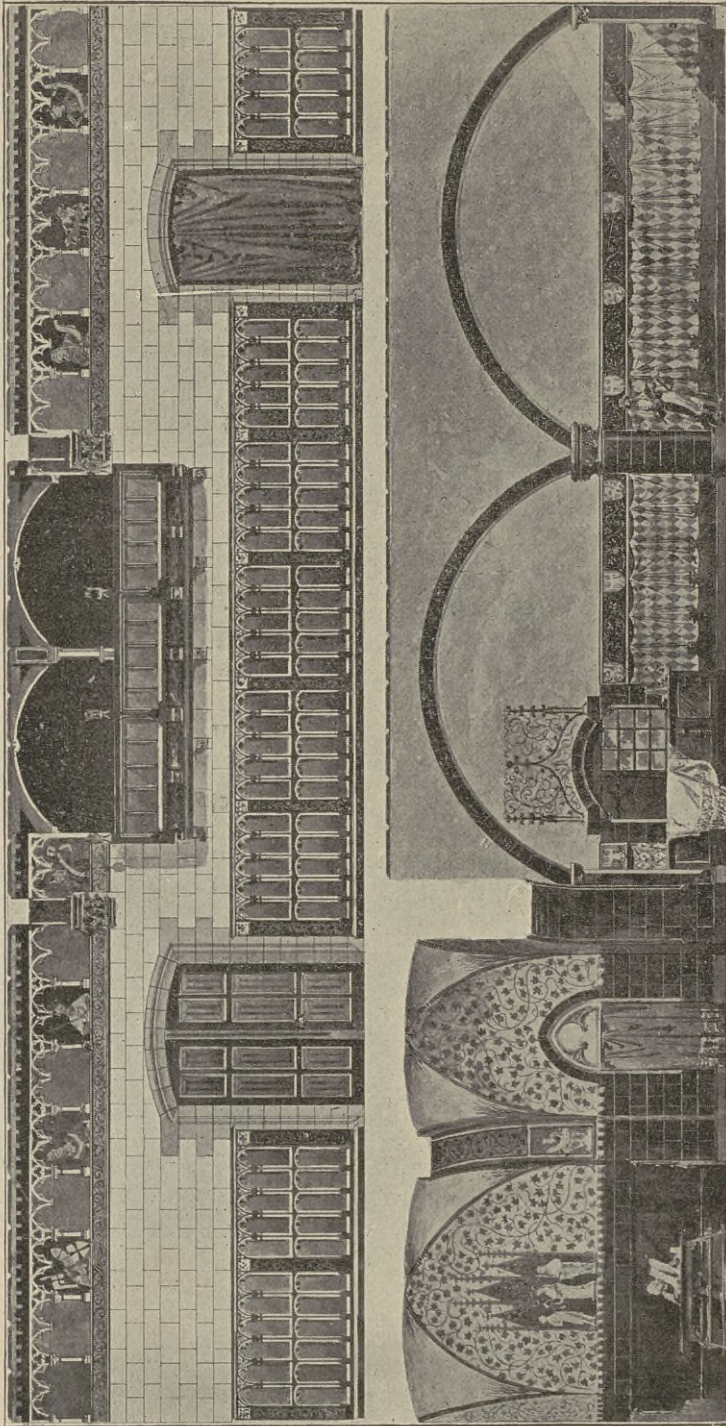






E. Ernst, Architekt des Reichens in Wien.  
A. Schreyer, Hof-Geometer in Wien.





No. 3. (Kennwort: *Am Platze.*) 3. Preis.

*Beblo*-Ehrenbreitstein.

X. Band, Heft 5 u. 6.

No. 113 u. 114.

Rathaus für Rütterscheid.

# DEUTSCHE KONKURRENZEN

X. Band

Herausgegeben

von

**A. Neumeister**

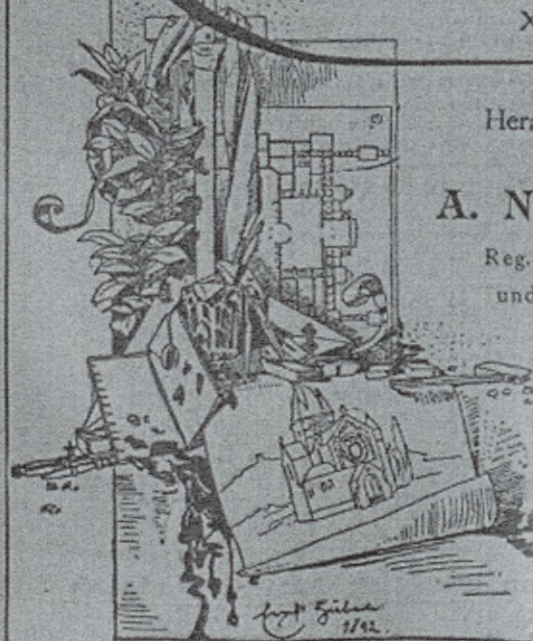
Reg.-Baumeister  
und Professor

in

Karlsruhe.

LEIPZIG 1899.

VERLAG VON  
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefen mit  
Beiblatt) 15 . $\mathcal{M}$ . Einzelne Hefen (ohne Beiblatt) 1.80.

# NEUBAUTEN

Eine Darstellung neuerer ausgeführter Bauten zeitgenössischer Architekten:  
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, öffentliche Gebäude aller Art, theilweise nach  
Gebäudegattungen zusammengestellt und herausgegeben

VON

## A. NEUMEISTER

Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe i. B.

Die „Neubauten“ erscheinen in zwanglosen Heften von ca. 32 Oktavseiten  
(6–8 Seiten Text und 24–26 Seiten Abbildungen), durchschnittlich jeden Monat  
ein Heft. — Der Subskriptionspreis für einen Band von 12 Heften (1–12,  
13–24, 25–36, 37–48, 49–60) beträgt 15 M.; Einzelpreis pro Heft M. 1.80.

Der Plan geht dahin: Für die in jüngster Zeit zur Ausführung gelangten Bauten,  
soweit sie ein allgemeineres Interesse haben und von praktischer Bedeutung sind,  
soll durch die „Neubauten“ eine Sammelstelle geschaffen werden, die den Berufs-  
genossen den doppelten Vorteil bietet, die verschiedenen Gebiete der Bauhätigkeit  
unserer Tage mit raschem Blicke übersehen zu können und die eigenen Arbeiten  
ohne grosse Mühe und Umstände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Der erstgenannte Zweck soll dadurch erreicht werden, dass, zum Unterschiede  
von den, ähnliche Ziele verfolgenden Veröffentlichungen, in jedem Hefte nur Gleich-  
artiges, nur eine bestimmte Gattung von Gebäuden, in möglichst erschöpfender Weise,  
also sowohl in Aufrissen, Grundrissen, Durchschnitten, als auch Perspektiven etc. zur  
Darstellung gebracht werden. Die kleinen Hefte werden also mit der Zeit ein  
wichtiges Sammelwerk bilden, das dem vergleichenden Studium verwandter Bauwerke  
die denkbar bequemste Handhabe bietet.

Das unten folgende Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen Hefte 1–60  
gibt ein Bild von dem Rahmen und der Ausführung des Unternehmens.

### Inhalt der Hefte 1–60 (Band I–V):

#### Wohn- und Geschäftshäuser

15 Hefte (No. 1, 3, 8, 13, 14, 15, 20, 21, 29, 33, 36, 37, 40, 55, 59).

#### Villen und Landhäuser

15 Hefte (No. 2, 6, 10, 12, 18, 25, 30, 34, 39, 43, 47, 50, 51, 52, 57).

#### Kleine Kirchen

4 Hefte (No. 4, 17, 31, 58).

#### Schulhäuser

3 Hefte (No. 5, 11, 28).

#### Hotels, Gasthäuser, Restaurants

5 Hefte (No. 7, 19, 32, 46, 56).

#### Ausstellungsbauten

4 Hefte (No. 16, 27, 41, 42).

#### Ställe und Reitbahnen

1 Heft (No. 26).

#### Rathäuser Kegelbahnen u. Gartenhäuser Neue Leipziger Bauten

(No. 49).

(No. 45).

(No. 48).

#### Bäder, Feuerhäuser etc.

1 Heft (No. 53).

#### Turnhallen, Vereinhäuser

1 Heft (No. 54).

Band VI der „Neubauten“ hat im August 1899 zu erscheinen begonnen. Es enthält:  
Heft 1 (No. 61 der ganzen Folge): Neue Münchner Bauten von W. Spannagel.  
Heft 2 (No. 62 der ganzen Folge): Kranken- und Armenhäuser — Stifte.

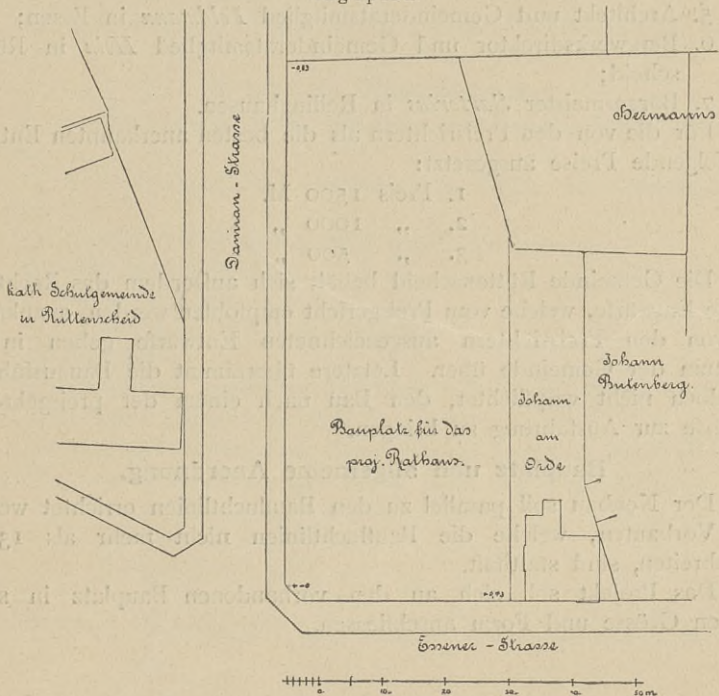
# Rathaus für Rüttenscheid.\*)

## Inhaltsverzeichnis.

Seite	Kennwort	Verfasser
2—7	Text	—
8—10	1. Preis <i>Kille, kille</i>	<i>Otto Kuhlmann</i> , Architekt und <i>Benno Kühn</i> , Regierungsbauführer in Charlottenburg.
11—13	2. „ <i>Fastelovendsabend</i>	<i>Kurt Diestel</i> , Architekt in Dresden.
14—16	3. „ <i>Germania</i>	<i>Arthur Krutzsch</i> , Architekt in Zittau.
17—19	Z. A. e. <i>Fastelovend</i>	<i>Franz Brantsky</i> , Architekt in Köln.
20—22	„ „ „ <i>Von A bis Z komplett</i>	<i>Rich. Genschmer</i> , Architekt in Düsseldorf.
23—25	„ „ „ <i>Aschermittwoch (99)</i>	<i>Fritz Hofmeister</i> , Architekt in Düsseldorf.
26—28	I. e. W. <i>Lotto</i>	Professor <i>Hermann Guth</i> in Charlottenburg.
29—31	„ „ „ <i>Am Vesuv</i>	<i>Johannes Hoff</i> , Architekt in Berlin W.
32—33	„ „ „ <i>3 S im Ringe</i>	<i>Friedr. Aug. Küster</i> , Architekt in Köln.
34—36	„ „ „ <i>Jan Willem</i>	<i>Kuder &amp; Müller</i> , Architekten in Strassburg.
37—39	„ „ „ <i>Rote Blume</i>	Architekt <i>Mossberg</i> in Wilmersdorf.
40—42	„ „ „ <i>Na, Glück auf!</i>	<i>G. Adolf Nitzsche</i> , Architekt in Potschappel.
43—45	„ „ „ <i>Rathaus</i>	<i>Conrad Sutter</i> , Architekt in Mainz.
46—48	„ „ „ <i>Rheinland, II.</i>	<i>J. Wellmann</i> , Architekt in Berlin W.
49—51	— <i>Rautendelein</i>	<i>A. Biebendt</i> , Architekt in Berlin.
52—53	— <i>Sprich für dich</i>	<i>Blattner &amp; Klotsch</i> , Architekten in Barmen.
54—55	— <i>Festgemauert</i>	<i>Paul Dehnert</i> , Architekt in Barmen.
56—58	— <i>Mausi</i>	<i>Gustav Jänicke</i> , Architekt in Berlin W.
59—61	— <i>So</i>	<i>Alb. Winkler</i> , Architekt in Dockenhuden.

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1898, November S. 87; 1899, April S. 121.

Lageplan.



## Ausschreiben.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses an der Essener- und Damianstrasse werden zur Preisbewerbung deutsche Architekten eingeladen.

Die Entwürfe müssen bis zum 15. Februar 1899 eingegangen sein. An Zeichnungen werden verlangt:

1. Ein Lageplan . . . . . m 1 : 400
2. Die Grundrisse sämtlicher Geschosse. . . . . „ 1 : 200
3. Die Ansichten gegen die Essener- und Damianstrasse. . . . . „ 1 : 100
4. Zwei zur Klarstellung erforderliche Schnitte . . . . . „ 1 : 200  
(Eine perspektivische Ansicht wird nicht gefordert, darf aber beigefügt werden.)
5. Ein Erläuterungsbericht mit Kostenüberschlag nach dem Rauminhalt des Gebäudes. Für den letzteren ist der Einheitspreis von 16 M. pro cbm zu Grunde zu legen. Der Rauminhalt ist von Oberkante Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims zu berechnen.

Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren:

1. Geh. Baurat *Stübben* in Köln;
2. Geh. Baurat *Pflaume* in Köln;
3. Baurat *Schmohl* in Essen;
4. Regierungsbaumeister *Behrendt* in Essen;
5. Architekt und Gemeinderatsmitglied *Feldmann* in Essen;
6. Bergwerksdirektor und Gemeinderatsmitglied *Hein* in Rütterscheid;
7. Bürgermeister *Sartorius* in Rellinghausen.

Für die von den Preisrichtern als die besten anerkannten Entwürfe sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis 1500 M.
2. „ 1000 „
3. „ 500 „

Die Gemeinde Rütterscheid behält sich außerdem das Recht vor, weitere Entwürfe, welche vom Preisgericht empfohlen werden, anzukaufen. Die von den Preisrichtern ausgezeichneten Entwürfe gehen in das Eigentum der Gemeinde über. Letztere übernimmt die Bauausführung, ist jedoch nicht verpflichtet, den Bau nach einem der preisgekrönten Entwürfe zur Ausführung zu bringen.

### Bauplatz und allgemeine Anordnung.

Der Neubau soll parallel zu den Baufuchtlinien errichtet werden.

Vorbauten, welche die Baufuchtlinien nicht mehr als 13 cm überschreiten, sind statthaft.

Das Projekt soll sich an den vorhandenen Bauplatz in seiner heutigen Grösse und Form anschliessen.

Zur Ausführung soll zunächst der in der Front der Essenerstrasse zu errichtende Teil des Gebäudes, enthaltend die nachstehend bezeichneten Räume etc., gelangen, dessen Gesamt-Baukosten 150000 M. nicht übersteigen dürfen.

Für das Gebäude sind, ausser Keller- und Erdgeschoss, 2 Obergeschosse zulässig. Der Haupteingang ist an der Essener- bzw. Ecke der Essener- und Damianstrasse anzulegen.

Die Wahl des Baustils wird dem Verfasser überlassen.

### **Kellergeschoss.**

a) Wohnung für den Hausmeister, bestehend aus einem Wohnzimmer, zwei Schlafzimmern, einer Küche etc., zusammen etwa 70 bis 80 qm gross.

b) Die für die Heizungsanlage sowie die Wohnung des Hausmeisters erforderlichen Kellerräume.

c) Lagerraum für das Aichamt, Gas- und Wasserwerk.

### **Erdgeschoss.**

a) Ein Meldebureau, etwa 40 qm.

b) Ein Kassenraum mit 2 Tressors und Schalterschranken für die Trennung des Publikums von den Kassenbeamten, zusammen etwa 80 qm.

c) Zimmer für den Polizeikommissar, etwa 20 qm.

d) Zimmer für den Wachtmeister, etwa 20 qm.

e) Armenbureau mit Vorraum, etwa 40 qm.

f) Polizeibureau, etwa 30 qm mit 3 Reserveräumen von je etwa 20 qm Grösse und 3 Haftzellen.

g) Möglichst eine Haupttreppe, genügend Pissoir- und Abortanlagen etc.

### **I. und II. Obergeschoss.**

a) Ein Sitzungssaal für 60 Personen mit Empore durch 2 Geschosse gehend.

b) Kommissionszimmer, zugleich als Raum des Gewerbegerichts dienend.

c) Zimmer des Bürgermeisters nebst Wartezimmer.

d) Beigeordnetenzimmer.

e) Standesamt mit Vorraum.

f) Verwaltungs- und Steuerbureau.

g) Registratur.

h) Baubureau, bestehend aus einem Zeichensaal, einem Registraturraum und einem Zimmer für den Baumeister.

Im **Dachgeschoss** sind einige Registraturräume vorzusehen.

Die Geschosse sollen eine lichte Höhe wie folgt erhalten:

Kellergeschoss 3.00 m.

Erdgeschoss 5.00 „

I. Obergeschoss 4.50 „

II. „ „ 4.00 „

Geringe Abweichungen von vorstehenden Höhen sind statthaft.

## Beurteilung der eingegangenen Entwürfe.

Den 22. März 1899.

Anwesend: Reg.-Baumeister *Behrendt*, Essen, Architekt *Feldmann*, Essen, Bergwerks-Direktor *Hein*, Rüttenscheid, Bürgermeister *Sartorius*, Rüttenscheid, Geh. Baurat *Stübben*, Köln.

An dem vorgeschriebenen Tage, dem 15. Februar d. J., sind eingegangen 322 Entwürfe.

Der Zusammentritt des Preisgerichts hat sich verzögert, weil zwei in dem Preisausschreiben genannte Preisrichter, nämlich die Herren: Geh. Baurat *Pflaume*, Köln, und Baurat *Schmohl*, Essen, erkrankt waren. Auch bis heute sind diese beiden Herren nicht genesen, und es kann eine Frist, bis zu welcher sie an der Beurteilung der Entwürfe teilnehmen könnten, leider nicht angegeben werden. Der mitunterzeichnete Bürgermeister entschloss sich deshalb, die übrigen Mitglieder des Preisgerichts auf den gestrigen Tag zusammenzuberufen, und beschlossen dieselben angesichts der zwingenden Umstände einstimmig, in die Beurteilung der Entwürfe einzutreten. Sie verneinten auch die Frage, ob es zweckmäßig oder geboten sei, zwei weitere Preisrichter als Stellvertreter der beiden erkrankten Herren zuzuziehen, da die Anwesenden sich nicht für befugt hielten, nach eigenem Ermessen eine Zuwahl vorzunehmen.

Zunächst wurde das Programm des Wettbewerbs verlesen und besprochen. Alsdann wurden in einem ersten gemeinsamen Rundgange wegen erheblicher Grundrissmängel oder ungeeigneter architektonischer Ausbildung oder wegen offenbarer Ueberschreitung der zu Gebote stehenden Mittel eine Reihe von Entwürfen ausgeschieden. Um etwaige, infolge der großen Zahl der vorliegenden Entwürfe möglicherweise eingetretene Irrtümer zu berichtigen, wurde ein zweiter gemeinsamer Rundgang zu demselben Zwecke ausgeführt, wobei alle Arbeiten besprochen und in ihrem Werte beurteilt wurden.

So wurde festgestellt, dass zur engeren Wahl 91 Entwürfe übrig blieben.\*)

Diese 91 Entwürfe wurden nunmehr seitens der 3 technischen Mitglieder des Preisgerichts durchgesehen und besprochen.

Bei einer darauf folgenden von allen Preisrichtern vorgenommenen Durchsicht gingen die folgenden 15 Arbeiten als diejenigen hervor, welche die gestellte Aufgabe am besten in praktischer und künstlerischer Beziehung lösen und deshalb für die Ausführung in Frage kommen, nämlich:

68. Motto: „*Am Vesuv.*“ 40. Motto: „*Germania.*“ 25. Motto: „*Fastelovend II.*“ 106. Motto: „*Na, Glück auf!*“ 196. Motto: „*Rote Blume.*“ 101. Motto: „*Kille, kille.*“ 112. Motto: „*Am Fastelovendsabend.*“ 11. Motto: „*Von A bis Z komplett.*“ 197. Motto: „*Deutsch.*“ 265. Motto: „*Rathaus.*“ 253. Motto: „*Rheinland II.*“ 179. Motto: „*Lotto.*“ 238. Motto: „*Aschermittwoch 99.*“ 10. Motto: „*(3 S im Ringe)*“ 4. Motto: „*Jan Willem.*“

\*) Die Motti dieser Entwürfe sind einzeln genannt.



Diese Entwürfe wurden nunmehr zuerst von den einzelnen Mitgliedern des Preisgerichts geprüft und besprochen. Hierbei wurden folgende Entwürfe als weniger hervorragend ausgesondert, und zwar:

„*Am Vesuv.*“ Der Grundriss ist klar und vortrefflich, die Architektur ist eigenartig und vornehm; die Ausführung würde jedoch bei dem Reichtum der inneren und äusseren Ausbildung einen Kostenaufwand bedingen, der die festgestellte Bausumme weit überschreitet.

„*Na, Glück auf!*“ Die Grundrissanordnung ist zwar im allgemeinen schön, aber der Kassenraum ist wegen mangelhafter Beleuchtung der Zahlstellen ungeeignet; der Zugang zum Sitzungssaal ist wenig würdig. Die Architektur ist ansprechend und sachgemäss. Die Ausführung würde im Rahmen der Bausumme möglich sein.

„*Rote Blume.*“ Der Grundriss ist sehr gut, die Architektur ist reizvoll, aber so reich, dass die Ausführung im Rahmen der Bausumme nicht möglich ist.

„*Deutsch.*“ Der Grundriss ist vortrefflich, die Stellung des Gebäudes im Lageplan ist für die Ausführung empfehlenswert. Die Architektur ist zu wenig einheitlich, auch zu aufwändig und stellenweise im Mafsstabe verfehlt.

„*Rathaus.*“ Der Grundriss zeigt einen zu grossen Raumaufwand, ist aber im übrigen gut. Die Architektur ist aner kennenswert und reizvoll, hat aber etwas Schweres und Fremdartiges. Die Kostensumme würde nicht überschritten werden.

„*Rheinland II.*“ Der Grundriss ist nicht hinreichend klar und nicht frei von Mängeln. Die Architektur ist sehr aner kennenswert, aber im Hinblick auf die beschränkte Bausumme zu reich.

„*Lotto.*“ Der Grundriss ist gut, die Architektur ist zu aufwändig; die Fassadenbemalung ist im Kohlenrevier nicht anwendbar.

„*3 S im Ringe.*“ Der Grundriss ist gut, die Flurbeleuchtung im Erdgeschoss lässt zu wünschen übrig; auch ist die Raumaufwendung etwas reichlich bemessen. Die Aussenarchitektur ist gediegen; der Bau würde jedoch in der Ausführung die bewilligte Bausumme wesentlich überschreiten.

„*Jan Willem.*“ Der Grundriss ist schön, aber zu aufwändig; die Aussenarchitektur ist malerisch und reizvoll, die Turmlösung ist jedoch stark übertrieben. Die Ausführung würde aber den festgestellten Kostenbetrag weit überschreiten.

Hiernach blieben schliesslich noch folgende 6 Entwürfe übrig:

*Germania, Fastelovend II, Kille, kille, Fastelovendsabend,  
Von A bis Z komplett und Aschermittwoch 99.*

welche nochmals, sowohl von den einzelnen Mitgliedern des Preisgerichts, als in gemeinschaftlicher Beratung besprochen und in ihrem Werte gegeneinander abgewogen wurden, namentlich in Bezug auf ihre Grundrisslösung, architektonische Ausbildung und Innehaltung der Bausumme.

„*Von A bis Z komplett.*“ Der Grundriss hat bei befriedigender Gesamtanlage folgende Mängel:

Der Erdgeschosskorridor erhält nur durch Opferung einer Gebäudeaxe genügend Licht; dasselbe ist im 1. Stockwerk der Fall.

Der Blick vom Haupteingang in den 2 m breiten Korridor ist nicht schön und würde bei einer zukünftigen Verlängerung des Gebäudes erst recht ungünstig auffallen; bei dieser Verlängerung würde der Registraturraum im 1. Stock unbrauchbar werden; der Zeichensaal liegt nach Süden. Die Architektur dagegen ist aussergewöhnlich reif und reizvoll.

„*Aschermittwoch 99.*“ Der Grundriss ist gut; die Architektur ist gut und vortrefflich dargestellt, jedoch nicht ruhig genug und zu vielgestaltig. Die festgestellte Bausumme würde hierdurch nicht innegehalten werden können.

„*Fastelovend II.*“ Der Grundriss ist klar und zusammengedrängt; die Kassenanordnung lässt jedoch in beiden Varianten zu wünschen übrig. Die 3 Haftzellen liegen im Hinblick auf eine zukünftige Erweiterung des Gebäudes an unrichtiger Stelle; die malerische Architektur des Aeusseren verdient um so mehr hohe Anerkennung, als die Wirkung mit den einfachsten Mitteln erreicht wird.

„*Germania.*“ Der Grundriss ist fast tadellos; die Architektur ist einfach und edel, jedoch in der Seitenansicht etwas dürftig. Die vorgeschlagene Zurücksetzung des Gebäudes hinter die Fluchtlinie ist empfehlenswert. Der ganze Entwurf ist aufmerksam durchgearbeitet und innerhalb der festgestellten Bausumme ausführbar.

„*Am Fastelovendsabend.*“ Der Grundriss ist ausgezeichnet, auch gegen die Architektur würde nichts einzuwenden sein, wenn der Verfasser die Gebäudemassen mehr einheitlich zusammengefasst hätte.

„*Kille, kille.*“ Auch der Grundriss dieses Entwurfes ist tadellos und zur Ausführung reif. Die architektonische Gestaltung ist bei bewusstem Streben zur Einfachheit in hohem Grade reizvoll und malerisch; die beiden Erker, sowie die Giebelbekrönung sind ganz vortrefflich erfunden. Der Gesamteindruck des Hauses entspricht, obwohl der Verfasser auf die Anordnung von Turm und Dachreiter verzichtet hat, durchaus dem Rathause einer kleineren Stadtgemeinde; auch die innere Anordnung und Durchbildung des Gemeinderatssaales, dessen Decke bis in das Dachgeschoss hinein emporgezogen ist, verdient rühmlich hervorgehoben zu werden. Die Ausführung ist im Rahmen der beabsichtigten Baumittel möglich.

Sonach beschloss das Preisgericht einstimmig, den 1. Preis von 1500 M. dem Entwurfe „*Kille, kille*“ zuzuerkennen, als dessen Verfasser bei Eröffnung des Briefumschlages sich ergaben: der Architekt *Otto Kuhlmann* und der Reg.-Bauf. *Benno Kühn*, beide in Charlottenburg; ferner

den 2. Preis von 1000 M. dem Entwurfe „*Am Fastelovendsabend*“, als dessen Verfasser bei Eröffnung des Briefumschlages der Architekt *Kurt Diestel* in Dresden ermittelt wurde; sodann:

den 3. Preis von 500 M. dem Entwurfe „*Germania*“, als dessen Verfasser bei Eröffnung des Briefumschlages der Architekt *Arthur Krutzsch* in Zittau sich ergab.

Das Preisgericht beschloss ferner einstimmig im Hinblick auf die ausserordentlich grosse Beteiligung an dem Wettbewerbe, sowie in Anerkennung der zahlreichen vortrefflichen Arbeiten, dem Gemeinderate den Ankauf der 3 Entwürfe

von „*A bis Z komplett*“, „*Aschermittwoch 99*“, „*Fastelovend II*“ zum Preise von je 400 M. zu empfehlen.

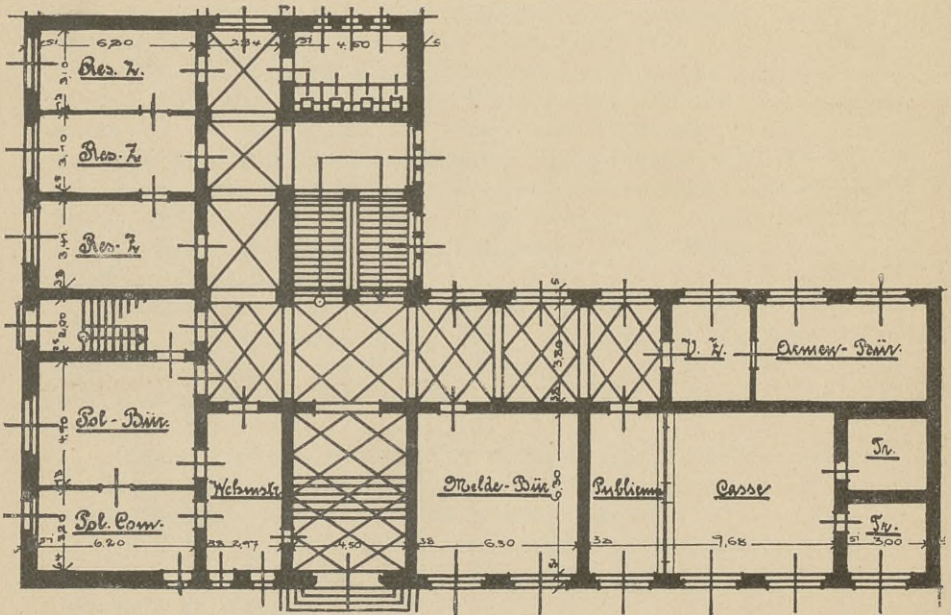
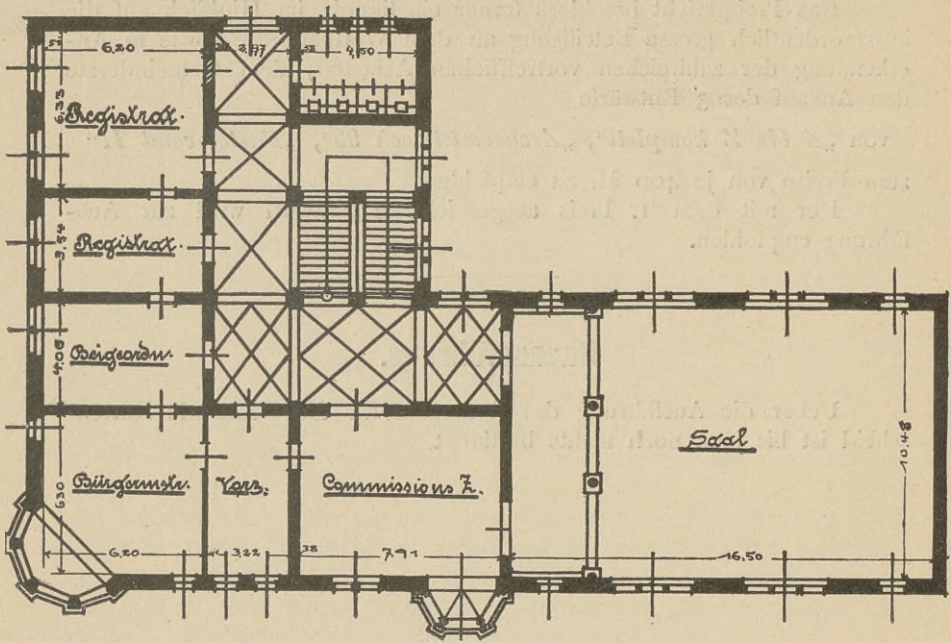
Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf wird zur Ausführung empfohlen.

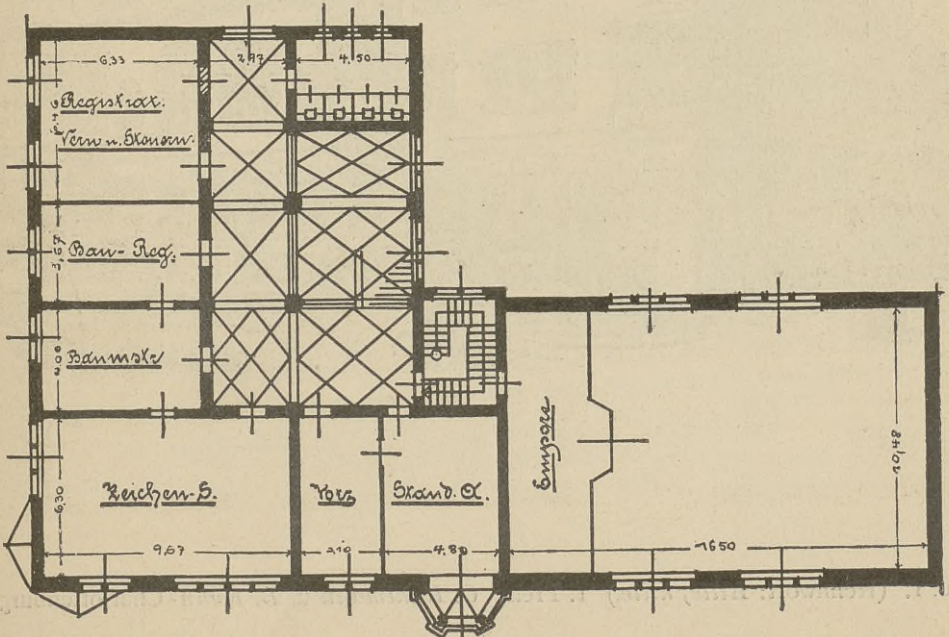
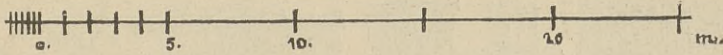
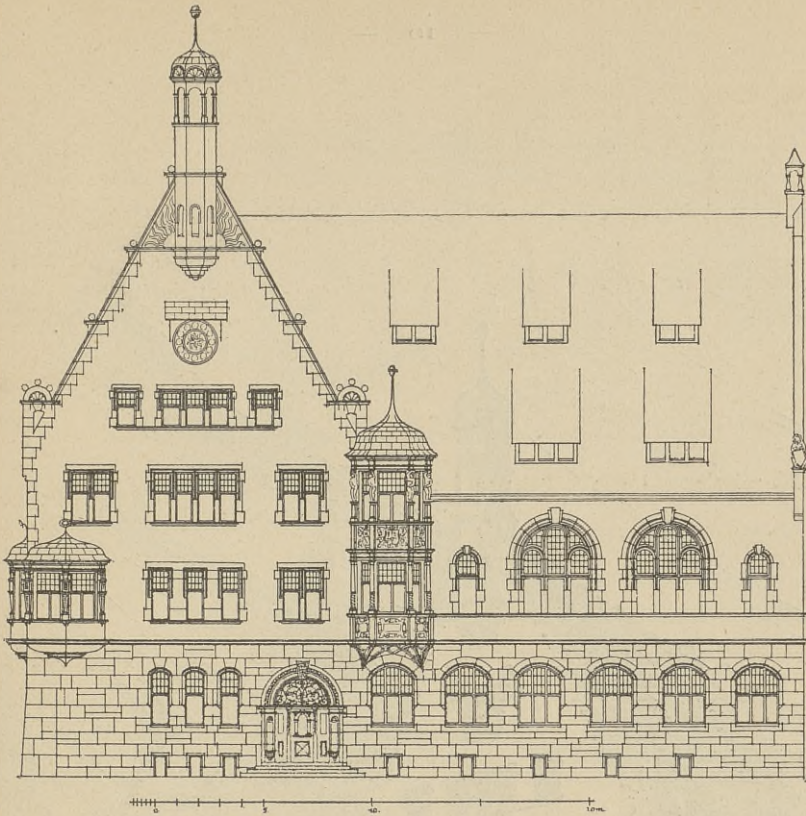
---

### **Bauausführung.**

Ueber die Ausführung des Rathauses für die Gemeinde Rütten-  
scheid ist bis jetzt noch nichts bestimmt.

---

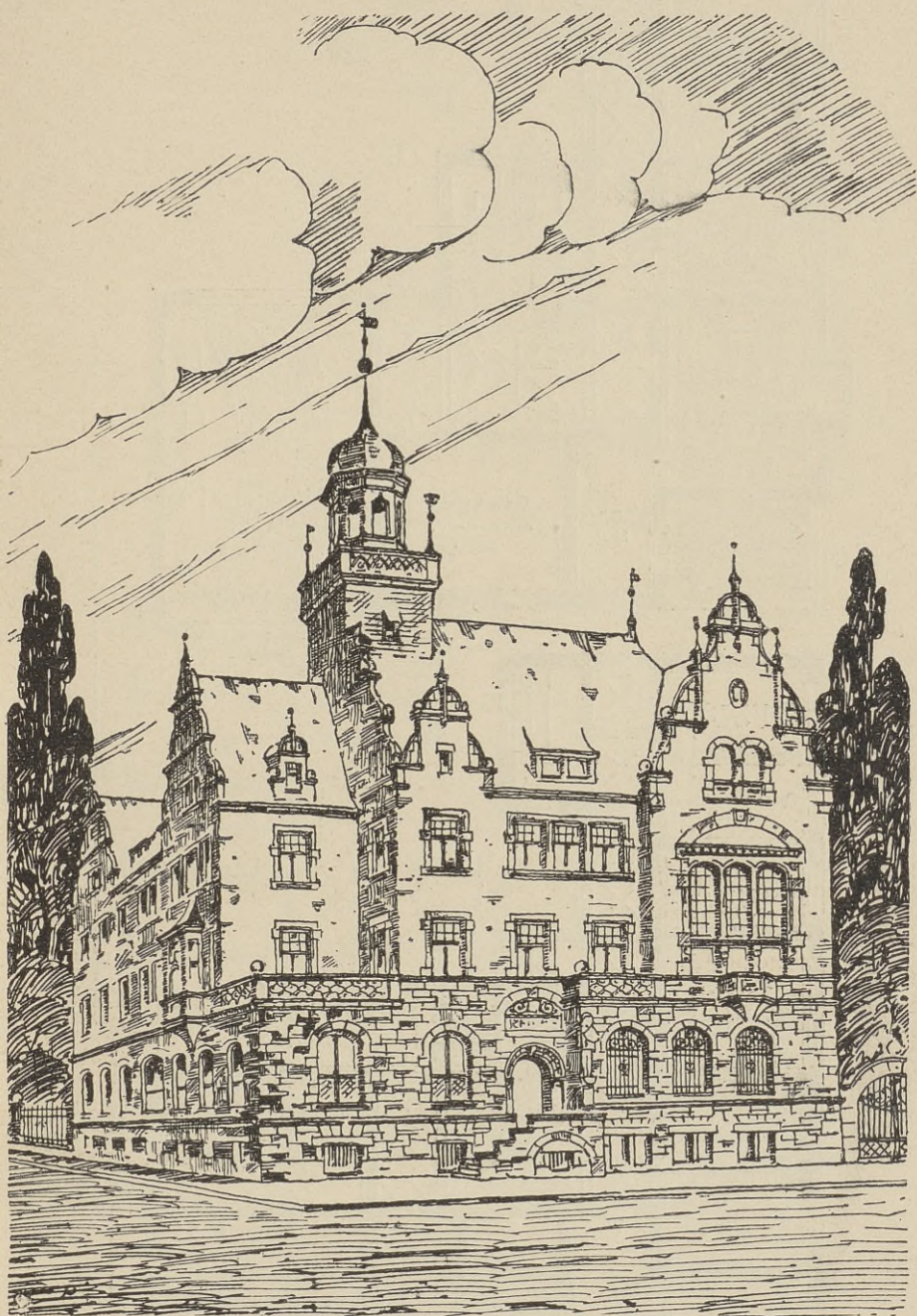




No. 1. (Kennwort: *Kille, kille.*) 1. Preis. O. Kuhlmann u. B. Kühn-Charlottenburg.

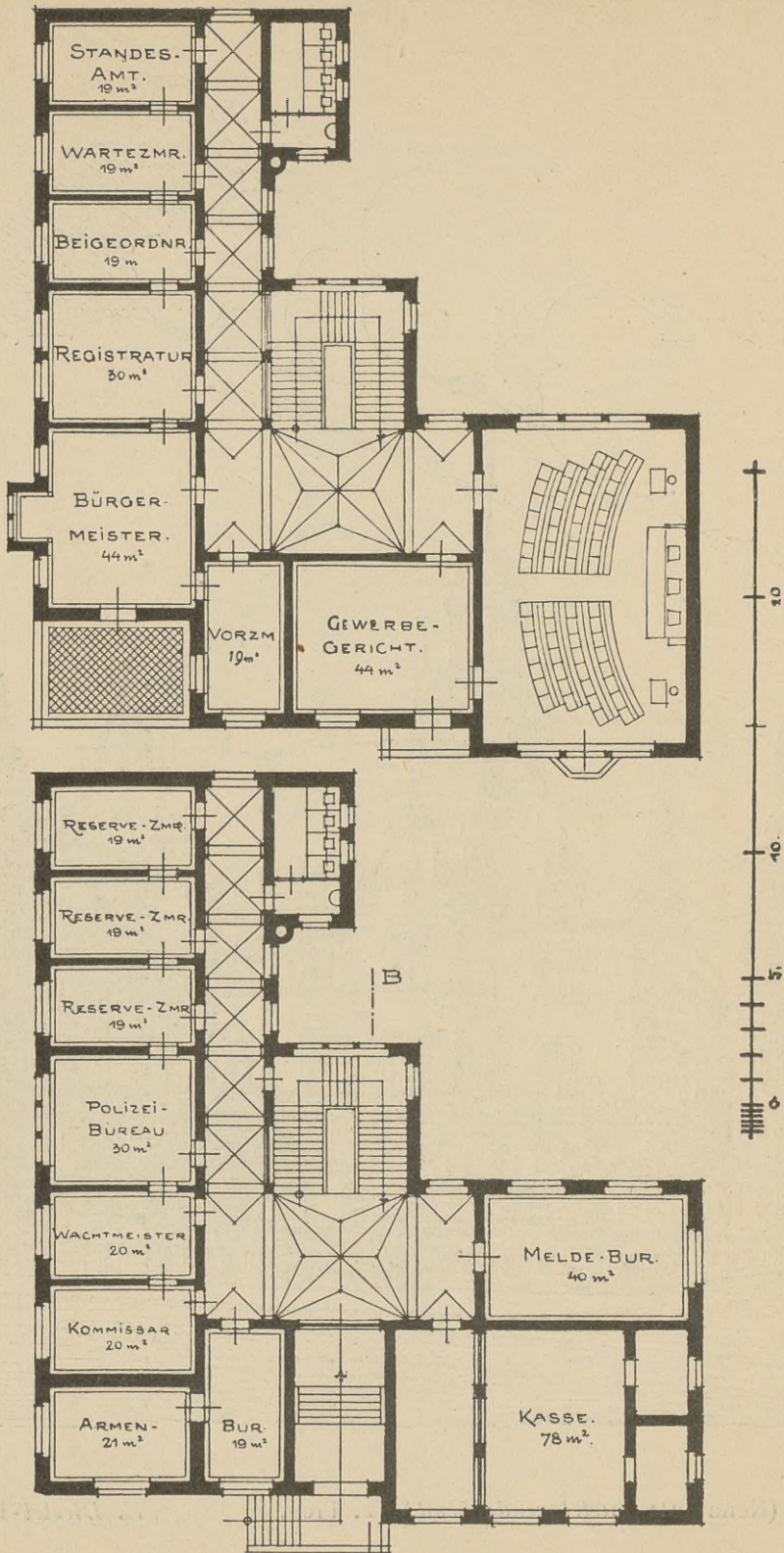


No. 1. (Kennwort: *Kille, kille.*) 1. Preis. O. Kuhlmann u. B. Kühn-Charlottenburg,

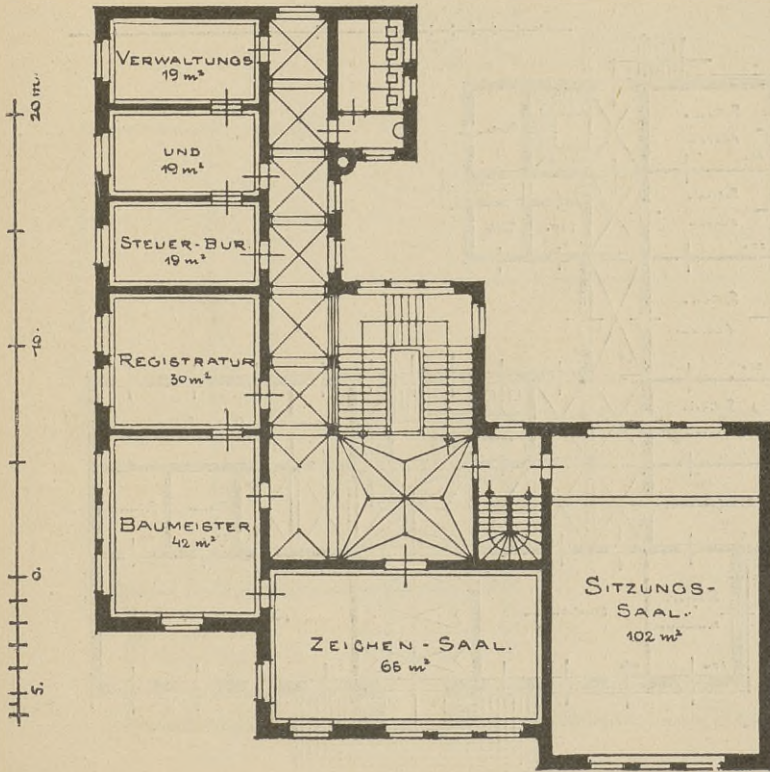
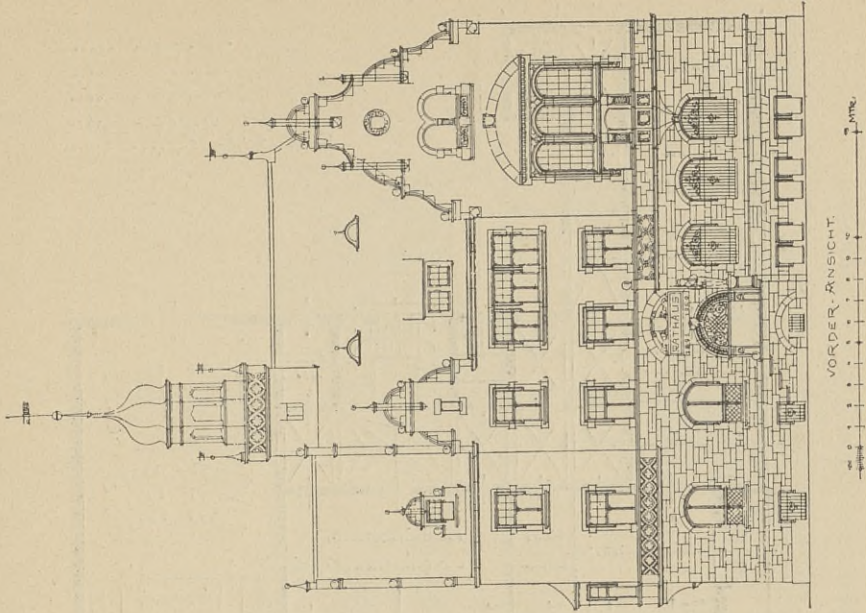


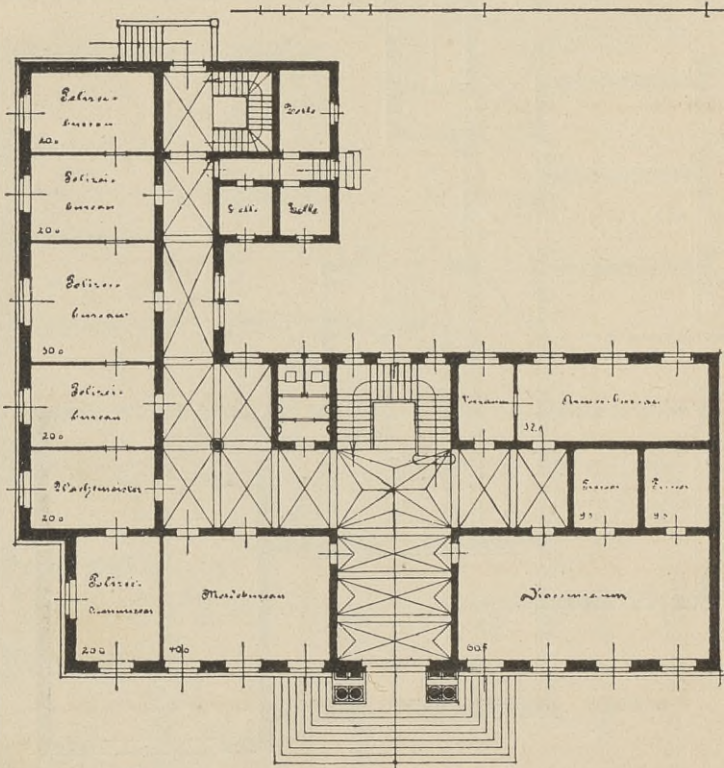
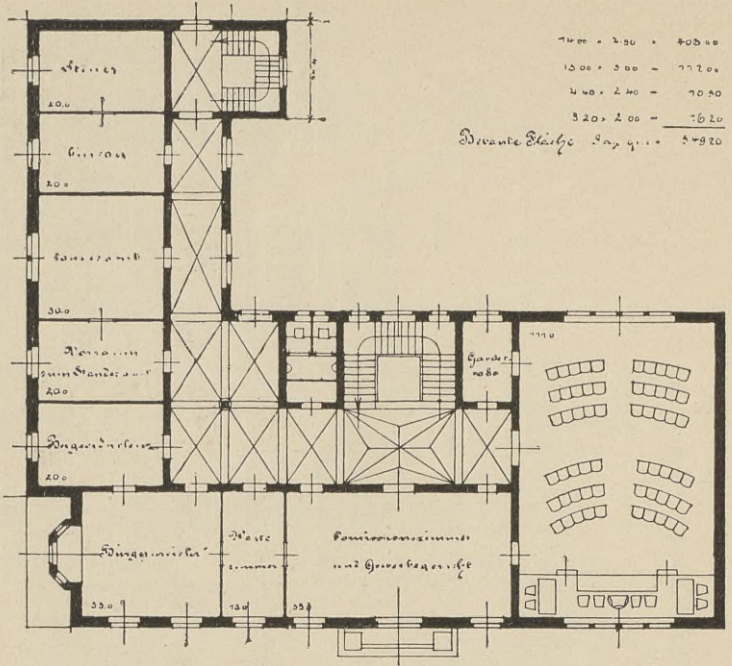
No. 2. (Kennwort: *Fastelovendsabend.*) 2. Preis.

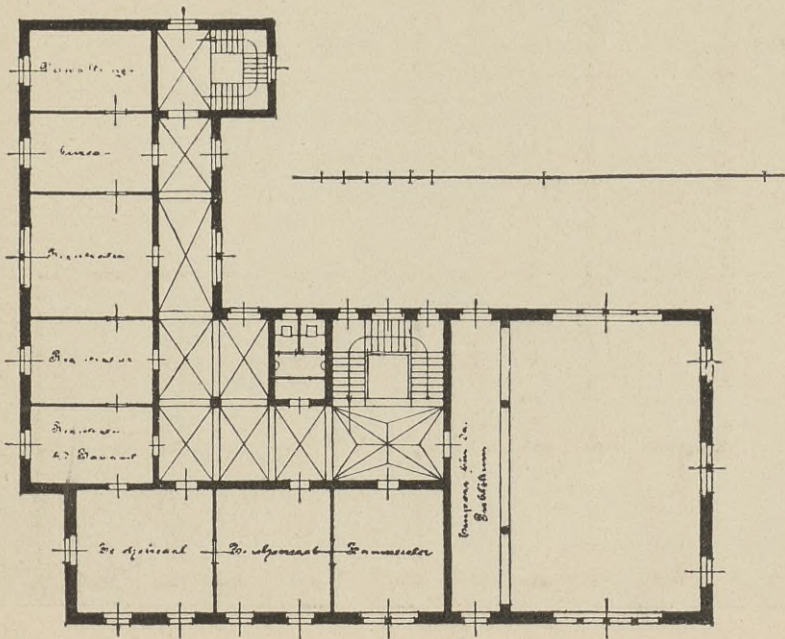
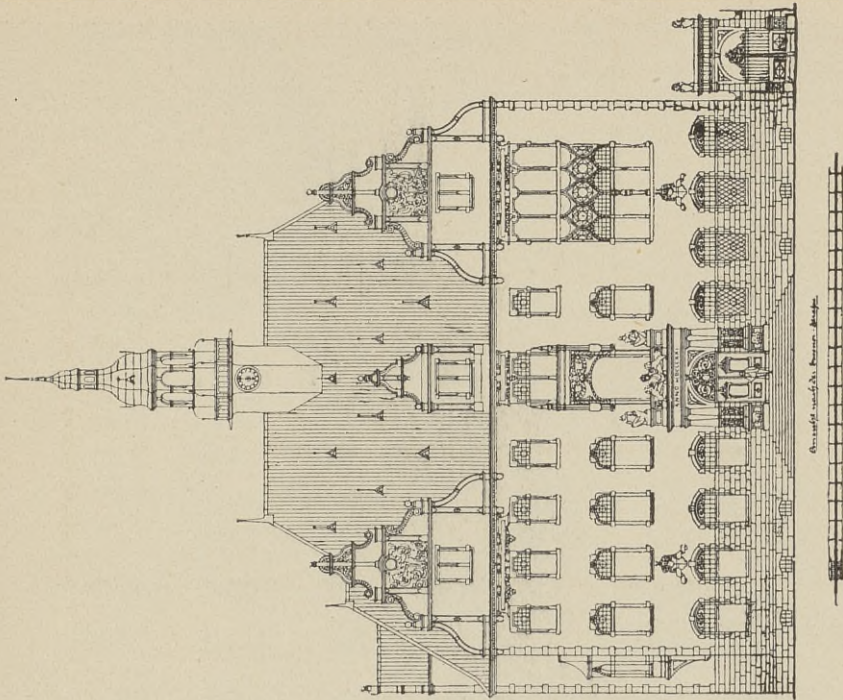
*K. Diestel*-Dresden.

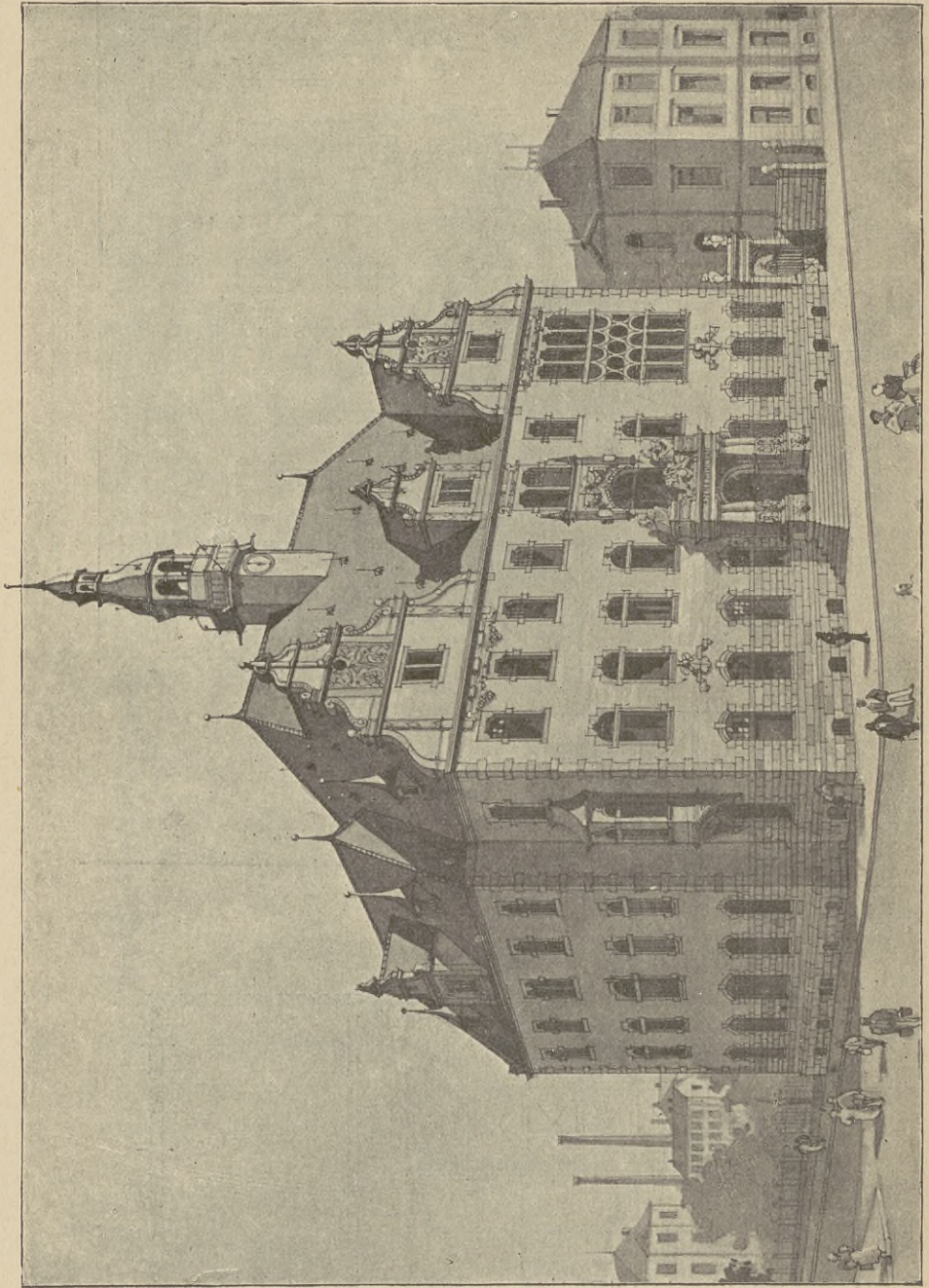






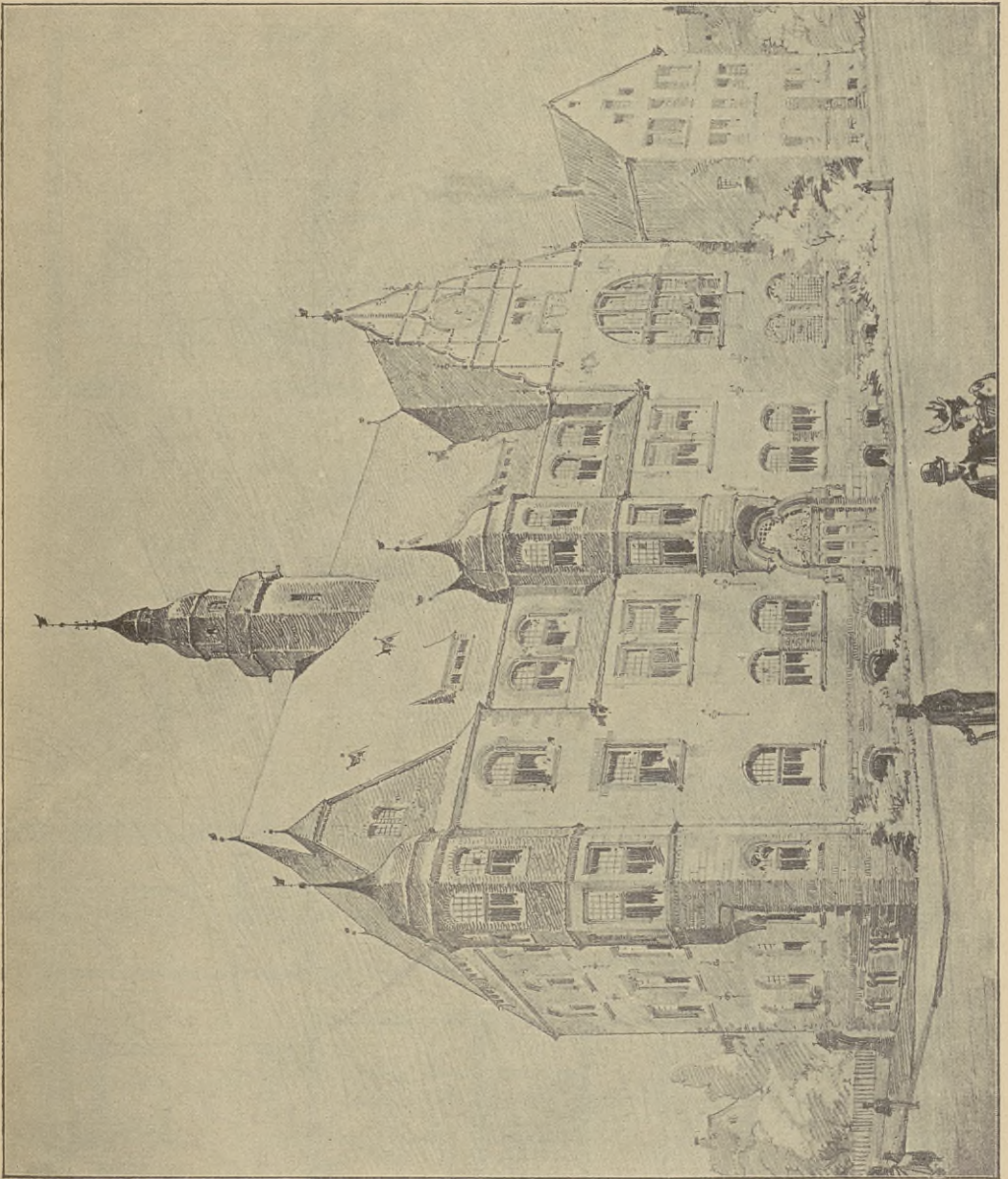


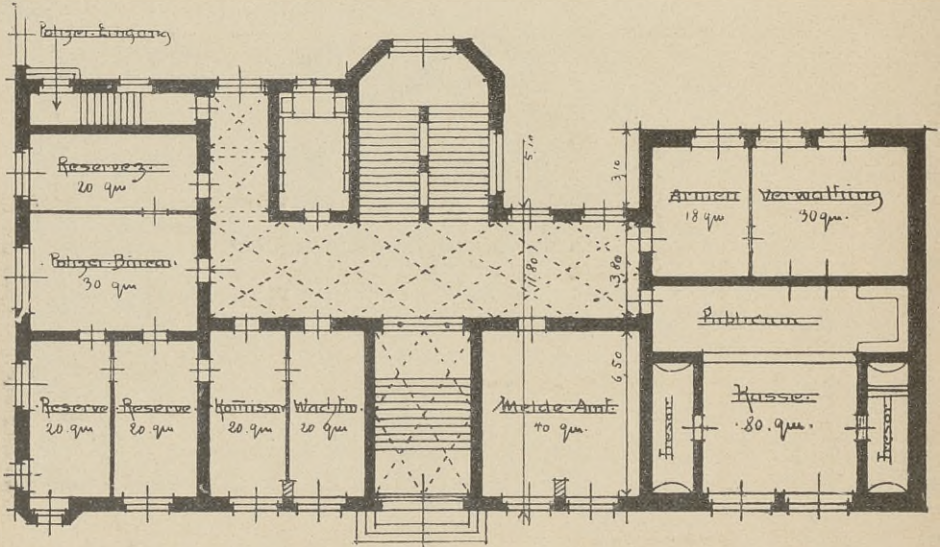
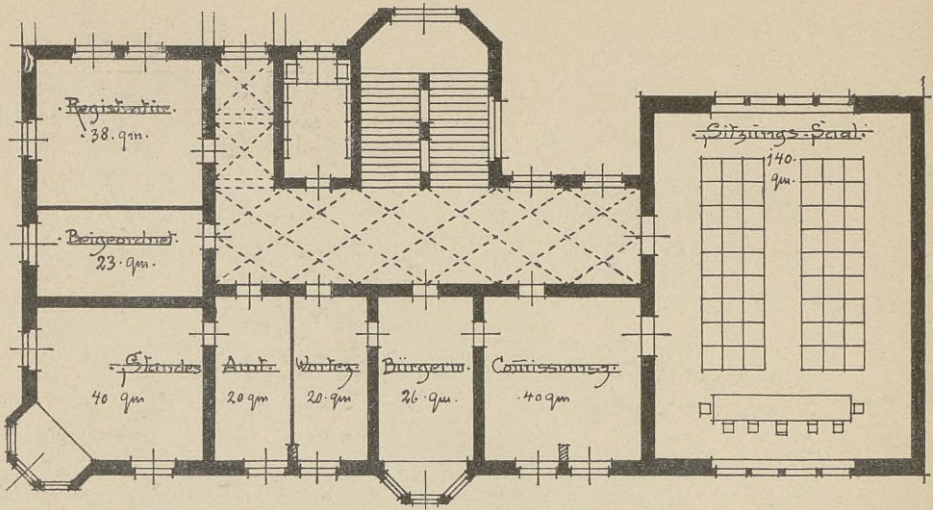


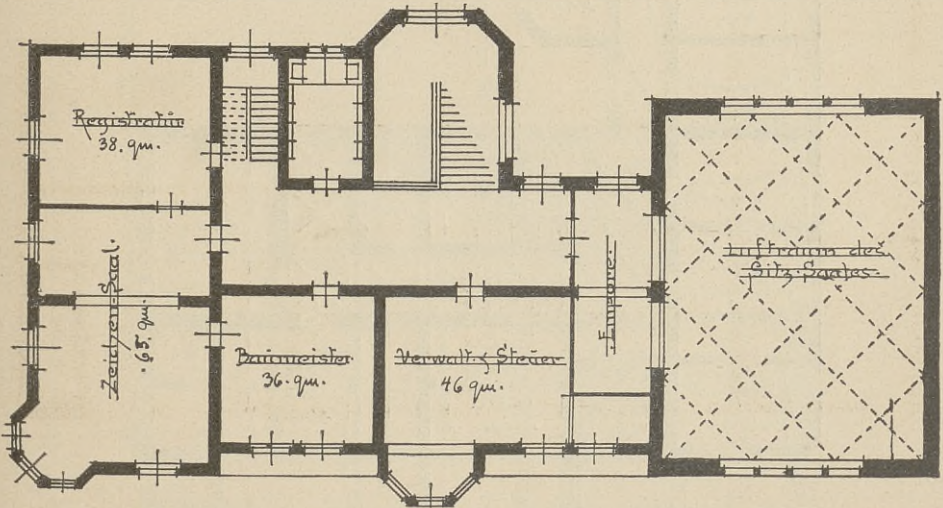
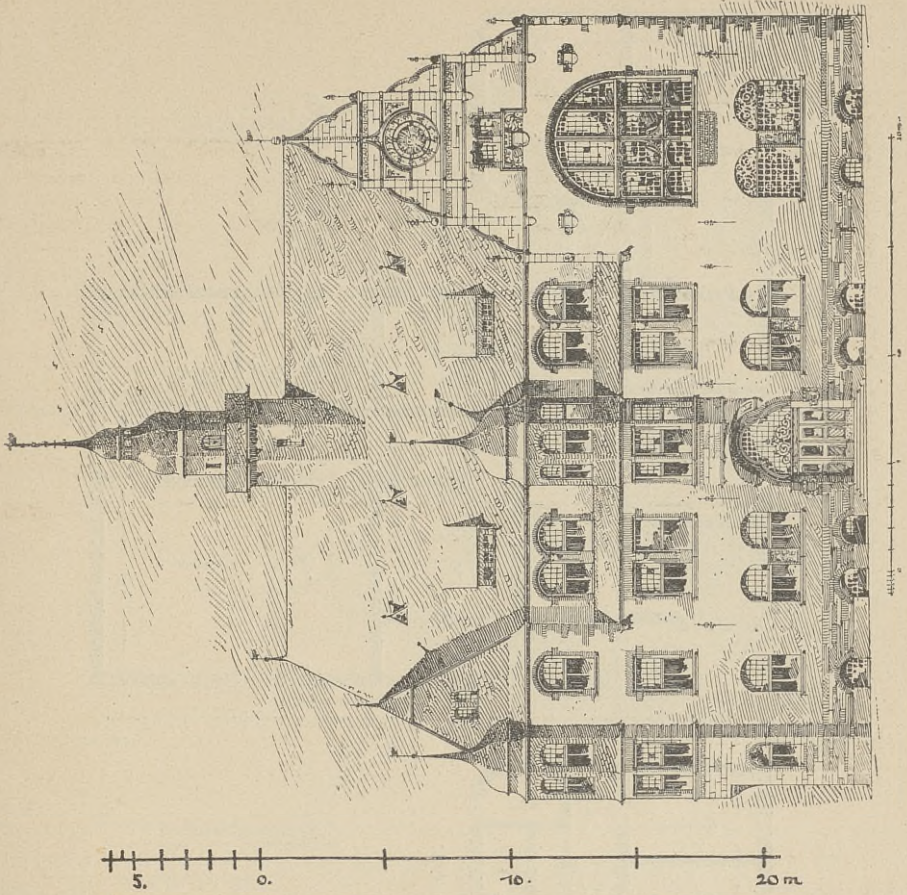


No. 3. (Kennwort: *Germania*.) 3. Preis.

A. Krutzsch-Zittau.

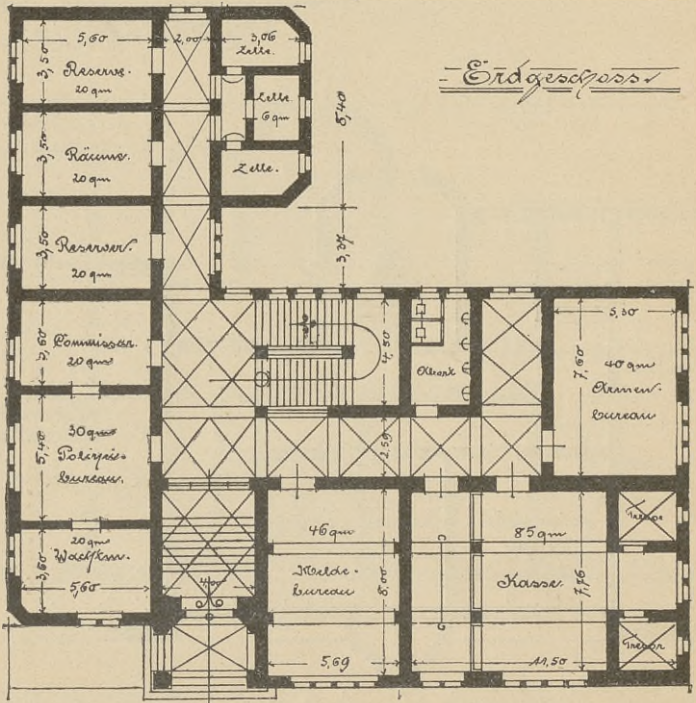
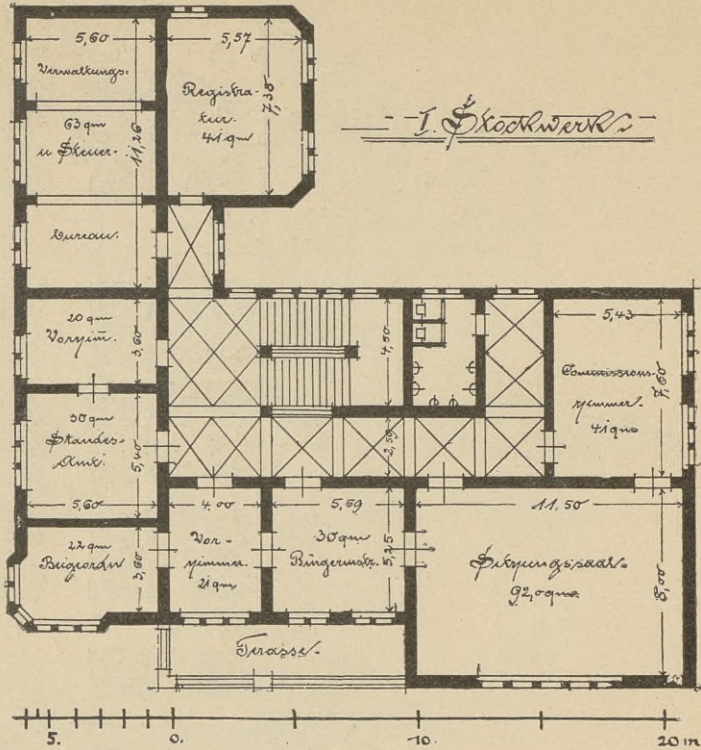






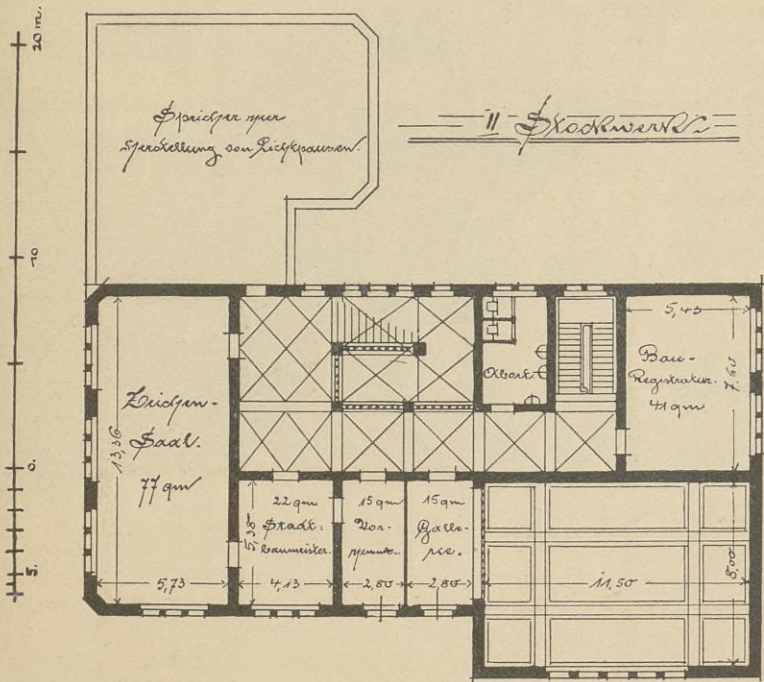
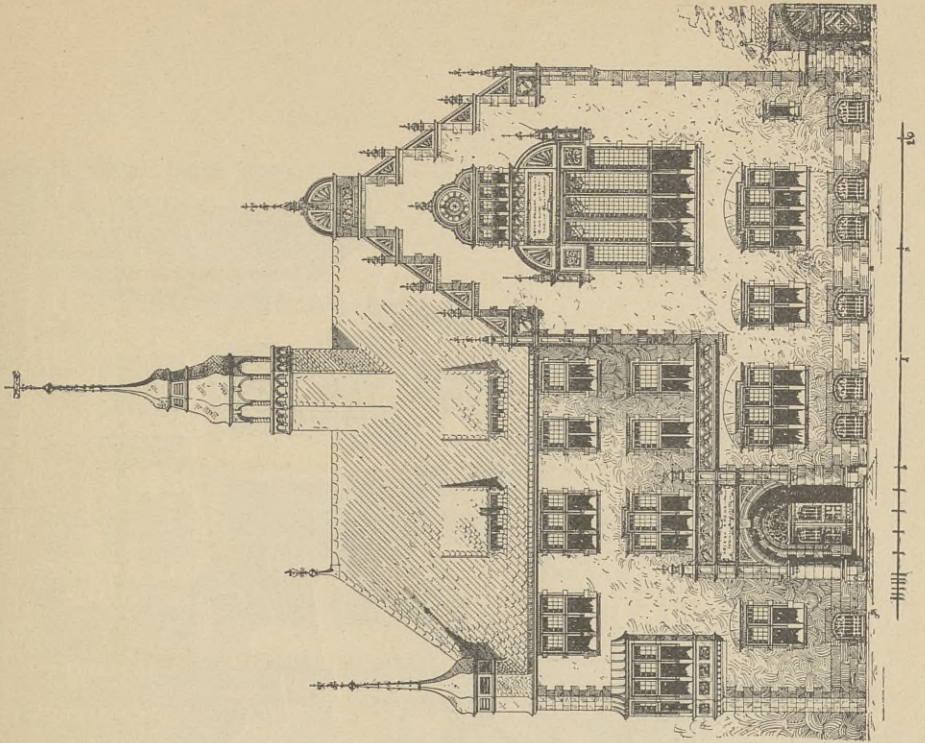
No. 4. (Kennwort: *Fastelovend, II.*) Z. A. e.

F. Brantzky-Köln.  
2\*

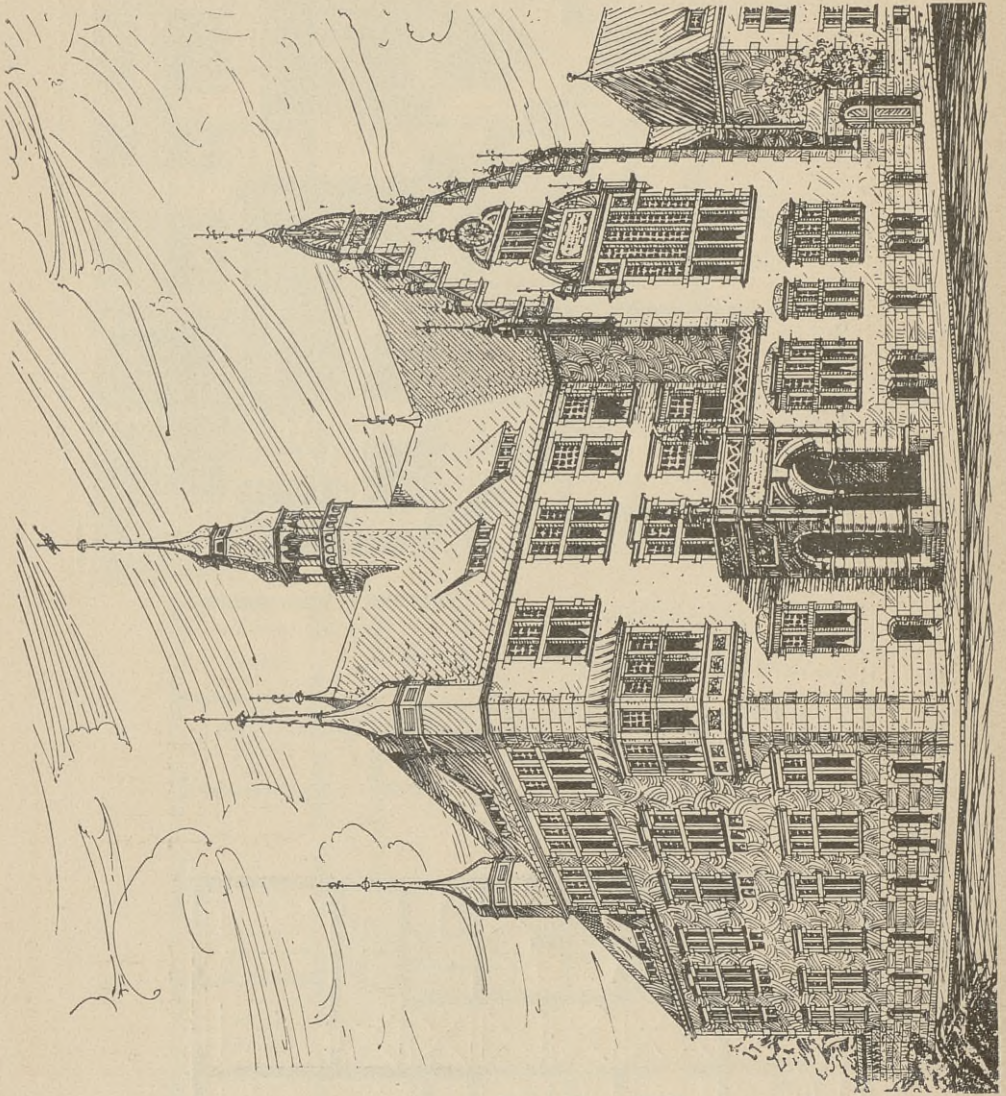


No. 5. (Kennwort: Von A bis Z komplett.) Z. A. e. R. Genschmer-Düsseldorf.

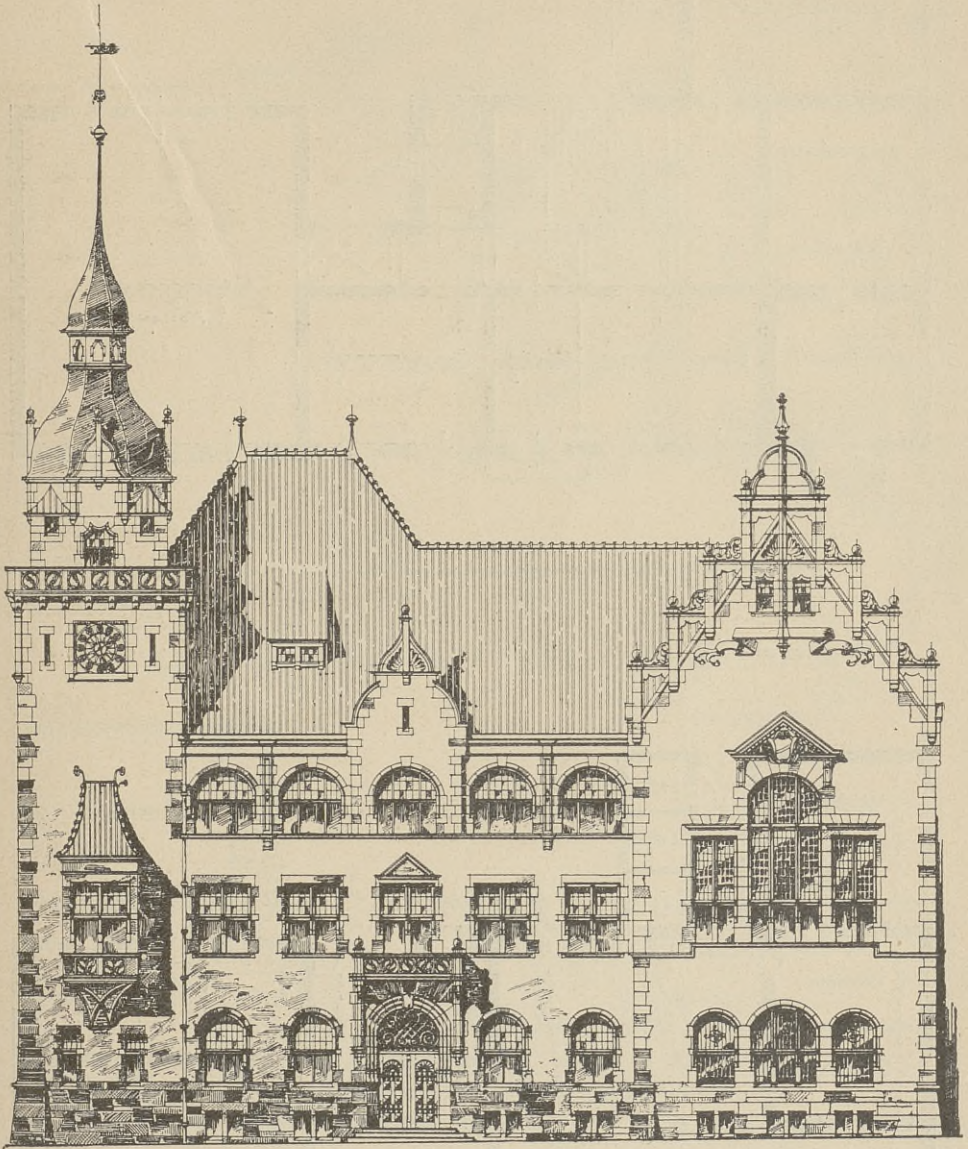


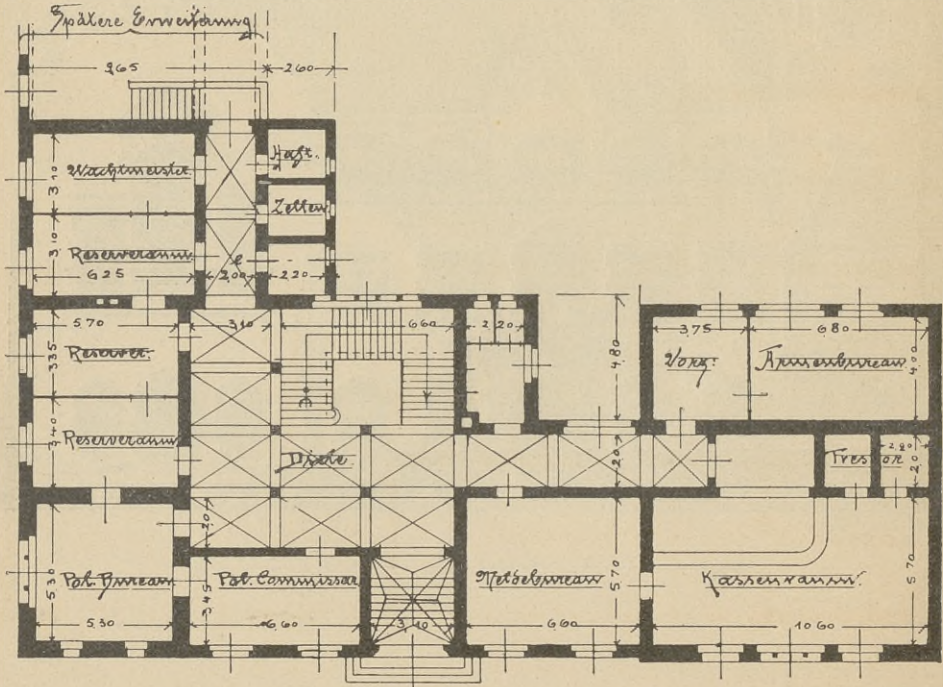
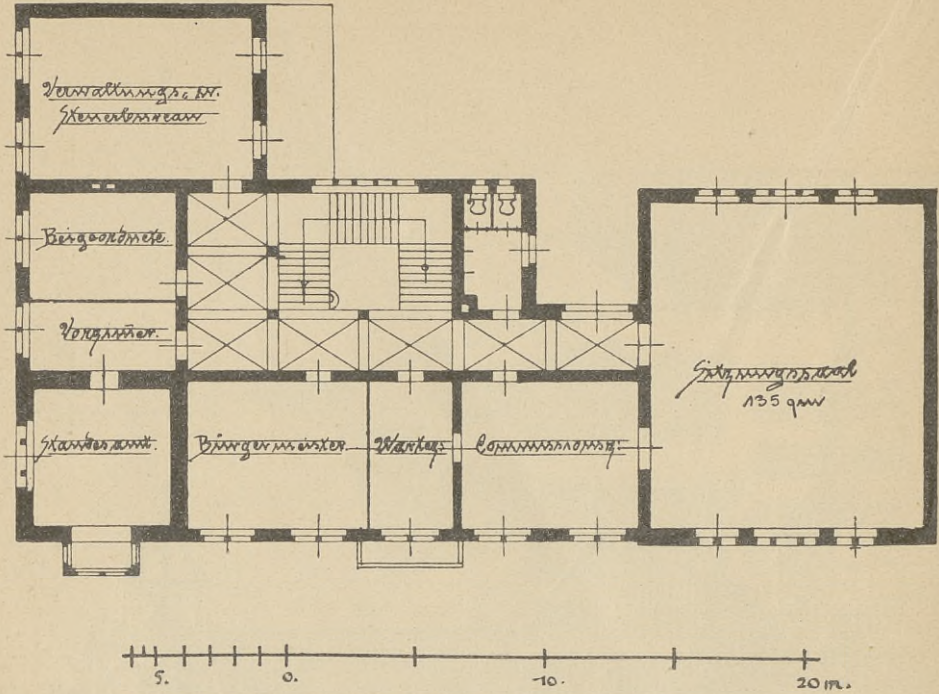


No. 5. (Kennwort: Von A bis Z komplett.) Z. A. e. R. Genschmer-Düsseldorf.



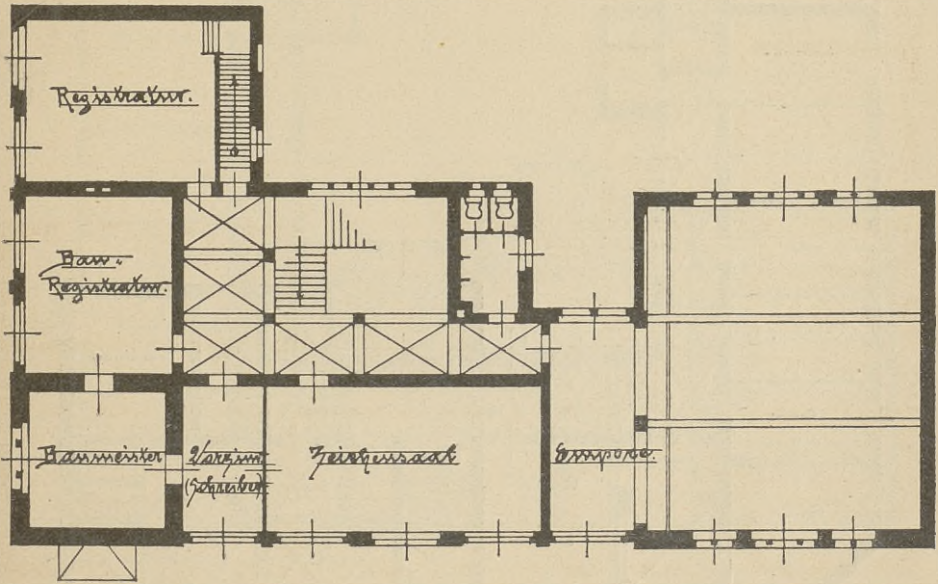
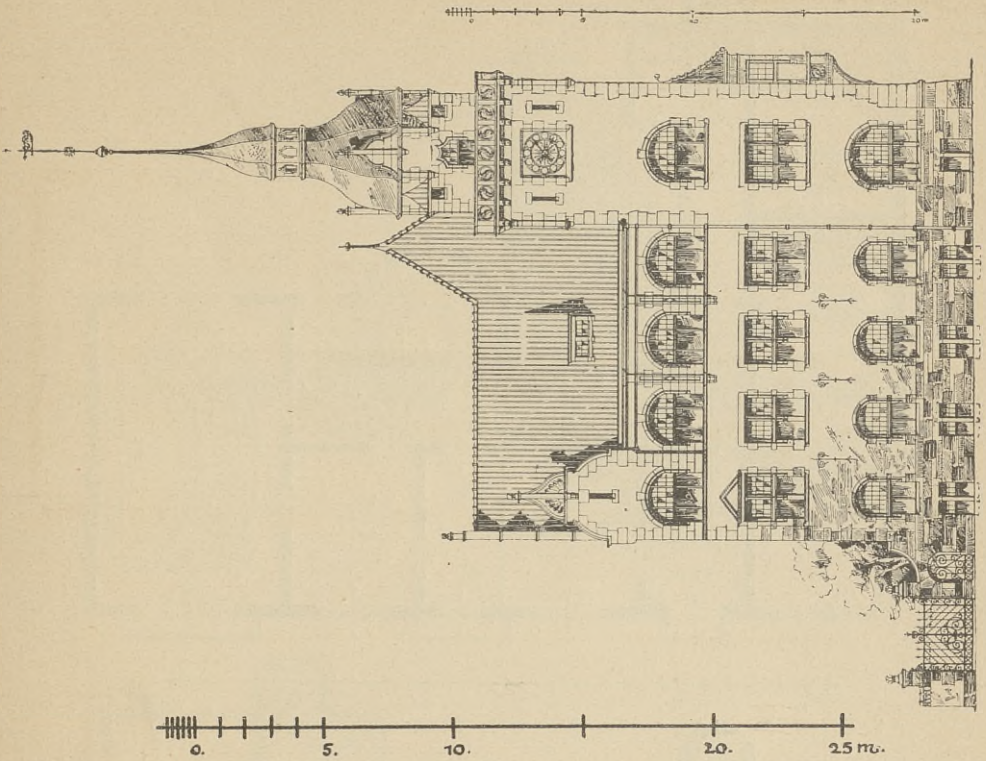
No. 5. (Kennwort: *Von A bis Z komplett.*) Z. A. e. R. Genschmer-Düsseldorf.

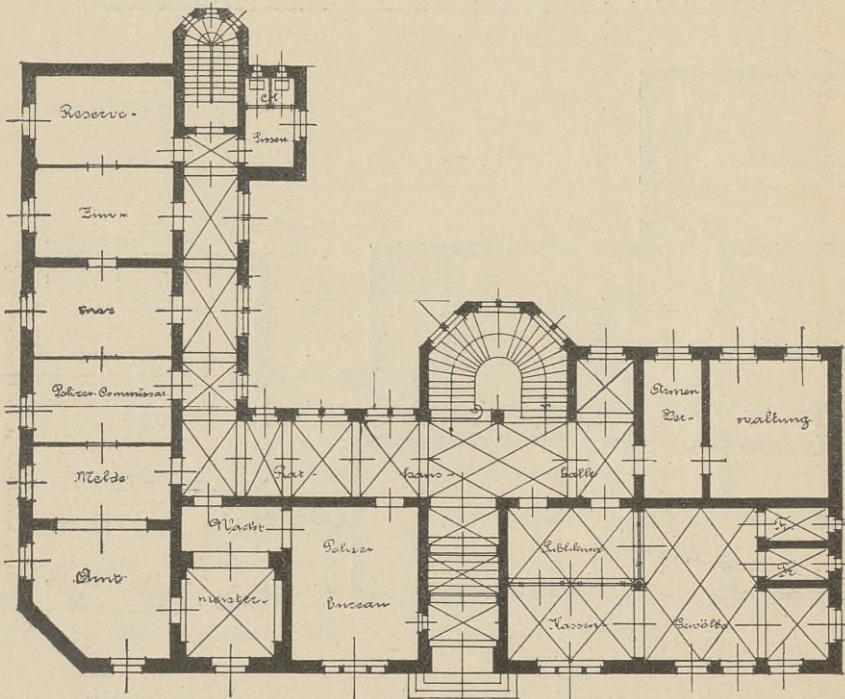
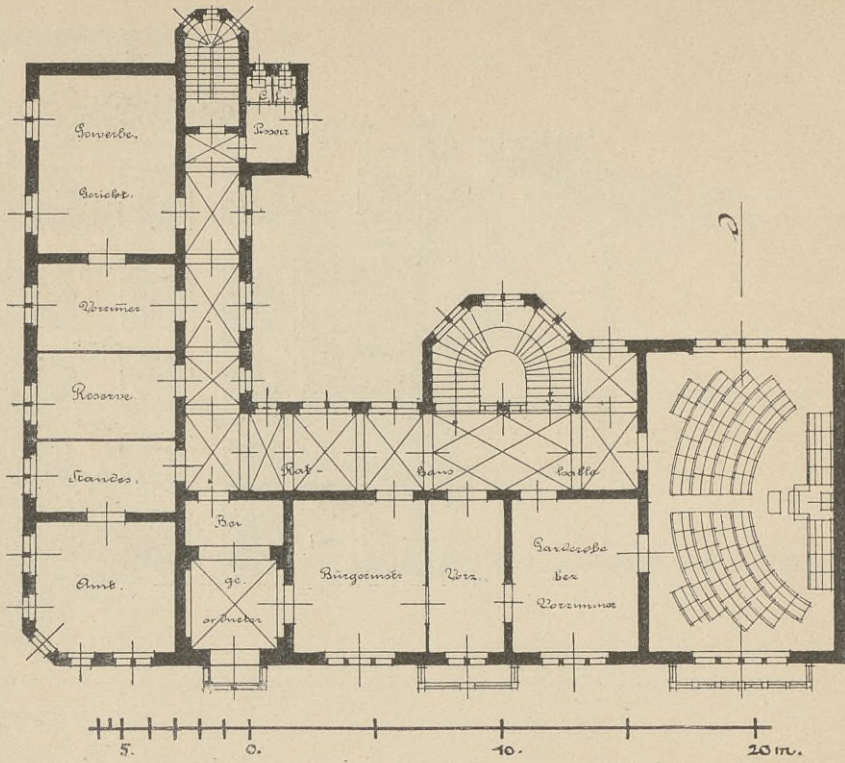




No. 6. (Kennwort: Aschermittwoch.) Z. A. e.

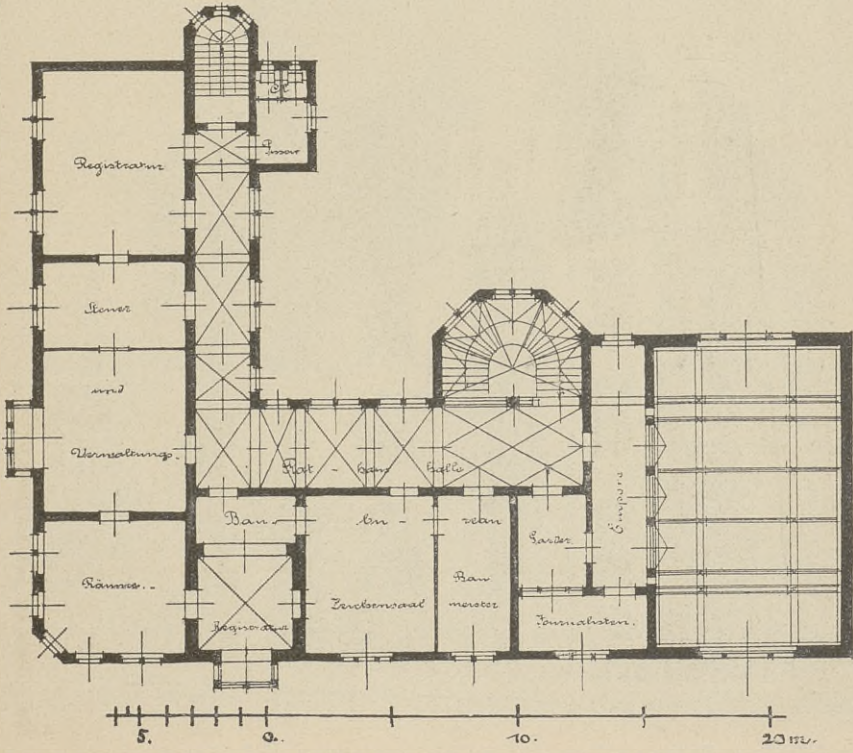
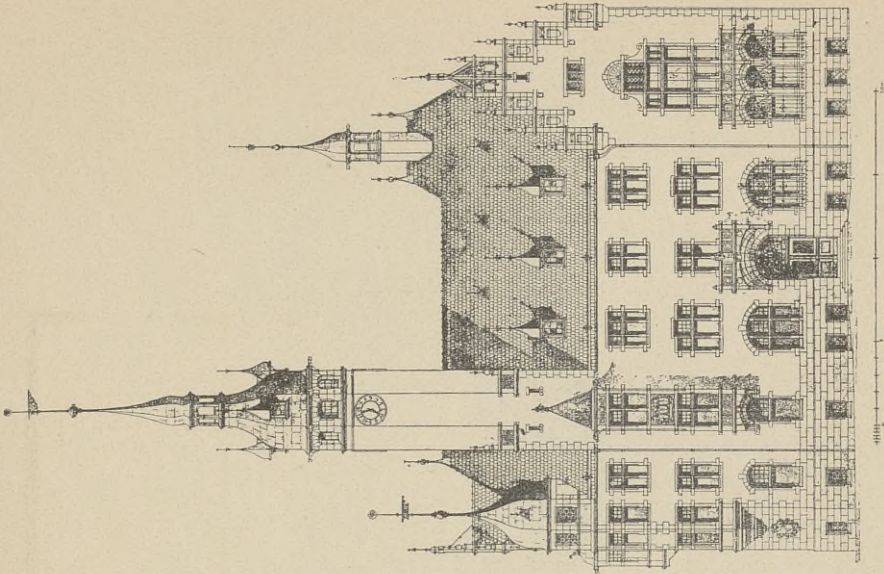
F. Hofmeister-Düsseldorf.





No. 7. (Kennwort: Lotto.) I. e. W.

H. Guth-Charlottenburg.



No. 7. (Kennwort: *Lotto*.) I. e. W.

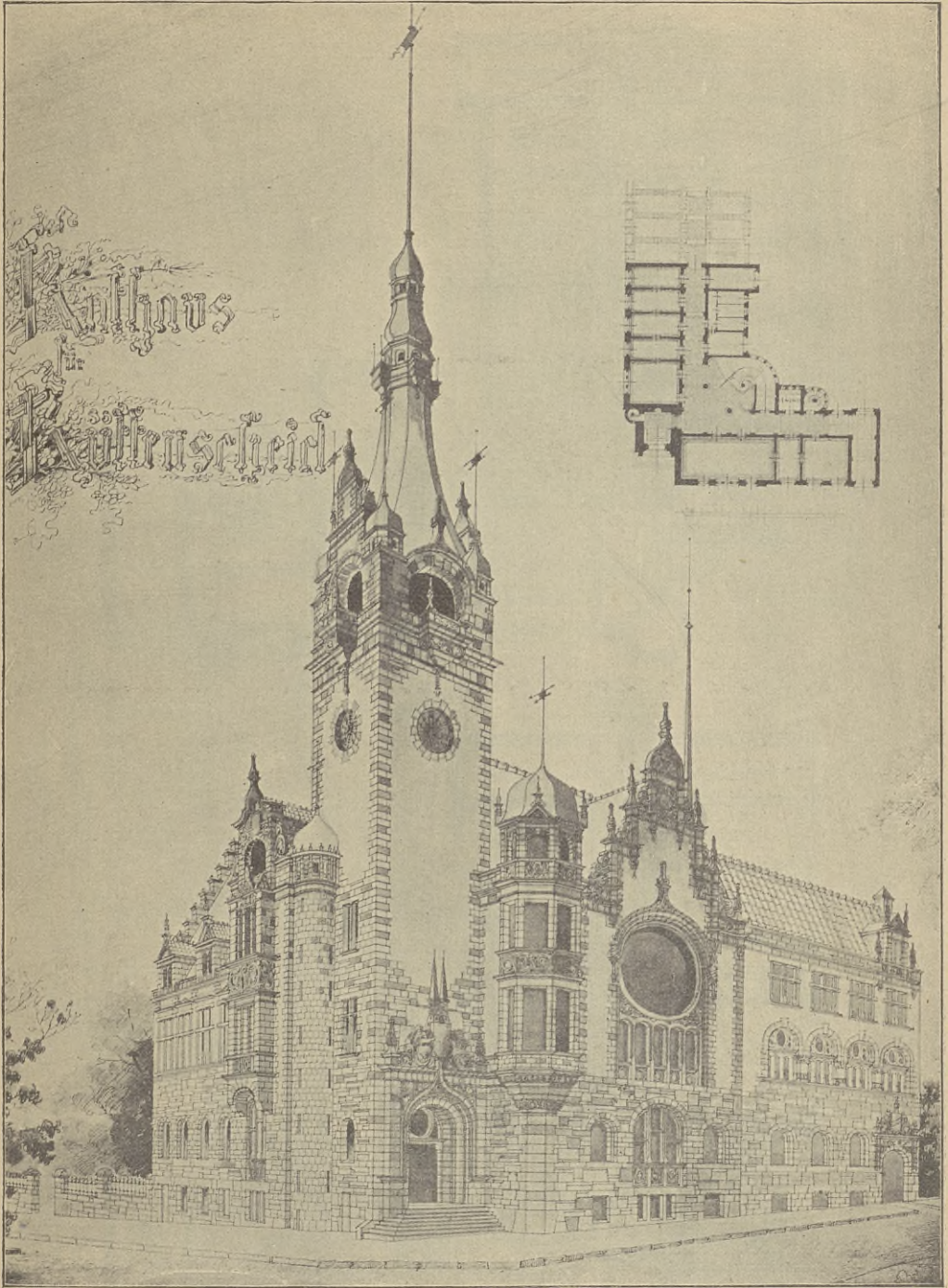
*H. Guth*-Charlottenburg.



No. 7. (Kennwort: *Lotto*.) I. e. W.

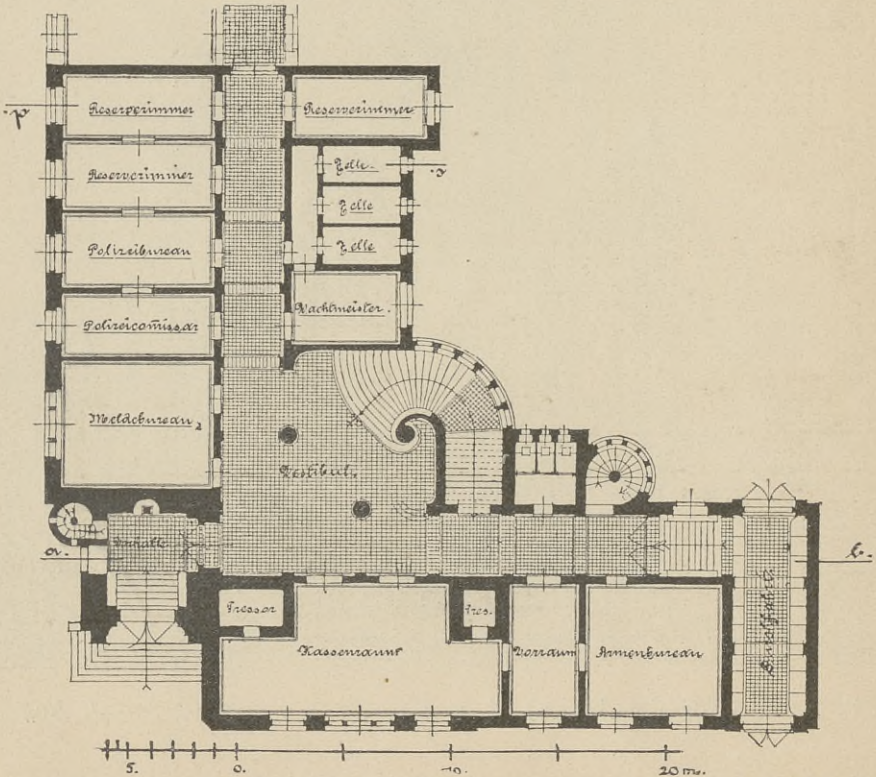
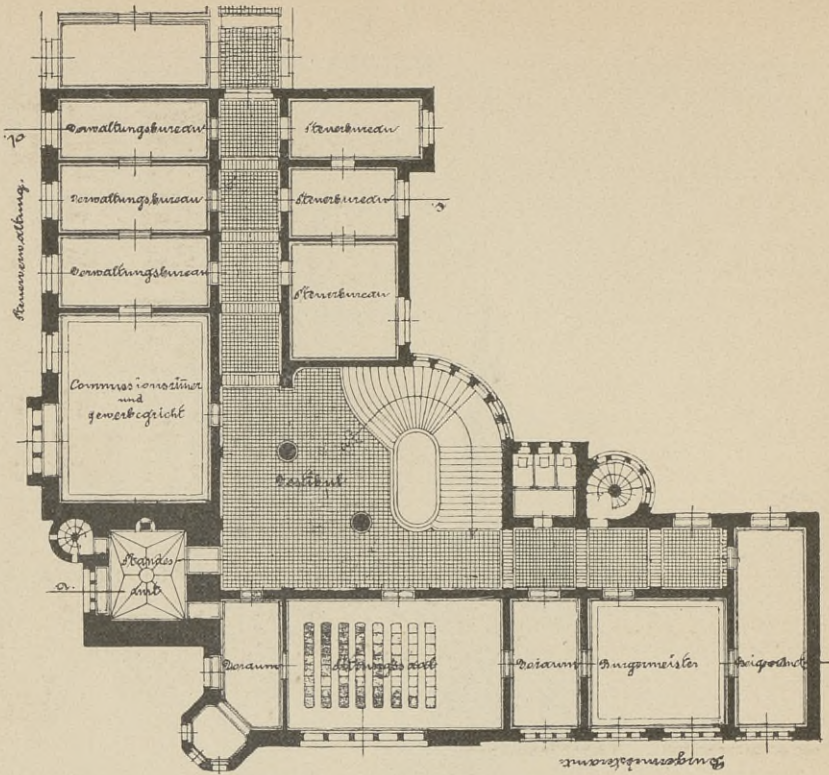
*H. Guth-Charlottenburg.*

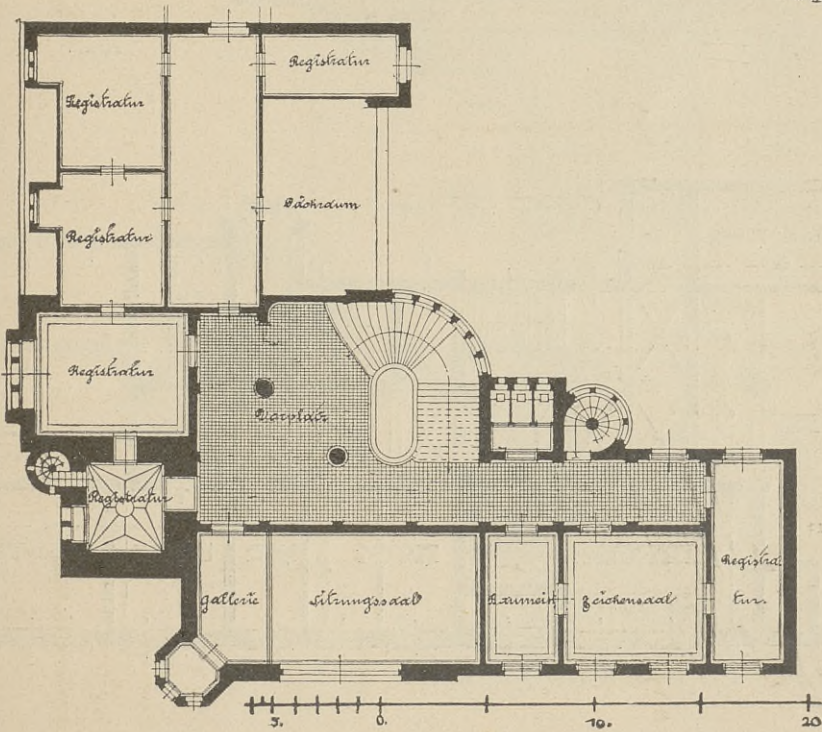
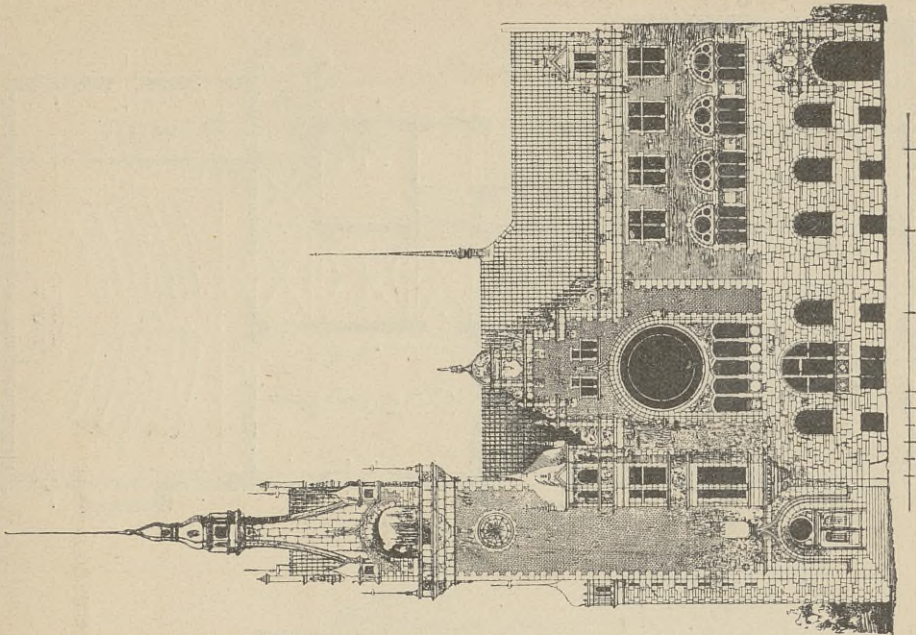


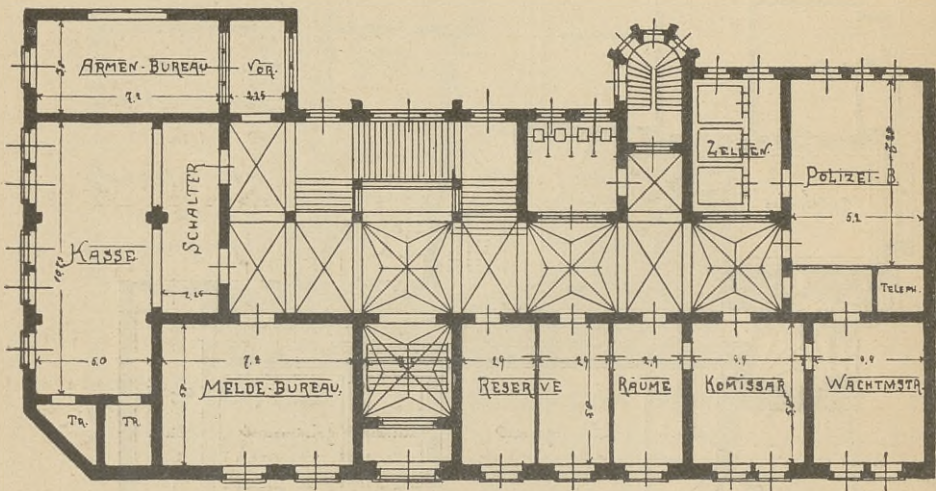
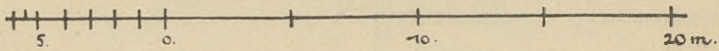
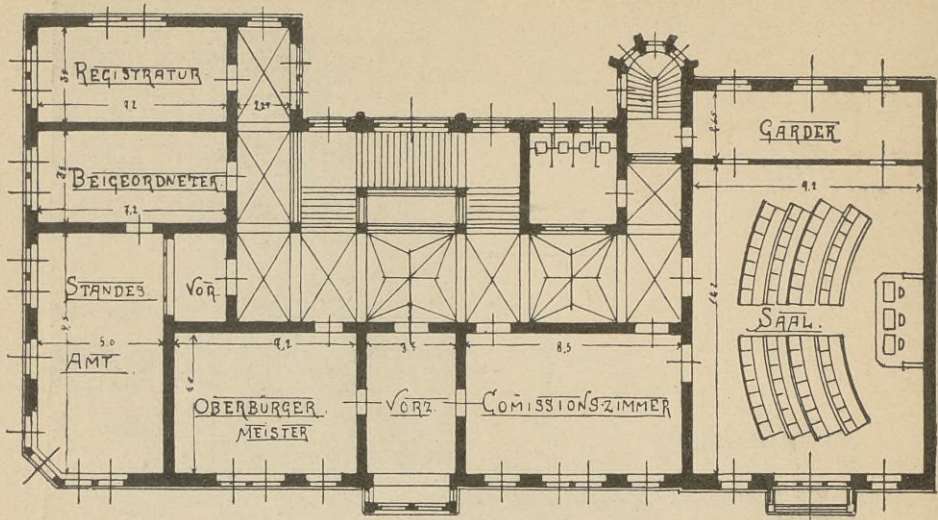


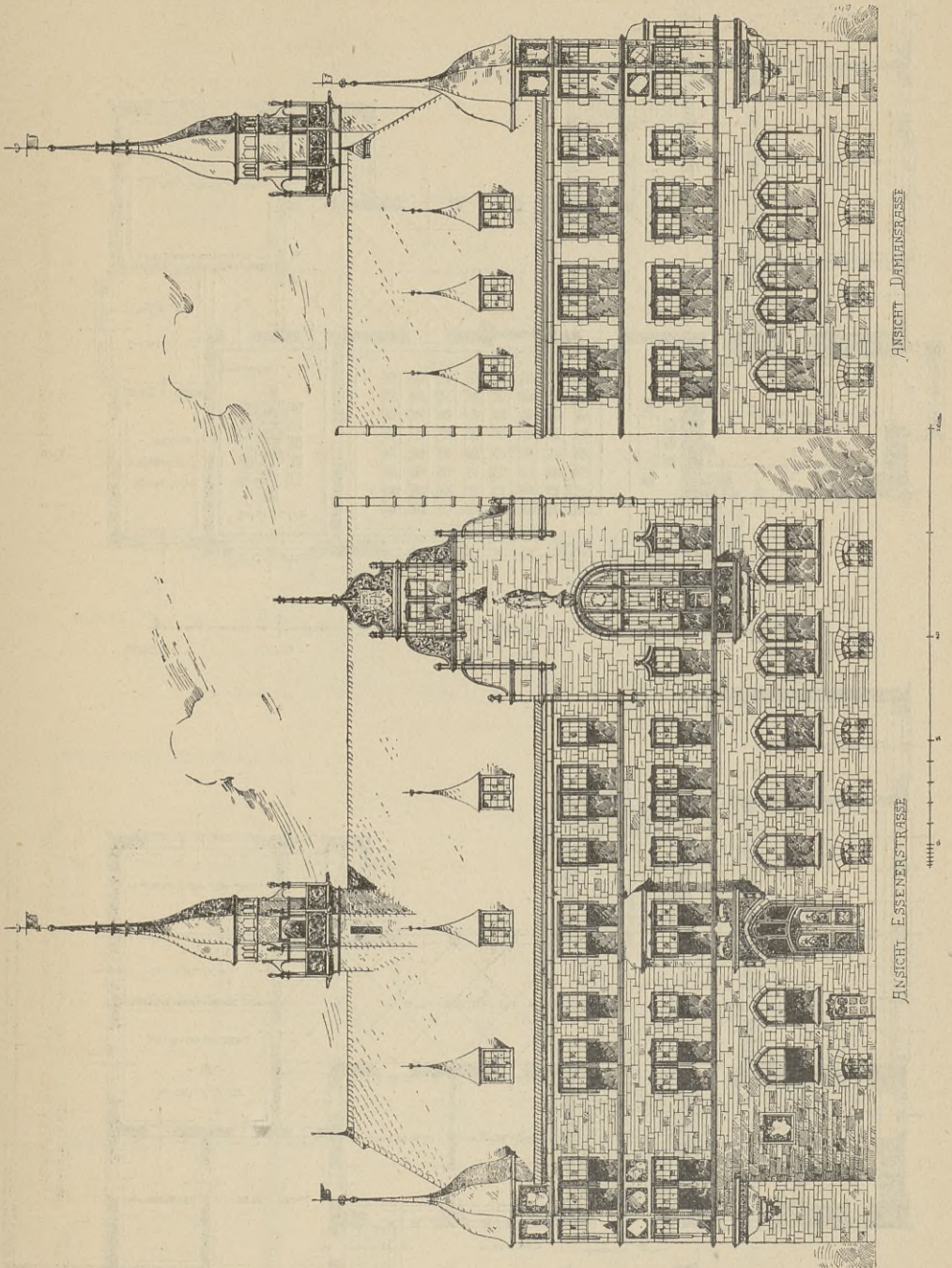
No. 8. (Kennwort: *Am Vesuv.*) I. e. W.

*J. Hoff*-Berlin.



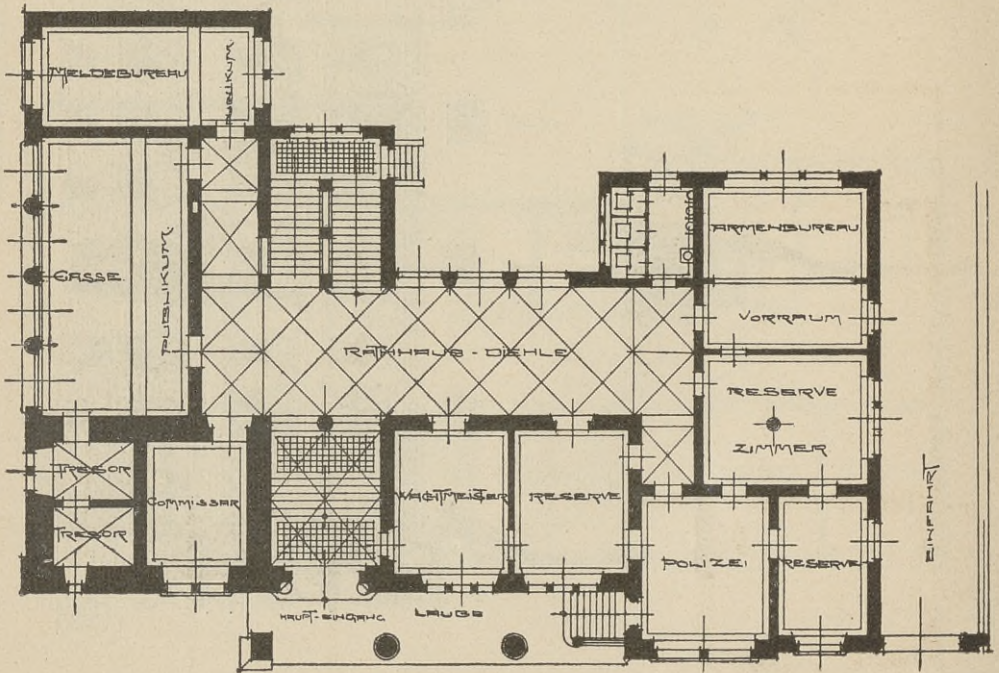
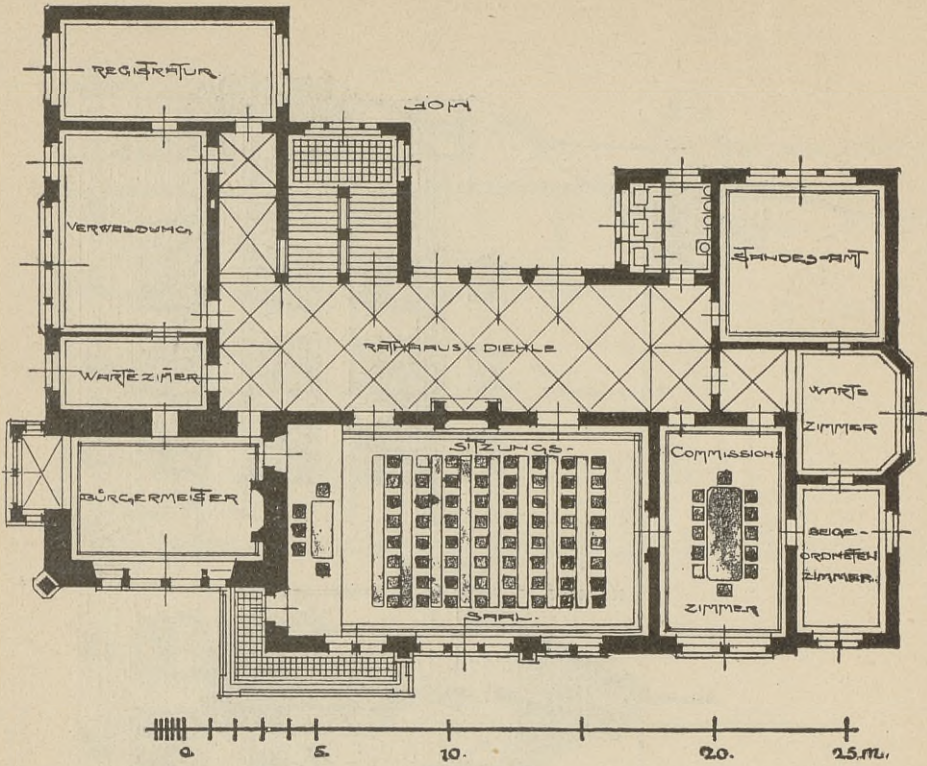


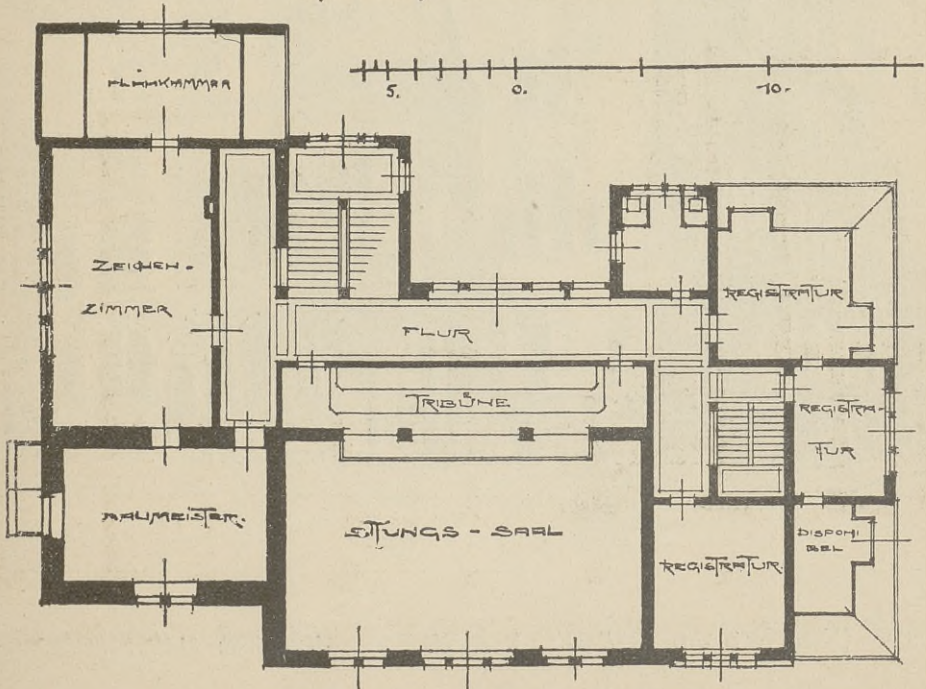
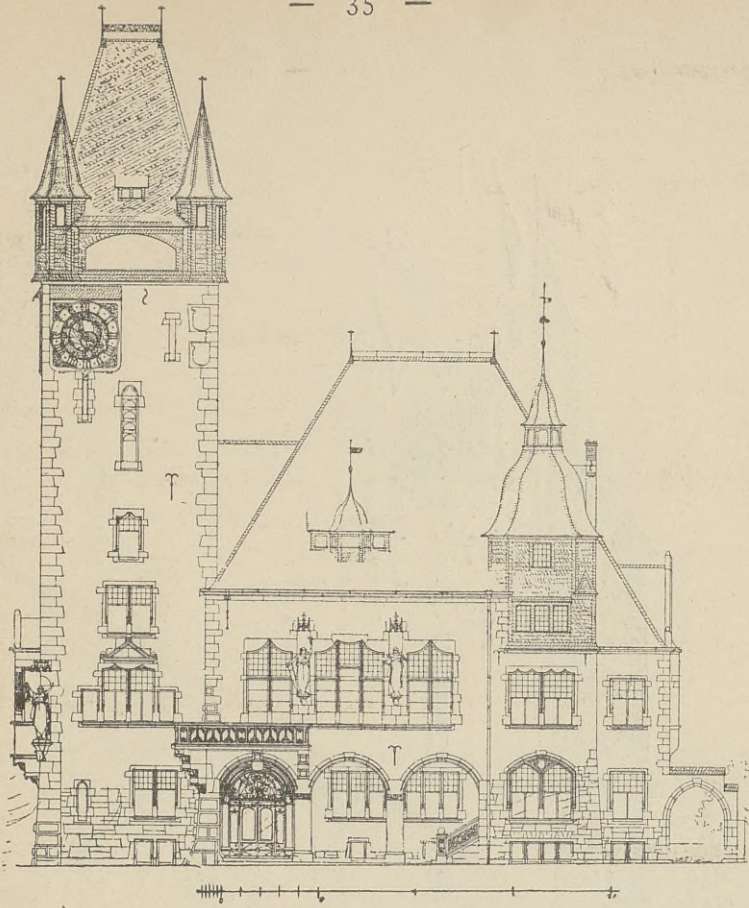


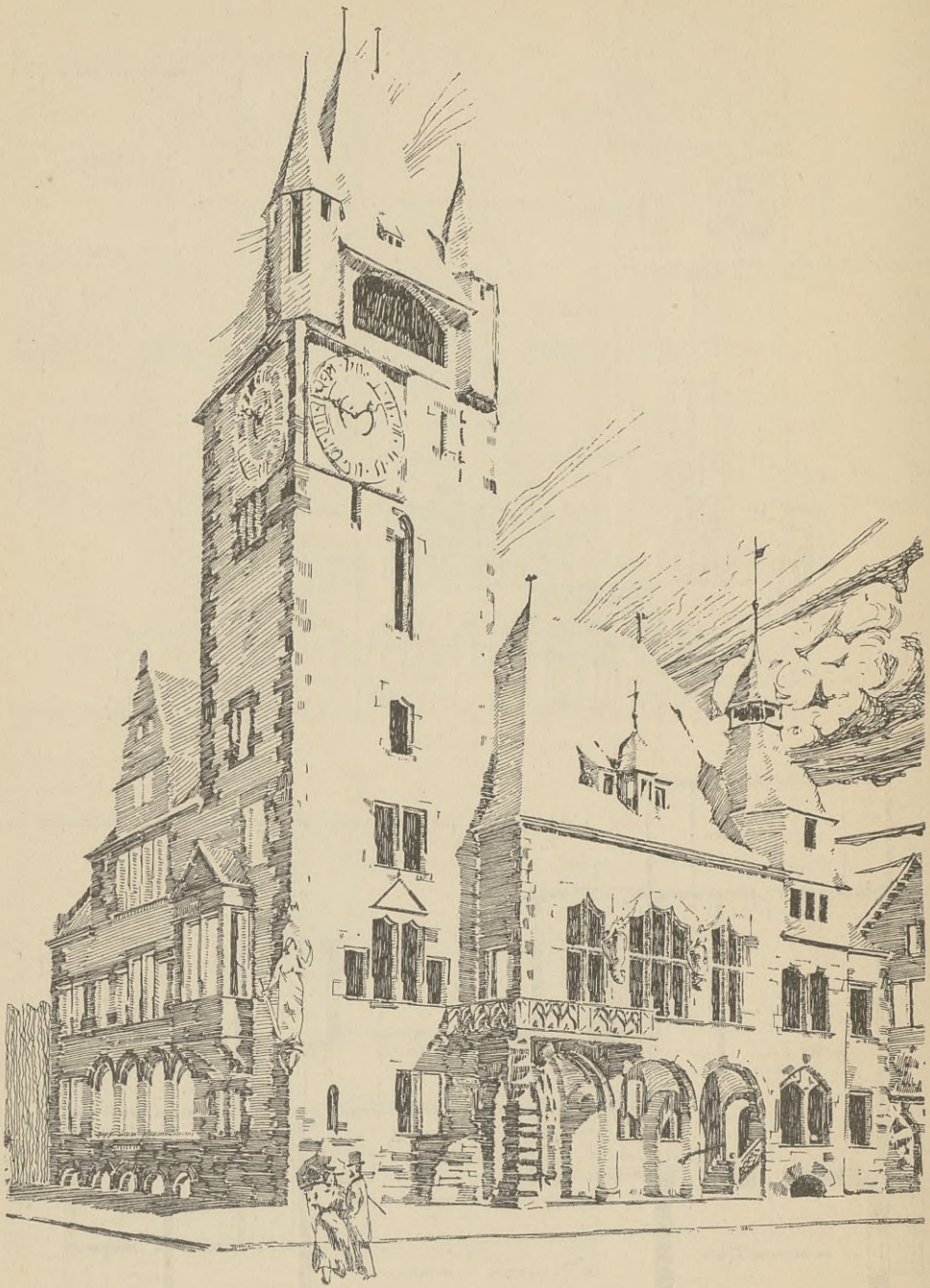


No. 9. (Kennzeichen: 3 S im Ringe.) I. e. W.

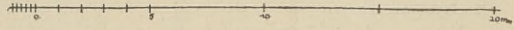
F. A. Küster-Köln.





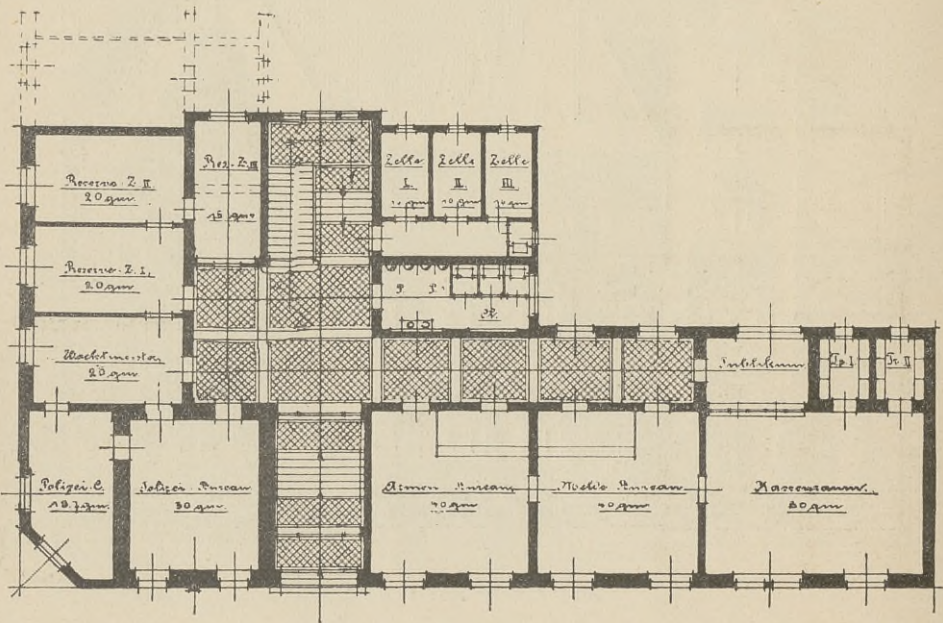
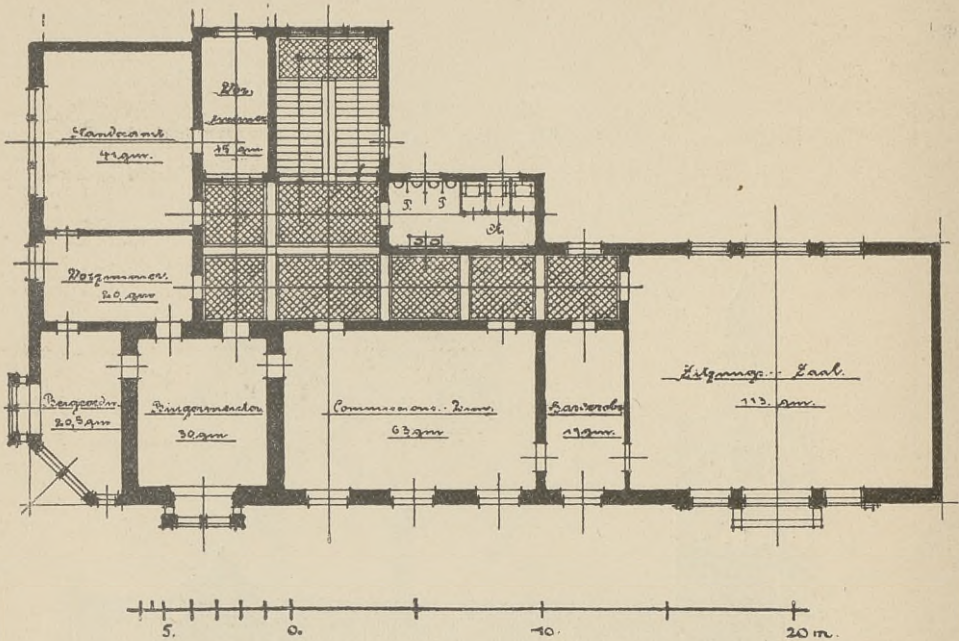


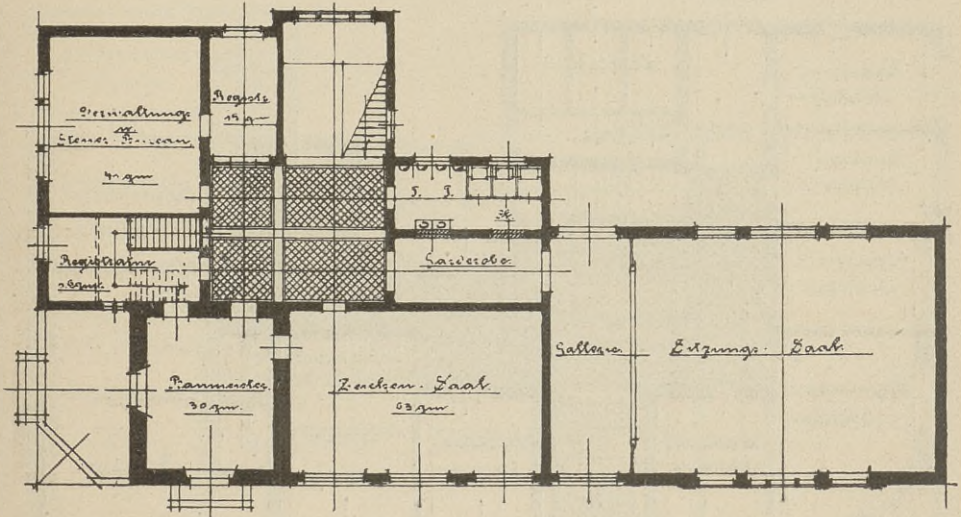
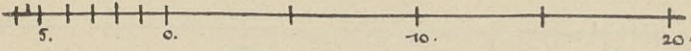
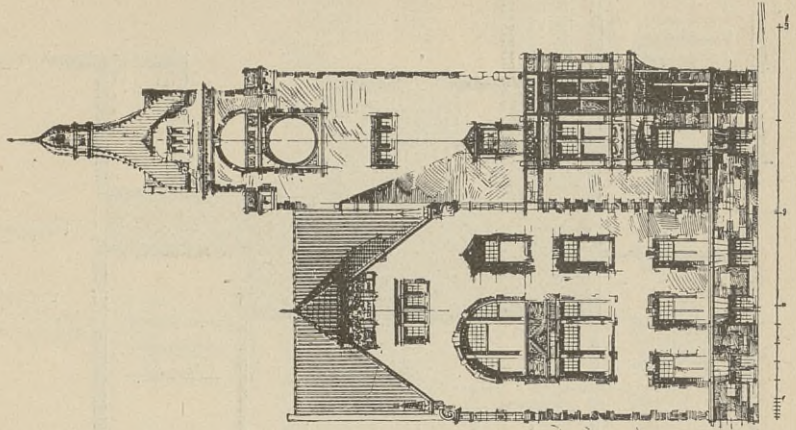


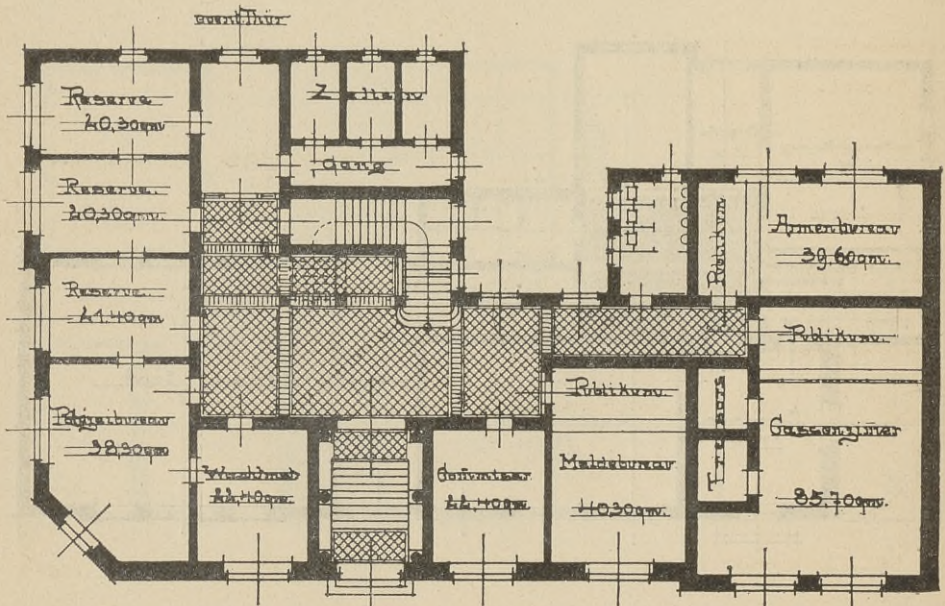
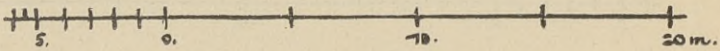
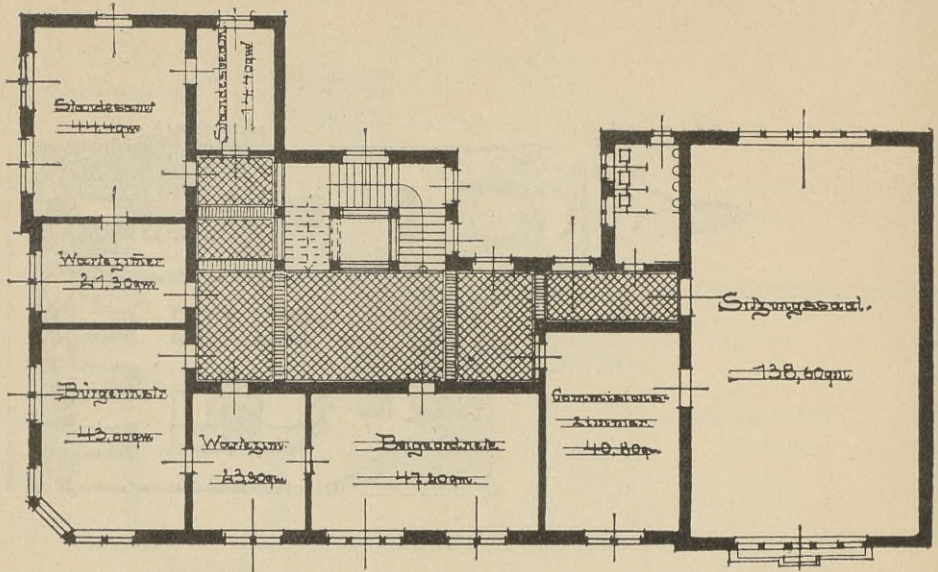


No. 11. (Kennzeichen: *Rote Blume*.) I. e. W.

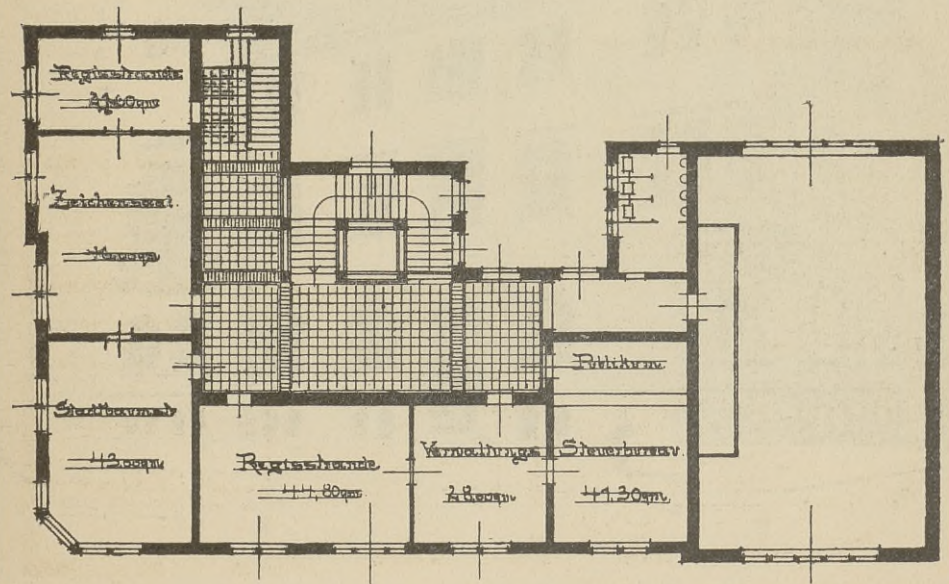
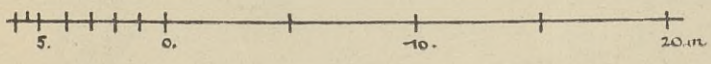
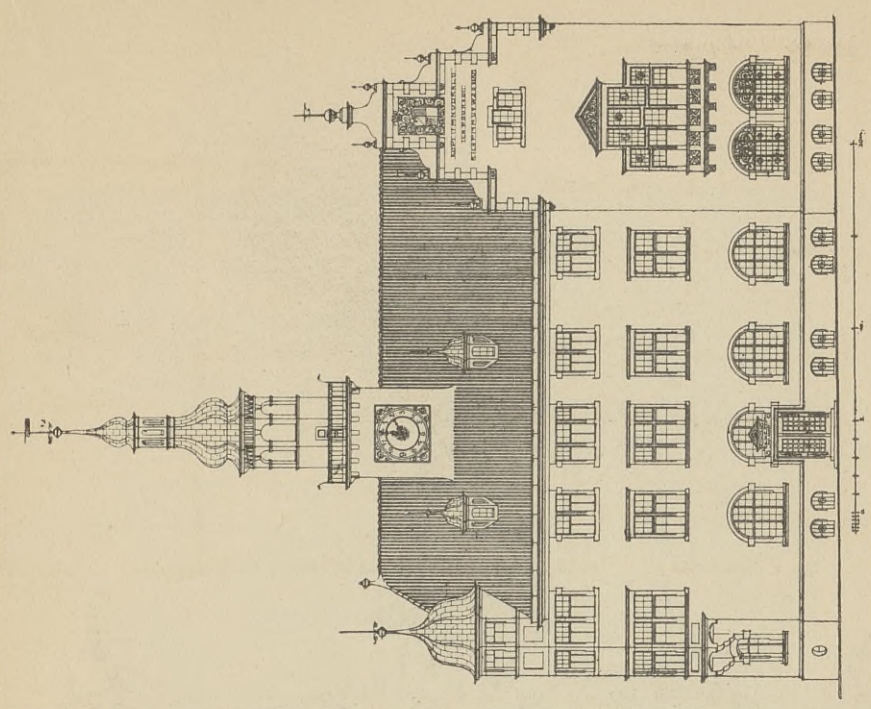
*Mossberg*-Wilmsdorf.





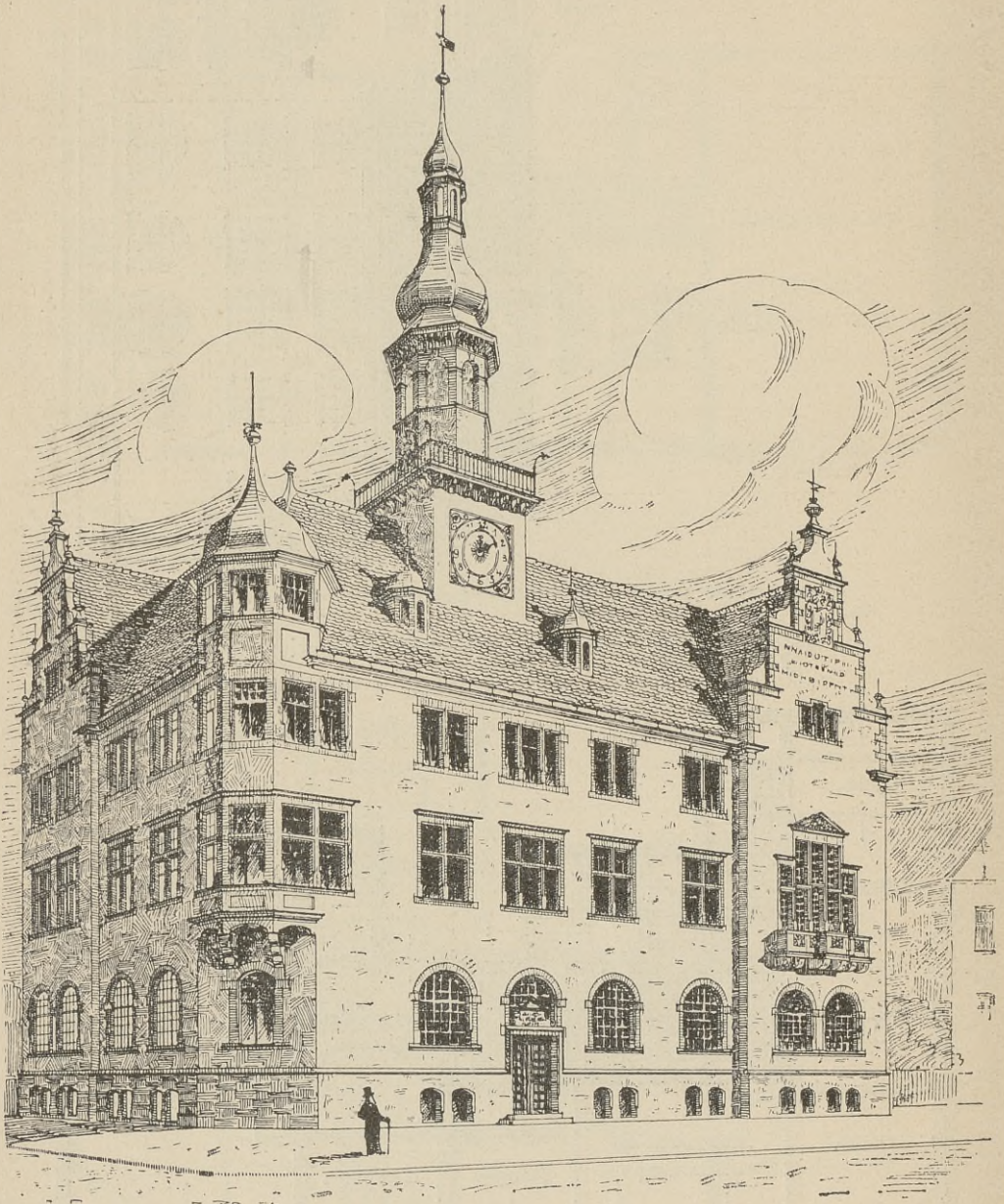


No. 12. (Kennwort: Na, Glück auf!) I. e. W. G. A. Nietzsche-Potschappel.

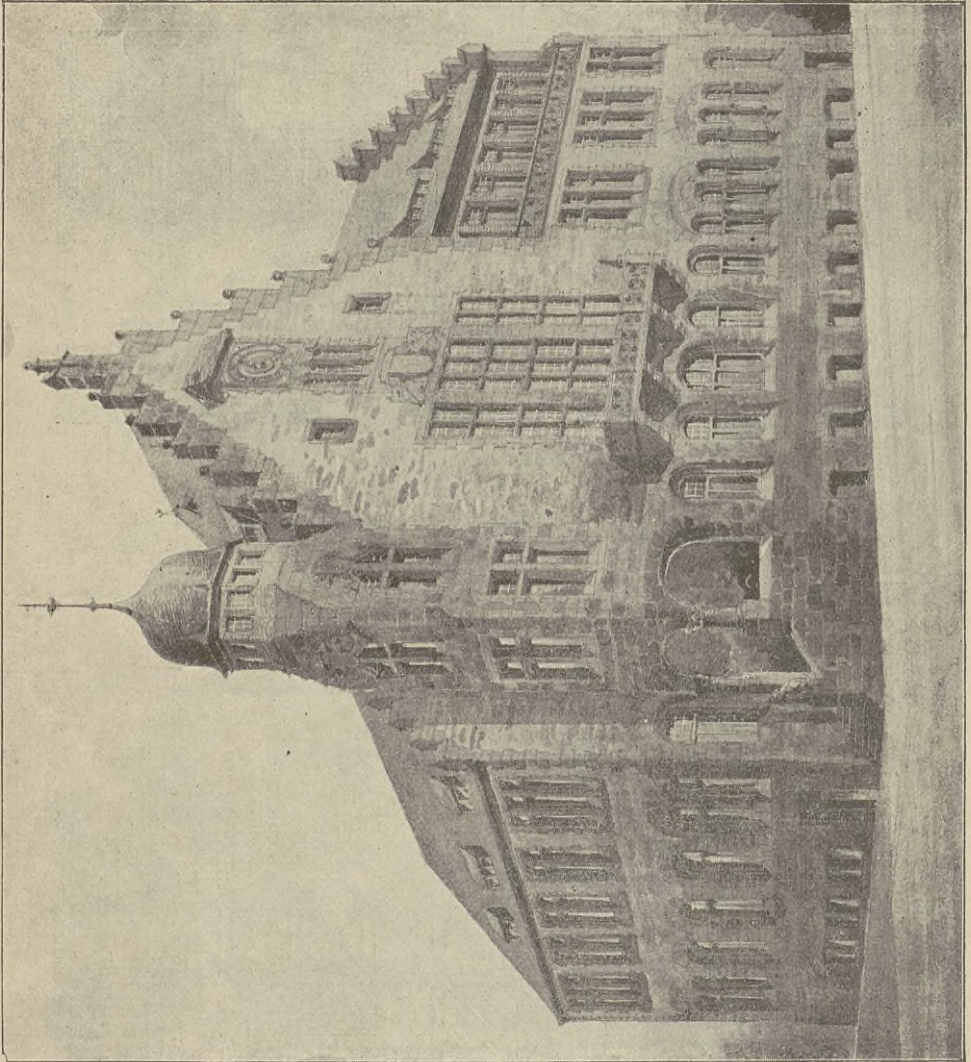


II OBERGESCHOSS

No. 12. (Kennwort: Na, Glück auf!) I. e. W. G. A. Nitzsche-Potschappel,

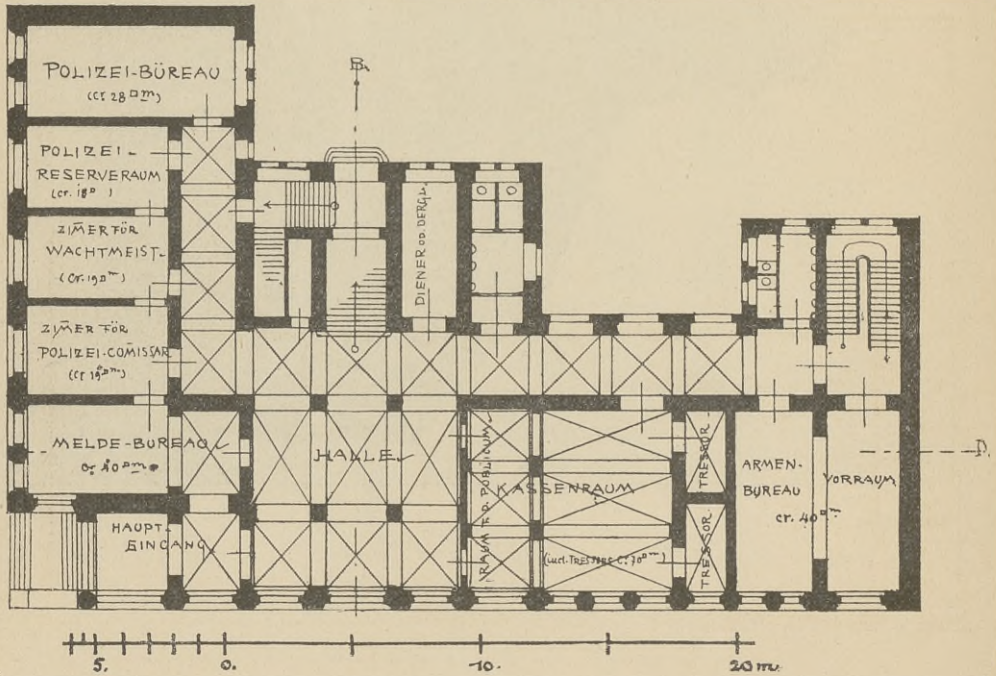
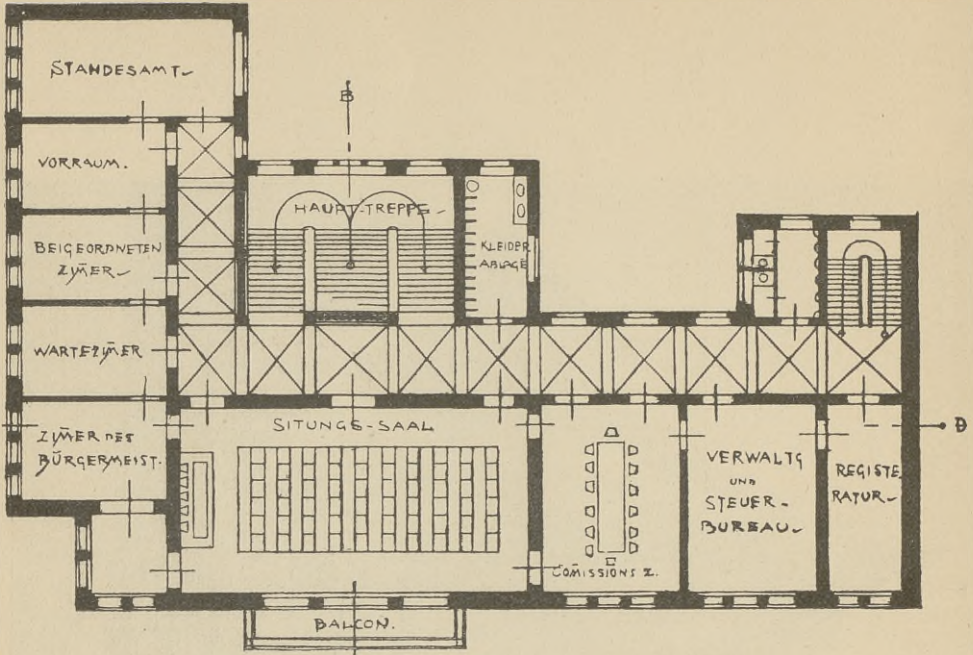


No. 12. (Kennwort: *Na, Glück auf!*) I. e. W. G. A. Nitzsche-Potschappel.



No. 13. (Kennwort: *Rathaus*.) I. e. W.

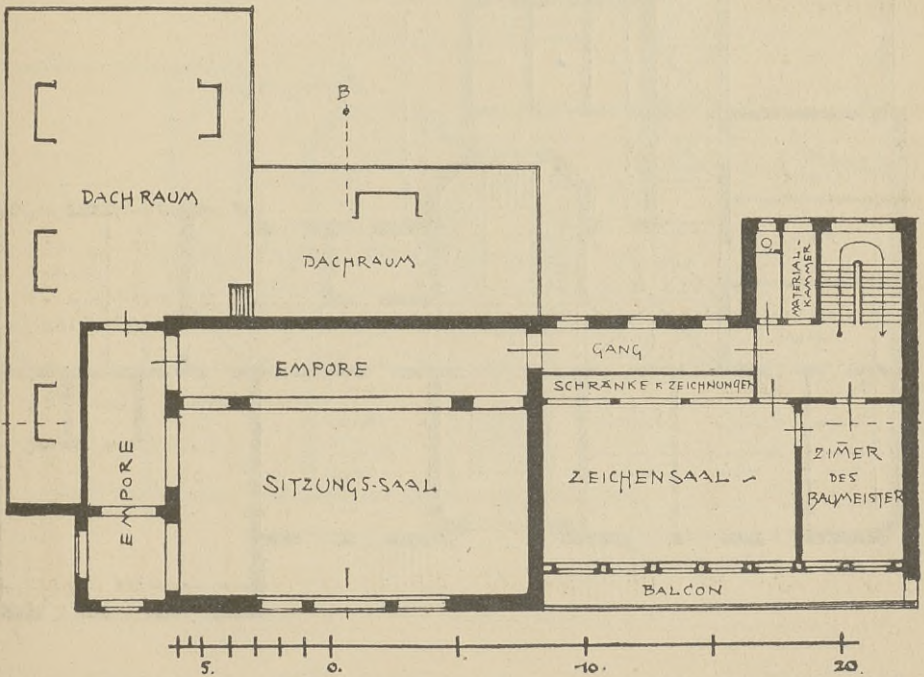
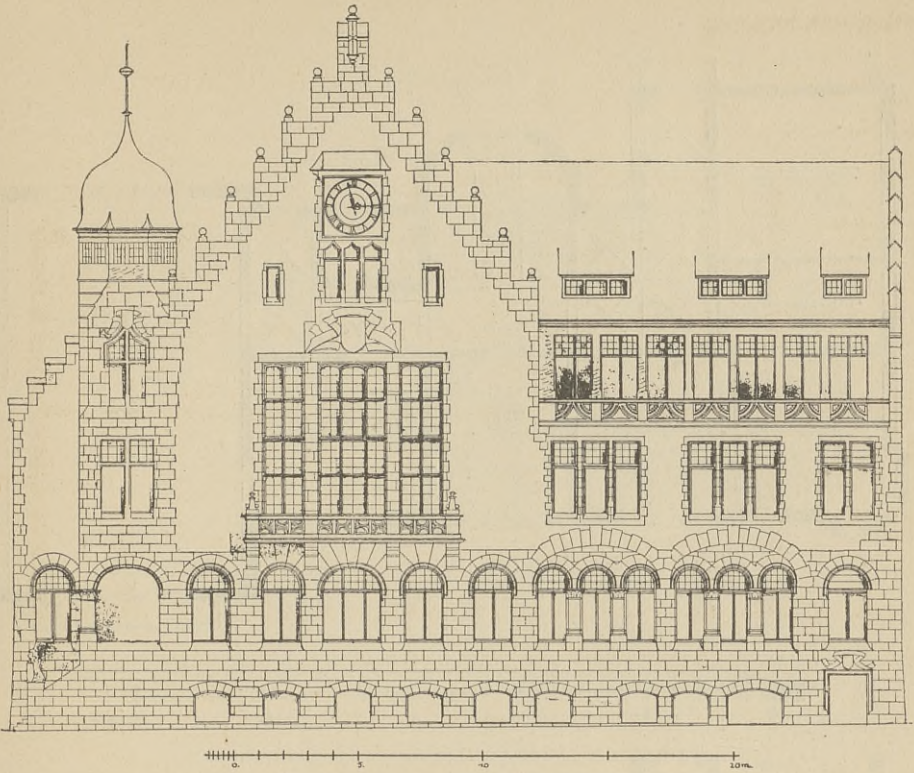
*C. Sutter*-Mainz.



No. 13. (Kennwort: Rathaus.) I. e. W.

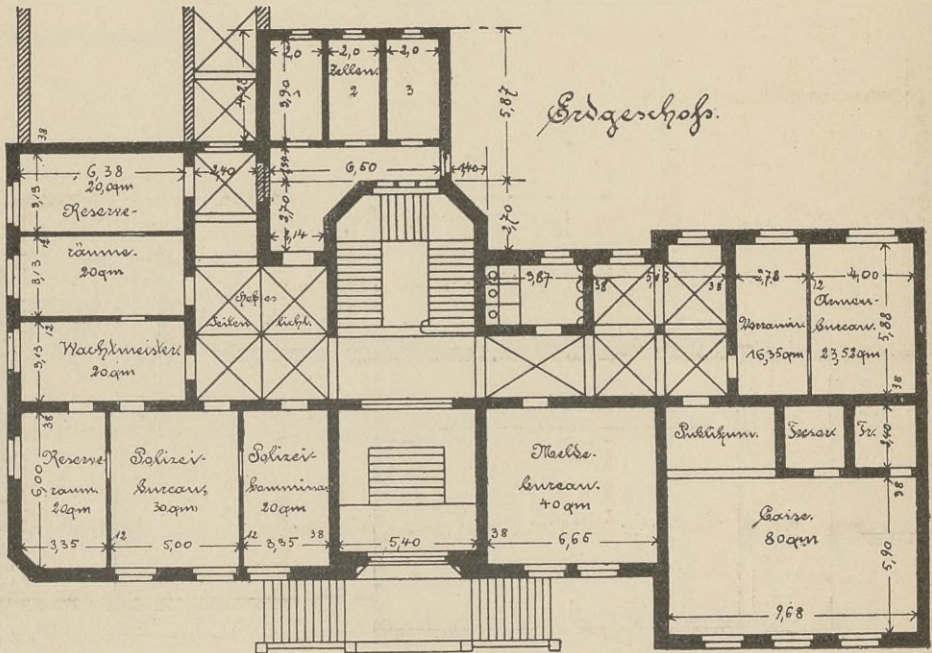
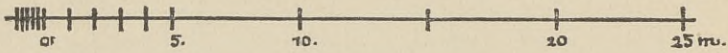
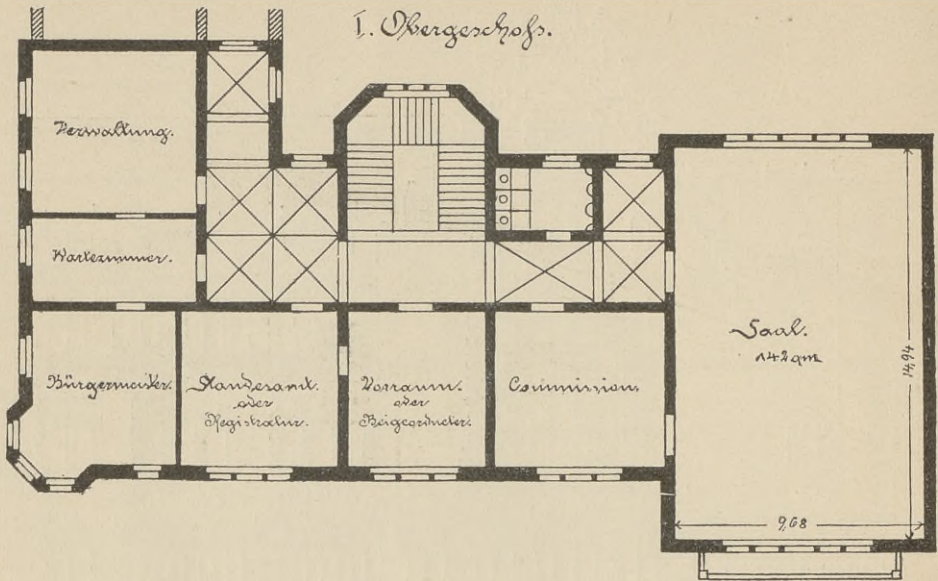
C. Sutter-Mainz.

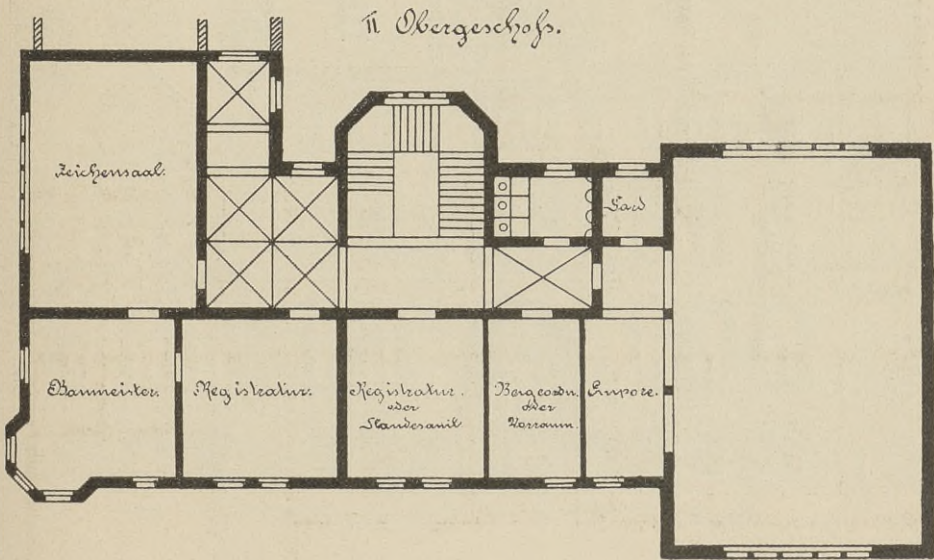
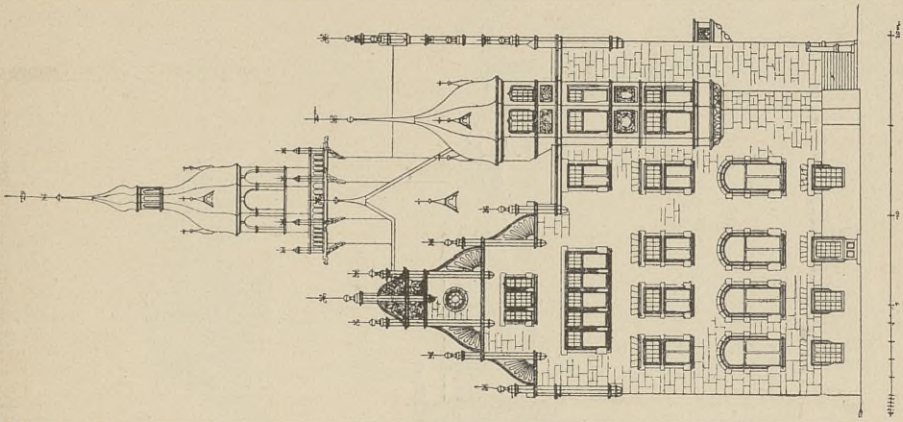


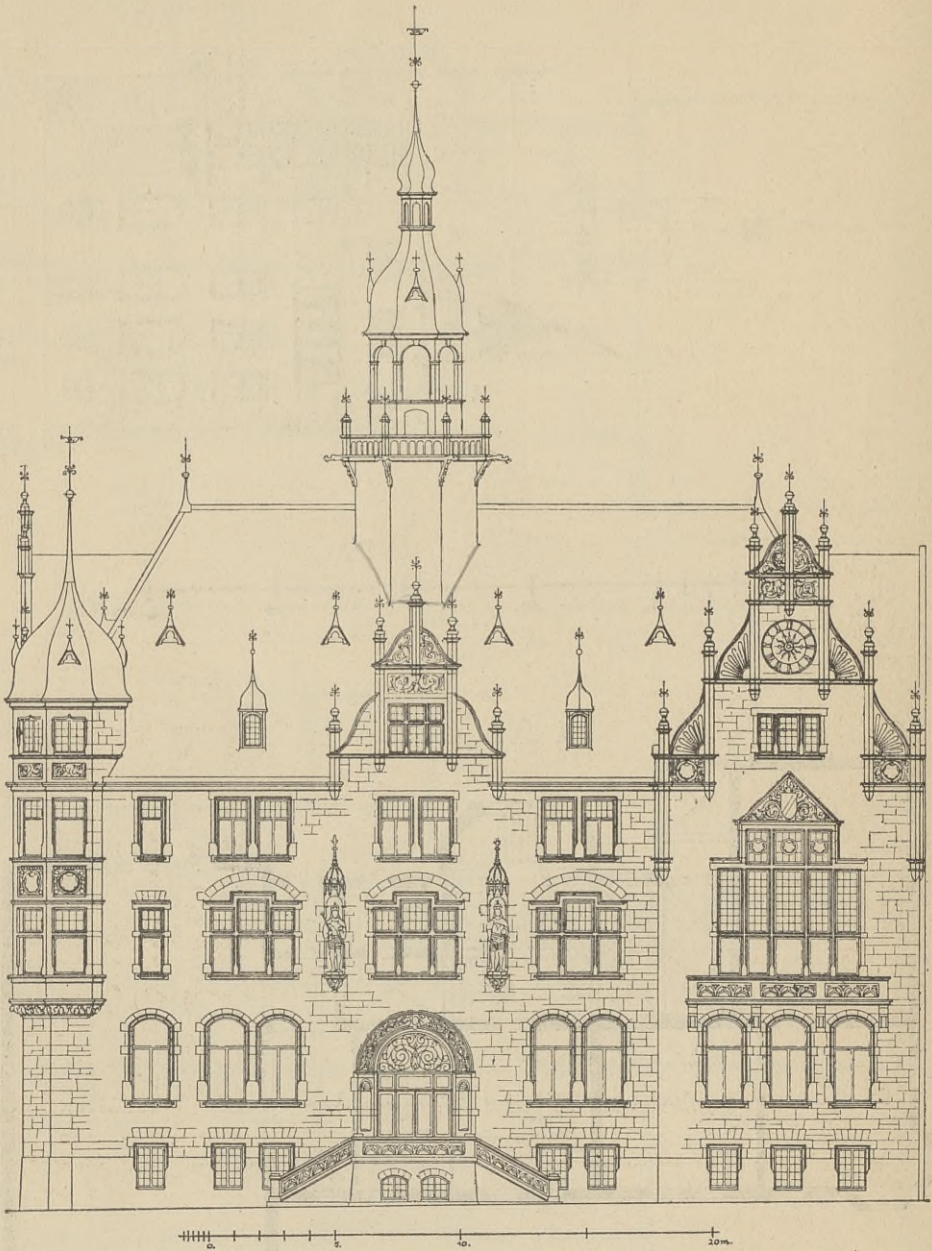


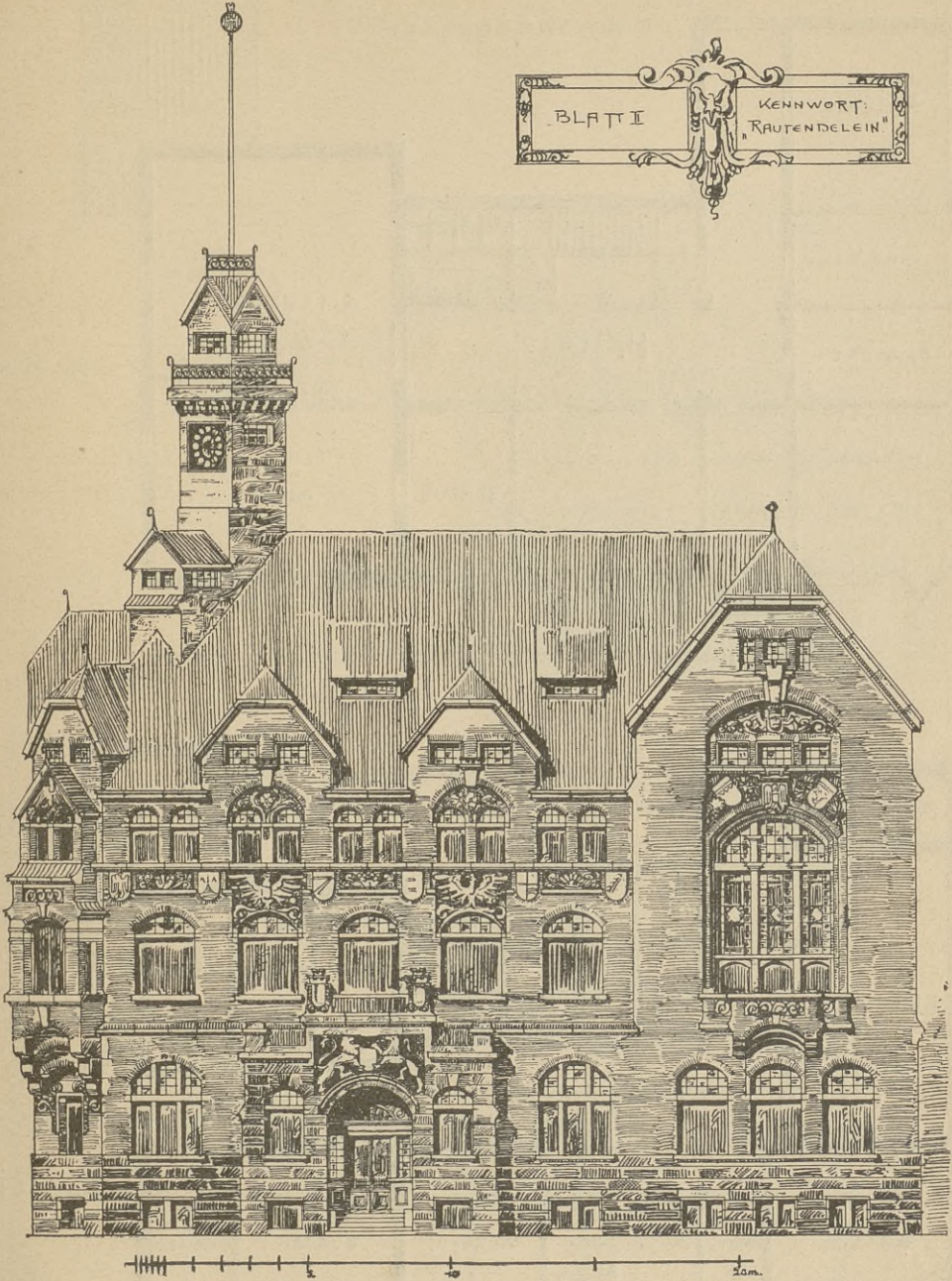
No. 13. (Kennwort: Rathaus.) I. e. W.

C. Sutter-Mainz.





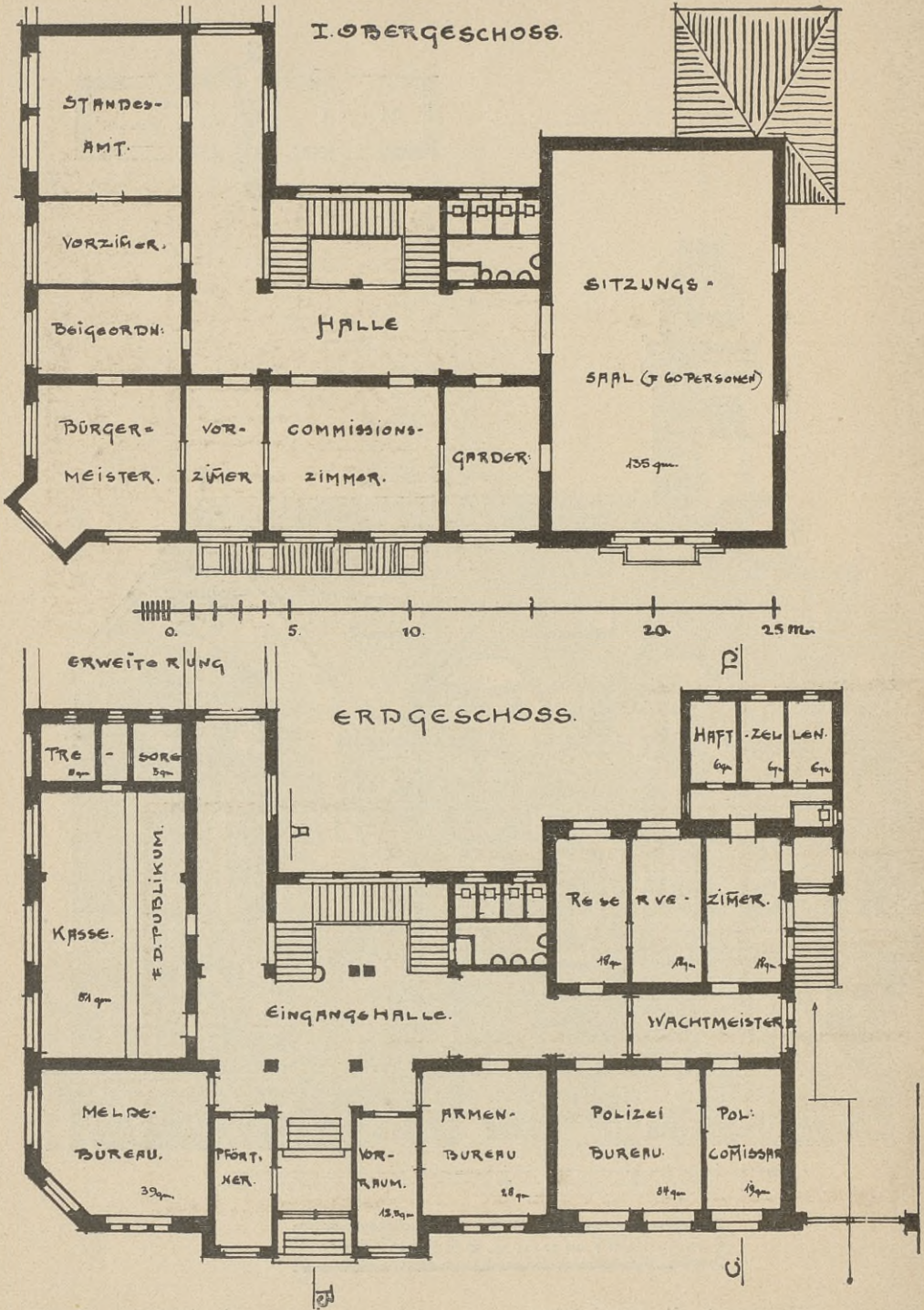




ANSICHT AN DER ESSENER STR.

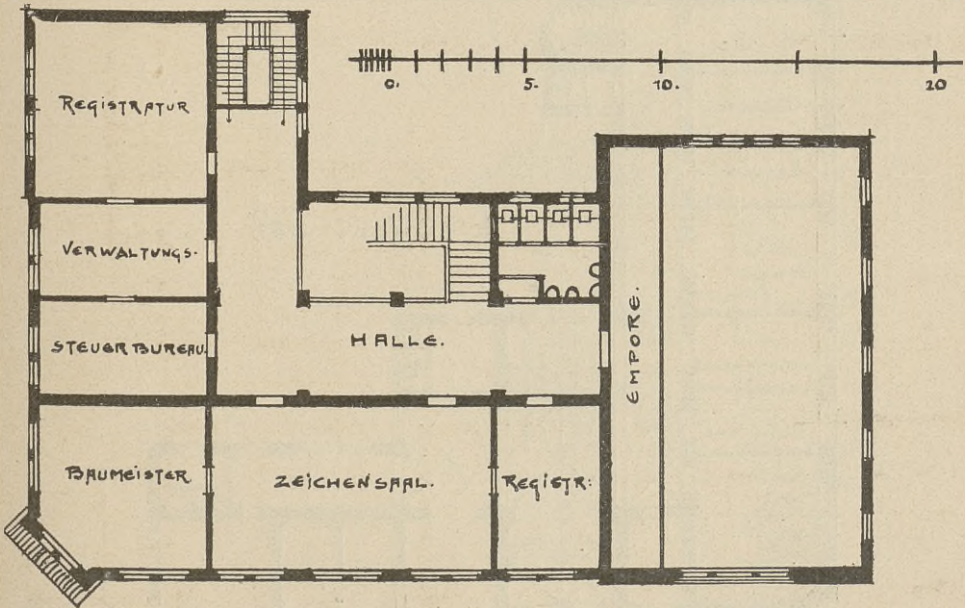
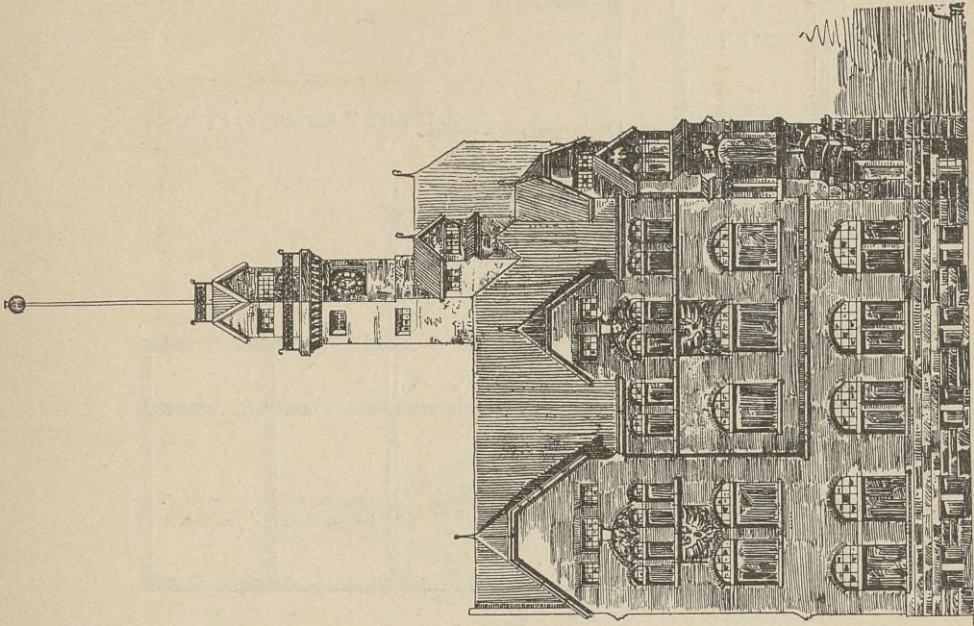
No. 15. (Kennwort: Rautendelein.)

A. Biebendt-Berlin.

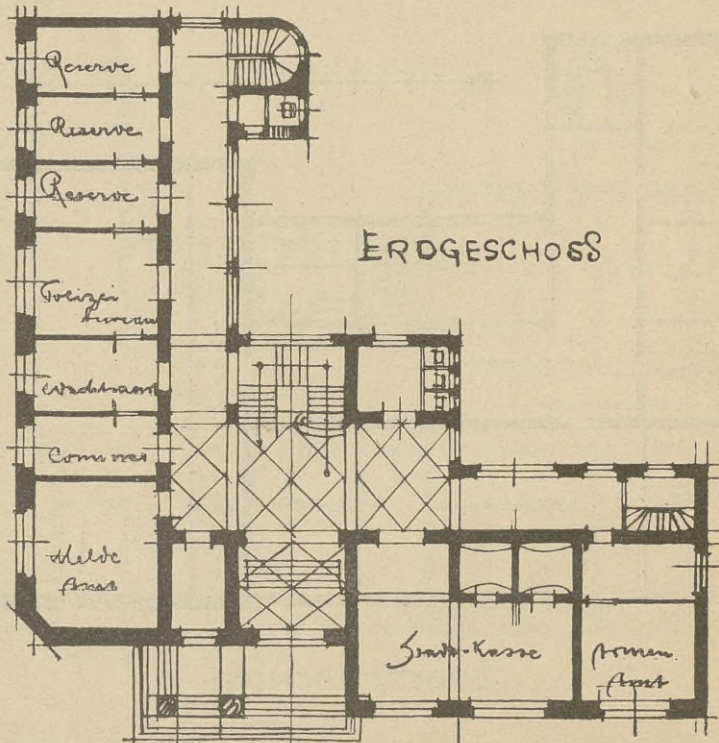
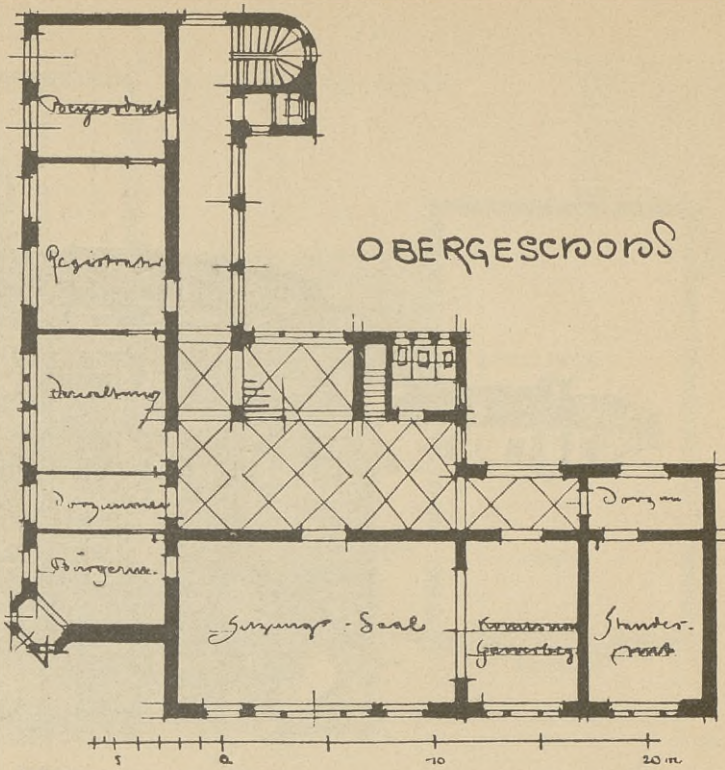


No. 15. (Kennwort: Rautendelein.)

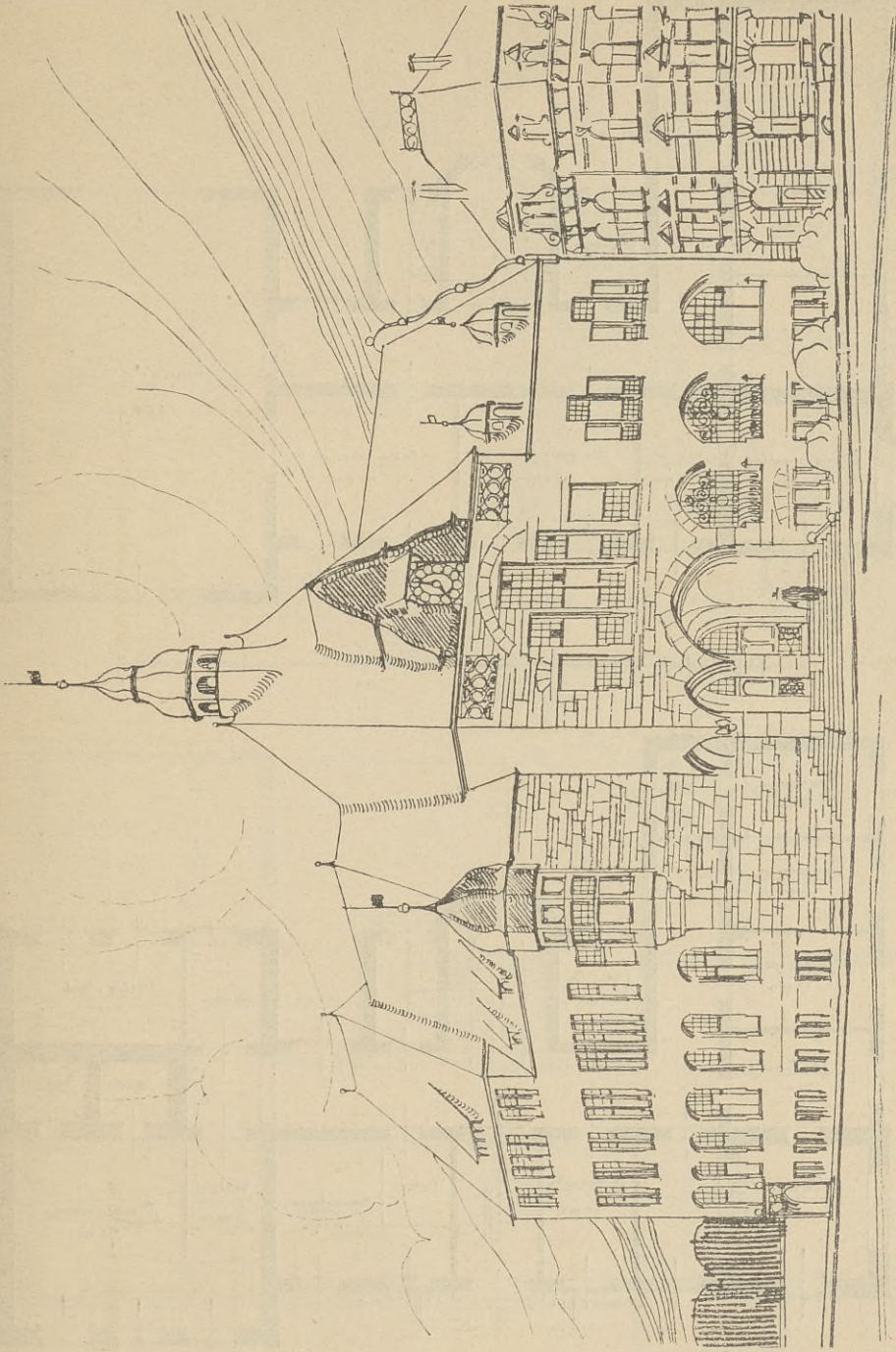
A. Biebendt-Berlin.

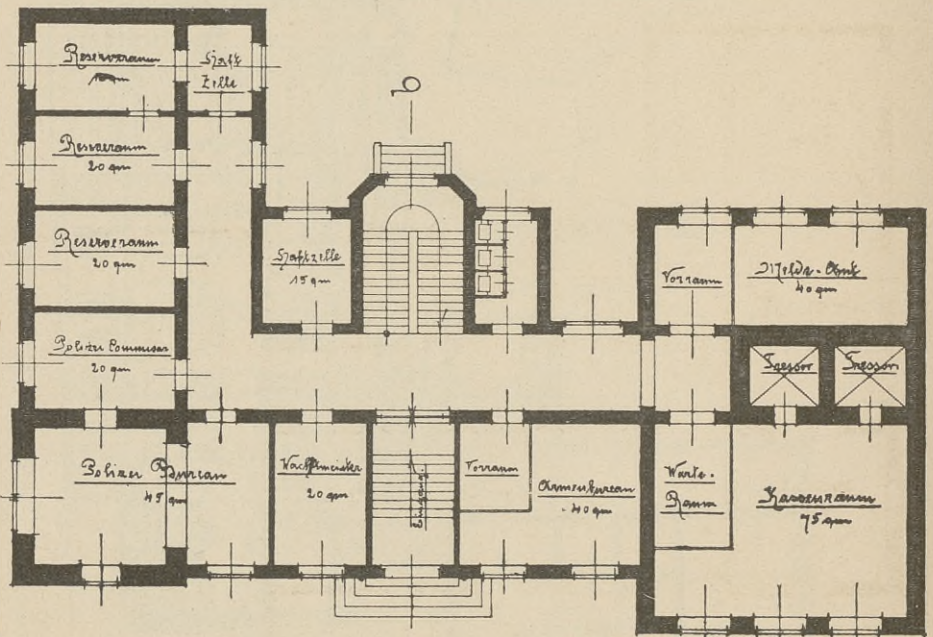
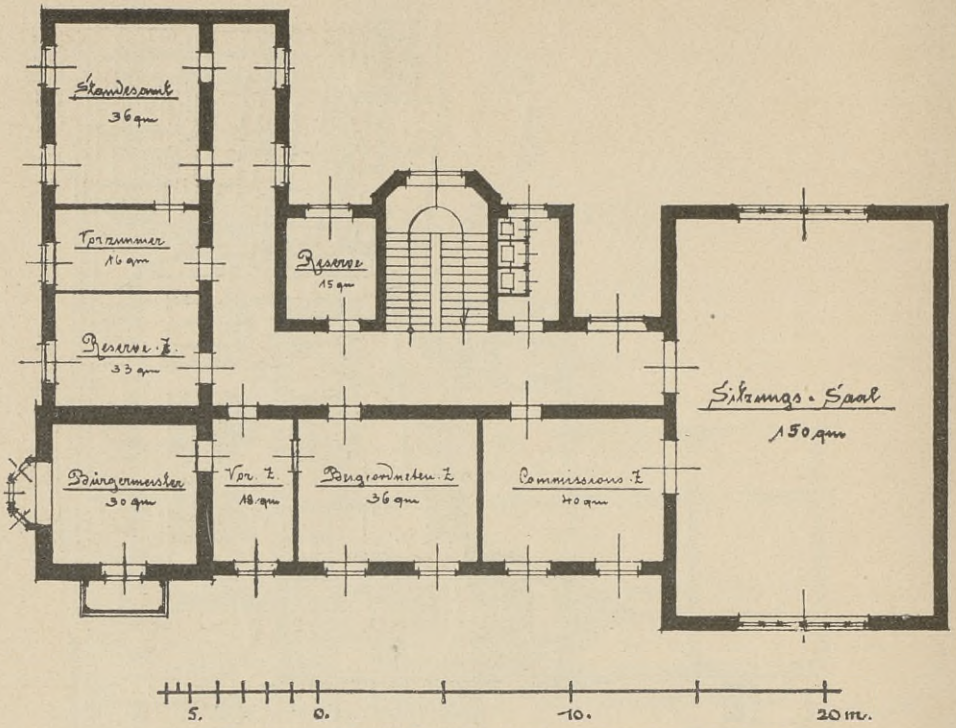


OBERGESCHOSS.

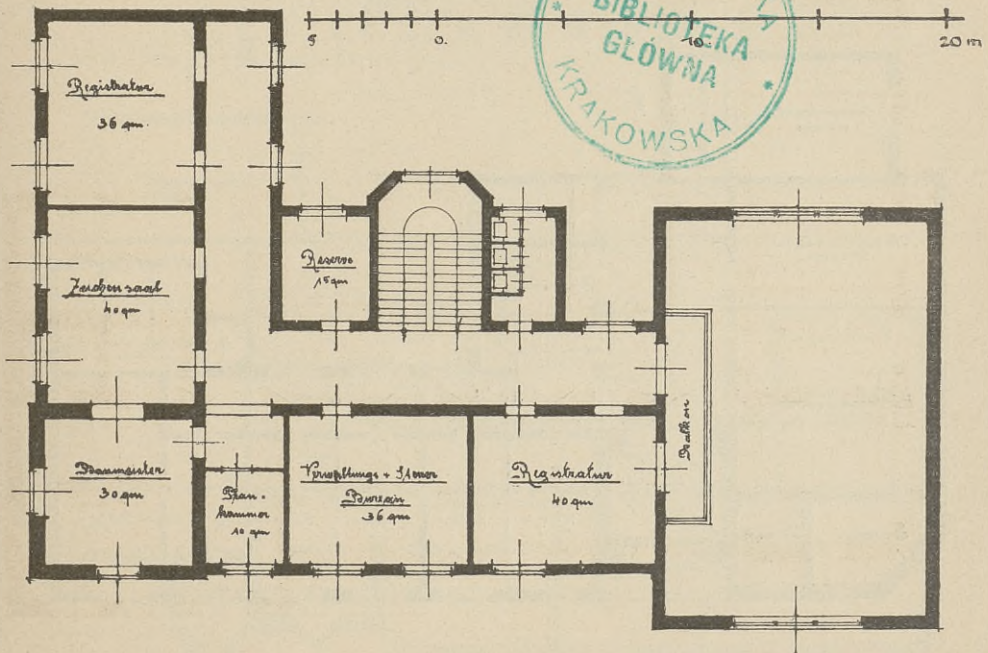
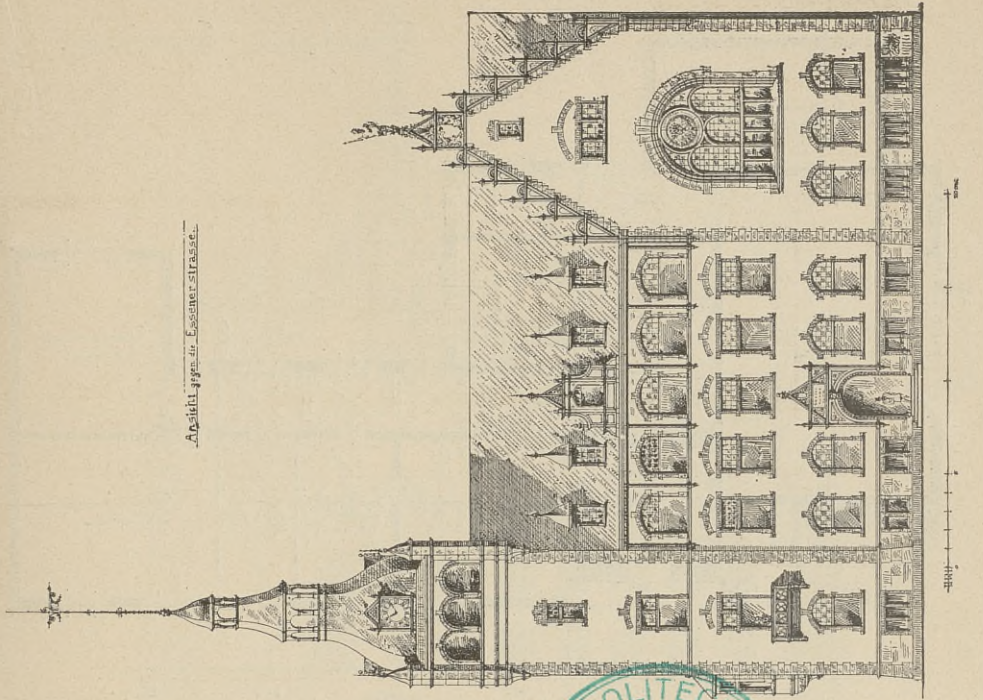








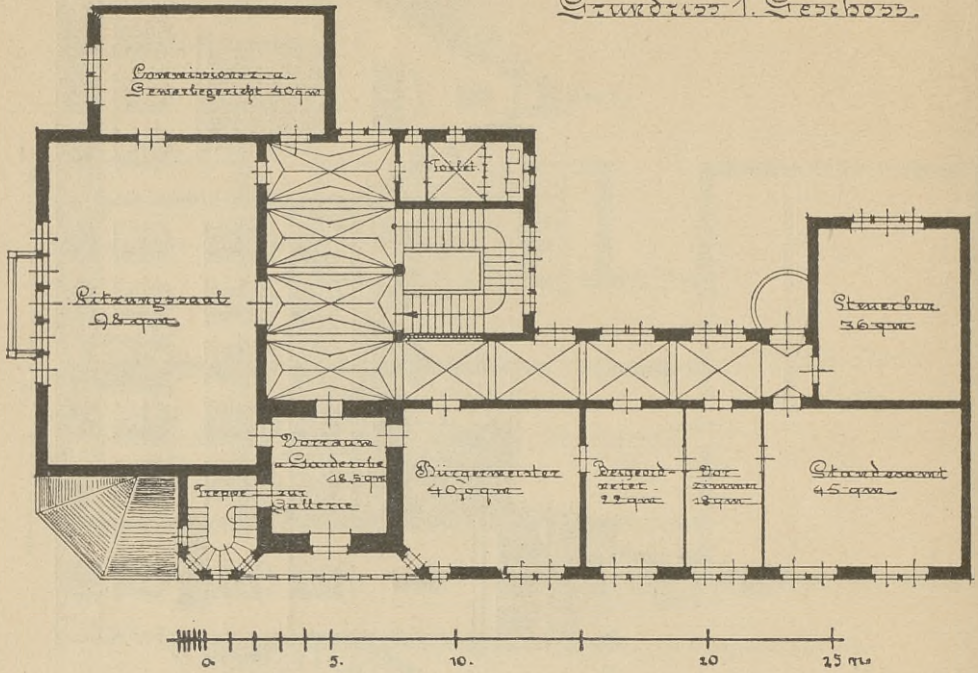
Ansicht vom Essenerstrasse.



No. 17. (Kennwort: Festgemauert.)

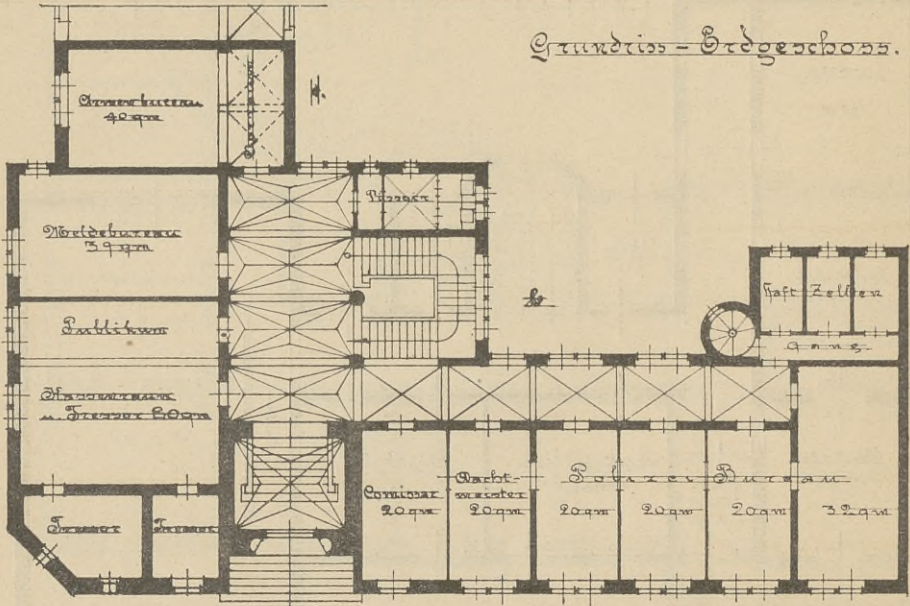
P. Dehnert-Barmen.

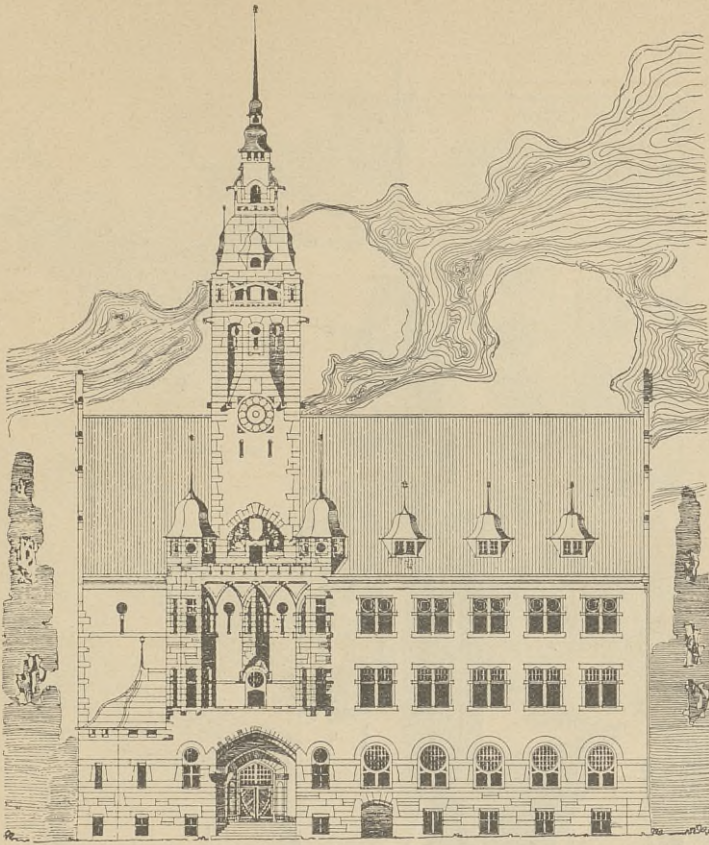
Grundriss 1. Geschoss.



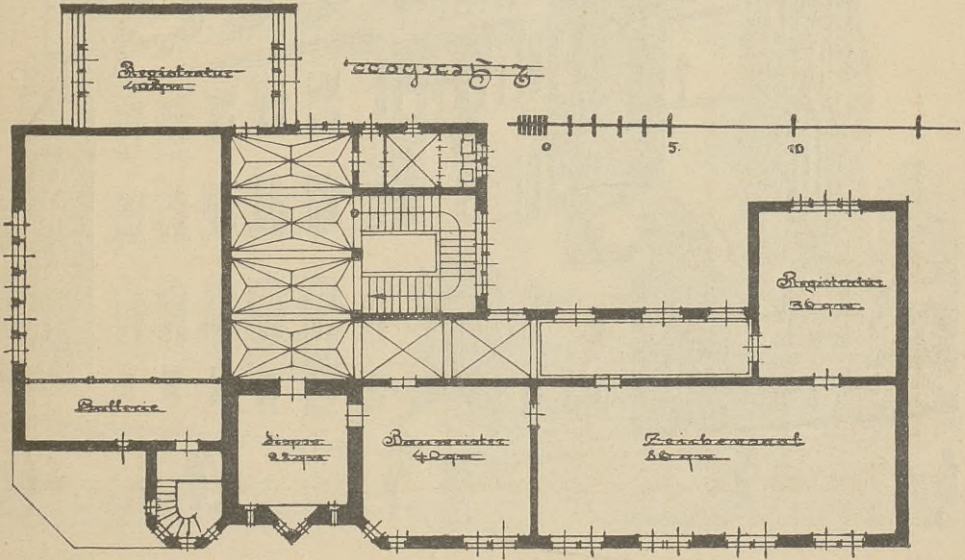
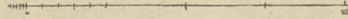
Grundriss zweites

Grundriss - Erdgeschoss.





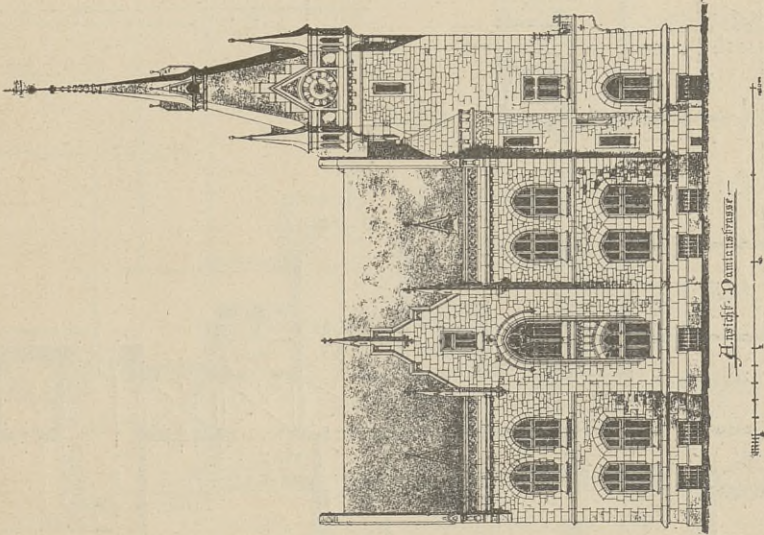
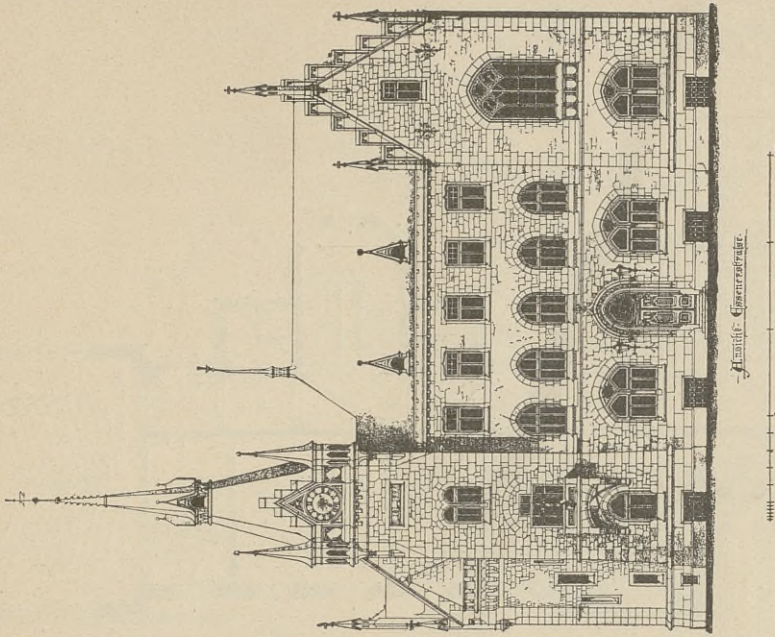
Schnitt der Fassade





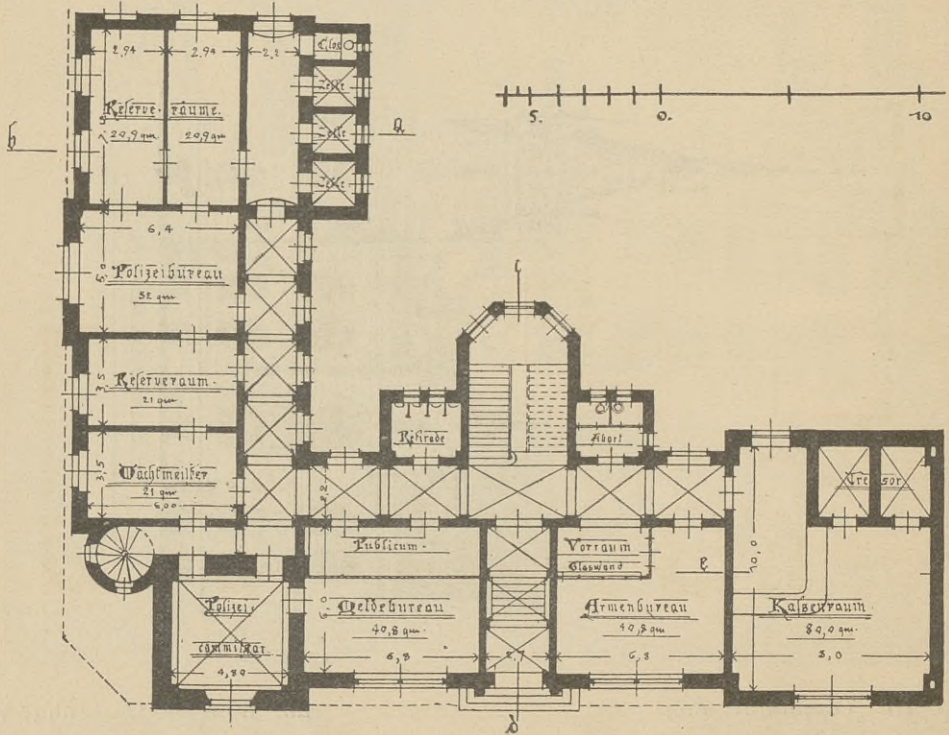
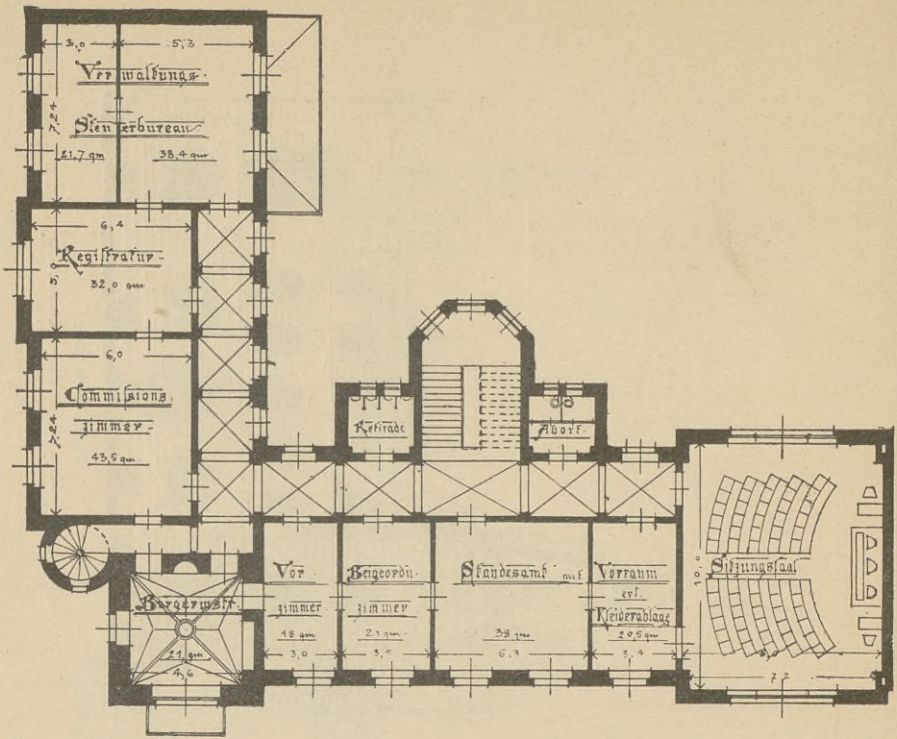
No. 18. (Kennwort: *Mausi*.)

G. Jänicke - Berlin.



No. 19. (Kennwort: So.)

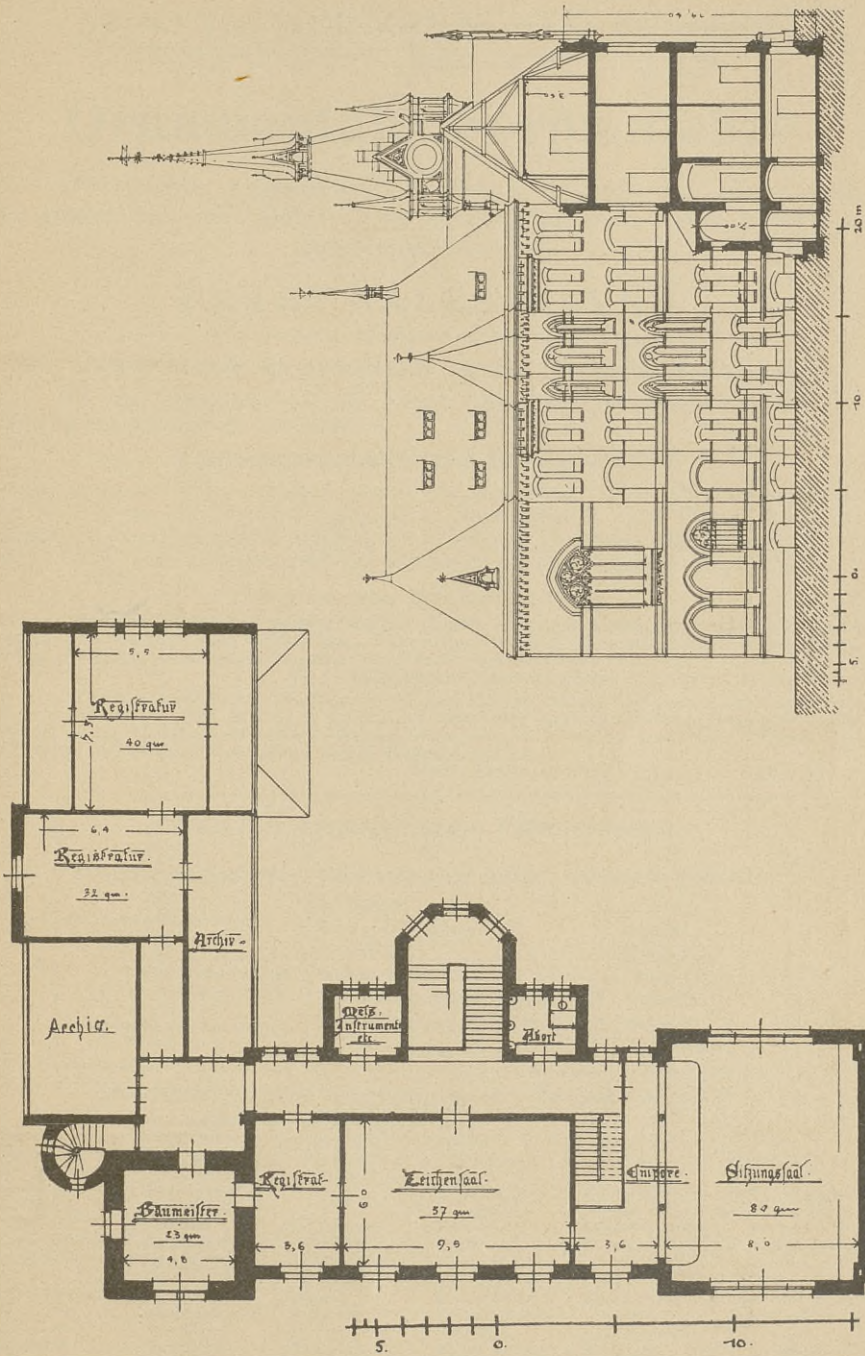
Alb. Winkler-Dockenhuden.



No. 19. (Kennwort: Sa.)

Abb. Winkler-Dockenhuden,







Verlag von SEEMANN & Co. in Leipzig.

# Ornamentale Formenlehre

Eine systematische Zusammenstellung des Wichtigsten aus dem Gebiete der Ornamentik, zum Gebrauch für Schulen, Musterzeichner, Architekten und Gewerbetreibende

von

**FRANZ SALES MEYER**

Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

**300 Tafeln gross Folio mit erläuterndem Texte. — In starker Mappe 78 Mark.**

Um eine Vorstellung von dem reichen Inhalt und dem System dieses auf Veranlassung der grossherzogl. badischen

## Kunstgewerbeschule in Karlsruhe

herausgegebenen Werkes zu geben, lassen wir nachstehend neben der Inhaltsübersicht den Anfang des alphabetischen Sachregisters (Buchstaben A u. B) folgen. Es erhellt daraus, dass diese Formenlehre ein Repertorium der gesamten Ornamentik bildet, wie es bisher noch nicht versucht, viel weniger zur Ausführung gebracht worden ist.

### Urteile von Fachmännern.

„Besonders für Schulen, welchen Bibliotheken oder ein grosser Lehrapparat nicht zur Verfügung stehen, wird das Werk recht nützlich sein. Denn auf 300 Tafeln ist ein grosses Material aufgespeichert, welches jeder gut geschulte Zeichenlehrer mit Nutzen verwenden kann.“

R. v. Eitelberger (Mitteilungen des k. k. österr. Museums).

„Was kein Aesthetiker, kein Künstler bis jetzt gewagt, hat der Verfasser mit rühmenswertem Mute unternommen. Jede Schule, in welcher ein rationeller Zeichenunterricht gepflegt wird, sollte sich mit dieser höchst zeitgemässen Publikation befreunden, nicht nur die Fachschulen, sondern auch die Volks- und Bürgerschulen werden Nutzen daraus ziehen können . . .“

Prof. Brausewetter (Reichenberger Zeitung).

### Plan zur ornamentalen Formenlehre.

I.	II.	III.
<b>Grundlagen des Ornaments.</b> (Motive.)	<b>Das Ornament als solches.</b>	<b>Angewandte Ornamentik.</b>
A. Geometrische Motive.	A. Bänder.	A. Gefässe.
B. Naturformen.	B. Freie Endigungen.	B. Geräte.
a. Flora des Ornaments.	C. Stützen.	C. Mobiliar.
b. Fauna des Ornaments.	D. Begrenztes Flachornament (Füllungen).	D. Umrahmungen.
c. Menschlicher Organismus.	E. Unbegrenztes (endloses) Flachornament.	E. Schmuck.
C. Künstliche Motive. (Embleme.)		F. Heraldik.
		G. Zierschriften.

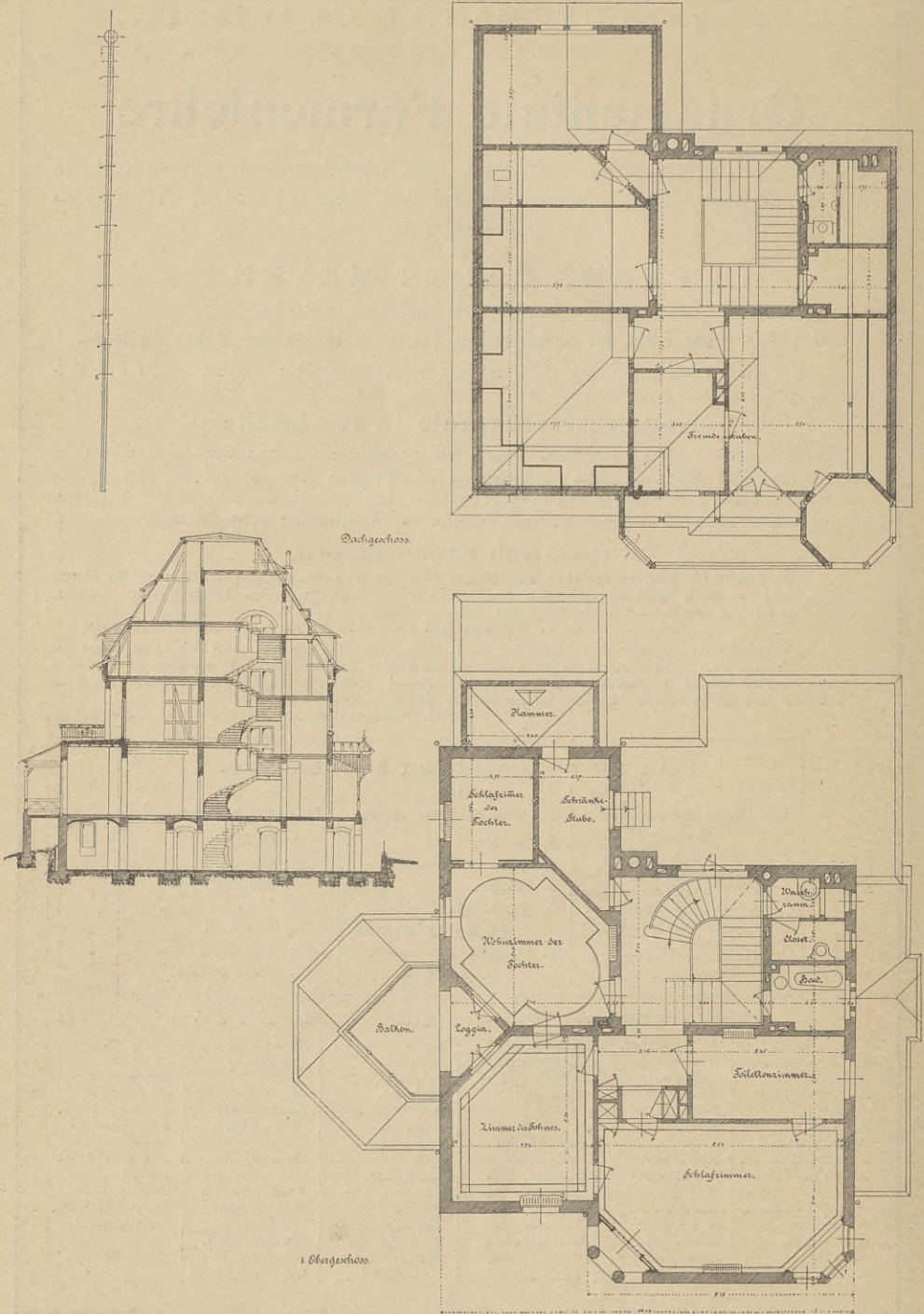
### Alphabetisches Sachregister. Buchstabe A und B.

<b>A.</b>	Armleuchter.	Attribute.	Basis	Blatt- und	Bouquet.
Adels-Krone.	Altarkreuze.	Ausgesägte	Becher.	Ranken-	Brosche.
Adler.	Ampeln.	Holzverzierungen.	Beleuchtungs-	bänder.	Brüstungen.
Adlerpulte.	Amphoren.		geräte.	Blattstäbe.	Brunnenrohr.
Aehren.	Amphoreus.	<b>B.</b>	Beschlägelauf-	Blattwellen.	Bucheinbände.
Agraffen.	Ampulla.	Bacchische	läufer.	Blockschritt.	Buchhändler-
Ahornblatt.	Angster.	Gefässe.	Bestecke.	Blumen in Eisen.	marken.
Akanthusblätter.	Anhänger.	Bänder, fliegende.	Bett.	Blumen, naturalistische.	Bücherschrank.
Akanthusblattwerk.	Architektonische Rahmen.	Bänke.	Bierkrüge.	Blumenbänder.	Büchsen.
Akanthusranken.	Armbänder.	Balluster.	Bischofshut.	Blumenguirlanden.	Buffets.
Akroterien.	Armessel.	Ballustraden.	Bischofsstäbe.	Blumenvasen.	Burgunderhelm.
Alabastron.	Aryballos.	Bandmotive.	Bisellien.	Bommeln.	Busenadeln.
Alphabete.	Astragale.	Banner.	Blätter, naturalistische.	Bordüren.	
Altäre.	Atlanten.				

Probeabbildung aus den  
**„Neubauten“**, herausgegeben von A. Neumeister.

Subskriptionspreis pro Band von 12 Heften M. 15.—.

→: Band VI hat soeben zu erscheinen begonnen. ←



**Villa v. Lindequist in Wehlheiden,**

Erbaut von *Anton Karst* in Kassel.

POLECHNIKA KRAKOW  
BIBLIOTEKA

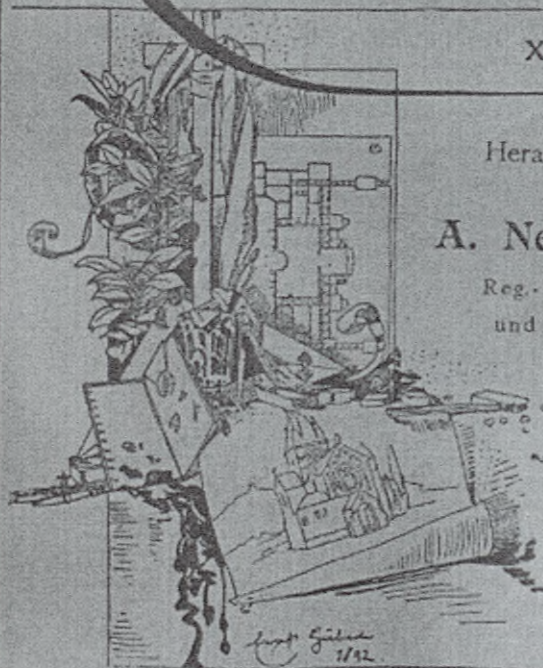
X. Band, Heft 7.

No. 115.

Evang. Kirche für Altenburg.

# DEUTSCHE KONKURRENZEN

X. Band



Herausgegeben

von

**A. Neumeister**

Reg.-Baumeister  
und Professor

in

Karlsruhe.

LEIPZIG 1899.

VERLAG VON  
SEEMANN & Co.

Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit  
Beiblatt) 15  $\mathcal{M}$ . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt)  $\mathcal{M}$  1.80.

Verlag von SEEMANN & Co. in Leipzig.

# Ornamentale Formenlehre

Eine systematische Zusammenstellung des Wichtigsten aus dem Gebiete der Ornamentik, zum Gebrauch für Schulen, Musterzeichner, Architekten und Gewerbetreibende

von

**FRANZ SALES MEYER**

Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

300 Tafeln gross Folio mit erläuterndem Texte. — In starker Mappe 78 Mark.

Um eine Vorstellung von dem reichen Inhalt und dem System dieses auf Veranlassung der grossherzogl. badischen

## Kunstgewerbeschule in Karlsruhe

herausgegebenen Werkes zu geben, lassen wir nachstehend neben der Inhaltsübersicht den Anfang des alphabetischen Sachregisters (Buchstaben A u. B) folgen. Es erhellt daraus, dass diese Formenlehre ein Repertorium der gesamten Ornamentik bildet, wie es bisher noch nicht versucht, viel weniger zur Ausführung gebracht worden ist.

### Urteile von Fachmännern.

„Besonders für Schulen, welche Bibliotheken oder ein grosser Lehrapparat nicht zur Verfügung stehen, wird das Werk recht nützlich sein. Denn auf 300 Tafeln ist ein grosses Material aufgespeichert, welches jeder gut geübte Zeichenlehrer mit Nutzen verwenden kann.“

R. v. Eitelberger (Mittheilungen des k. k. österr. Museums).

„Was kein Aesthetiker, kein Künstler bis jetzt gewagt, hat der Verfasser mit rühmenswertem Mutte unternommen. Jede Schule, in welcher ein rationaler Zeichenunterricht gepflegt wird, sollte sich mit dieser höchst zeitgemässen Publikation befrenden, nicht nur die Fachschulen, sondern auch die Volks- und Erzerschulen werden Nutzen daraus ziehen können.“

Prof. Brausewetter (Reichenberger Zeitung).

### Plan zur ornamentalen Formenlehre.

I.	II.	III.
Grundlagen des Ornaments. (Motive.)	Das Ornament als solches.	Angewandte Ornamentik.
A. Geometrische Motive.	A. Ränder.	A. Gefässe.
B. Naturformen.	B. Freie Endigungen.	B. Geräte.
a. Flora des Ornaments.	C. Stützen.	C. Mobilien.
b. Fauna des Ornaments.	D. Begrenztcs Flach- ornament (Füllungen).	D. Umrahmungen.
c. Menschlicher Orga- nismus.	E. Unbegrenztcs (endloses) Flachornament.	E. Schmuck.
C. Künstliche Motive. (Eudisme.)		F. Heraldik.
		G. Zierrchriften.

### Alphabetisches Sachregister. Buchstabe A und B.

<b>A.</b>	Armleuchter.	Attribute.	Basis.	Blatt- und	Bouquet.
Adels-Krone.	Altarbrunne.	Ausgesägte	Becher.	Ranken-	Brosche.
Adler.	Ampeln.	Holzverzier-	Beleuchtungs-	bänder.	Früchtigen.
Adlerpalte.	Amphoren.	ungen.	geräte.	Blattstäbe.	Brunnenrohr.
Aehren.	Amphoren.		Beschligungs-	Blattwellen.	Bochsenblende.
Agraffen.	Ampeln.	<b>B.</b>	läufer.	Blockstift.	Bochsenblender-
Ahornblatt.	Angster.	Bacchische	Bestecke.	Blumen in Eisen.	marken.
Akanthusblätter.	Achinger.	Gefässe.	Bien.	Blumen, natu-	Bücherschrank.
Akanthusblatt- werk.	Architekto-	Ränder, flie-	Bierkrüge.	ralistische.	Büchsen.
Akanthusranken	nische Rahmen.	gende.	Bilderrahmen.	Blumenblätter.	Büffets.
Akroterien.	Amphikler.	Bänke.	Bischofsstuh.	Blumengür-	Burgunderhelm.
Alabastron.	Armsessel.	Balluster.	Bischofsstabe.	landen.	Busecnaedeln.
Alphabete.	Aryballos.	Ballustraden	Diszellen.	Blumenvasen.	
Altäre.	Astragale.	Bandmotive.	Blätter, natu-	Bossmeln.	
	Atlantes.	Banner.	ralistische.	Bordüre.	

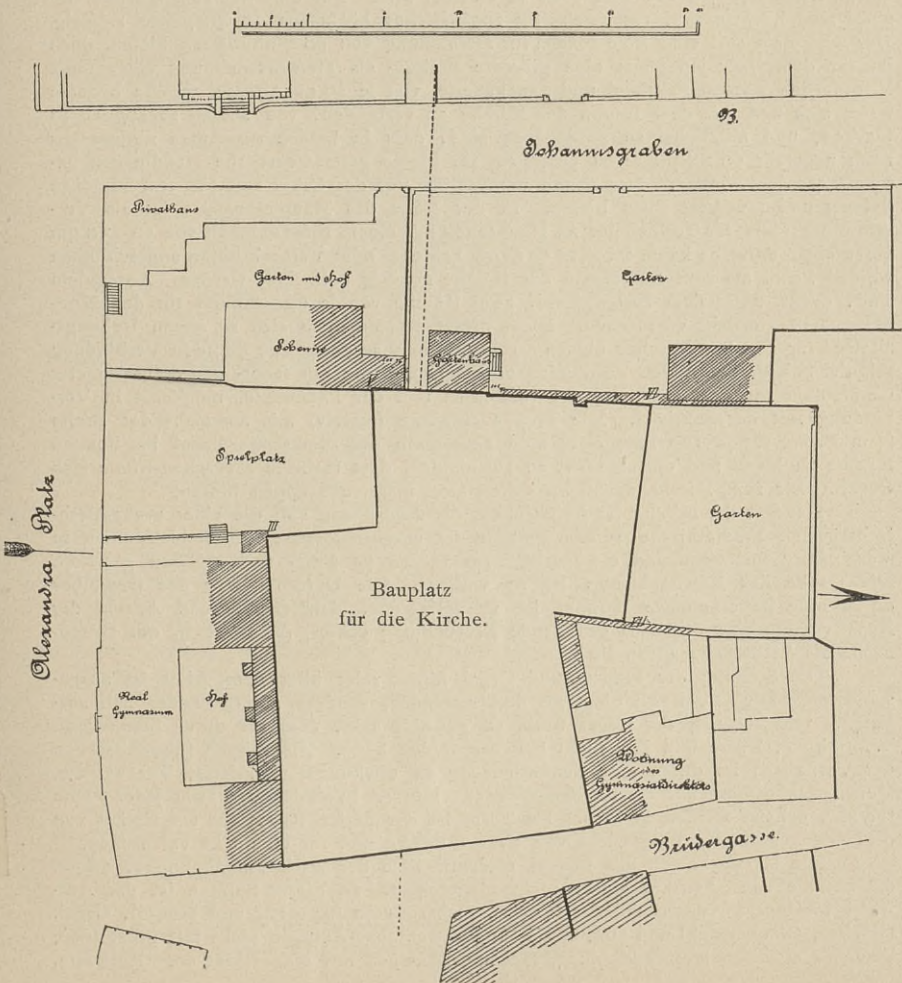
# Evang. Kirche für Altenburg.\*)

## Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-5, 32	Text	—	—
6-7	2. Preis	<i>Kleeblatt</i>	<i>Cornehls &amp; Fritsche</i> , Architekten in Elberfeld.
8-10	2. „	<i>Querschiff</i>	<i>J. Kröger</i> , Architekt in Wilmersdorf-Berlin.
11-13	3. „	<i>Fratribus</i>	Kgl. Baurat Prof. <i>H. Stier</i> in Hannover.
14-16	3. „	<i>Gerhard</i>	<i>A. Käßler</i> , Architekt in Leipzig.
17-19	Z. A. e.	<i>Rose</i>	<i>Cornehls &amp; Fritsche</i> , Architekten in Elberfeld.
20-22	I. e. W.	<i>Marktaxe</i>	<i>F. Lorenzen</i> , Architekt in Hamburg.
23-25	I. e. W.	<i>Meiner Vaterstadt (II)</i>	<i>Felix Reinh. Voretzsch</i> , Architekt in Dresden.
26-27	—	<i>Gruss an die Heimat</i>	<i>Reinhold Nitzsche</i> , Architekt in Berlin W.
28-29	—	<i>Meiner Vaterstadt</i>	<i>Max Steinmetz</i> u. <i>M. Gentsch</i> , Architekten in Altenburg, Herzogl. Ministerium.
30-31	—	<i>Kreuz im Kreis</i>	<i>E. Zillmann &amp; A. Schmidt</i> , Architekten in Berlin-Charlottenburg.

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1898, Nov. S. 85-86; 1899, Febr. Sprechsaal S. 105-106; April S. 122.

### Lageplan.



## Aus dem Ausschreiben.

Der unregelmässige, 2400 qm grosse Kirchenbauplatz wird nach Süden durch das Realgymnasium nebst Spielplatz, nach Westen durch eine alte Stadtmauer mit darüberliegenden Privatgrundstücken, nach Norden durch die Dienstwohnung für den Gymnasialdirektor nebst Garten und nach Osten durch die Strassen Bei der Brüderrkirche (Verlängerung des Marktes) und Brüdergasse begrenzt und hat seine Hauptlängen-Ausdehnung in der Richtung der Linie  $x-y$ , die zugleich die Längsaxe des etwa 350 m langen Marktplatzes bildet. Der Kirchenbauplatz liegt, wie die Höhenzahlen zeigen, die Höhen über N. N. angegeben, in stark abfallendem Terrain, sowohl in der Richtung von Westen nach Osten, als auch in der Richtung von Norden nach Süden. Sofern dies innerhalb der verfügbaren Baukosten, ohne Beeinträchtigung der Hauptbedingungen geschehen kann, ist erwünscht, die Höhenlage des Kirchenfussbodens so anzuordnen, dass später event. ein nicht zu stark abfallender Zugang von der Strasse Johannisgraben geschaffen werden kann. Der Hauptzugang zur Kirche wird durch die Strassen Bei der Brüderrkirche und Brüdergasse erfolgen, jedoch kann bei der Disposition der Zugänge auch auf einen solchen vom Johannisgraben Rücksicht genommen werden.

Das Kirchgebäude soll ohne den Altarplatz, den Sängerkhor und die Nebenräume rund 1000 Sitzplätze enthalten, von denen bis zu ein Drittel auf der Empore untergebracht sein dürfen. Sämtliche Sitzplätze sollen freien Blick auf Kanzel und Altar gestatten. Die Form und Grösse des Kirchgebäudes ist derart zu bemessen, dass die äussersten Sitzplätze möglichst unter 25 m von der Kanzel entfernt sind. Die Anordnung der Plätze (nicht unter 0.50 m breit und 0.84 m tief), sowie der Gänge muss deutlich aus dem Plan zu ersehen sein. Für einseitig zugängliches Gestühl sind höchstens 7, für zweiseitig zugängliches höchstens 12 Sitzplätze zulässig. Der Altarplatz soll eine freie Fläche für Herstellung von 60 Stuhlplätzen bieten, doch ist für denselben jedenfalls eine grössere Breiten- als Tiefenausdehnung vorzusehen. Erforderlich werden Sakristei und Taufkapelle, von je 20 qm Grösse, welche bequem unter sich und mit dem Innern der Kirche zu verbinden, von aussen zugänglich zu machen, und möglichst so anzuordnen sind, dass in beiden zusammen nötigenfalls noch ungefähr 60 Sitzplätze zu 50/70 cm für kleine gottesdienstliche Handlungen beschafft werden können. Der Raum unmittelbar vor der Orgel soll für 100 Personen (Sänger und Musiker) Platz bieten, In der Nähe des Haupteinganges ist ein Versammlungsraum für Teilnehmer an Hochzeiten mit einem Flächeninhalt von 50—60 qm vorzusehen, derselbe kann, insofern er durch Schiebe- oder Versenkthüren angeschlossen werden kann, als zum Innenraum der Kirche gehörig betrachtet werden. Ausserdem sind, event. unter dem Erdgeschoss, zwei Räume von je 60—80 qm für den Konfirmanden-Unterricht vorzusehen. Einer dieser Räume muss sich zu einem Übungszimmer für den Kirchenchor eignen. Klosetts sind an geeigneter Stelle in Verbindung mit der Sakristei und den Vorräumen vorzusehen, sowie ein feuer- und diebessicherer Geräteraum zur Aufbewahrung der vasa sacra und der Paramente, möglichst in Verbindung mit der Sakristei. Die Treppenaufgänge (massiv) mit ausreichender Breite (1 m Breite für je 100 Sitzplätze) sind ausserhalb der zum Gottesdienst bestimmten Räume zu legen und dürfen nicht so ausmünden, dass mehrere Menschenströme sich treffen. Bis zum Kirchendachraum sollen zwei massive Treppen führen.

Der Stil der Kirche ist freigegeben, die Anordnung soll die einer evangelisch-lutherischen Predigtkirche sein. Putzbau ist ausgeschlossen; Verblendziegelbau in Verbindung mit Sandstein erwünscht. Im Innern ist Putz- und Rohbau gestattet. Die Decke des Kirchgebäudes ist zu wölben. Die Unterbrechung des Gewölbes durch eine höhergeführte Kuppel ist zu vermeiden. Die Grösse und Anzahl der Fenster muss eine durchaus genügende Beleuchtung geben, daher ist  $\frac{1}{5}$  der Grundfläche als Lichtfläche anzuordnen.

Die Stellung der Kanzel und Orgel hinter oder über dem Altar ist ausgeschlossen. Die Orgel soll nicht als dominierender, sondern als dienender Teil auftreten. Die Stellung der Orgel muss so gewählt sein, dass sie durch Sonnenglut, Winterkälte, Nässe und Zug nicht Schaden leiden kann. Die Kirche (einschliesslich der Vorhallen) ist durch eine Zentralheizung zu erwärmen. Sakristei, Taufkapelle, Versammlungsraum und die Konfirmandensäle müssen besonders und zwar jeder Raum für sich geheizt werden können. Im Turm ist der nötige Raum für ein Geläut von drei Glocken im Gesamtgewicht von zirka 6000 kg und für eine Uhr vorzusehen.

Die Gesamtkosten des Baues, einschliesslich des Architektenhonorars, dürfen die Summe von „250000 Mark“ nicht übersteigen. In dieser Summe ist der Aufwand für innere Ausstattung der Kirche, insbesondere für Altar und Kanzel, Orgel, Glocken, Glockenstuhl und Uhr, sowie für Beleuchtungs-Anlagen nicht mit inbegriffen, hingegen Gestühl, Holzverkleidung, Heizungs-Anlagen mit eingeschlossen. Entwürfe,



welche nach den unten angeführten Sätzen die Bausumme überschreiten oder bei formeller Innehaltung derselben nach dem Urteil der Preisrichter durch grossen baulichen Aufwand die Ausführung für die angesetzte Summe unmöglich machen, werden von der Preisverteilung ausgeschlossen.

Die Beteiligung an dem Wettbewerb ist allen deutschen evangelischen Architekten gestattet. An Zeichnungen (nicht farbig) wird verlangt: im Mafsstab 1 : 200 a) Grundriss zu ebener Erde, b) Grundriss der, event. unter dem Kirchenfussboden liegenden Räume, c) Grundriss der Empore, d) zwei Querschnitte, e) Längsschnitt, f) Seiten- und Hinteransicht, g) Vorderansicht, h) ein oder zwei Schaubilder des gesamten Kirchenbaues, für die der Standpunkt dem Verfasser je nach Gestaltung seines Projekts überlassen bleibt. Empfohlen werden hierfür die Punkte A. und B. des Lageplanes. Die durch die vorderste Bauecke gelegte Bildebene erhält den Mafsstab 1 : 200. Ueberdies: i) ein Lageplan im Mafsstab 1 : 250, k) ein Erläuterungsbereich, l) ein leicht kontrollierbarer, mit dem Einheitspreis pro cbm unbauter Raum berechneter Kostenüberschlag mit genauer Angabe des umbauten Raumes in cbm; gemessen vom Gelände bis Oberkante Hauptgesims des Kirchgebäudes, soweit dasselbe nicht unterbaut ist. Die Unterbauten werden von ihrem Fussboden bis zum Kirchenfussboden gemessen. Im unterbauten Teil ist das Kirchgebäude für die Raumberechnung vom Kirchenfussboden bis zu Oberkante Hauptgesims zu bemessen. Turmgiebel oder Querdachgiebel werden bis  $\frac{1}{3}$  ihrer Höhe dem Höhenmafs zugerechnet. Es ist zu rechnen: a) für 1 cbm Turmbau 28 Mark, b) für 1 cbm Kirchenbau und Untergeschoss 18 Mark, c) für 1 cbm niedrige Nebenräume 15 Mark. Massen- und Kostenberechnung werden durch das städtische Bauamt in Altenburg geprüft. Die Einlieferung der Entwürfe hat an den Kirchenvorstand in Altenburg S.-A. bis 1. Februar 1899 zu erfolgen.

Das Preisrichteramt werden ausüben: 1. Herr Geh. Regierungsrat Professor *Otzen*-Berlin, 2. Herr Geh. Baurat *Möckel*-Doberan, 3. Herr Stadtbaumeister *Elberling*-Altenburg, 4. Herr Generalsuperintendent *K. Lohoff* als Vertreter des Verwaltungsausschusses vom Kirchenvorstande, 5. Herr Archidiakon *E. Dietrich* als Vertreter der an der Bräuerkirche in Altenburg angestellten Geistlichen. Das Preisgericht soll sich in der Zeit vom 8. Februar 1899 bis 22. Februar 1899 entscheiden. Für die vom Preisgericht als preiswert anerkannten Entwürfe werden ausgesetzt: ein 1. Preis von 2500 Mark, ein 2. Preis von 1500 Mark, ein 3. Preis von 1000 Mark. Es bleibt den Preisrichtern freigestellt, die Summe der ausgesetzten Preise auf eine andere Weise zu verteilen. Der Kirchenvorstand behält sich das Recht vor, weitere Entwürfe zum Preise von je 500 Mark anzukaufen. Die Preisrichter sind zur schriftlichen Begutachtung nur derjenigen Entwürfe verpflichtet, die sie zur engeren Wahl stellen. Der Kirchenvorstand ist wegen der Ausführung des Baues nicht an die preisgekrönten Bewerber oder Entwürfe gebunden. Jedoch besteht die Absicht, insofern ein preisgekröntes Projekt die Zustimmung des Kirchenvorstandes findet, mit dem Verfasser wegen der Ausführung des Kirchenbaues in Verbindung zu treten.

### Aus dem Urteil des Preisgerichts.

Das Preisgericht trat zusammen am 5. März 1899. — Es wird seitens der technischen Mitglieder des Preisgerichts zunächst eine genaue Besichtigung des Bauplatzes vorgenommen. In formeller Beziehung hat die Vorprüfung ergeben, dass alle Projekte im wesentlichen die Forderung des Programms erfüllt haben. Das Preisgericht unternimmt eine generelle Durchsicht der Arbeiten und stellt dabei diejenigen Projekte fest, welche entweder das Programm in materieller Beziehung nicht erfüllt haben oder in konstruktiver bzw. künstlerischer Richtung auf einer Stufe stehen, welche ihre ernstere Bewerbung ausschliesst. Es sind dies 17 Entwürfe (deren Kennworte namentlich angegeben sind.)

Bei weiterer sorgfältiger Durchsicht des verbleibenden Restes der Arbeiten und nach genauerer Prüfung hinsichtlich verständiger Ausnutzung des Bauplatzes, Grundriss-Anordnung, Konstruktion, sowie der Kosten und des künstlerischen Wertes, wird festgestellt, dass die (im Protokoll besonders bezeichneten) Pläne zwar im einzelnen brauchbare Gedanken enthalten und einen gewissen künstlerischen Wert besitzen, aber dennoch im ganzen so erhebliche Mängel aufweisen, dass auch sie nicht den Anspruch erheben können, zur engeren Wahl gestellt zu werden. Es sind dies 14 Entwürfe (deren Kennworte namentlich angegeben sind).

Das Projekt mit dem Motto: No. 31 „*Chiesa*“ ist eine sehr fleissige Arbeit von monumentaler Auffassung und hat besonders im Grundriss grosse Vorzüge, jedoch passt dasselbe sich dem Bauplatze so wenig an, dass es sogar in die Nachbargrundstücke hinübergreift und schon durch diesen Umstand aus der Konkurrenz um

die Preise ausscheidet. Ausserdem würden die Kosten nicht nur nach den programmässigen Einheitssätzen, sondern noch mehr nach der geplanten Ausführung die zur Verfügung stehende Bausumme überschreiten.

Die nunmehr übrig bleibenden 14 Projekte wurden durch das Loos unter den drei technischen Mitgliedern des Preisgerichts verteilt und von diesen einer speziellen Bearbeitung unterzogen. Das auf diese Weise entstandene Referat wurde im Plenum angesichts der Pläne verlesen, disputiert und in seinem Wortlaut festgestellt. Die Abstimmung über die Rangordnung dieser 14 Projekte ergab, dass 5 namentlich aufgeführte Arbeiten aus den im Referat besonders aufgeführten Gründen als minderwertig betrachtet werden mussten.

Die nun übrig bleibenden 9 Projekte wurden einer erneuten Durchsicht unterworfen und dabei ermittelt, dass unter denselben nur 5 Arbeiten übrig blieben, die für die Preiserteilung in Frage kommen konnten. Die hierbei ausscheidenden Projekte haben die Bezeichnungen: „*Marktaxe*“, „*Meiner Vaterstadt II*“, „*Zweischiffig*“, „*A in zwei Kreisen*“. Von den nunmehr zur engsten Wahl stehenden 5 wertvollen Arbeiten musste diejenige mit dem Motto: „*Rose*“ aus dem in dem Referat ausführlich angegebenen Grunde — der Kosten-Ueberschreitung — für die Preiserteilung ausfallen. Die verbleibenden 4 Projekte, nämlich: Motto „*Kleeblatt*“, Motto „*Querschiff*“, Motto „*Gerhard*“, Motto „*Fratribus*“ sind sämtlich nicht einwandfrei und keins derselben verbindet alle Vorzüge in so hervorragender Weise, dass es mit dem 1. Preise gekrönt werden konnte. Das Preisgericht machte deshalb von der ihm gegebenen Freiheit Gebrauch, die Summe der ausgesetzten Preise in anderer Weise zu verteilen, indem es mit Einstimmigkeit beschloss:

Dem Projekt mit dem Motto „*Querschiff*“ einen Preis von 1500 Mark, dem Projekt mit dem Motto „*Kleeblatt*“ ebenfalls einen Preis von 1500 Mark, dem Projekt mit dem Motto „*Fratribus*“ einen Preis von 1000 Mark, desgleichen dem Projekt mit dem Motto „*Gerhard*“ und zwar wesentlich wegen seiner Gesamtanordnung einen Preis von 1000 Mark zuzuerkennen.

Das Projekt mit dem Motto „*Rose*“ dagegen wird ebenfalls mit Einstimmigkeit dringend zum Ankauf empfohlen. Bei der Eröffnung der Briefumschläge ergaben sich als Verfasser der Arbeit Motto „*Kleeblatt*“ die Herren Architekten *Cornehls* und *Frische-Elberfeld*, Motto „*Fratribus*“ der Herr Professor *Hubert Stier-Hannover*, Motto „*Gerhard*“ der Herr Architekt *Anton Kämppler*-Leipzig, Motto „*Querschiff*“ der Herr Architekt *J. Kröger*-Wilmerdorf-Berlin. Als Verfasser des Projekts mit dem Motto „*Rose*“, welches zum Ankauf empfohlen wurde, ergaben sich die Herren *Cornehls* und *Frische-Elberfeld*.

### Beurteilung der einzelnen Entwürfe.\*)

Kennwort: „*Kleeblatt*.“ Der Platz ist durch die Stellung der Kirche in guter Weise ausgenutzt, nur ist auf die Deckung der unschönen Gebäude-Ansichten der Nachbargrundstücke keine Rücksicht genommen. Die Grundriss-Anordnung ist originell. Die Verbindung des einseitig an der Südseite breiter ausgeführten Seitenschiffs mit der angestrebten Zentralanlage des Hauptkirchenraumes ist entsprechend der Kanzelstellung ein durchaus anerkennenswerter Gedanke. Es fehlt der im Programm geforderte Grundriss der unter dem Fussboden der Kirche belegenen Räume, jedoch ist aus dem Erdgeschossgrundriss die Anordnung des unter Erdgeschossfussboden belegenen Konfirmandensaales genügend deutlich erkennbar. Die einseitige Stellung des Turmes ist durch die unsymmetrische Kreuzanlage mit dem tieferen südlichen Querschiff genügend motiviert und die Turmstellung in der Marktaxe giebt ein gutes Bild. Der Konfirmandensaal unter der Vorhalle liegt etwas kellerartig, dagegen ist die Lage des zweiten Konfirmandensaales, sowie die Lage von Sakristei und Taufkapelle vorzüglich zu nennen. Die Treppen sind gut und so gelegt, dass das Zusammenströmen vieler Menschen beim Verlassen des Gotteshauses vermieden ist. Die Verbindung zwischen den Emporen und dem Kirchenraum — Altar — ist nur möglich durch vollständiges Verlassen der Kirche über die Emporentreppen und Wiederbetreten derselben durch die Kircheneingänge — das ist aber ein zu beschwerlicher Verkehr. Hervorzuheben ist der gutbelegene zugfreie Haupteingang zur Kirche durch den Turm und den Vorraum. Die Sitzbankanordnungen sind derartig, dass für die verlangte Anzahl von Sitzplätzen, bei richtigen Einzelabmessungen derselben, der freie Blick auf Altar und Kanzel verbleibt. Der Gewölbeschub in der Gurtung vor der Orgelempore ist an der nordöstlichen Ecke nicht genügend durch feste Mauermassen aufgenommen. Das Widerlager nach Norden ist durch die Durchbrechung des Pfeilers dort oben und unten zu sehr geschwächt. Die Wahl des Baumaterials und auch die in der Aussenarchitektur zum Ausdruck gebrachte Formbildung für Backstein-Rohbau ist lobend her-

\*) Es wird hier nur abgedruckt, was sich auf Entwürfe bezieht, die in dem vorliegenden Heft zur Veröffentlichung gelangen.

vorzuheben. Im Ganzen ist das Aeusseré nicht besonders reizvoll und leidet am Turm und auch in einzelnen Teilen des Erdgeschosses an der Vernichtung aller für Backstein-Rohbau erwünschten ruhigen Flächen durch kleinliche Einteilungen der Mauermassen. Die geschickt geordnete Massengruppierung am Chorabschluss, die Gestaltung der Ostfassade mit der Anordnung des Giebels neben dem Turm ist zu loben, jedoch wirkt gerade die letztere etwas relieflos. Die Innehaltung der verfügbaren Bausumme und der gegebenen Einheitspreise ist durch die Wahl des Materials gewährleistet. Der Entwurf wird zur Prämiiierung empfohlen.

Kennwort: „*Meiner Vaterstadt II.*“ Die Ausnutzung des Platzes ist im allgemeinen zweckentsprechend, wengleich die Verschiebung des Turmes aus der Markt-axe zu Gunsten des angeblich grossen Verkehrs auf der südlichen Marktseite nicht motiviert erscheint. Die Lage der beiden Konfirmandensäle ist bei der gewählten Höhenlage des Kirchenfussbodens eine kellerartige und die einseitige Beleuchtung des an der Ostfront belegenen Saales bei mehr als 9 m Tiefe ein Unding. Die Beibehaltung der dreischiffigen Anlage führt, wenn auch das südliche Seitenschiff in grösserer Breite ausgebildet ist, zu ungünstiger Platzgestaltung der Sitzplätze auf der Nordseite. Die Wendeltreppen-Anlage mit der gewählten geringen Spindelbreite ist an sich tadelnswert, die grossen Treppenbreiten gleichen das allerdings etwas wieder aus. Die Eingänge entsprechen hinsichtlich des Zusammentreffens von mehreren Menschenströmen den Programmforderungen nicht. Es sind 987 Plätze vorhanden, davon fallen aber programmgemäss etwa 40 aus, weil man von ihnen die Kanzel nicht sieht und 15 liegen im Versammlungssaal zu weit (über 25 m) von der Kanzel. Konstruktive Bedenken bestehen bei der geplanten Bauausführung insofern, als der Gewölbeschub der Quergurtungen nicht durch die schwachen Strebepfeiler aufgenommen werden kann. Die Gestaltung der Ostfassade ist mit Recht bevorzugt, jedoch vermisst man die erwünschte Deckung der unschönen Nachbargebäude an dieser Seite. Trotz gewaltig einfacher Ausbildung der Choransicht und nicht vorteilhafter architektonischer Gestaltung der Nischenverzierungen unter den Fensterrosen der Langseiten geht das Projekt in seinem Kostenaufwande weit über die disponible Bausumme hinaus. Die gewandte Ausführung der Schaubilder ist lobend anzuerkennen. Zur Prämiiierung kann das Projekt nicht empfohlen werden.

Altenburg, den 7. März 1899.

(gez.) Elberling.

Motto: „*Gruss an die Heimat.*“ Die Stellung des Gebäudes ist dem Bauplatze angemessen, jedoch der südlich verbleibende Hof schwer zugänglich. Die Grundrissanordnung ist im allgemeinen befriedigend. Die Treppen und Eingänge sind an sich ausreichend angeordnet, aber nicht programmässig, weil sich dort mehrere Menschenströme treffen können. Gute Sitzplätze sind bis auf 8 in der programmässigen Zahl vorhanden, deren Tiefe aber nicht ganz der Forderung entsprechend ist. Es ist zu bemängeln, dass am Versammlungsraum kein Windfang vorhanden ist. Die Konstruktion der Widerlager und der östlichen Turmwand bedarf besserer Durcharbeitung, wenn sie den statischen Gesetzen entsprechen soll. Die Orgel ist nicht genügend gegen Abkühlung geschützt. Was nun den künstlerischen Wert des Projektes betrifft, so lässt dasselbe zu wünschen übrig. Die Verhältnisse harmonieren untereinander wenig und ist auch der profane Charakter des Turms zu bemängeln, dagegen ist die Stellung des letzteren mit Rücksicht auf das Städtebild lobend hervorzuheben. Die Deckung des Schulgiebels ist durch den anschliessenden Bauteil günstig, derselbe aber in Verbindung mit dem polygonen Turmvorbau nicht glücklich gelöst. Unschön und unpraktisch ist die Einziehung des an den Turm anschliessenden Seitenschiffjoches. Die Baukosten bleiben in den Grenzen des Programms insbesondere, wenn mit der Anwendung des Haussteines sparsamer als im Projekt gezeichnet ist, verfahren wird.

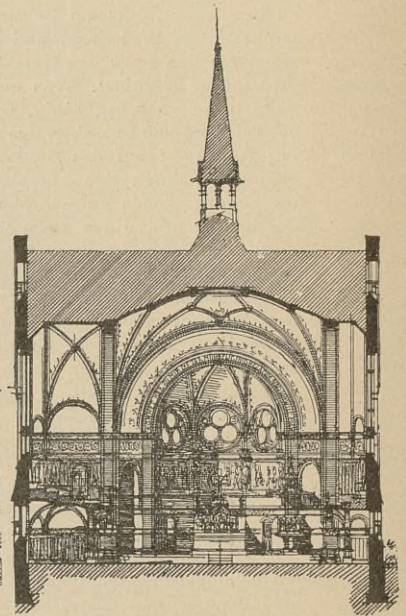
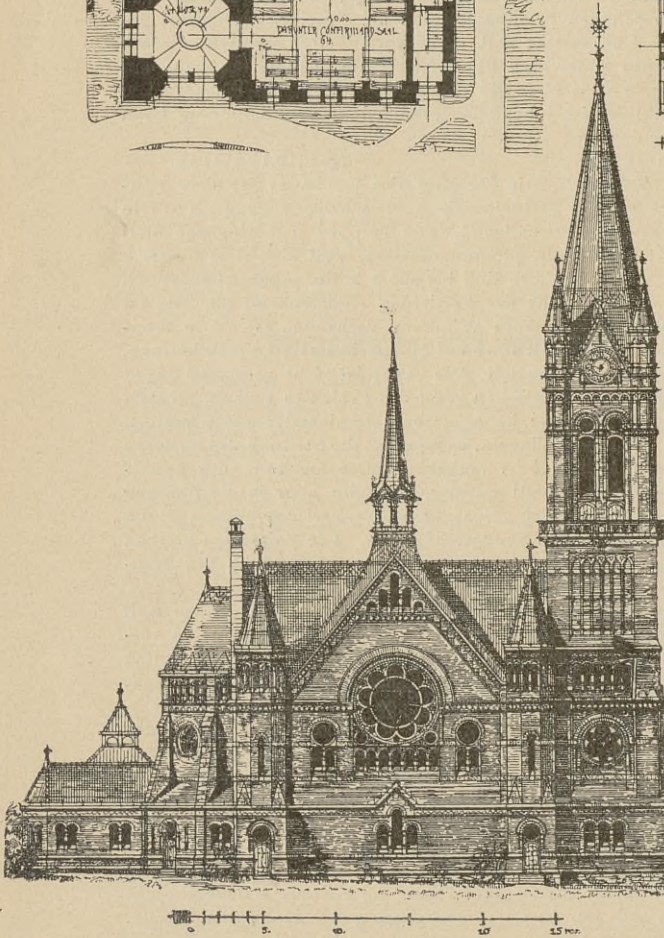
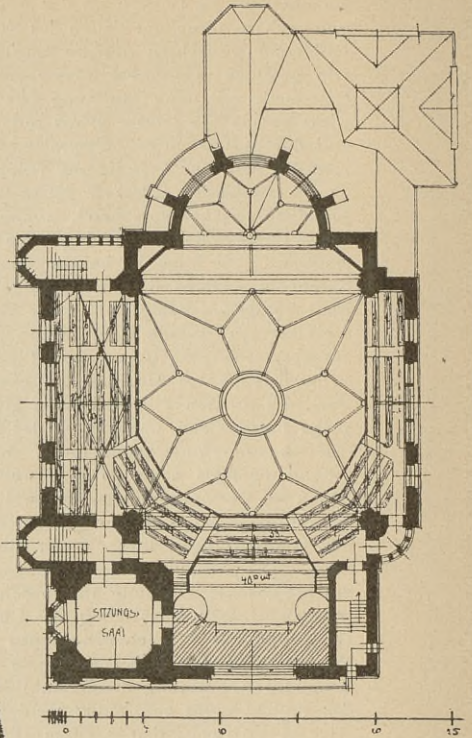
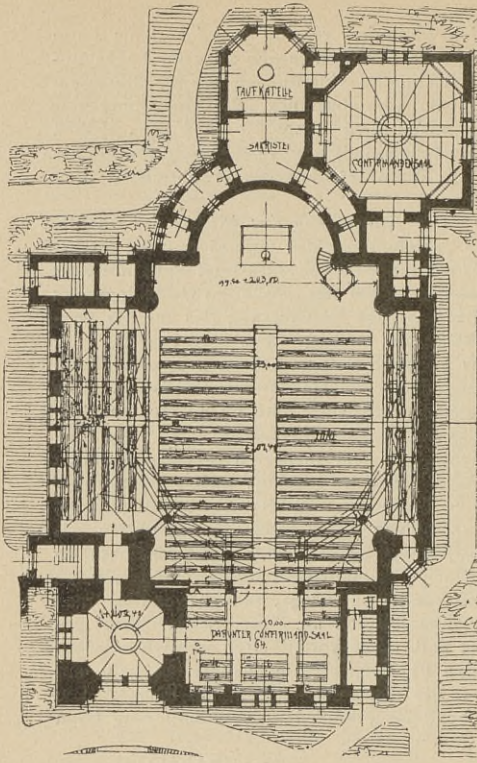
Motto: „*Gerhard.*“ Die Stellung des Gebäudes und dessen Höhenlage sind dem Bauplatz angemessen. Insbesondere verdienen die angeordneten Seitenbauten hervorgehoben zu werden, da sie in wünschenswerter Weise die Nachbarbaulichkeiten decken und mit direkten Durchgängen nach dem hinteren Grundstücksteil versehen sind. Der Grundriss ist praktisch angeordnet und sind die Eingänge und Treppen gut verteilt. Die unbedeckte zu mächtige Freitreppe ist langweilig, kostspielig und dem praktischen Bedürfnis wenig entsprechend. Die Sitze sind gut verteilt und nur bei wenigen derselben die Schlinien nicht freigehalten. Die Widerlagsstärken sind nicht allenthalben ausreichend, auch ist die Deckenkonstruktion unter den Emporen unschön und die Orgel nicht genügend gegen Abkühlung geschützt.

Altenburg, den 7. März 1899.

(gez.) G. J. Möckel.

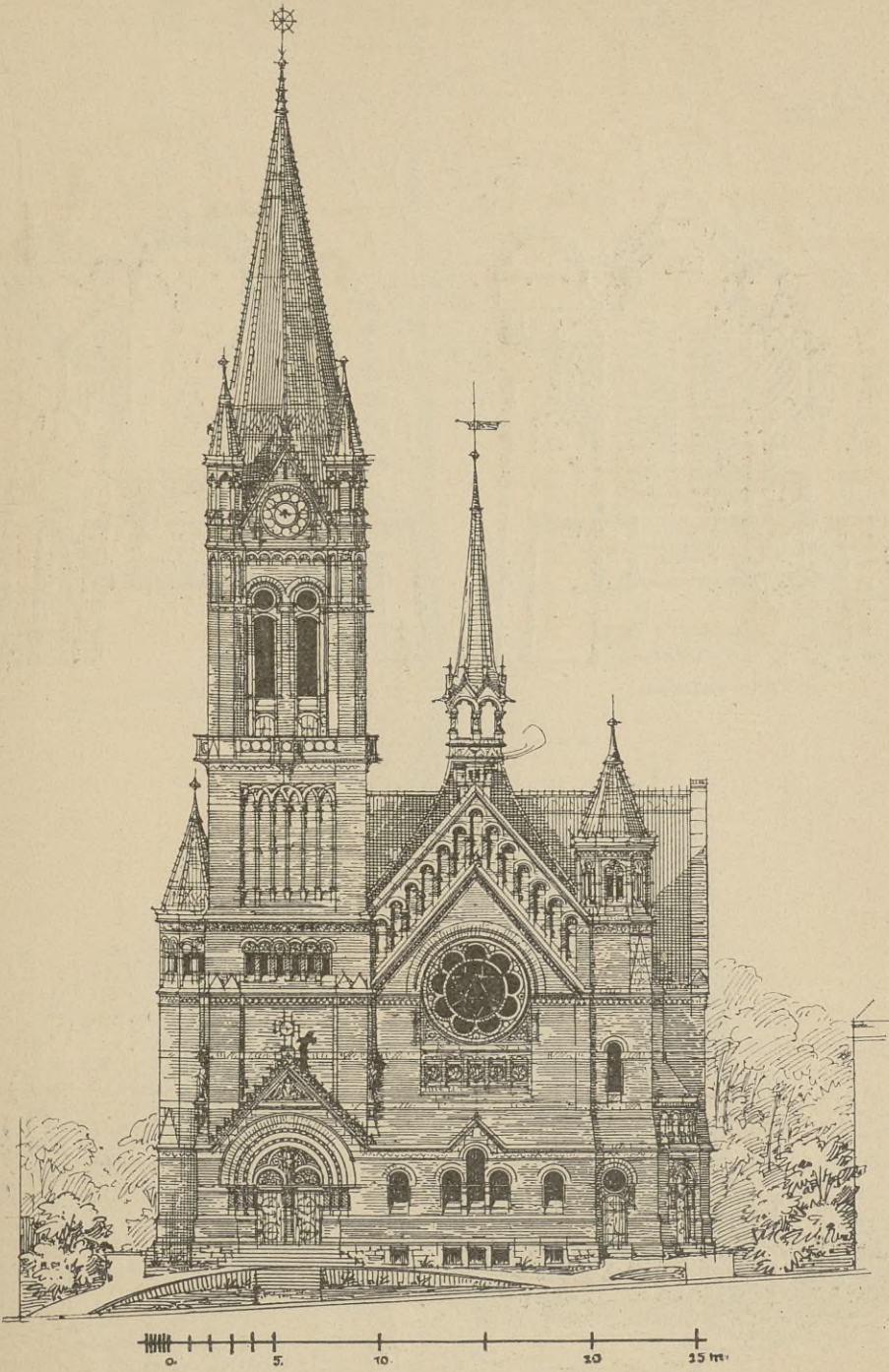
Motto: „*Brüderkirche Altenburg.*“ „*Rose.*“ Die Lösung der Aufgabe ist auf zwei verschiedene Weisen versucht. Beide haben dasselbe zentrale Kirchenprojekt als Grundlage und unterscheiden sich nur in der Unterbringung der Konfirmandensäle. Das Hauptprojekt legt letztere an die Strasse. Das Nebenprojekt plaziert sie in den Garten. Beide Lösungen werden den Forderungen des Bauplatzes gerecht. Die vorgelegten Konfirmandensäle haben den Vorzug, dass sie die unschönen Hausseiten

(Fortsetzung auf Seite 32.)



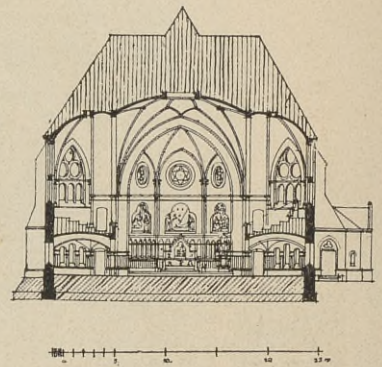
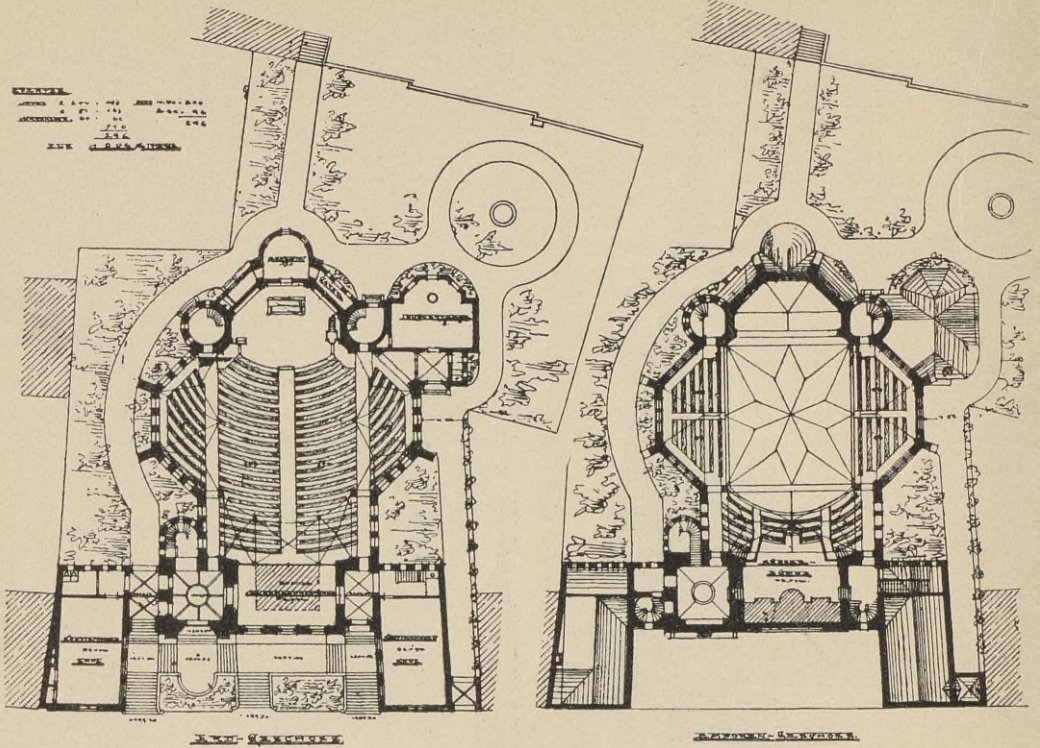
No. 1. (Kennwort: *Kleeblatt*.) 2. Preis.

*Cornehl & Fritsche-Elberfeld,*



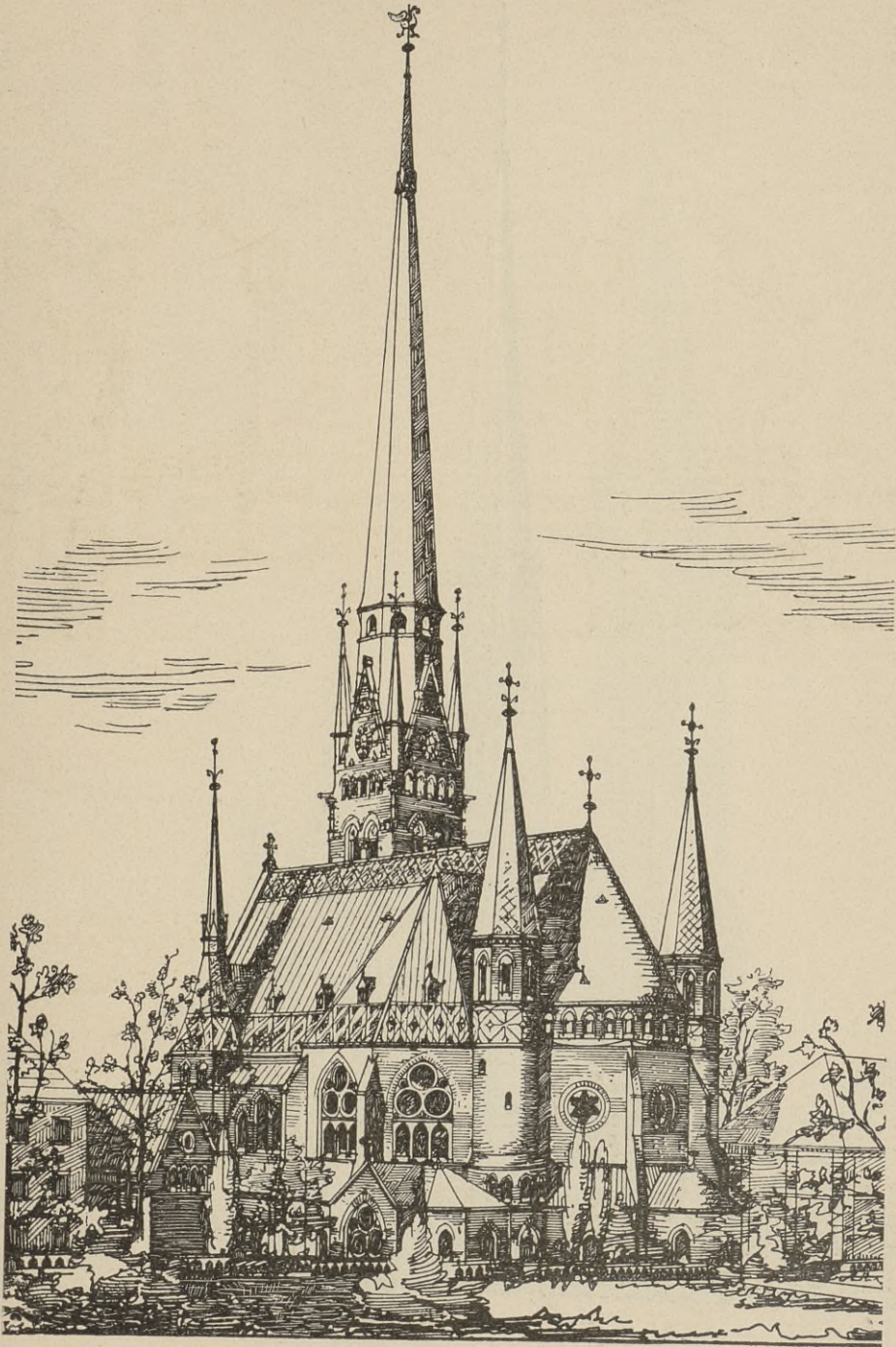
No. 1. (Kennwort: *Kleeblatt*.) 2. Preis.

*Cornehls & Fritsche*-Elberfeld.



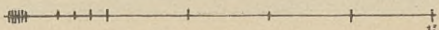
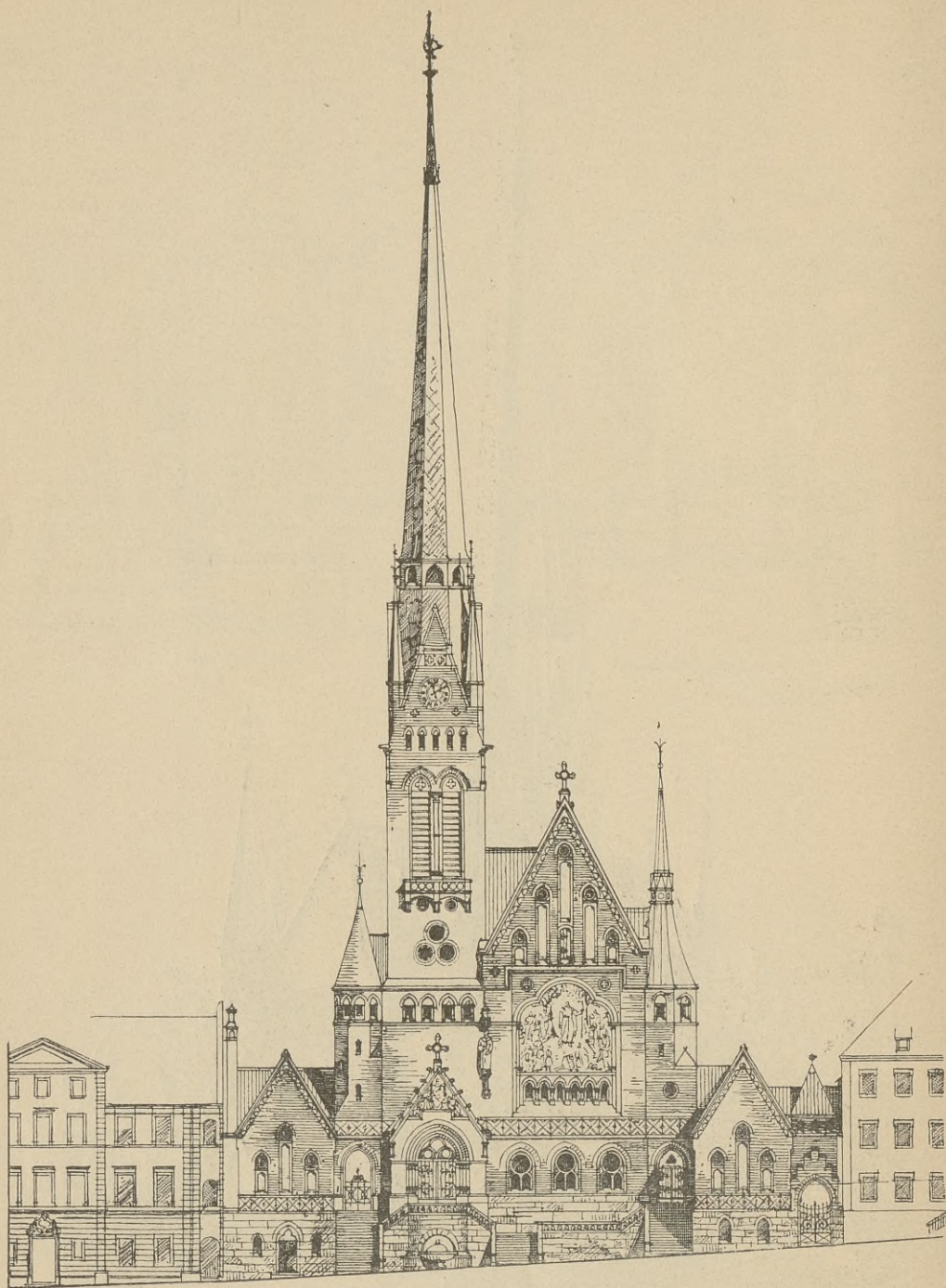
No. 2. (Kennwort: *Querschiff*.) 2. Preis.

*J. Kröger-Wilmersdorf, Berlin.*



No. 2. (Kennwort: *Querschiff*.) 2. Preis.

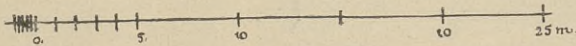
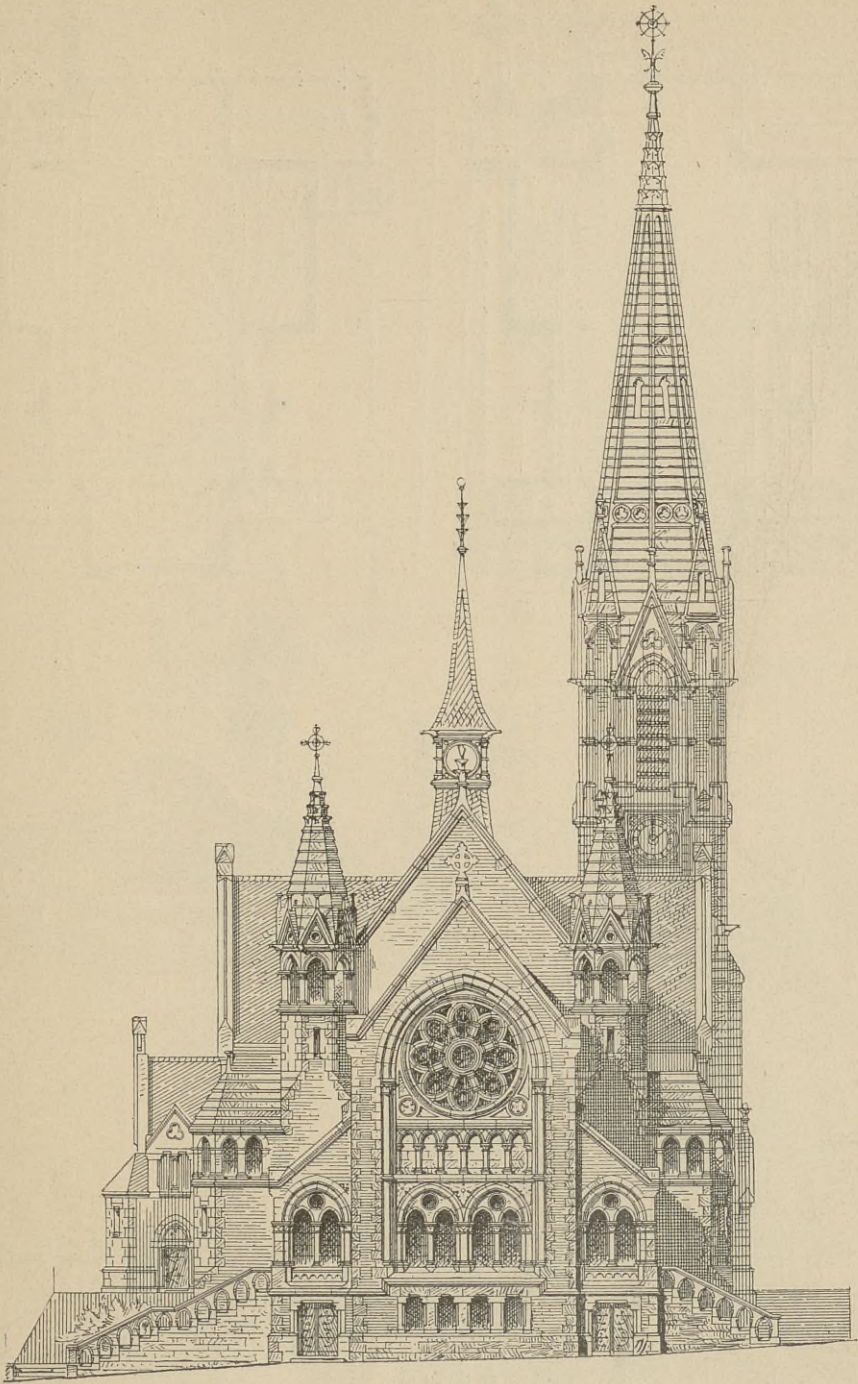
*J. Kröger-Wilmersdorf*, Berlin.



No. 2. (Kennwort: *Querschiff*.) 2. Preis.

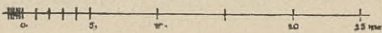
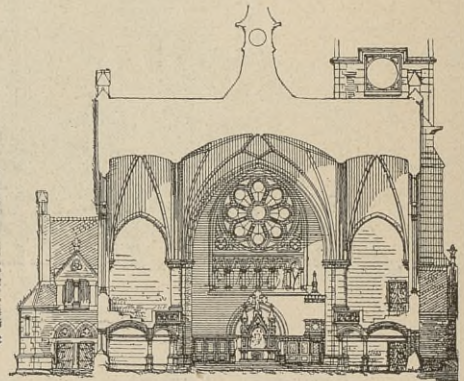
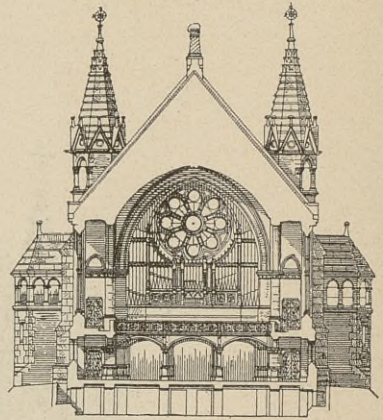
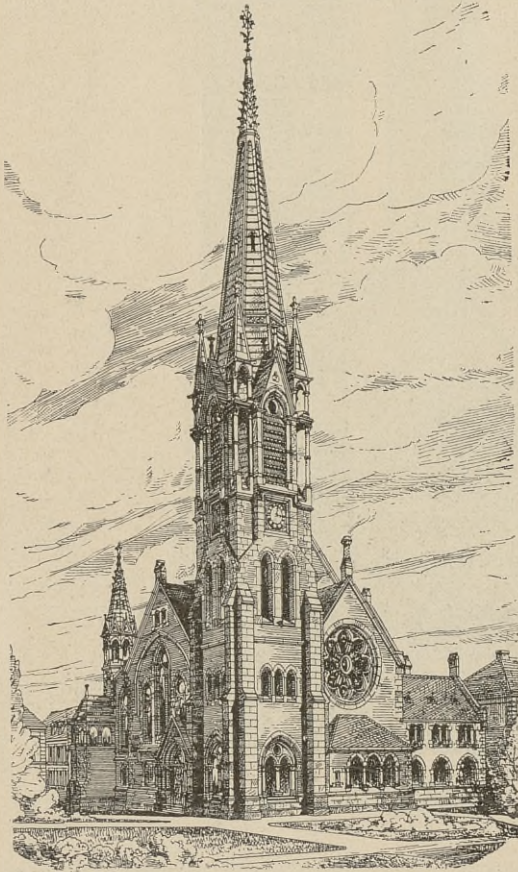
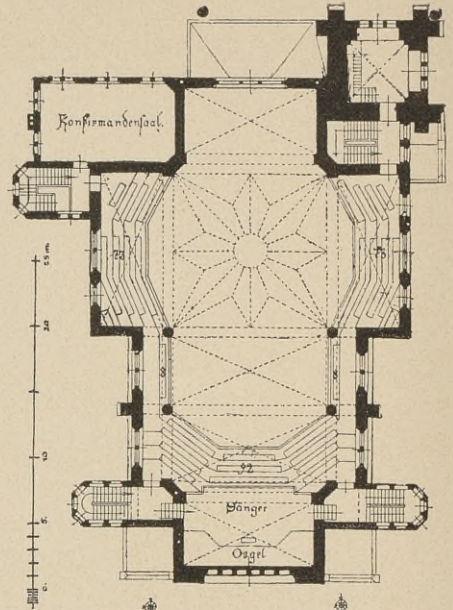
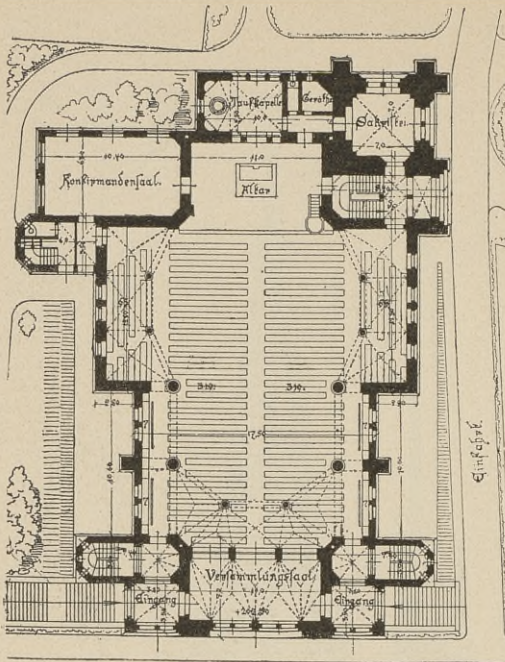
*J. Kröger-Wilmersdorf*, Berlin.





No. 3. (Kennwort: *Fratribus*.) 3. Preis.

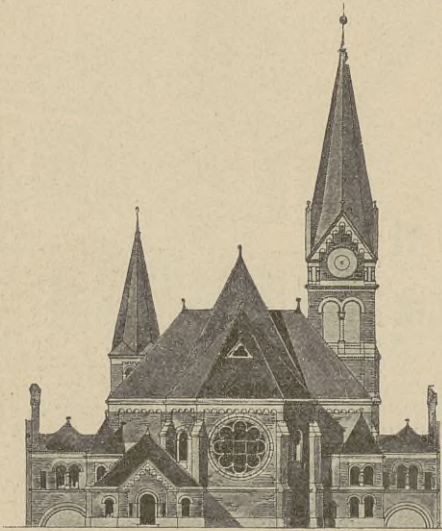
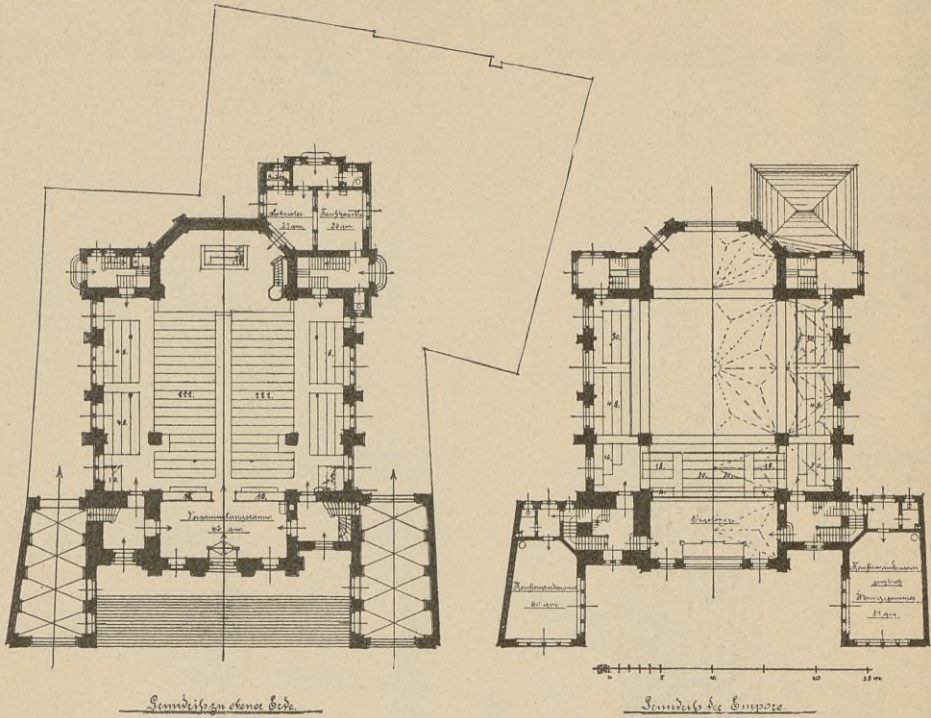
H. Stier-Hannover,



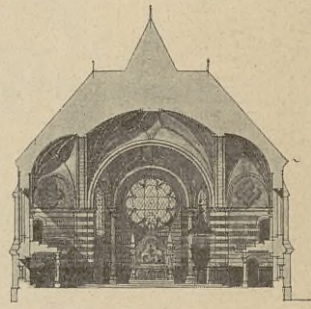
No. 3. (Kennwort: *Fratribus*.) 3. Preis.

H. Stier-Hannover.





Südfacade



Chor

No. 4. (Kennwort: Gerhard.) 3. Preis.

A. Kämpfer-Leipzig.



No. 4. (Kennwort: *Gerhard*.) 3. Preis.

*A. Kappler*-Leipzig.



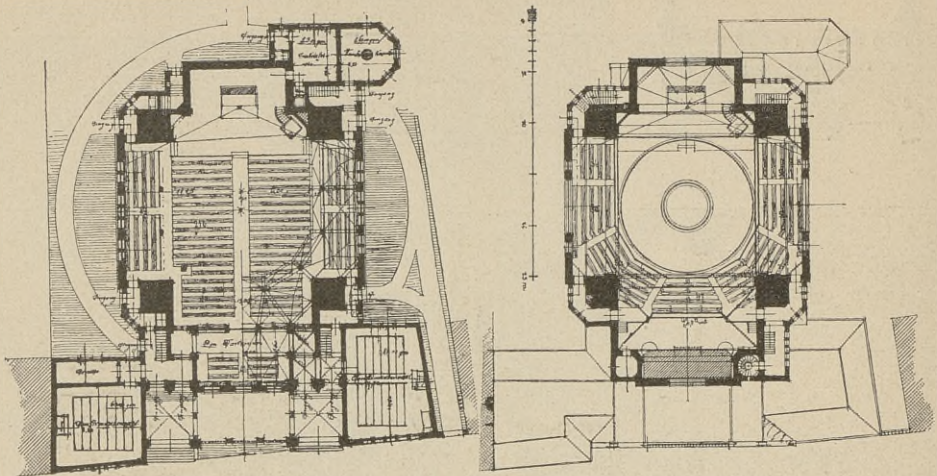
No. 4. (Kennwort: *Gerhard.*) 3. Preis.

*A. Kupppler*-Leipzig.



No. 5. (Kennzeichen: *Rose*.) Z. A. e.

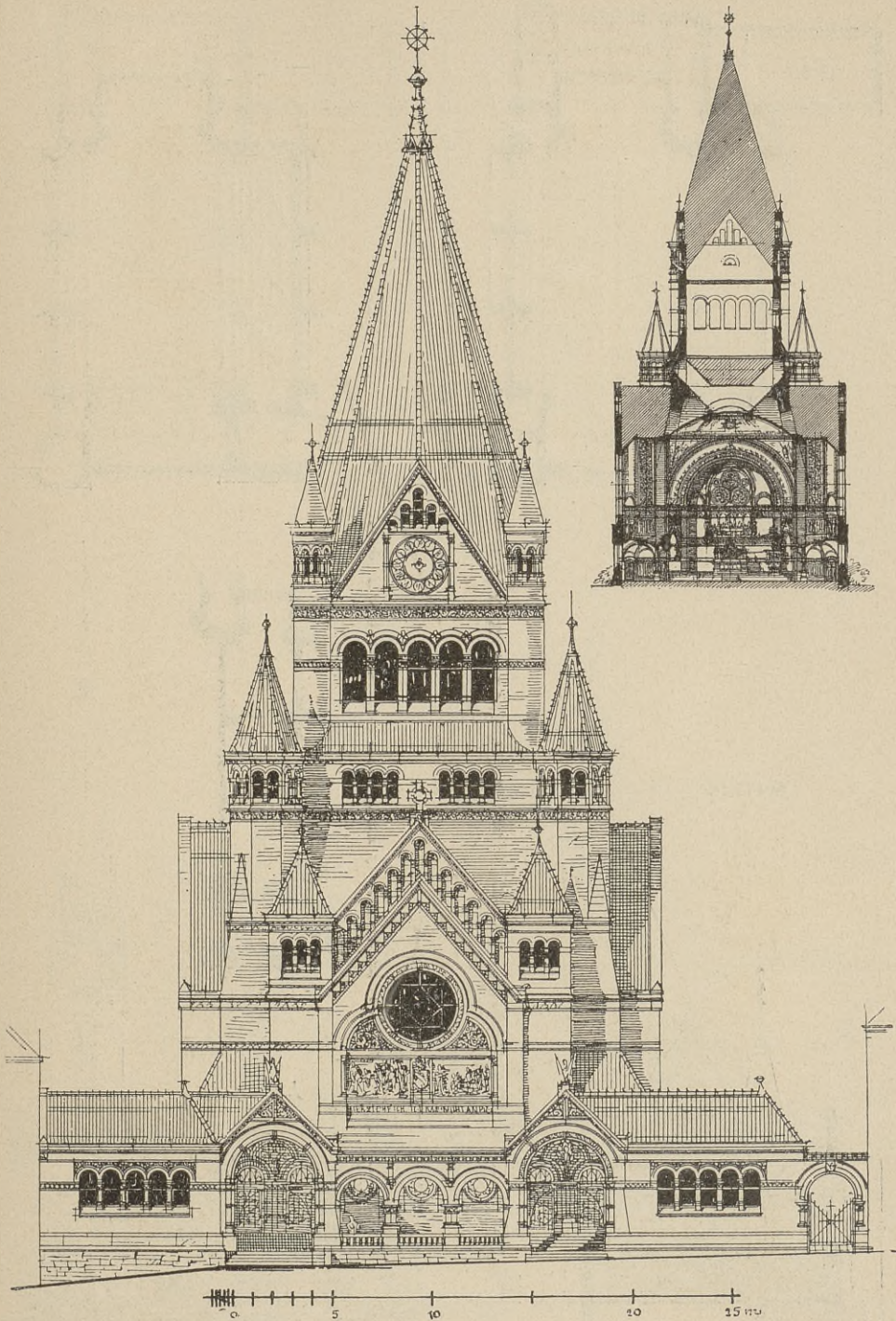
*Cornehls & Fritsche*-Elberfeld.



No. 5. (Kennzeichen: *Rose*.) Z. A. e.

*Cornehls & Fritsche*-Elberfeld.

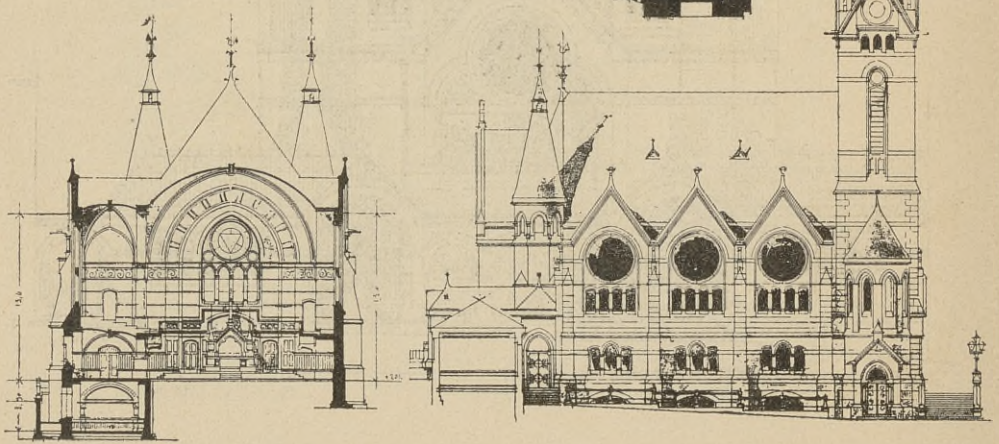
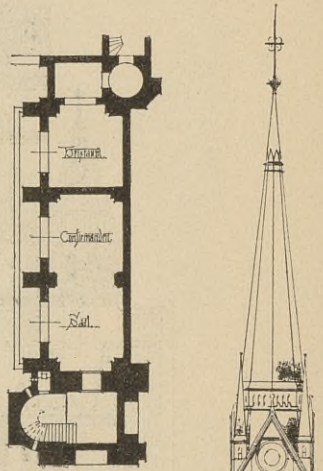
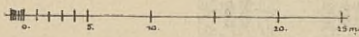
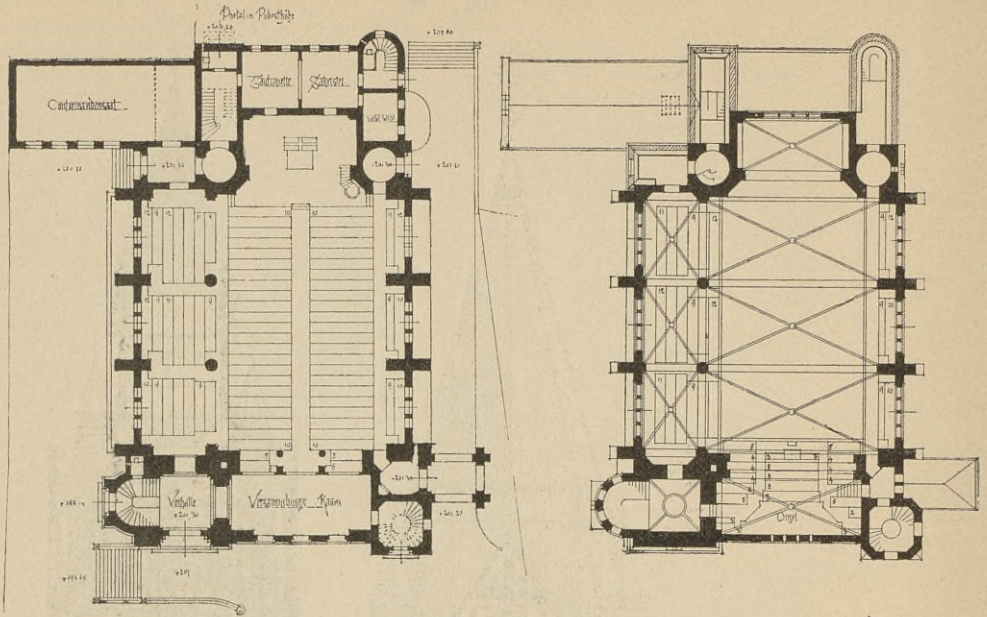




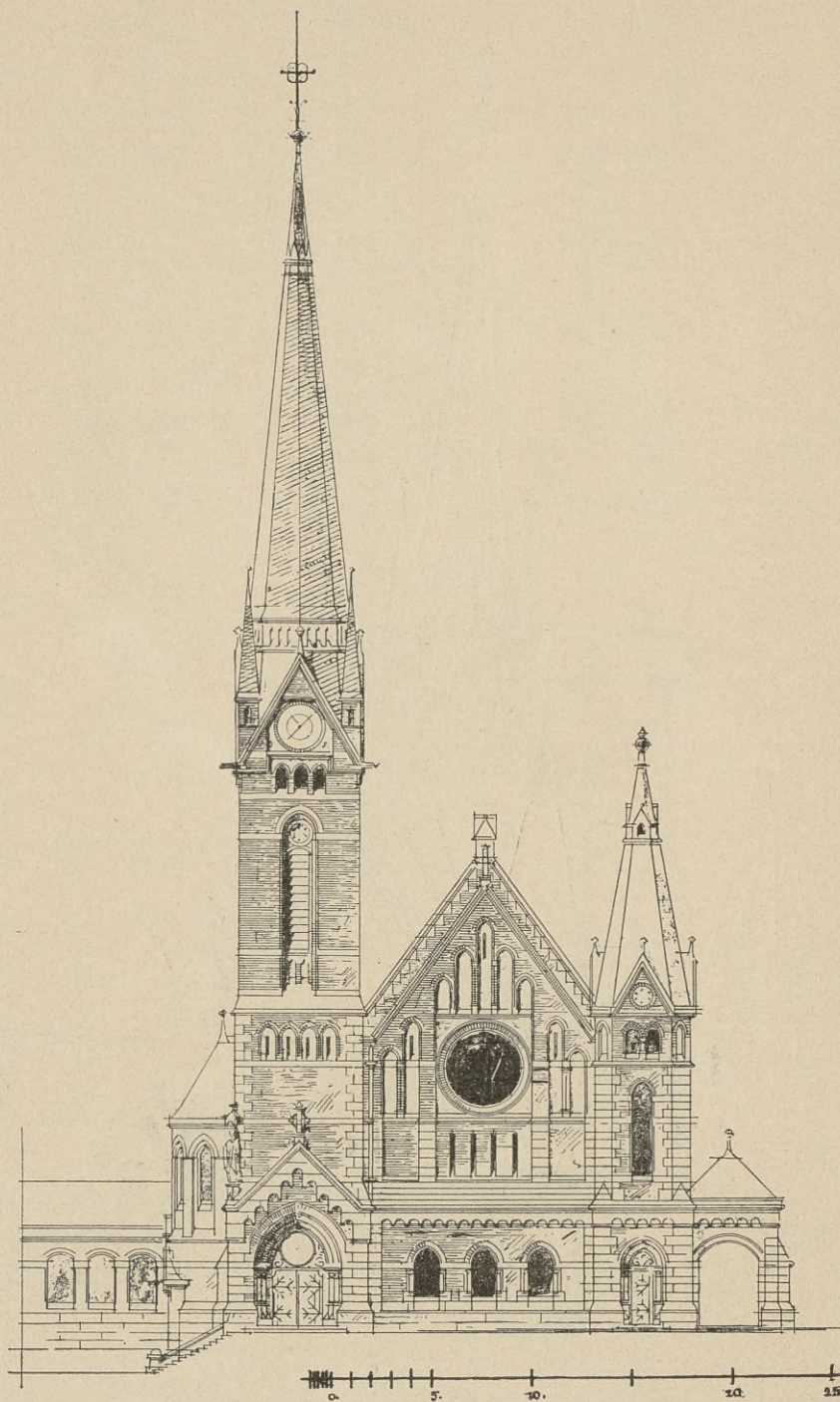
No. 5. (Kennzeichen: *Rose.*) Z. A. e.

*Cornehls & Fritsche*-Elberfeld.

2\*

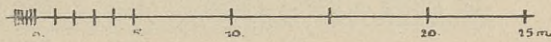
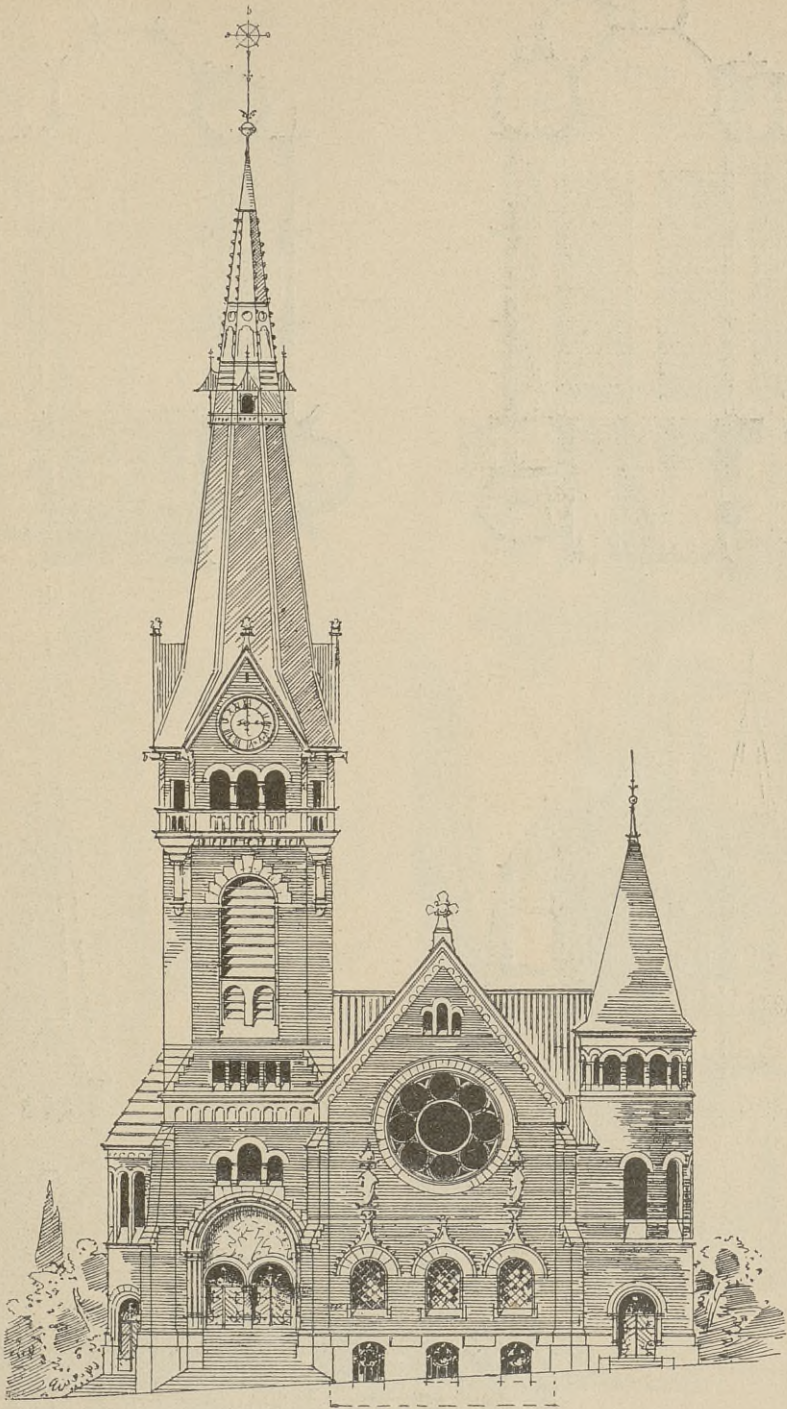




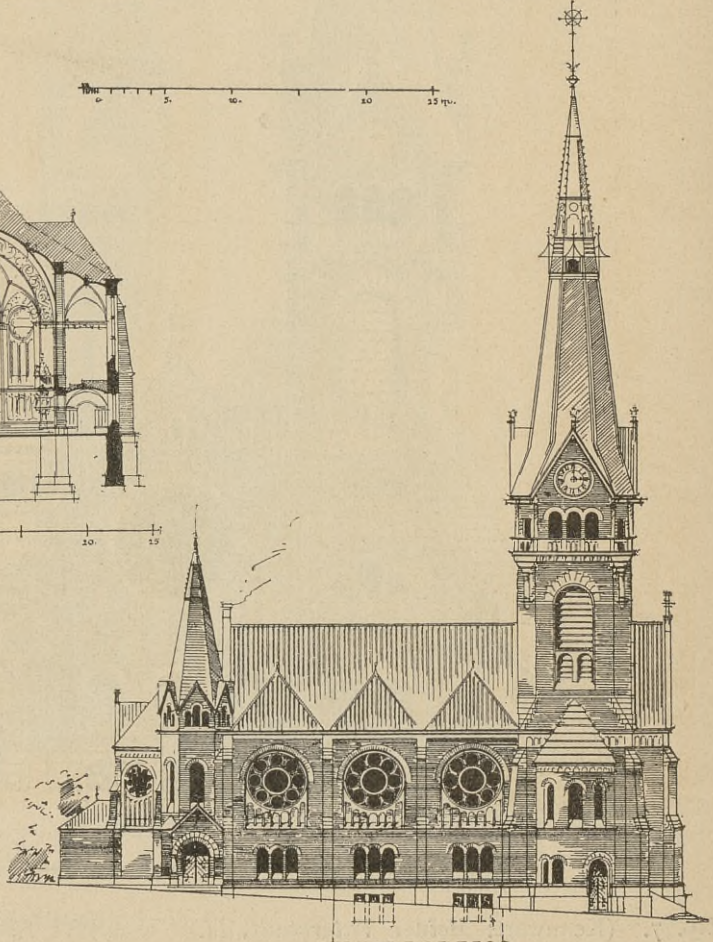
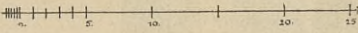
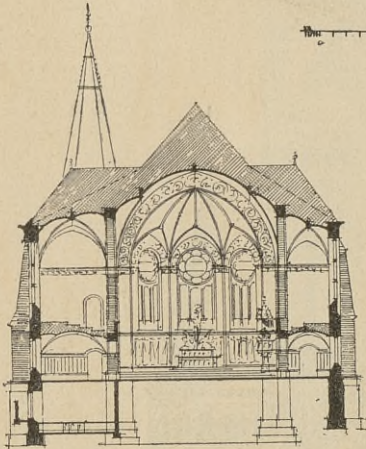
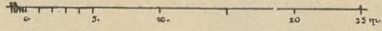
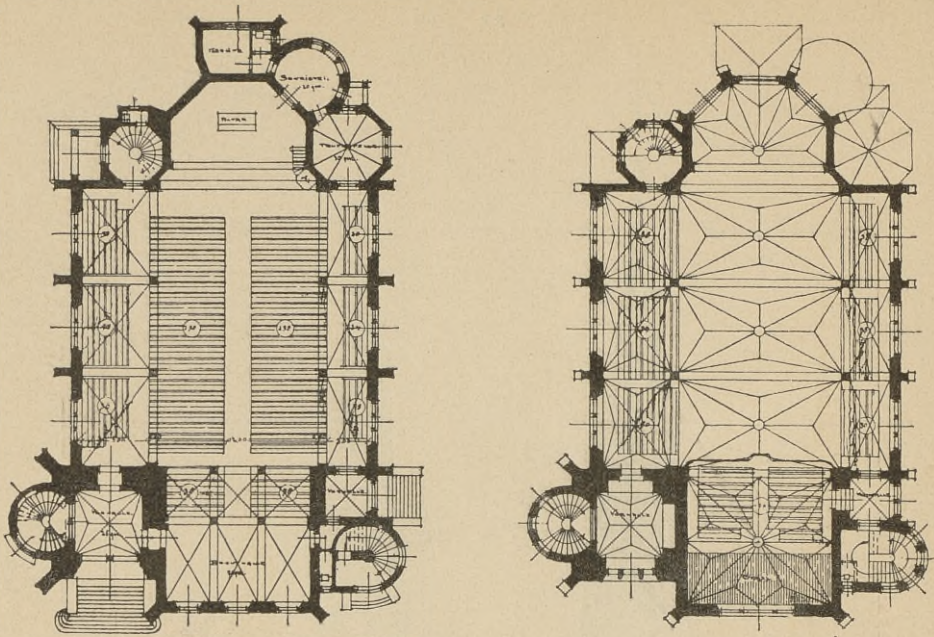


No. 6. (Kennwort: *Marktaxe*.) I. e. W.,

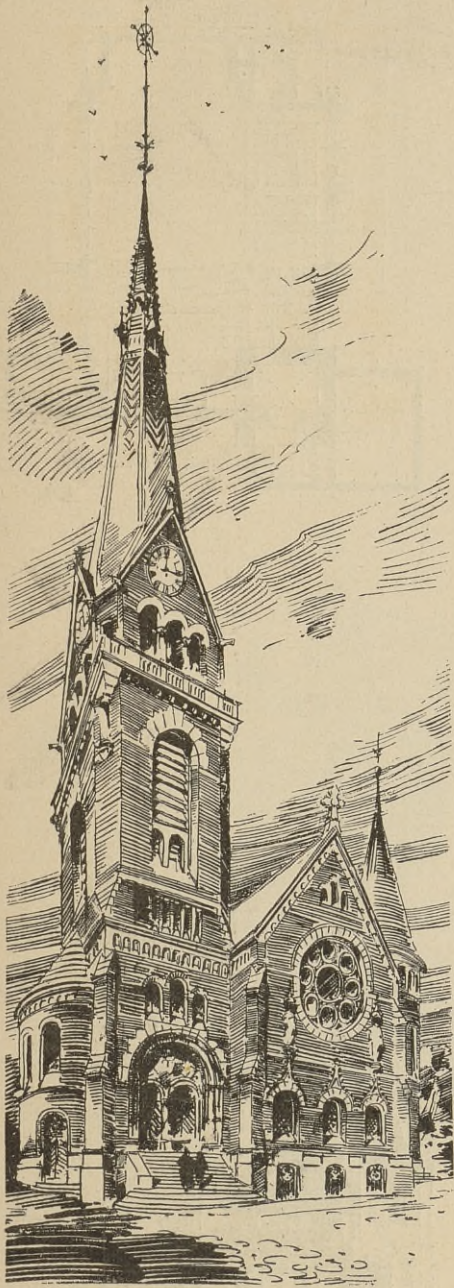
*F. Lorenzen*-Hamburg.

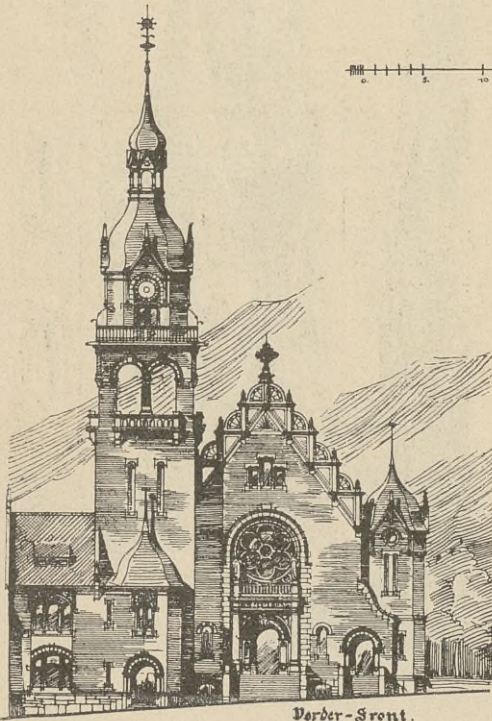
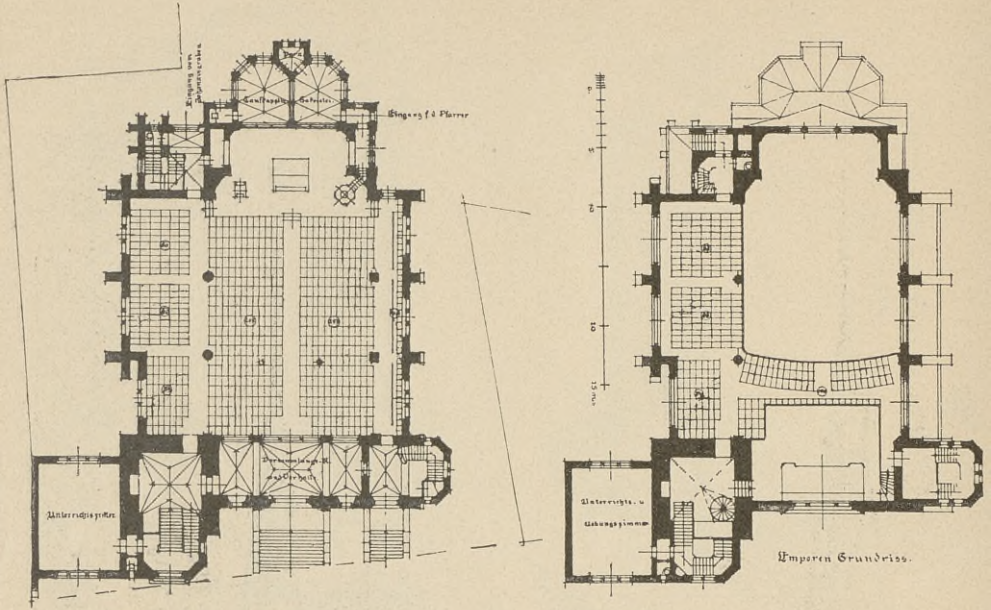


No. 7. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt, II.*) I. e. W. *F. R. Voretzsch*-Dresden.

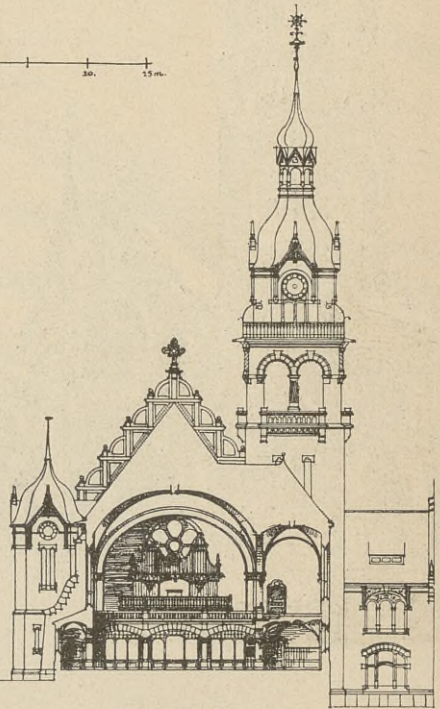
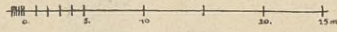


No. 7. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt, II.*) I. e. W. *F. R. Voretzsch*-Dresden.





Vorder-Front.

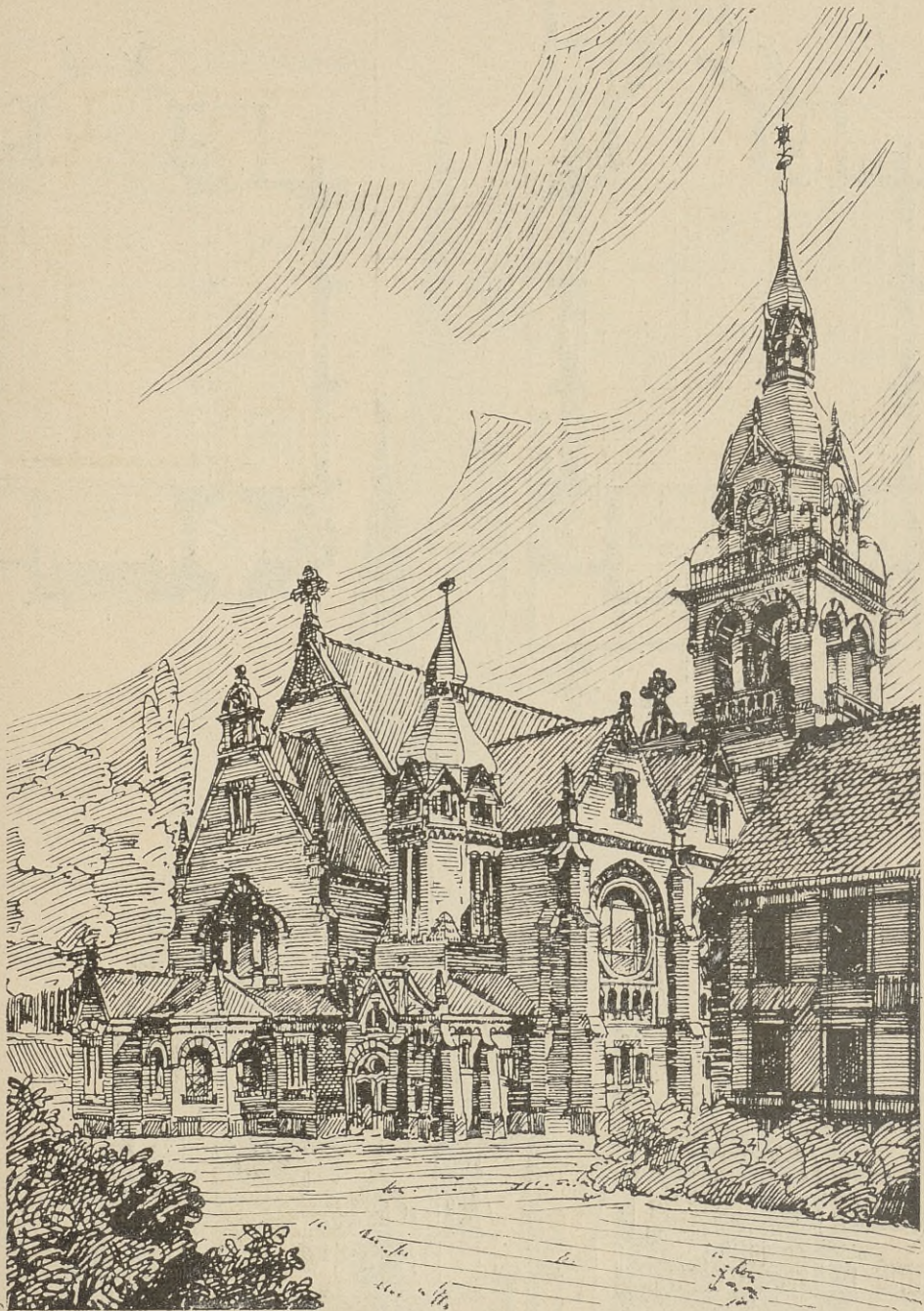


Schnell H-B.

No. 8. (Kennwort: *Gruss an die Heimat.*)

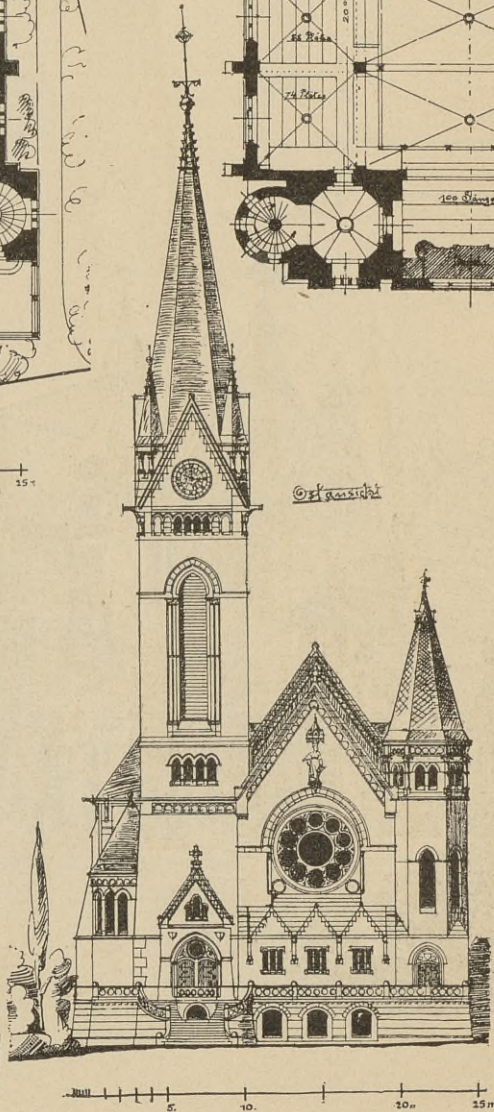
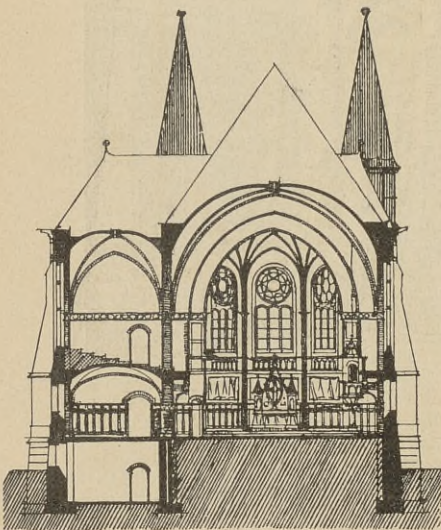
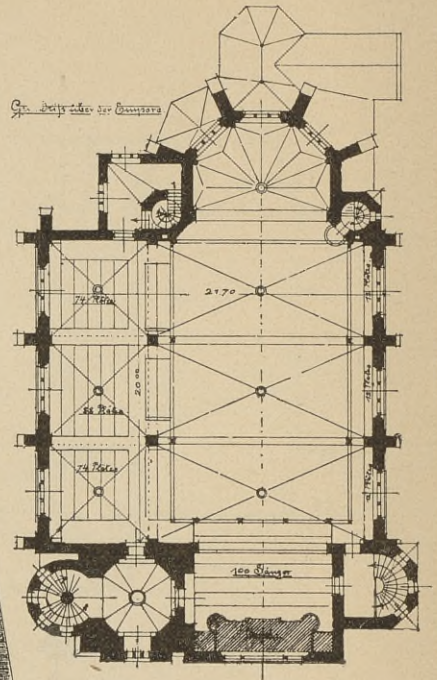
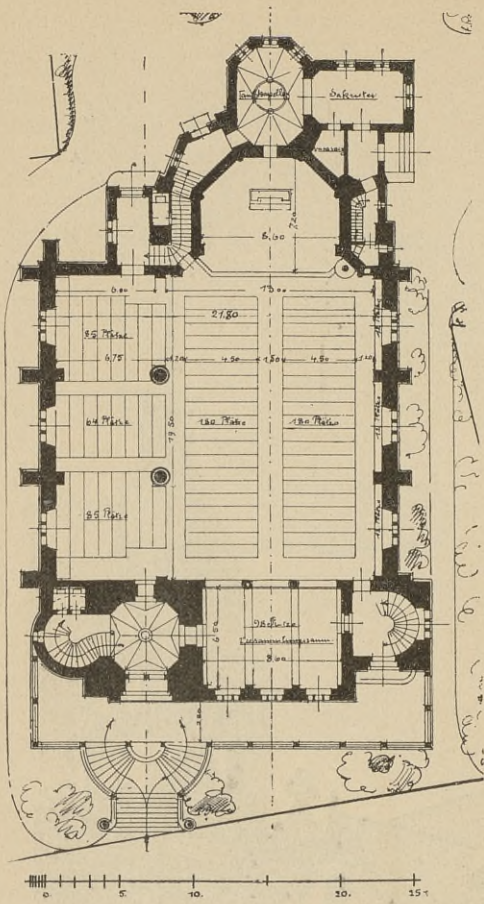
R. Nitzsche-Berlin.



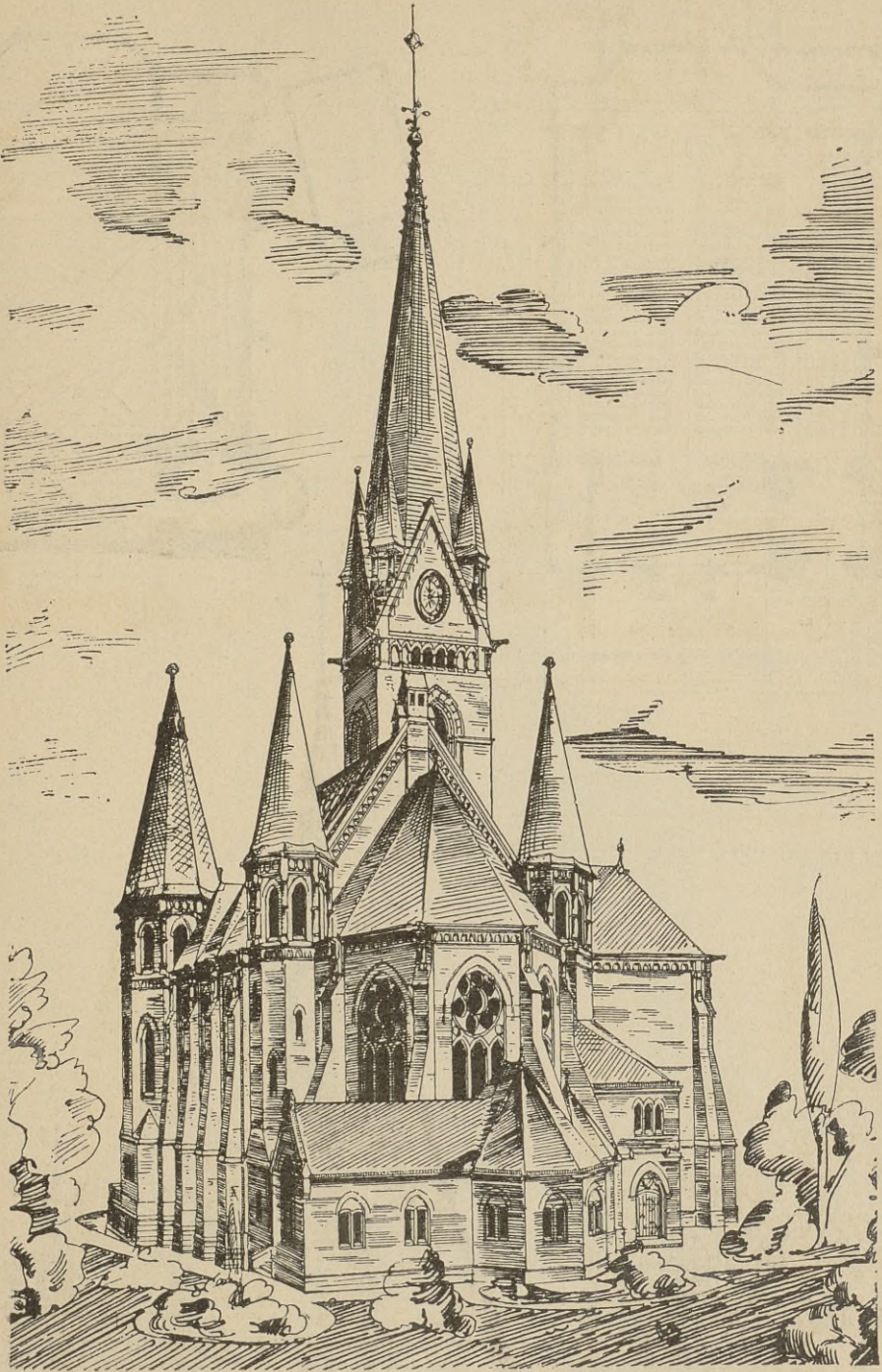


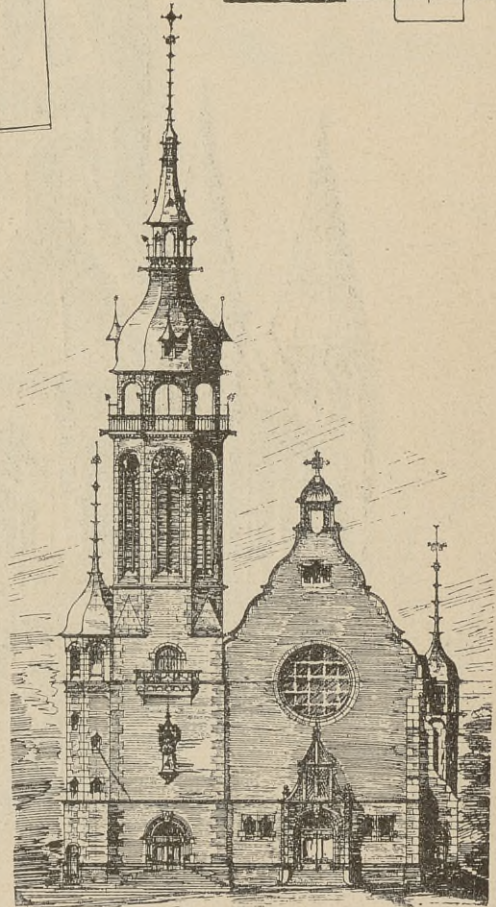
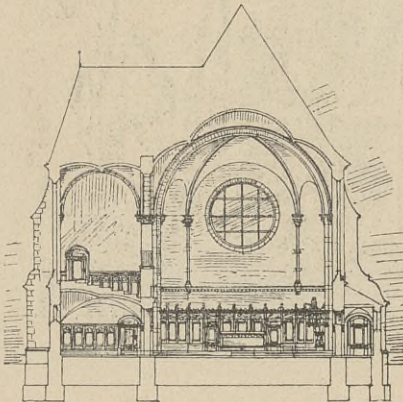
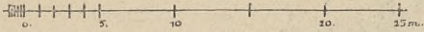
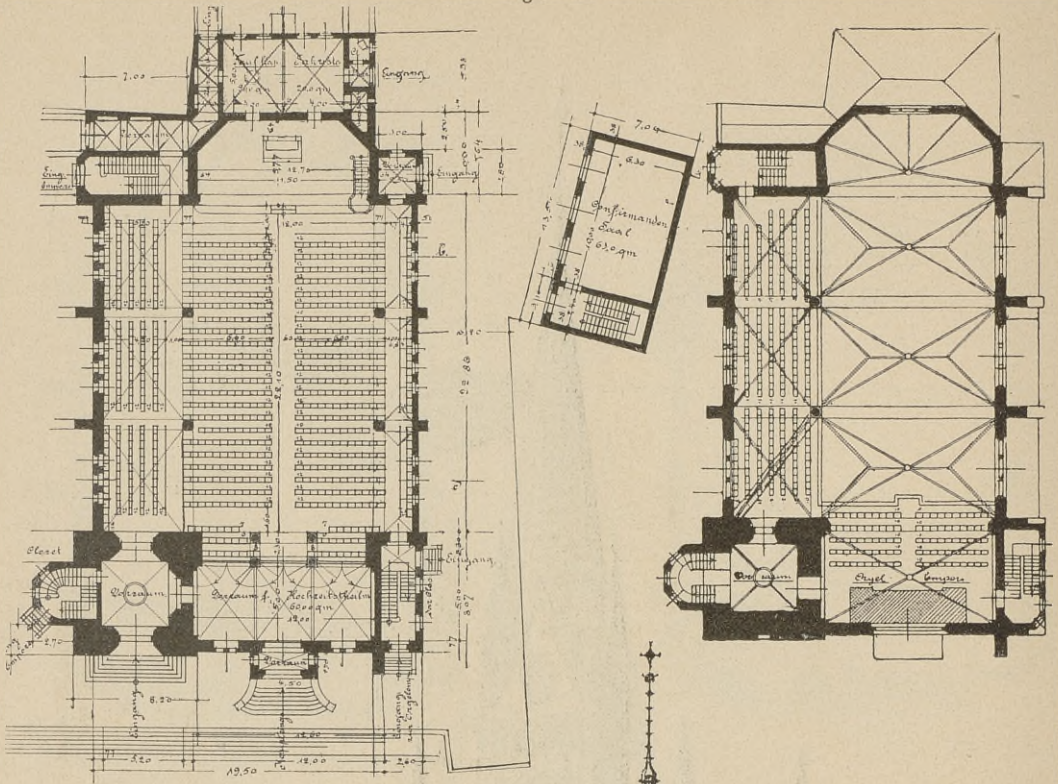
No. 8. (Kennwort: *Gruss an die Heimat.*)

*R. Nitzsche*-Berlin.



No. 9. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt*.) M. Steinmetz u. M. Gentsch-Altenburg.





No. 10. (Kennzeichen: Kreuz im Kreis.) E. Zillmann & A. Schmidt-Charlottenburg.



rechts und links abschliessen, dagegen den Nachteil des Strassenlärms, die im Garten liegenden Konfirmandensäule den Vorteil der Stille und der Verbindung mit der Sakristei. Das Projekt mit den Konfirmandensäulen an der Strasse wird billiger, weil die Gartenfronten dann sehr einfach gehalten werden können. Alles zusammengefasst, muss dennoch aus praktischen Gründen die freiliegende Kirche empfohlen werden. Die Konstruktion ist gesichert. Der künstlerische Wert der Arbeit ist bedeutend, dagegen ist die Richtigkeit der Ansicht, dass das den Markt abschliessende Bild wichtig sein müsse, wenigstens sehr fragwürdig. Leider bildet die hohe Kostensumme das Hindernis für die Prämiiierung. Es wird zwar anerkannt, dass die einfachen Backsteinformen und grossen Turmmassen eine Herabsetzung der Einheitspreise vielleicht absolut bindend und deren Anwendung ergibt eine Ueberschreitung der Bausumme. Bedauerlicherweise schliesst dieser Umstand die Preiserteilung aus.

Motto: „*Marktaxe.*“ Der Bauplatz erscheint nicht genügend studiert. Der Fussboden der Kirche liegt mit 201,30 m zu niedrig, vor allen Dingen auch wegen des völlig als Keller angelegten zweiten Konfirmandensaales. Gegen die zweischiffige Grundrissanordnung mit ihren Treppen und Zugängen ist wenig einzuwenden. Bei den Treppen überwiegen die Wendelstufen mehr wie erwünscht. Die Sitzbänke sind zwar an Zahl genügend, 70—80 derselben haben aber schlechte Sehlinien und verstossen damit gegen Absatz B des Programms. Sakristei und Taufkapelle sind nicht ganz gross genug und zu gering beleuchtet, dagegen erfüllen die Fensterflächen der Kirche die betreffende Programmbestimmung. Die Ausführung erscheint für 250000 Mk. möglich, wenn die Sandstein-Verwendung eingeschränkt wird.

Motto: „*Fratribus.*“ Der Bauplatz scheint gut studiert zu sein, wenn auch die Höhenlage der Kirche mit 202,3 m noch als Minimalhöhe angesehen werden muss. Es bleibt aber zu bedauern, dass der Turm ganz seitlich der Strassenaxe liegt, also für das wichtige Städtebild des Marktplatzes nahezu verschwindet, auch ist die Kirche der Strasse zu unmittelbar nahe gerückt. Die Grundrissanordnung wäre für eine zentrale Kanzelstellung gut, für eine seitliche Lage derselben erscheint das nördliche Querschiff benachteiligt. Die Ausgänge und Treppen sind zwar ausreichend, letztere verstossen aber gegen die Programmbestimmung, dass Treppen und Kirchenausgänge nicht kollidieren dürfen. Die Sitzplätze liegen mit Ausnahme der vorher erwähnten gut. Die Konstruktion erscheint gesichert. Das ganze Projekt hat einen gediegenen künstlerischen Wert und die Materialien, Haustein und Backstein, erscheinen ihrer Eigentümlichkeit entsprechend behandelt. Der Turm dagegen leidet an einem Mangel an ruhigen Flächen. Die Lichtflächen sind reichlich bemessen. Die Baukosten reichen bei den programmmäßigen Einheitssätzen aus. Die letzteren dagegen sind für die geplante Ausführung nicht hoch genug und müsste zur Innehaltung der Bausumme die Sandsteinverwendung sehr reduziert werden.

Motto: „*Querschiff.*“ Der Bauplatz erscheint gut studiert und die Höhenlage der Kirche mit 203,5 m als zweckmässig gewählt. Der vorliegende Versuch, die hässlichen Nebenhäuser an der Strasse mit Konfirmandensäulen abzudecken, ist an sich zu loben, wenn sie auch damit dem Strassenverkehr näher treten. Unzulässig und baupolizeiwidrig ist der nördlich angelegte schmale offene Gang. Der Turm steht an wirkungsvoller Stelle und der Verkehr um und zur Kirche ist genügend gewahrt. Die Grundrissanordnung ist einfach und zweckmässig. Thüren und Treppen liegen gut, sind ausreichend, aber zwei derselben verstossen in ihren Ausläufen gegen das Projekt. Die Sitzbankanordnung ist dagegen grundsätzlich falsch in ihrer um den Altar allein konzentrischen Gestalt, richtig wäre sie nur, wenn auch die Kanzel im Zentrum läge. Anzahl und Abmessungen der Sitzplätze sind richtig. Die konstruktiven Grundlagen des Projektes sind gesund und gut. Die mafsvolle Anordnung von Sandstein, die Möglichkeit bei dem Abschluss an der Strasse, die Gartenfronten sehr einfach zu halten, lassen die Einheitssätze des Projektes anwendbar erscheinen. Der Abschluss des Städtebildes vom Marktplatz aus ist überaus wirkungsvoll und malerisch und verdient uneingeschränktes Lob. Der Turm an sich ist dagegen zu dünn und zu nadelartig gestaltet. Derselbe musste mindestens seine untere Abmessung von 7,25 m auch oben innehalten und der Helm eingeschränkt werden. Die ganze Arbeit ist als eine künstlerisch hochstehende und wertvolle zu bezeichnen.

Altenburg, den 7. März 1899.

(gez.) J. Otzen.

## Bauausführung.

Herr Architekt *Kröger*-Wilmersdorf hat Auftrag erhalten, unter Benützung der prämierten Pläne ein neues Projekt für die Ausführung mit Kostenanschlag zu fertigen, in welchem eine Anzahl von Wünschen aus der Mitte des Kirchenvorstandes Berücksichtigung finden sollen. Die Bauausführung dürfte Anfang 1900 beginnen.

TECHNIKA KRAKÓW  
BIBLIOTEKA  
X. Band, Heft 12.

No. 120.

Bibliothek u. Museum für Hagenau.

# DEUTSCHE KONKURRENZEN

BIBLIOTHEK  
FÜR HAGENAU  
MUSEUM

X. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

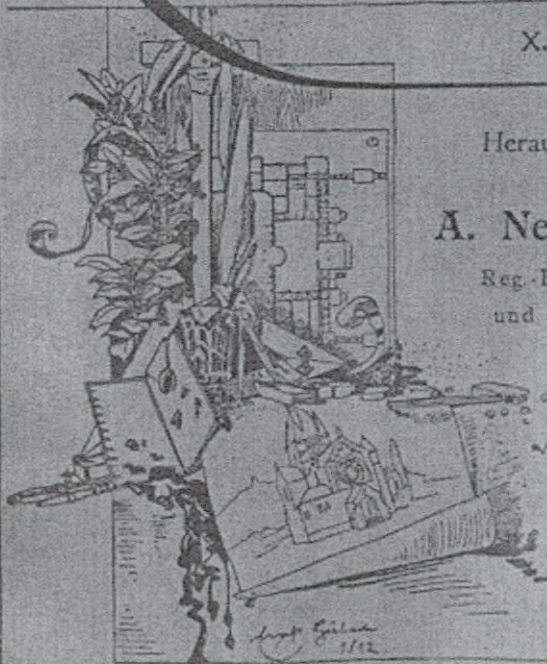
Reg.-Baumeister  
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON  
SIEGMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit  
Beiblatt) 45  $\mathcal{M}$ . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) 4  $\mathcal{M}$  180.

Die früher erschienenen Bände I-IX sind noch vollständig zu haben.

# NEUBAUTEN

Eine Darstellung neuerer ausgeführter Bauten zeitgenössischer Architekten:  
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, öffentliche Gebäude aller Art, heftweise nach  
Gebäudegattungen zusammengestellt und herausgegeben

VON  
**A. NEUMEISTER**

Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe i. B.

Die „Neubauten“ erscheinen in zwanglosen Heften von ca. 32 Octavseiten  
(6—8 Seiten Text und 24—26 Seiten Abbildungen), durchschnittlich jeden Monat  
ein Heft. — Der Subskriptionspreis für einen Band von 12 Heften (1—12,  
13—24, 25—36, 37—48, 49—60) beträgt 15 M.; Einzelpreis pro Heft M. 1.80.

Der Plan geht dahin: Für die in jüngster Zeit zur Ausführung gelangten Bauten,  
soweit sie ein allgemeineres Interesse haben und von praktischer Bedeutung sind,  
soll durch die „Neubauten“ eine Sammelstelle geschaffen werden, die den Berufs-  
genossen den doppelten Vorteil bietet, die verschiedenen Gebiete der Bauhätigkeit  
unserer Tage mit raschem Blicke überschauen zu können und die eigenen Arbeiten  
ohne grosse Mühe und Umstände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Der erstgenannte Zweck soll dadurch erreicht werden, dass, zum Unterschiede  
von den ähnlichen Zeitschriften, in jedem Hefte nur Gleich-  
artiger, nur eine bestimmte Gattung von Gebäuden, in möglichst erschöpfender Weise,  
also sowohl in Aufrissen, Grundrissen, Durchschnitten, als auch Perspektiven etc. zur  
Darstellung gebracht werden. Die kleinen Hefte werden also mit der Zeit ein  
wichtiges Sammelwerk bilden, das dem vergleichenden Studium verwandter Bauwerke  
die denkbar bequemste Handhabe bietet.

Das unten folgende Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen Hefte 1—60  
gibt ein Bild von dem Rahmen und der Ausführung des Unternehmens.

## Inhalt der Hefte 1—60 (Band I—V):

### Wohn- und Geschäftshäuser

15 Hefte (No. 1, 3, 8, 13, 14, 15, 20, 21, 29, 33, 36, 37, 40, 55, 59).

### Villen und Landhäuser

15 Hefte (No. 2, 6, 10, 12, 18, 25, 30, 34, 39, 43, 47, 50, 51, 52, 57).

### Kleine Kirchen

4 Hefte (No. 4, 17, 31, 58).

### Schulhäuser

3 Hefte (No. 5, 11, 28).

### Hotels, Gasthäuser, Restaurants

5 Hefte (No. 7, 19, 32, 46, 56).

### Ausstellungsbauten

4 Hefte (No. 16, 27, 41, 42).

### Ställe und Reitbahnen

1 Heft (No. 26).

### Rathäuser Kegelbahnen u. Gartenhäuser Neue Leipziger Bauten

(No. 49).

(No. 45).

(No. 48).

### Bäder, Feuerhäuser etc.

1 Heft (No. 53).

### Turnhallen, Vereinshäuser

1 Heft (No. 54).

### Aussichtstürme

1 Heft (No. 60).

### Kranken- und Waisenhäuser

2 Hefte (No. 9, 35).

### Schützenhäuser

1 Heft (No. 32).

### Beamten- und Arbeiterhäuser

4 Hefte (No. 22, 23, 24, 44).

### Kleine städt. Gebäude (Zollhäuser)

1 Heft (No. 38).

Band VI der „Neubauten“ hat im August 1896 zu erscheinen begonnen. Er enthält:  
Heft 1 (No. 61 der ganzen Folge): **Neue Münchner Bauten** von W. Spangagl.  
Heft 2 (No. 62 der ganzen Folge): **Kranken- und Armenhäuser — Stifte.**  
Heft 3 (No. 63 der ganzen Folge): **Villen XV.**  
Heft 4 (No. 64 der ganzen Folge): **Krankenhäuser.**  
Heft 5 (No. 65 der ganzen Folge): **An- und eingebaute Wohnhäuser IX.**  
Heft 6 (No. 66 der ganzen Folge): **Schulen IV.**





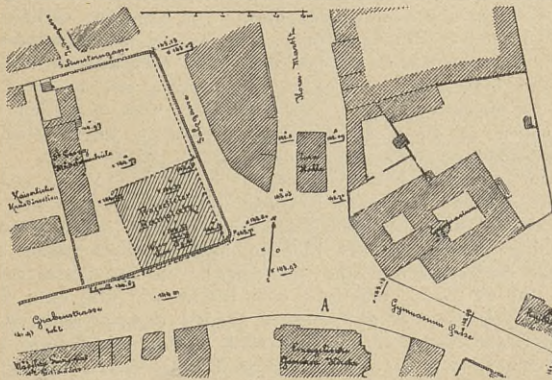
# Bibliothek und Museum für Hagenau.\*)

## Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-5, 32	Text	—	—
6-8	1. Preis	<i>Niederrhein</i>	<i>C. Börnstein</i> , Architekt in Berlin und <i>E. Kopp</i> , Architekt in Friedenau-Berlin.
9-11	2. Preis	<i>Für Land und Leute</i>	<i>Kuder &amp; Müller</i> , Architekten in Strassburg i/E.
12-14	3. Preis	<i>Kunst und Wissen</i>	<i>Richard Ziegler</i> , Architekt in Leipzig.
15-17	I. e. W.	<i>Kavalier bleibt Kavalier</i>	<i>Albert Biebendt</i> , Architekt in Berlin S.O.
18-20	I. e. W.	<i>St. Arbogast</i>	<i>Paul Bonatz</i> , Architekt in Hagenau.
21-23	I. e. W.	<i>Elsass</i>	<i>Walther Ende</i> und <i>F. Viemann</i> , Architekten in Berlin.
24-26	I. e. W.	<i>Schlicht</i>	<i>Richard Genschmer</i> , Architekt in Düsseldorf.
27-29	I. e. W.	<i>Neme si's</i>	<i>Gustav Oberthür</i> , Architekt in Strassburg.
30-31	I. e. W.	<i>Goethe</i>	<i>E. Wolf</i> und <i>D. Falk</i> , Architekten in Strassburg.

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Juni S. 133-134, Sept. S. 160; 1900, Jan. S. 189-190.

Lageplan.



## Aus dem Programm.

Zu dem Preisausschreiben werden nur in Deutschland, ausschliesslich Oesterreich und Deutsch-Schweiz ansässige Architekten zur Beteiligung eingeladen.

Die Entwürfe sind bis zum 15. August 1899 abzuliefern.

Die Beurteilung der Entwürfe geschieht durch ein Preisrichteramt, zu welchem gehören: Ministerialrat *Beemelmans*, Strassburg i. E. Postbaurat *Bettcher*, Strassburg. Professor Architekt *Levy* in Karlsruhe. Architekt *Friedrich von Thiersch*, Professor am Polytechnikum in München. Bürgermeister *Nessel*, Hagenau. Dr. *Mosser*, Mitglied des Stadtrats. Bauunternehmer *Reiss*, Mitglied des Stadtrats.

Für die von dem Preisrichteramt als die besten anerkannten Arbeiten werden drei Preise angesetzt und zwar: als erster Preis 1500 M., als zweiter Preis 1000 M. und als dritter Preis 500 M.

Sollte jedoch der erste Preis einer der Arbeiten nicht zuerkannt werden können, so steht dem Preisrichteramt das Recht zu, die Gesamtsumme obiger Preise nach seinem Ermessen zu verteilen. Diese Abweichung von der programmässigen Verteilung der Preise darf nur auf einstimmigen Beschluss der Preisrichter erfolgen.

Das Preisgericht wird sein Urteil in einem Protokoll niederlegen, von welchem jeder der Bewerber eine Abschrift erhält. Die Stadt Hagenau behält sich ferner das Recht vor, Entwürfe, welche nicht preisgekrönt oder von der Preisbewerbung ausgeschlossen sind, aber von dem Preisrichteramt empfohlen werden, zum Preise von 500 M. anzukaufen. Eine Zusage bezüglich der Uebertragung der Bauausführung wird den Bewerbern nicht gemacht.

Den Bewerbern bleibt in der Wahl der Bauformen freie Hand, doch ist für die Fronten nach den Strassen und die auf letztere senkrecht stossenden Fassadenteile nur die Verwendung von Werk- resp. Hausteinen anzunehmen.

An Zeichnungen werden verlangt: ein Lageplan 1:1000; die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1:200; die zur Klarlegung des Entwurfes erforderlichen Schnitte 1:200; die Ansichten des Gebäudes 1:200; eine perspektivische Ansicht des Gebäudes, vom Punkt A des Lageplanes aus gesehen; eine Berechnung des körperlichen Inhalts von der Kellersohle ab bis einschliesslich des Daches und getrennt nach den einzelnen Geschossen; ein Erläuterungsbericht; auf Grund der ermittelten Raumzahlen ist ein allgemeiner Kostenanschlag aufzustellen, welcher die Bausumme von annähernd 200000 M. jedenfalls nicht wesentlich übersteigen soll.

Der Bauplatz umfasst die auf dem Lageplan leicht schraffierte Fläche in Grösse von ca. elf Ar mit dem Vorbehalt jedoch, dass der hintere westliche Teil als Hof dienen soll, d. h. nicht überbaut werden darf. Der Lageplan enthält in den punktiert gezeichneten Linien die Baufluchtlinien, über welche mit Ausnahme von Risaliten und Erkern nicht hinausgegangen werden soll. Ein Zurücksetzen der Gebäudeflucht oder einzelner Teile derselben ist zulässig. Der Eingang soll an der Vereinigung der beiden Strassen zu liegen kommen. Den Bewerbern wird bezüglich der Gestaltung des Baues im Osten an der Ecke der beiden Strassen wegen Nichteinhalten der Fluchtlinien freie Hand gelassen.

Der Entwurf soll eine bebaute Grundfläche von ca. 700 qm nicht übersteigen. Von dieser Fläche soll entfallen: Auf Eingang, Vestibul, Treppenhaus und Korridore ca. 130 qm. Auf die Bibliothek und das Archiv ca. 400 qm und auf das Museum ca. 170 qm. Obige Verteilung der Flächen braucht nicht genau eingehalten zu werden. Für das Büchermagazin sind erforderlich: ca. 400 laufende Meter Büchergestelle von je 2,25 m Höhe, ergebend eine Fläche von 900 qm. Diese Gestelle, wenn sie auf eine Tiefe von 0,50 m berechnet werden, ergeben einen Rauminhalt von ca. 450 cbm. Für das Archivalienmagazin sind erforderlich ca. 120 laufende Meter Schriftengestelle von je 2,25 m Höhe, ergebend eine Fläche von 270 qm. Diese Gestelle, wenn sie auf eine Tiefe von 0,50 m berechnet werden, ergeben einen Rauminhalt von 135 cbm.

Das Gebäude soll aus einem erhöhten Keller, einem Erdgeschoss und einem Obergeschoss bestehen. Das Gebäude soll enthalten: Im Kellergeschoss die Centralheizungsanlage mit Lagerraum für Heizungsmaterial. Die Wohnung für den Hausmeister, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Nebenräumen, zwei helle Räume als Packräume. Das Gebäude soll nur einen Haupteingang erhalten. Eine event. Vorhalle, das Vestibul und das Treppenhaus sollen für Bibliothek, Archiv und Museum gemeinschaftlich sein. Im Erdgeschoss, in der Nähe des Eingangs, sowie im ersten Stockwerk gegen das Vestibul, sind Garderoben und Toiletteräume anzuordnen. In jedem Geschoss soll ein Raum für Reinigungsgeräte mit Wasserzapf- und Ausgussstelle eingerichtet werden. Eine Verbindungstreppe von der Wohnung des Hausmeisters nach den oberen Räumen ist vorzusehen. Die Konstruktion des Gebäudes soll im Aeussem und Innem, auch in den Decken, durchaus massiv und feuersicher sein. Die Bücher- und Archivalienmagazine sollen so hell wie nur möglich und wenn thunlich mit Fenstern auf je drei Seiten angelegt werden. Auf helle nicht zu tiefe Räume wird besonders Gewicht gelegt. Im Obergeschoss sollen die Räume für das Museum auch Oberlicht erhalten. Das Büchermagazin und der Aufbewahrungsraum der Archivalien können voneinander getrennt oder auch in einem und demselben Gebäude, jedoch durch eine feuersichere Mauer getrennt, untergebracht werden. Für die Bibliothek und das Archiv sind notwendig: im Erdgeschoss ein Lesesaal mit den Tagebüchern und ein oder zwei Arbeitsräume, wovon einer auch als Bücherausgabe dienen kann. Im Obergeschoss können die Räume über dem Lesesaal und den Arbeitszimmern event. dieselbe Einteilung erhalten wie im Erdgeschoss. Ueber den Lesesälen und den Arbeitsräumen soll zum Teil in einem Halbstock und zum Teil im Dachgeschoss eine Wohnung für den Bibliothekar, mit Zugang von der Treppe des Hausmeisters aus, angebracht werden. Bücher- und Archivalienmagazine sind mittelst feuersicherer Mauern und Verbindungsthüren von den Lese- resp. Arbeitsälen zu trennen.

Für das Museum sind notwendig: im Erdgeschoss ein Ausstellungssaal und im Obergeschoss ein zweiter Ausstellungssaal. Für das Museum ist ganz besonders darauf Bedacht zu nehmen, dass dasselbe zu jeder Zeit eine Vergrößerung erfahren kann, ohne die erste Anordnung zu gefährden. Zu diesem Behufe ist eine Seite des Baues mit einer provisorischen sogenannten blinden Mauer zu versehen.

Die Höhen der Geschosse sind, von Fussboden zu Fussboden gemessen, wie folgt anzunehmen:

Kellergeschoss 4 m mit Ausnahme der Hausmeisterwohnung, für welche der Fussboden höher zu legen ist.

Erdgeschoss 5 m.

Erstes Obergeschoss 5 m im ganzen.

Halbstock mit Dachgeschoss 3,20 m.

Für die Bücher- und Archivalienmagazine ist jede Geschosshöhe mittelst einer massiven Zwischendecke in zwei Teile zu trennen, so dass hier für Bücher- und Schriftengestelle eine ohne Staffelei leicht zugängliche Höhe von ca. 2,25 m geschaffen werden soll.

Abweichungen bis zu 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> von diesen Höhen und Flächenmassen bleiben dem Ermessen der Bewerber überlassen.

## Aus dem Protokoll des Preisgerichts.

Am 29. August 1899 versammelten sich die Mitglieder des Preisgerichtes im Rathaus, woselbst 40 rechtzeitig eingelaufene Entwürfe ausgestellt waren.

Herr Bürgermeister *Nessel* übernahm den ersten Vorsitz, Herr Ministerialrat *Beemelmans* trat als zweiter Vorsitzender ein, Professor *Levy* übernahm die Schriftführung.

Die 40 eingelaufenen Entwürfe waren durch das Stadtbauamt Hagenau einer eingehenden Vorprüfung unterworfen worden. Die Resultate dieser Vorarbeit waren listenmässig geordnet und vervielfältigt den Mitgliedern des Preisgerichtes zugänglich gemacht worden. Es zeigte sich, dass keine Bedenken so schwieriger Art vorlagen, dass sie eine Ausser-Konkurrenzzetzung zur Folge gehabt hätten.

Nach einer allgemeinen Besichtigung der Entwürfe wurde ein erster gemeinschaftlicher Rundgang vorgenommen, wobei der Bericht über die Vorprüfung jeweils verlesen und das Projekt der gemeinsamen Diskussion unterworfen wurde.

Wegen auffälliger Mängel in künstlerischer oder praktischer Hinsicht gelangten hierbei 11 Arbeiten zur Ausscheidung.

Die auswärtigen Mitglieder des Preisgerichts wurden dann beauftragt, aus den 29 verbleibenden Arbeiten die besseren Lösungen in einer engeren Wahl zu vereinigen. Dieser Auftrag wurde durch einen abermaligen Rundgang der gewählten Kommission zur Ausführung gebracht. Nach eingehender Beratung und gewissenhafter Diskussion wurden wegen ihrer besonderen Vorzüge 11 Arbeiten in die engere Wahl gestellt: „*Neme si's*“, „*Schlicht*“, „*St. Arbogast*“, „*Goethe*“, „*Linger, Longer, Loo*“, „*Für Land und Leute*“, „*Malerischer Innenhof*“, „*Kunst und Wissen*“, „*Elsass*“, „*Kavalier bleibt Kavalier*“, „*Niederrhein*“.

Die Kommission beschloss, zur eingehenden Prüfung und Begutachtung der letztgenannten 11 Arbeiten sich in zwei Gruppen zu teilen. Diese Gruppen stellten die Redaktion der speziellen Gutachten voneinander getrennt fest. Die Kommission stellte dann in gemeinsamer Beratung den Wortlaut der Beurteilungen fest. Das gesamte Preisgericht trat daraufhin vor den Plänen wieder zusammen. Es wurden die Vorschläge der Kommission der gemeinsamen Beratung unterstellt wie folgt:

Projekt No. 5<sup>a</sup> mit dem Kennwort: „*Neme si's*“.

Der Grundriss zeigt eine natürliche und klare Entwicklung, die den im Programm gestellten Anforderungen gut entspricht. Die Parterrehalle erscheint, vom Eingang aus betreten, dunkel. Die Haupttreppe ist in ihren Abmessungen einer Wohnhaustreppe gleichgestellt. Bei der Variante zeigt sich kein wesentlicher Vorteil der Grundrisslösung.

Die Aussenarchitektur verrät eine tüchtige Künstlerhand, doch ist die Gruppierung nicht überall glücklich. Der Rücksprung des Bibliothektraktes an der Grabenstrasse ist trotz des eingeschalteten Treppentürmchens befremdlich. Die Mannigfaltigkeit der Fenster- und Erker motive entspricht weniger dem innern Bedürfnis als dem Verlangen nach starkem Aussen effekt.

Projekt No. 6 mit dem Kennwort „*Schlicht*“.

Es ist zu bedauern, dass dem sonst zweckmässig gruppierten Grundrisse eine entsprechende Mittelhalle fehlt, indem die hintereinander gereihten Treppenhäuser einer hübschen Gestaltung der Gänge im Wege stehen. Das Büchermagazin wird in den unteren Geschossen mangelhaft beleuchtet sein, da der Raum (10 m / 16 m) dort nur von den Schmalseiten Licht erhält. Der Lesesaal ist hinsichtlich der Lage und Beleuchtung zu beanstanden. Der Museumsflügel enthält zwei ansprechend gestaltete und ausgiebig beleuchtete Säle, von denen sich insbesondere der obere künstlerisch reizvoll ausgestalten lässt. Die äussere Erscheinung ist eine wohlthuend schlichte.

Mit der Anwendung architektonischer Motive ist haushälterisch verfahren. Die ganze Baugruppe entspricht einer natürlich entwickelten Eckanlage.

Projekt No. 13 mit dem Kennwort „*St. Arbogast*“.

Der Grundriss zeigt äusserste Klarheit und Zweckmässigkeit, doch wird die mehr im akademischen Sinn aufgefasste Lösung einer praktischen Ausgestaltung der Räume im einzelnen entgegenstehen.

Treppen und Flure sind gut beleuchtet, was auch von den Lese-, Bücher- und Sammlungssälen gesagt werden muss. In seinem Aeussern ist der Bau durch sympatische Renaissanceformen belebt, doch ist hierbei mehr der Charakter eines vornehmen Wohnhauses als der eines Sammlungsgebäudes erzielt worden.

Projekt No. 15 mit dem Kennwort „*Goethe*“.

Eine gewisse Zweckmässigkeit und Uebersichtlichkeit kann der Grundrissanlage nicht abgesprochen werden. Die Neigung zu strenger Form, welche sich in der symmetrisch ausgebildeten Partie der Verkehrsräume bekundet, zeigt sich auch in der Aussenarchitektur. Allerdings steht hierzu die mehr nach dem Malerischen hinübergeführte Ecklösung in nicht ganz versöhntem Kontrast; die starke Betonung der Eingangspartie dürfte etwas zu weit gehen.

Für den gegebenen Fall und in Rücksicht auf die Umgebung des Platzes erscheint der gewählte Baustil nicht ganz passend.

Projekt No. 20 mit dem Kennwort „*Linger, Longer, Loo*“.

Bei hübscher, klarer Gesamtanlage und gut beleuchteten Innenräumen erscheint die Anordnung der Büchermagazine in nur einem Stockwerke sehr gut, weil dadurch das Treppensteigen vermindert und der event. Aufbau eines weiteren Stockwerkes ermöglicht wird.

Das Aeussere ist malerisch disponiert, aber nicht einheitlich und etwas gedrückt, der Haupteingang erscheint zu unbedeutend.

Projekt No. 22 mit dem Kennwort „*Für Land und Leute*“.

Der Entwurf steht hinsichtlich seiner gesamten Ausgestaltung auf einer hohen künstlerischen Stufe. Eingang und Vorräume sind reizvoll gruppiert. Der Zugang zu den Sammlungsräumen des Museums fällt angenehm ins Auge. Bei reichlicher Beleuchtung verfügen die einzelnen Säle über eine vorzügliche innere Ausgestaltung. Dies gilt namentlich für das Museum. Für die gegebene Stelle hat der Verfasser ein Bauwerk komponiert, welches, in angenehmen Formen des spätgotischen Stiles gehalten, zugleich eine wirkungsvolle Hofpartie mit glücklicher späterer Ergänzung verbindet.

Der Bau wird, entsprechend ausgestattet, innerhalb der verfügbaren Mittel schwer auszuführen sein.

Projekt No. 25 mit dem Kennwort „*Malerischer Innenhof*“.

Das Projekt zeigt eine interessante frische Gesamtauffassung. Die Ausbildung des Aeusseren geht aus dem Grundriss organisch hervor und stellt sich als bemerkenswerte künstlerische Leistung dar.

Eingang, Vestibul und Treppenhaus erscheinen gut angelegt, jedoch sind die Zugänge zu Lesesaal und Museum durch die Anlage der Aborte verdunkelt und der übrig bleibende Hof wird aus demselben Grunde zu eng. Bei der Art des Baues erscheinen die vorhandenen Mittel wohl nicht ganz ausreichend.

Projekt No. 31 mit dem Kennwort „*Kunst und Wissen*“.

Bei guter Gesamtanlage ist der Entwurf von bedeutendem künstlerischem Werte. Dies gilt besonders von dem über Eck angelegten Eingang nebst dem Treppenhaus, welches ein besonders deutliches Bild von der selbständigen Auffassung des Verfassers giebt. Es dürfte jedoch fraglich sein, ob die vorhandenen Mittel zur Ausführung ausreichen.

Der Grundriss zeigt eine klare Disposition, jedoch erscheint die Anordnung der engen Säulenstellung im Lesesaal und im Museum nicht geeignet. Bei der Einschaltung der Wohnung des Bibliothekars in das Zwischengeschoss des Eckbaues wird der betr. Grundrissteil mangelhaft.

Projekt No. 33 mit dem Kennwort „*Elsass*“.

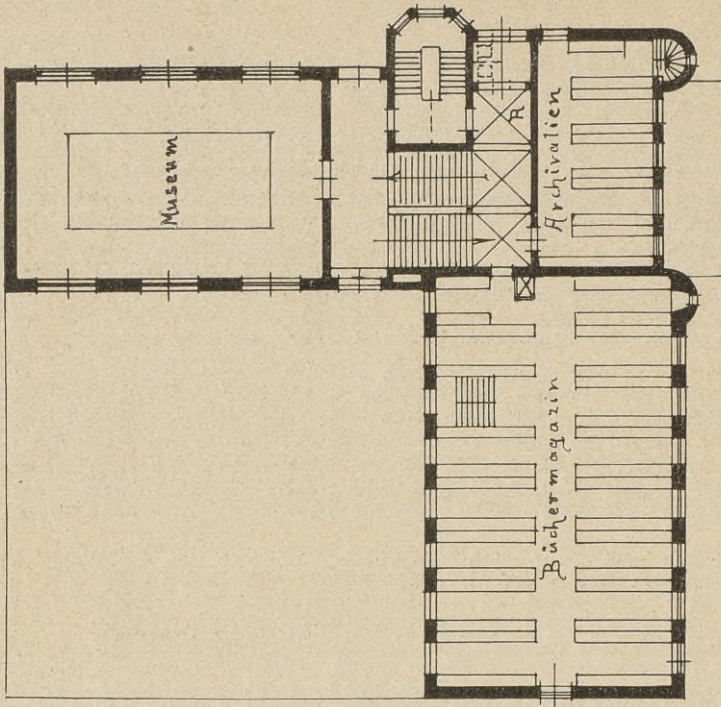
Die Anordnung ist eine gute und klare, jedoch ist die Anlage der beiden Parallelfügel des Museums und Bibliothektheiles bei dem verhältnismässig schmalen Bau nicht günstig. Das Aeussere ist nicht uninteressant, erscheint aber im vorliegenden Fall als nicht charakteristisch.

Projekt No. 34 mit dem Kennwort „*Kavalier bleibt Kavalier*“.

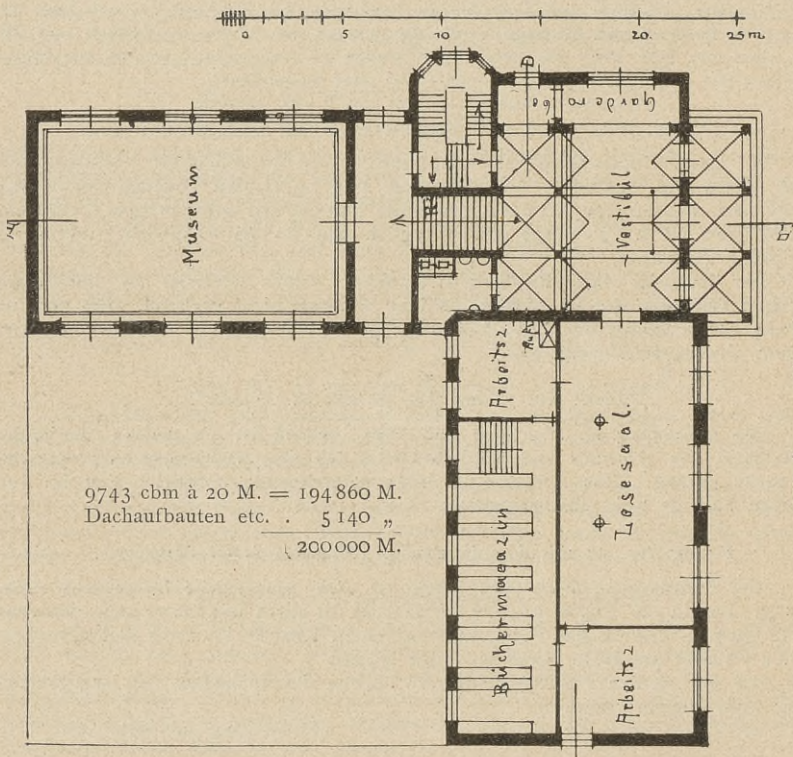
Der künstlerische Wert wird durch die nicht einheitliche Behandlung beeinträchtigt. Der in die Augen fallende Dachaufbau ist durch das Innere nicht motiviert. Der Eingang zu den für das Publikum bestimmten Räumen ist nicht klar entwickelt und die Ostseite des Hofes nicht glücklich erdacht.

Bei der reichen Hausteinarchitektur dürften die Baukosten den angegebenen Betrag wohl überschreiten.

(Fortsetzung auf Seite 32.)

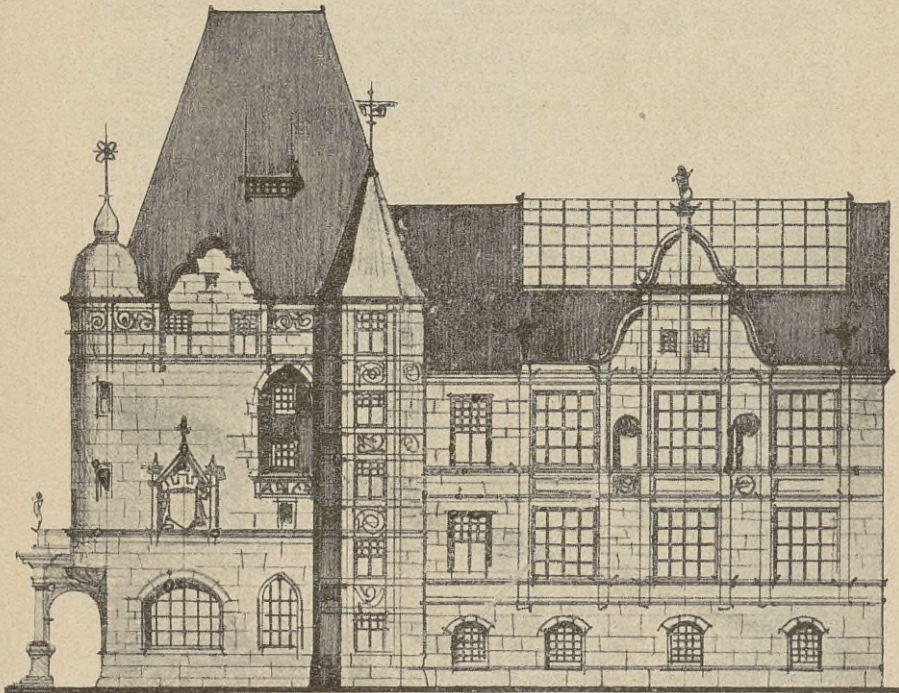
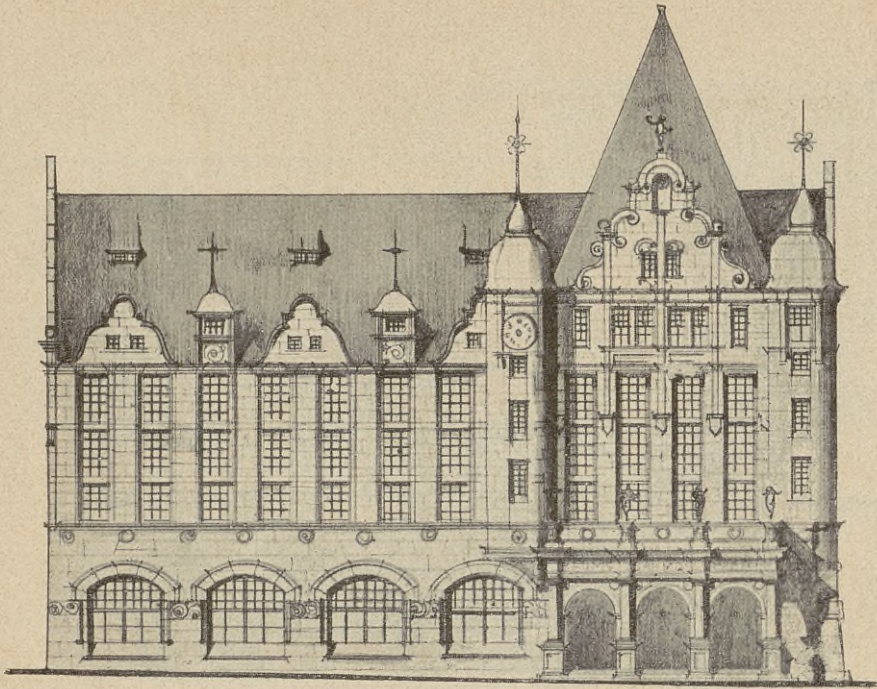


Obergesch. II.

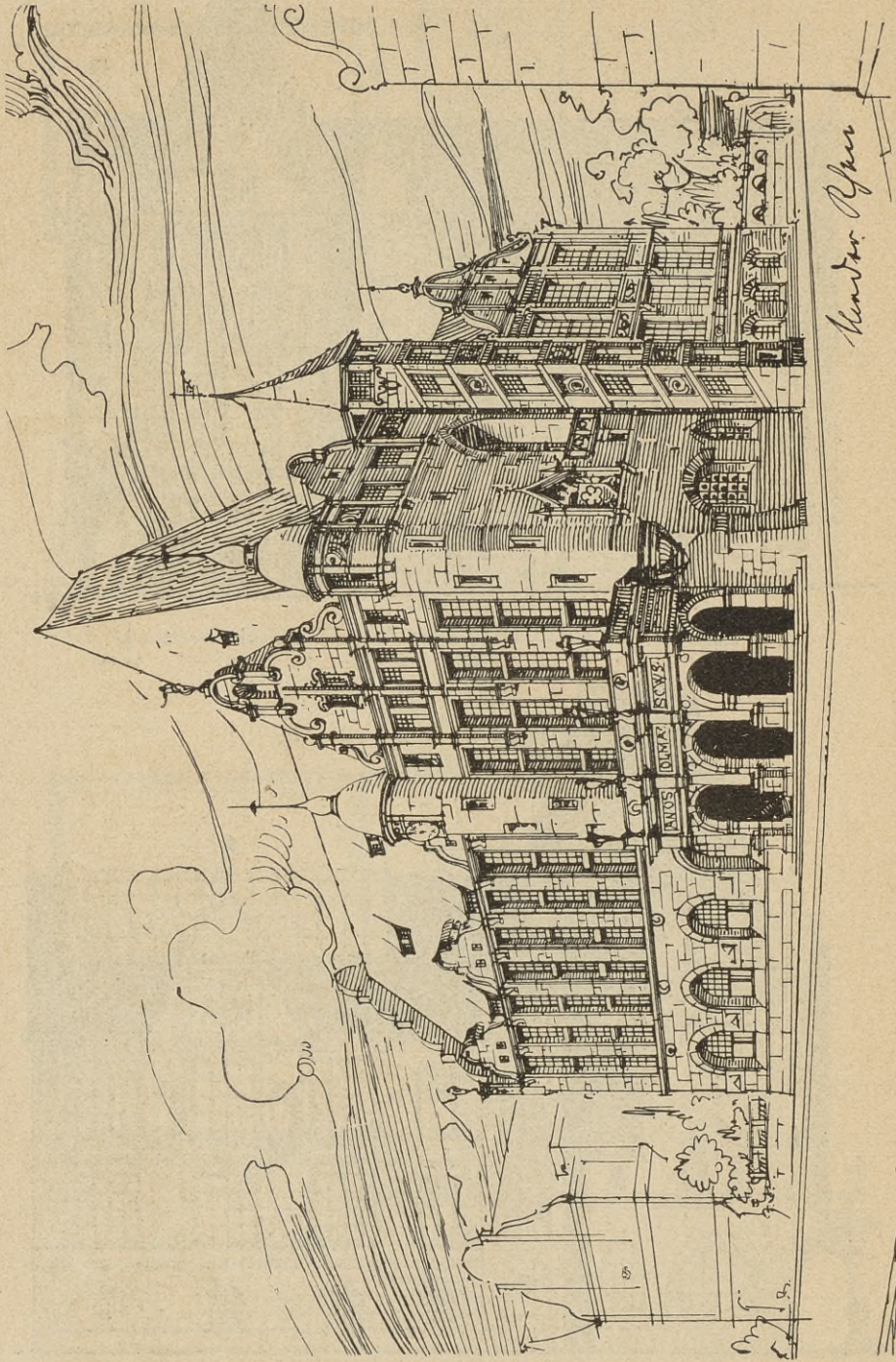


Erdgesch. I.

9743 cbm à 20 M. = 194 860 M.  
 Dachaufbauten etc. . 5 140 „  
 —————  
 200 000 M.

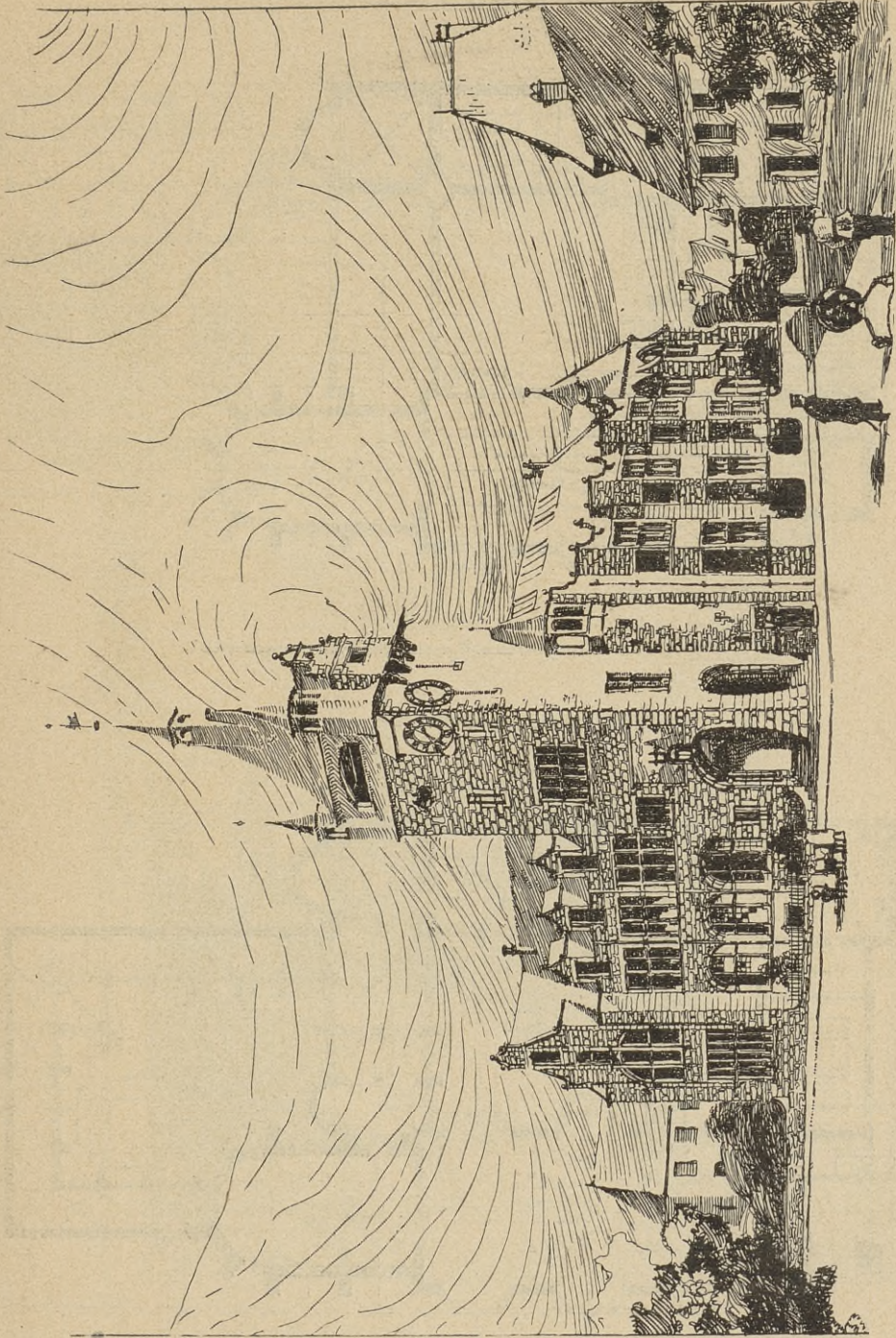


No. 1. (Kennwort: *Niederrhein.*) 1. Preis. *C. Börnstein*-Berlin u. *E. Kopp*-Friedenau.



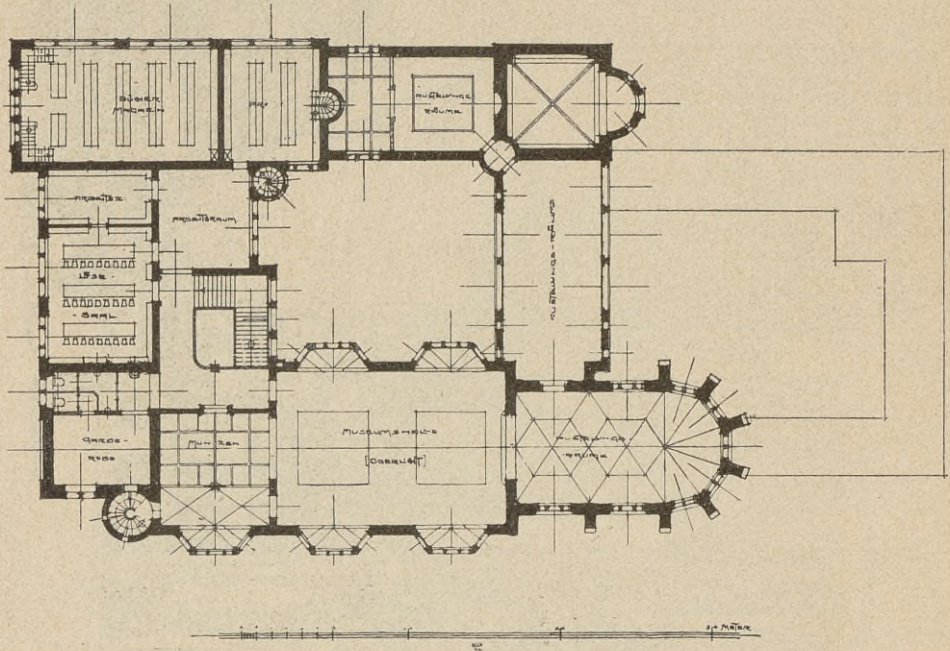
No. 1. (Kennwort: *Niederrhein*.) 1. Preis. *C. Börnstein*-Berlin u. *E. Kopp*-Friedenau.



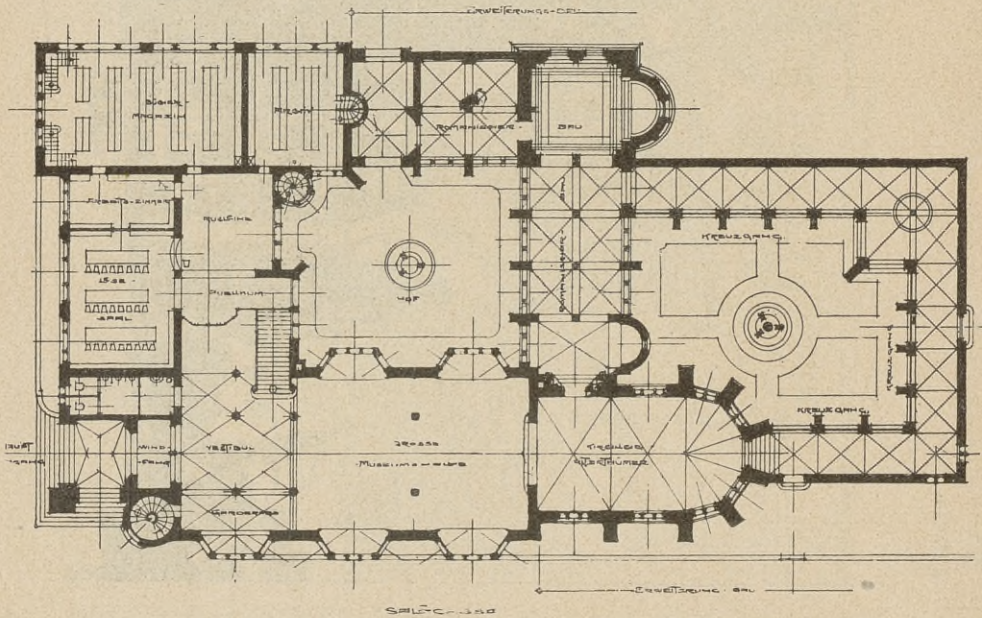


No. 2. (Kennwort: *Für Land und Leute.*) 2. Preis. *Kuder & Müller-Strassburg.*

I. Obergeschoss

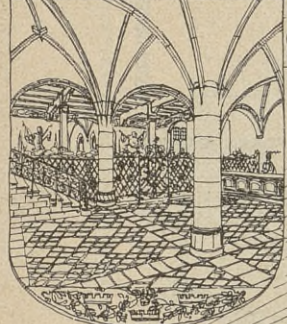


10015 cbm à 20 M.  $\frac{1}{25} = 200300$  M.



No. 2. (Kennwort: Für Land und Leute.) 2. Preis. Kuder & Müller-Strassburg.

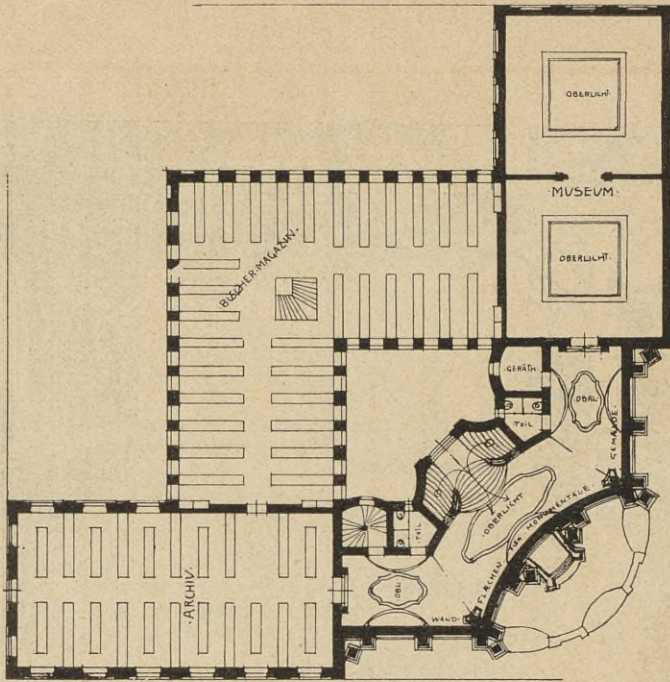
Die-grosse-Halle



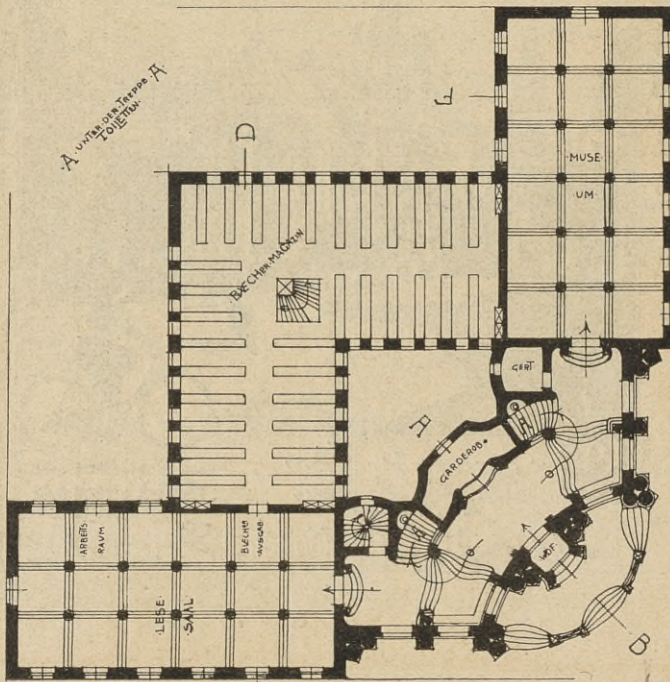
Wort: Für Land und Leute



Museum für — Sich durch die  
Bayerische Salzmasse

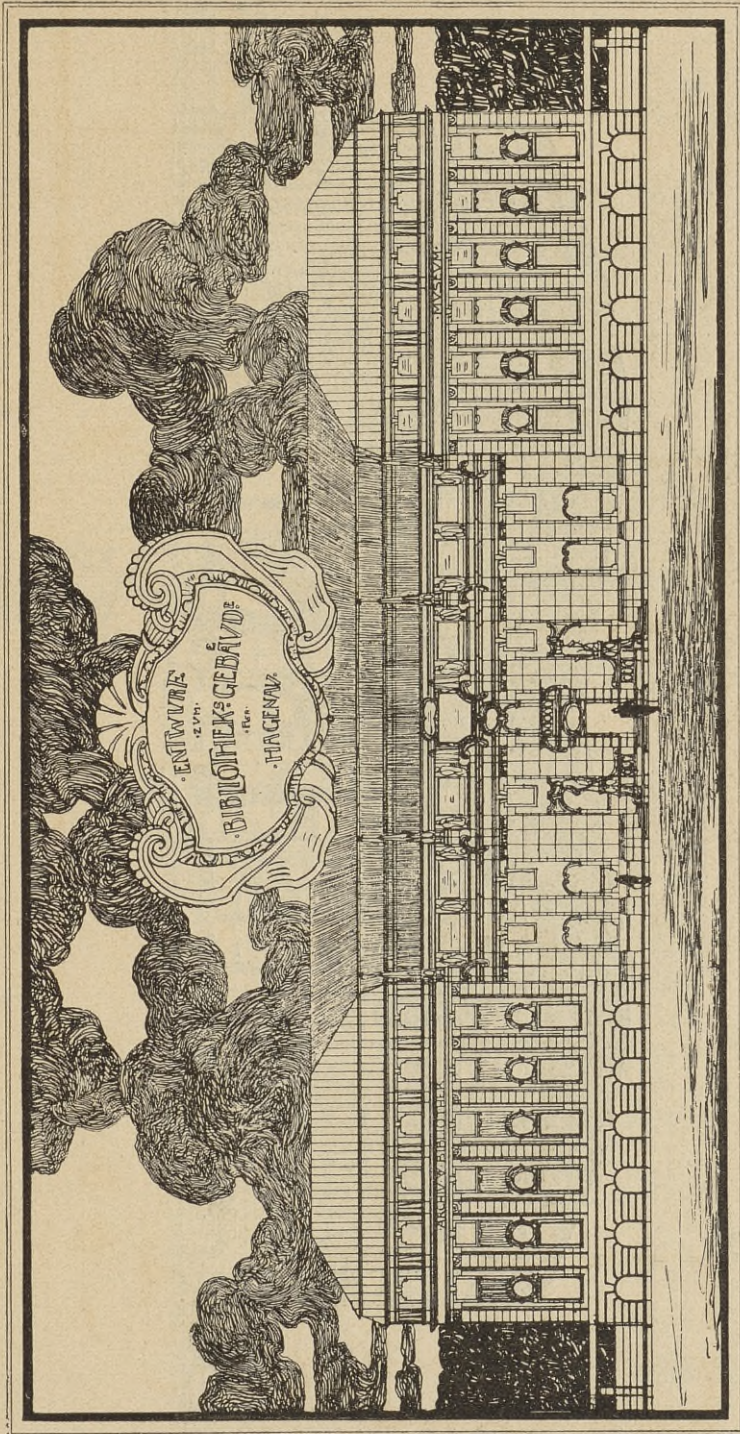


Gesamtkosten 204 038 M.



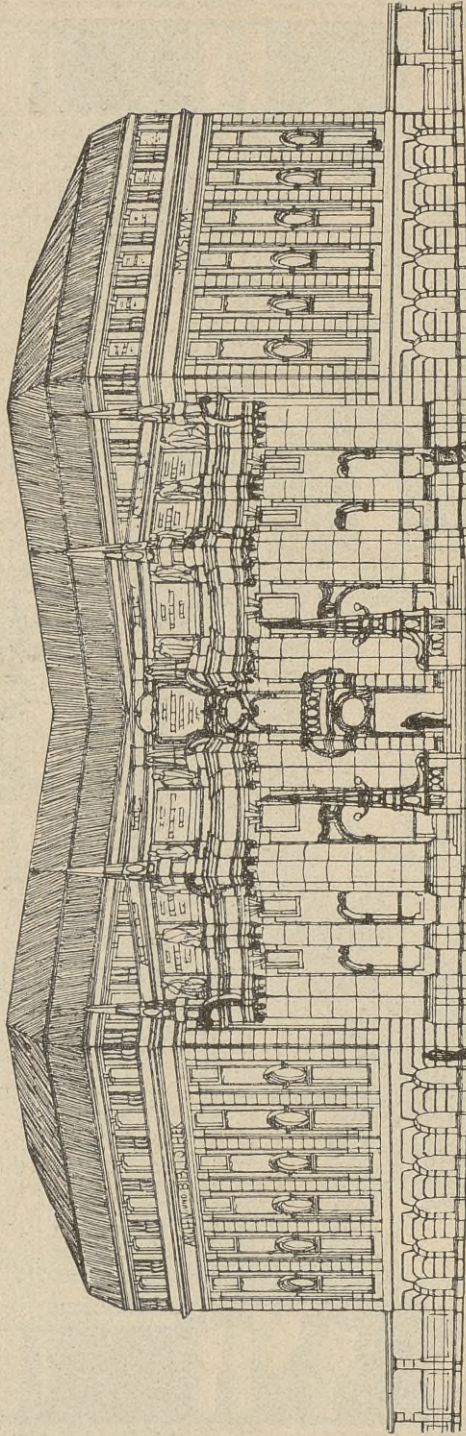
No. 3. (Kennwort: *Kunst und Wissen.*) 3. Preis.

R. Ziegler-Leipzig.



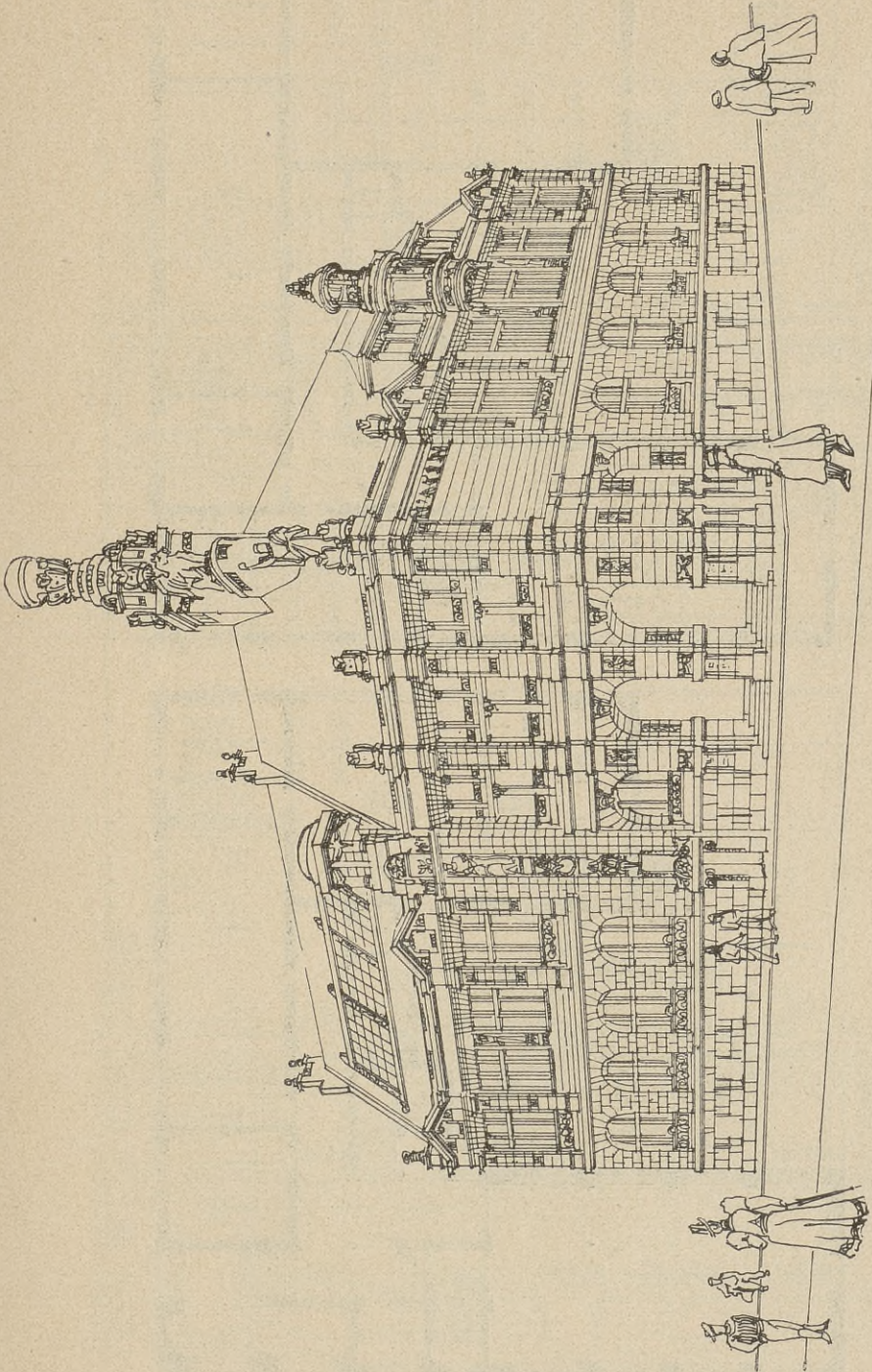
No. 3. (Kennwort: *Kunst und Wissen.*) 3. Preis.

R. Ziegler-Leipzig.



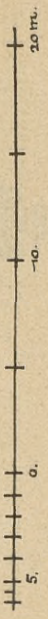
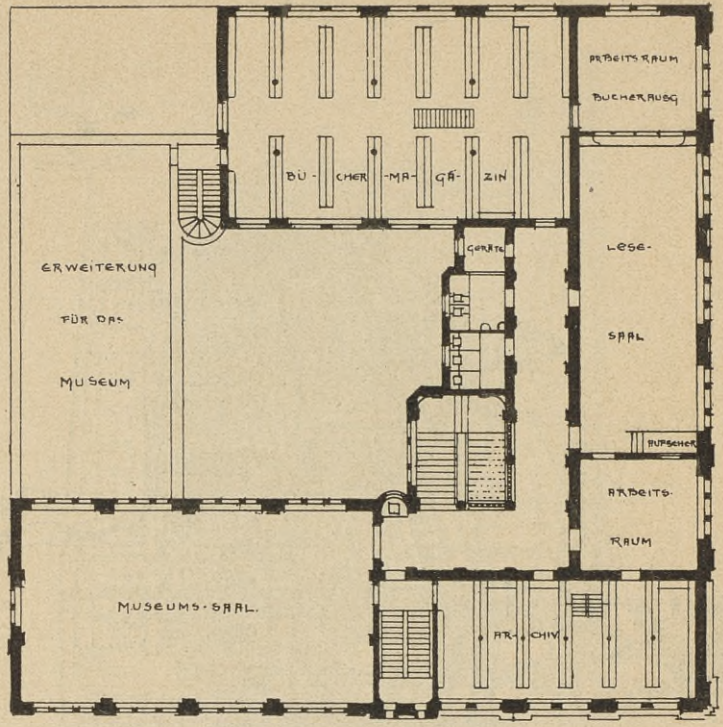
No. 3. (Kennwort: *Kunst und Wissen*.) 3. Preis.

*R. Ziegler*-Leipzig.

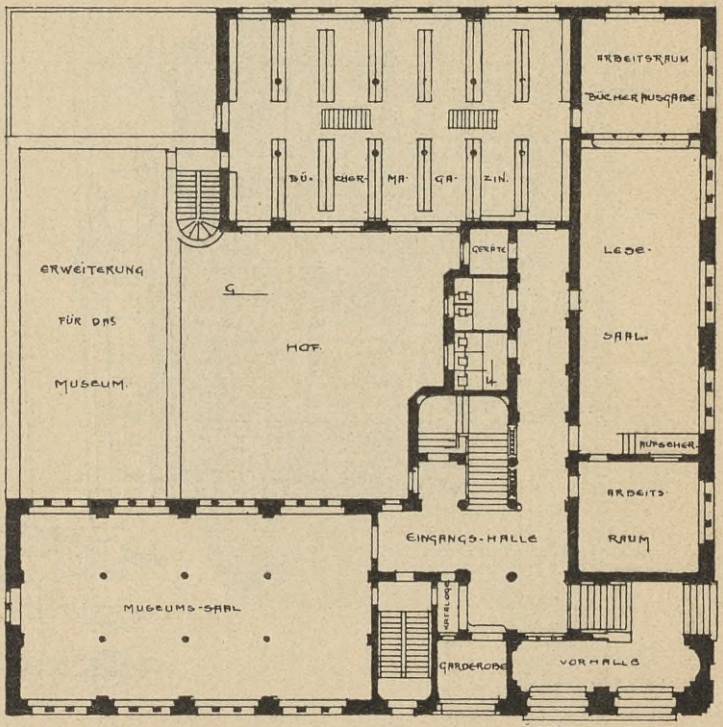


No. 4. (Kennwort: *Kavalier bleibt Kavalier.*) I. e. W. A. Biebendt-Berlin.

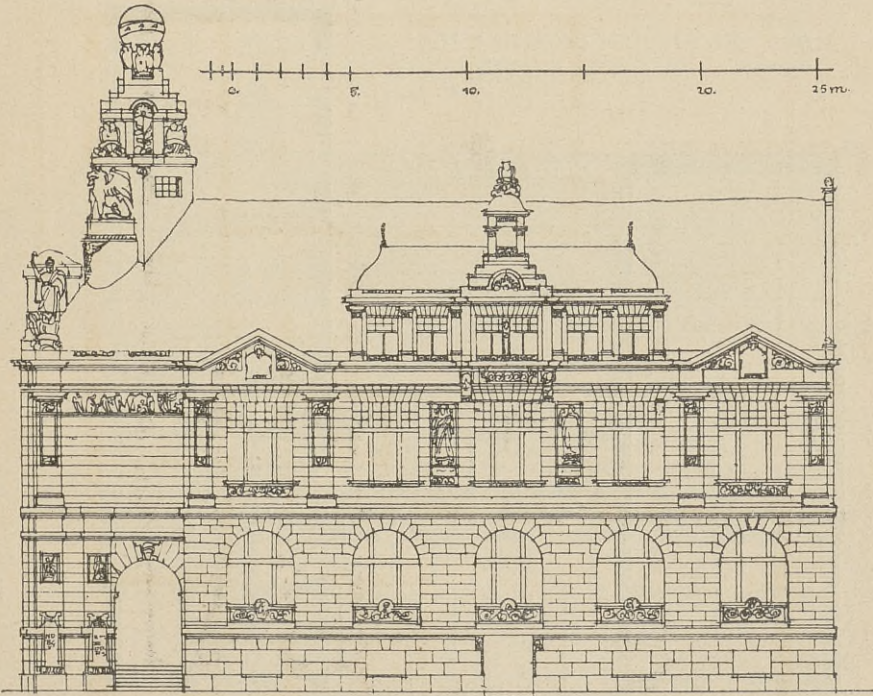
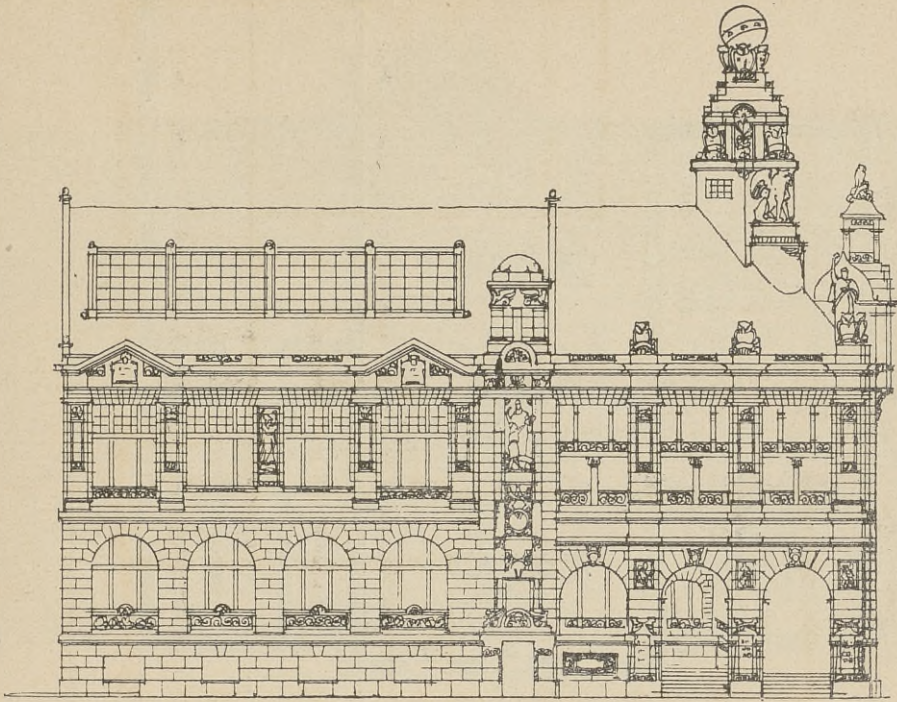
735,42 qm à 272 M. = 200000 M.



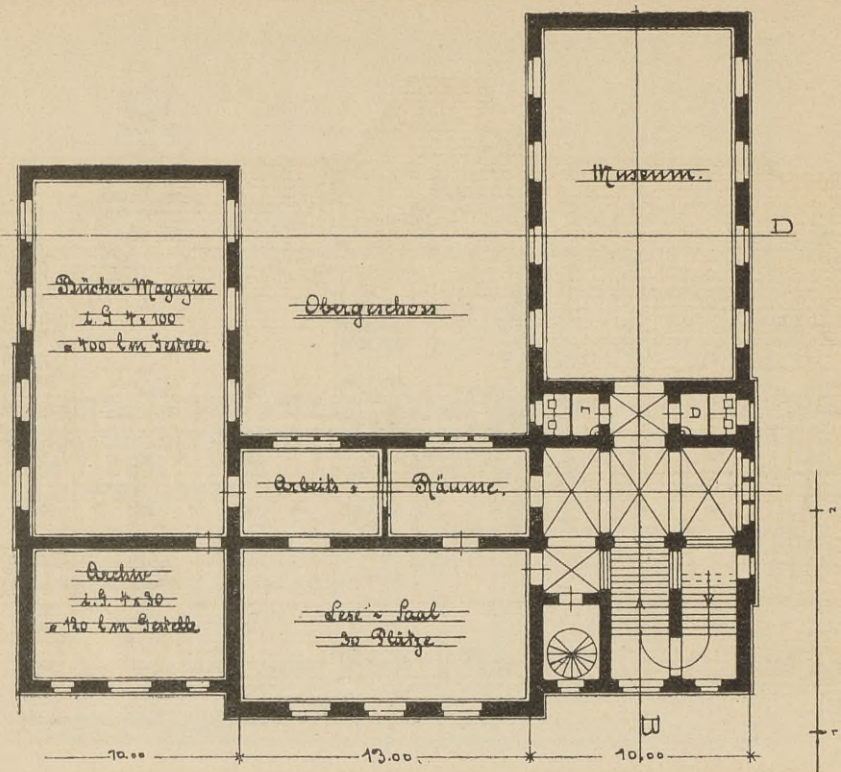
11399 cbm à 18 M. = 205180 M.



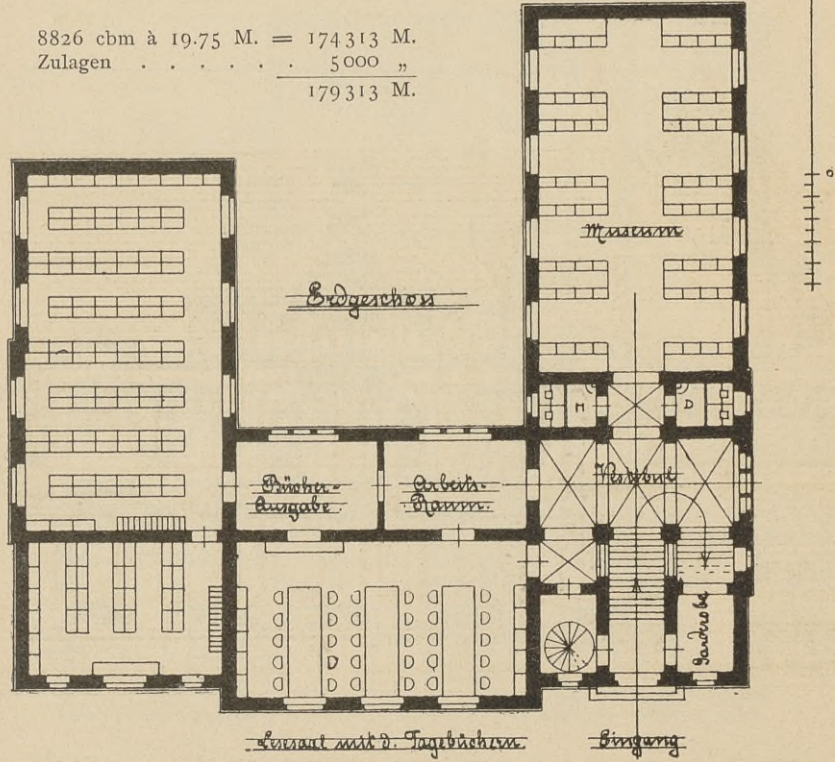


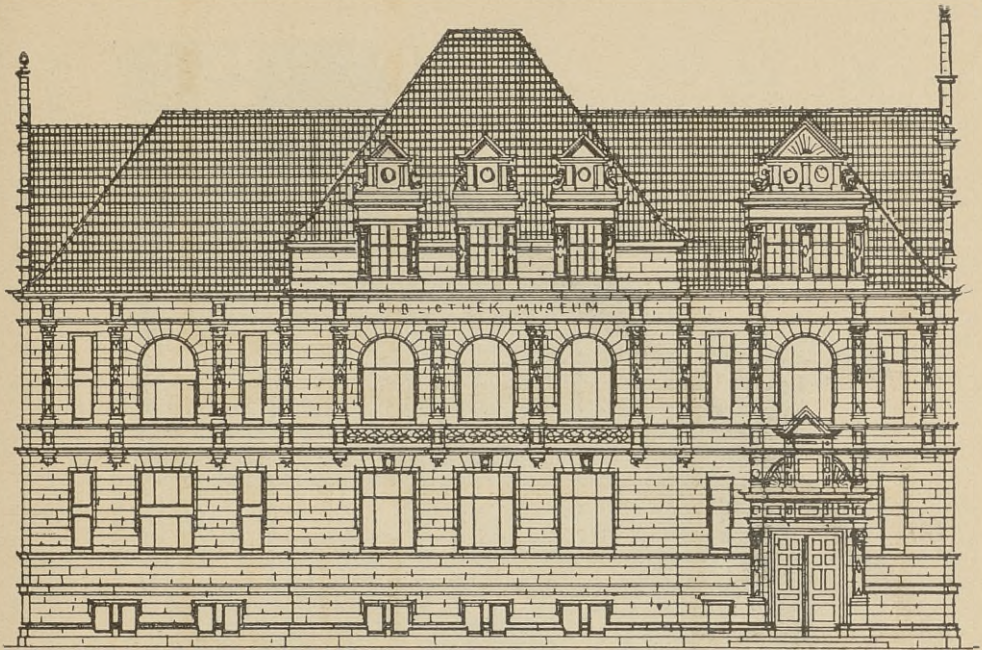


No. 4. (Kennwort: *Kavalier bleibt Kavalier.*) I. e. W. A. Biebendt-Berlin.

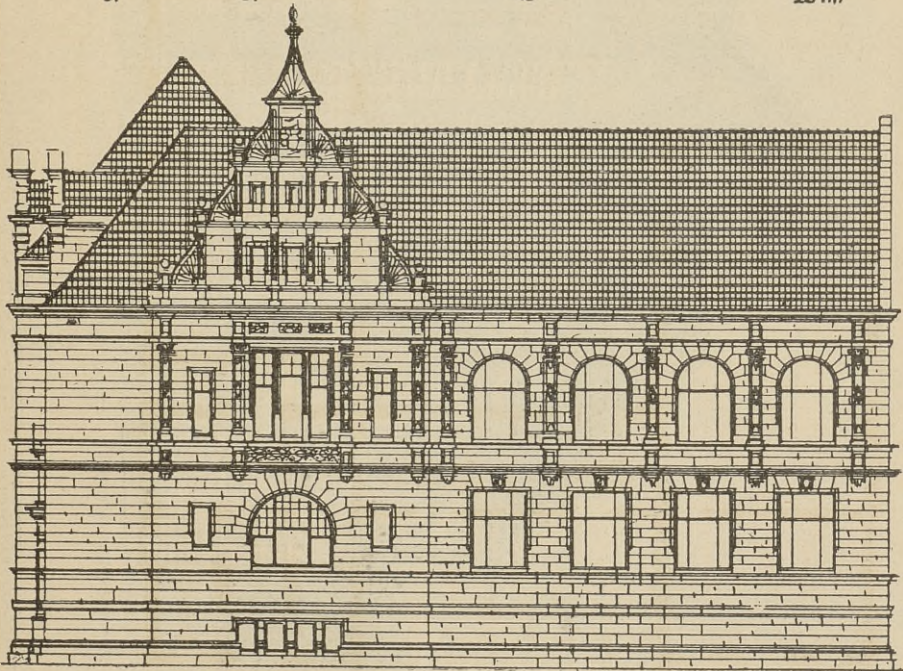
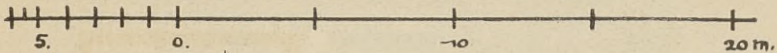


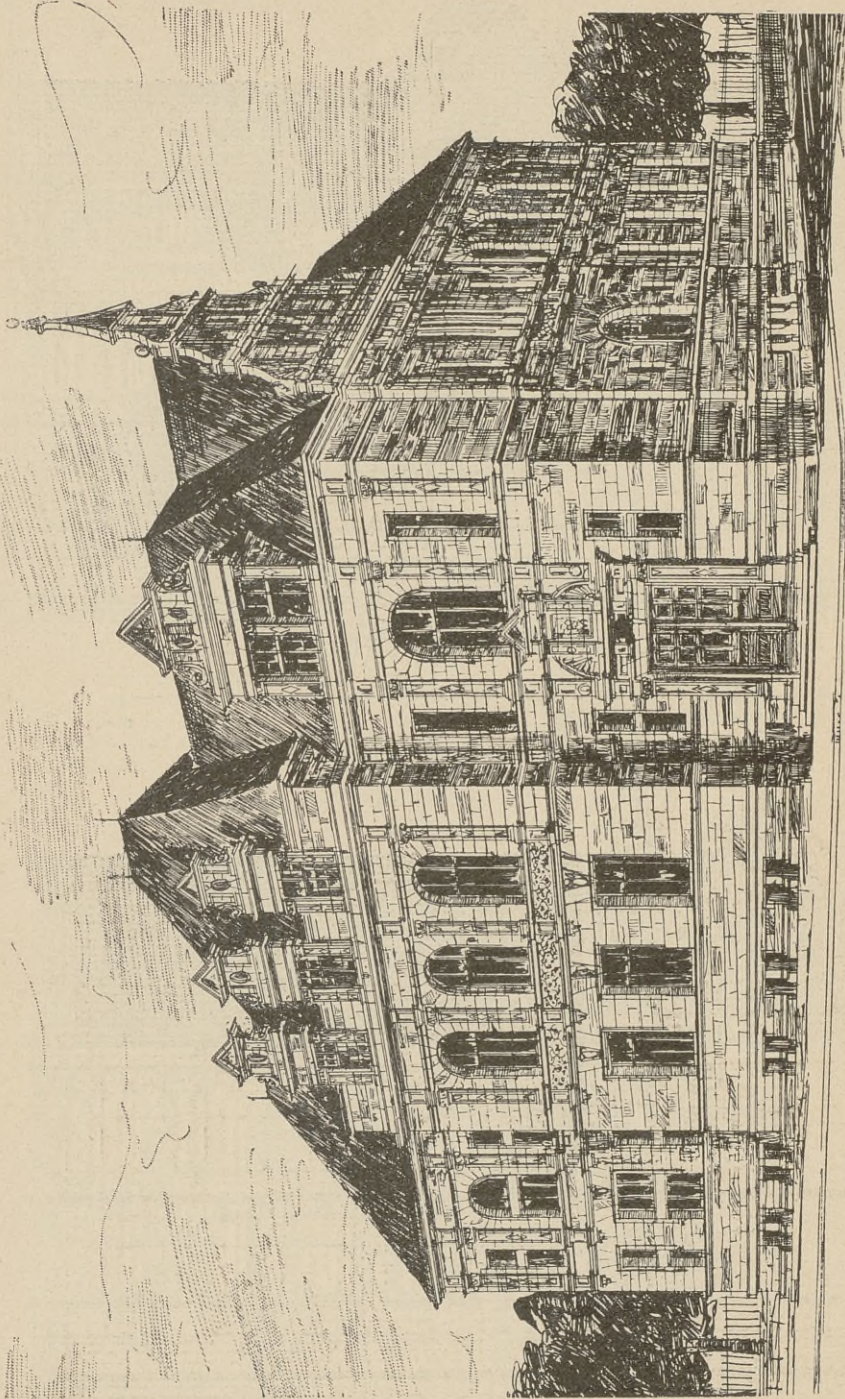
8826 cbm à 19.75 M. = 174313 M.  
Zulagen . . . . . 5000 „  
179313 M.





SÜD-SEITE (GRÄBEN)





No. 5. (Kennwort: *St. Arbogast*.) I. e. W.

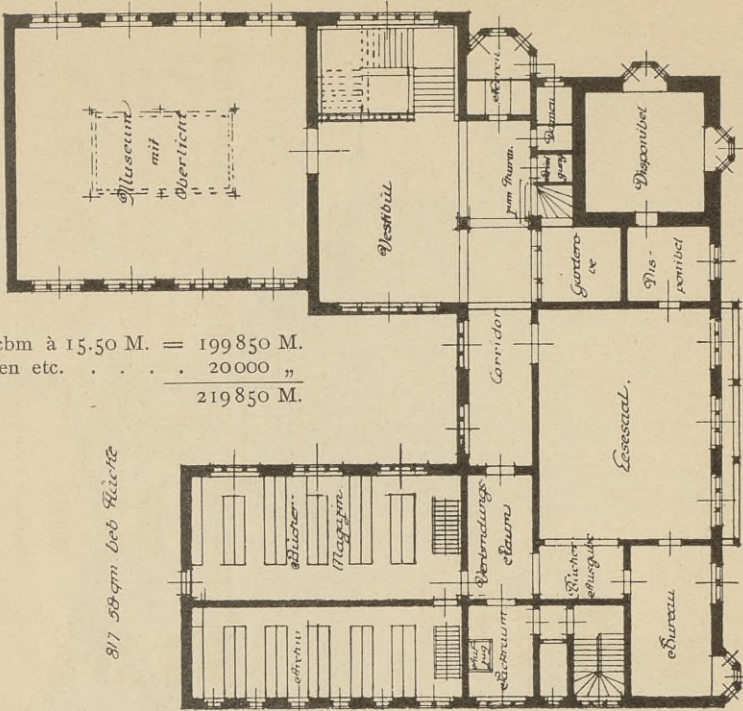
*P. Bonatz-Hagenau.*



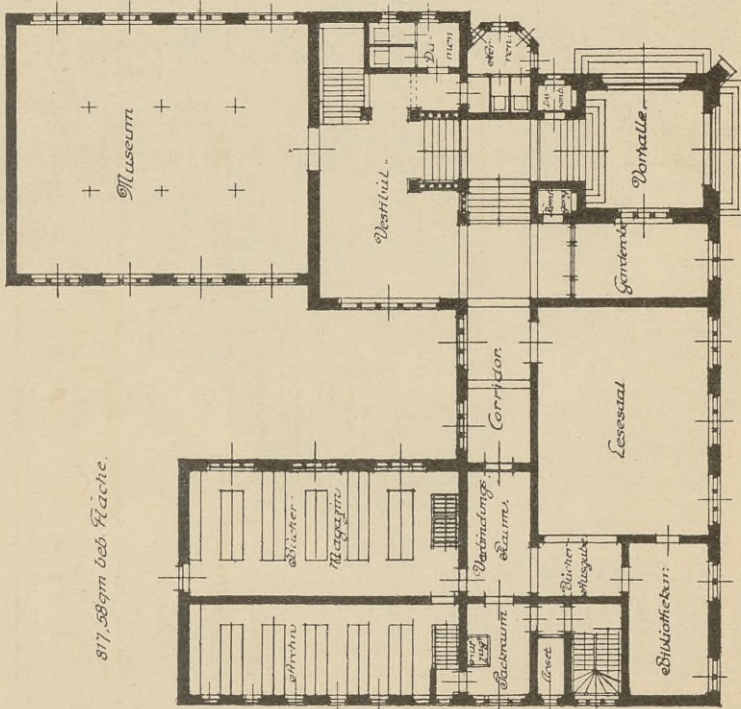
BIBLIOTHEK UND MUSEUM UND FÜR HAGENAU.

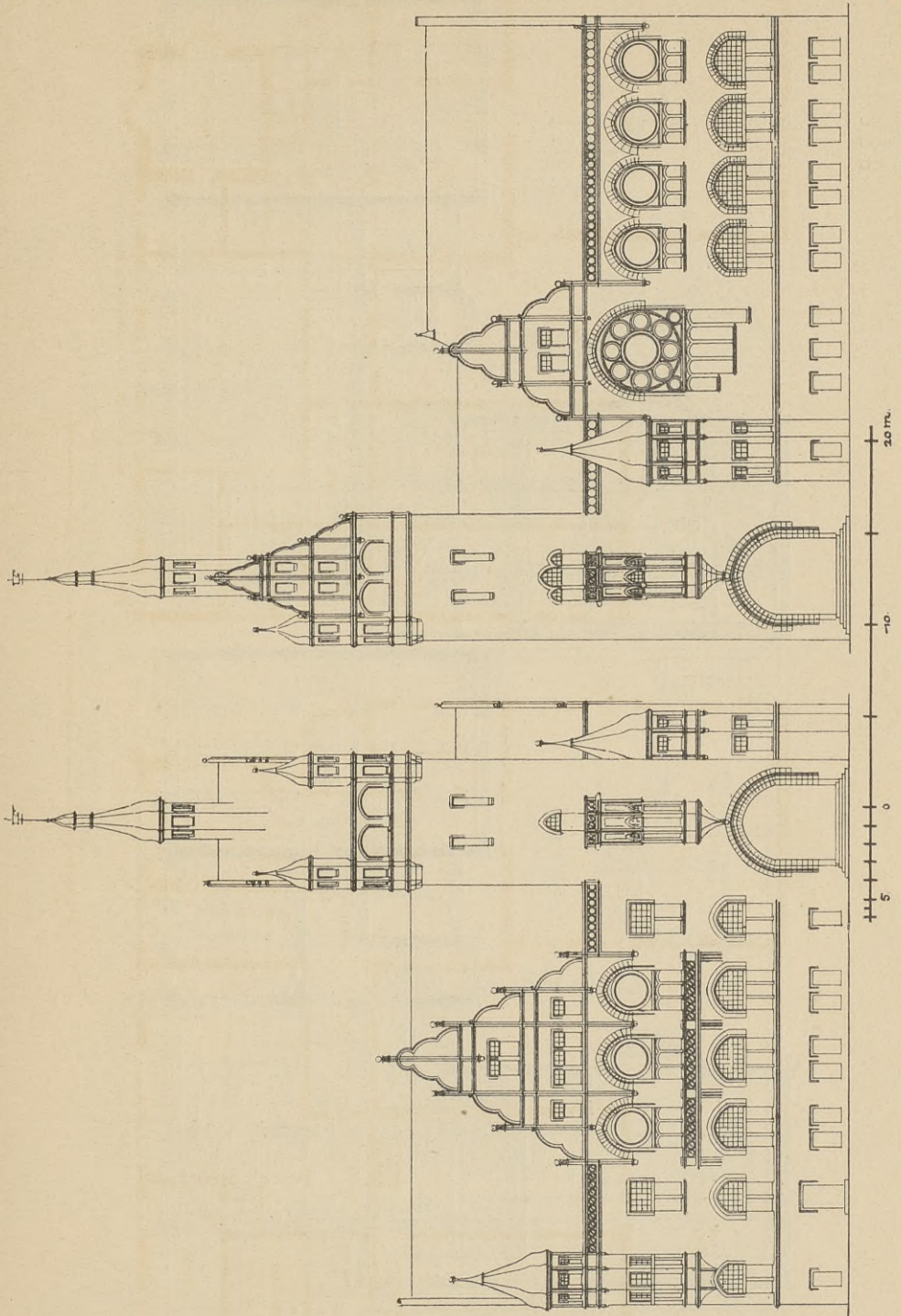
12 894 cbm à 15.50 M. = 199 850 M.  
 Aufbauten etc. . . . . 20 000 „  
 —————  
 219 850 M.

817 58 qm beb Fläche



817 58 qm beb Fläche

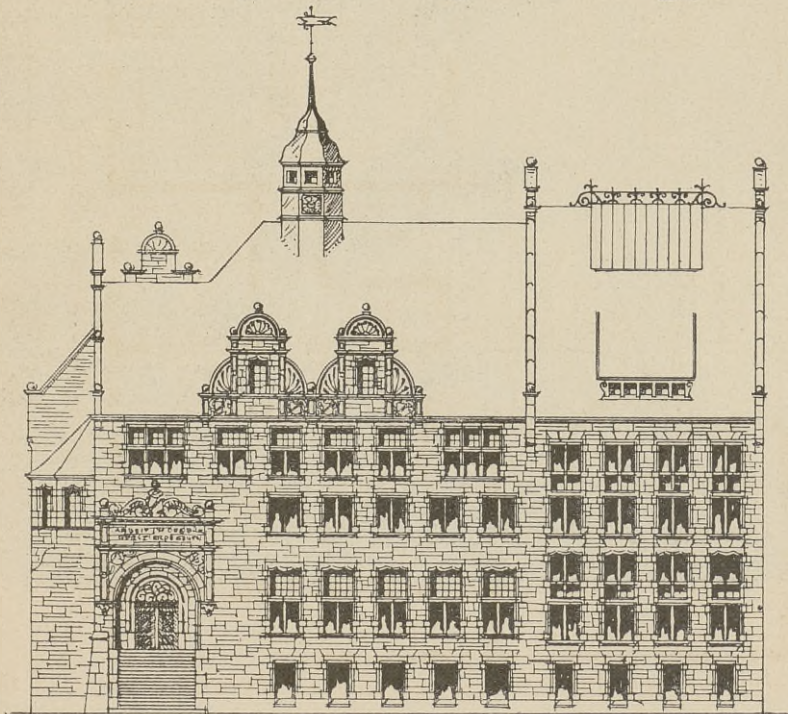
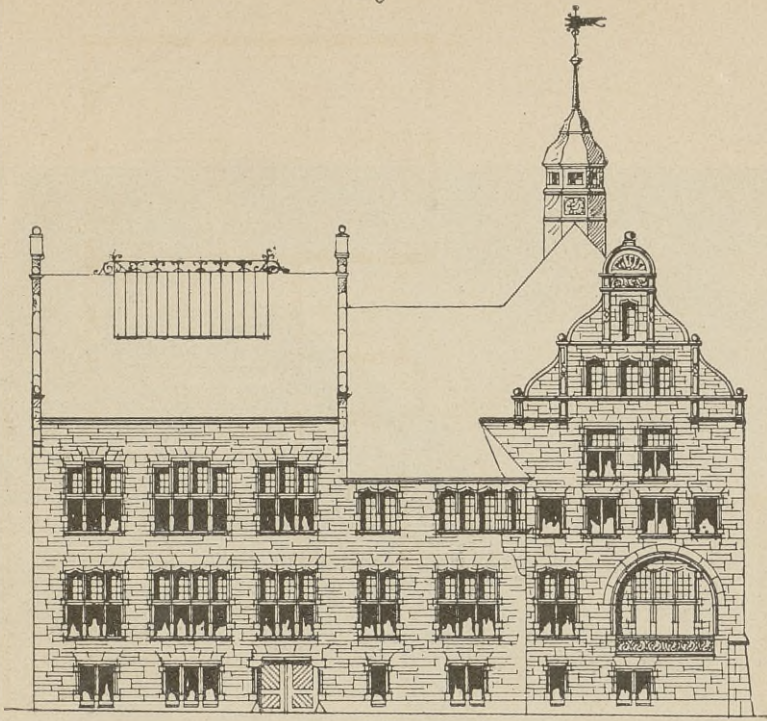




No. 6. (Kennwort: *Elsass*.) I. e. W. *Walther Ende* u. *F. Viemann*-Berlin.



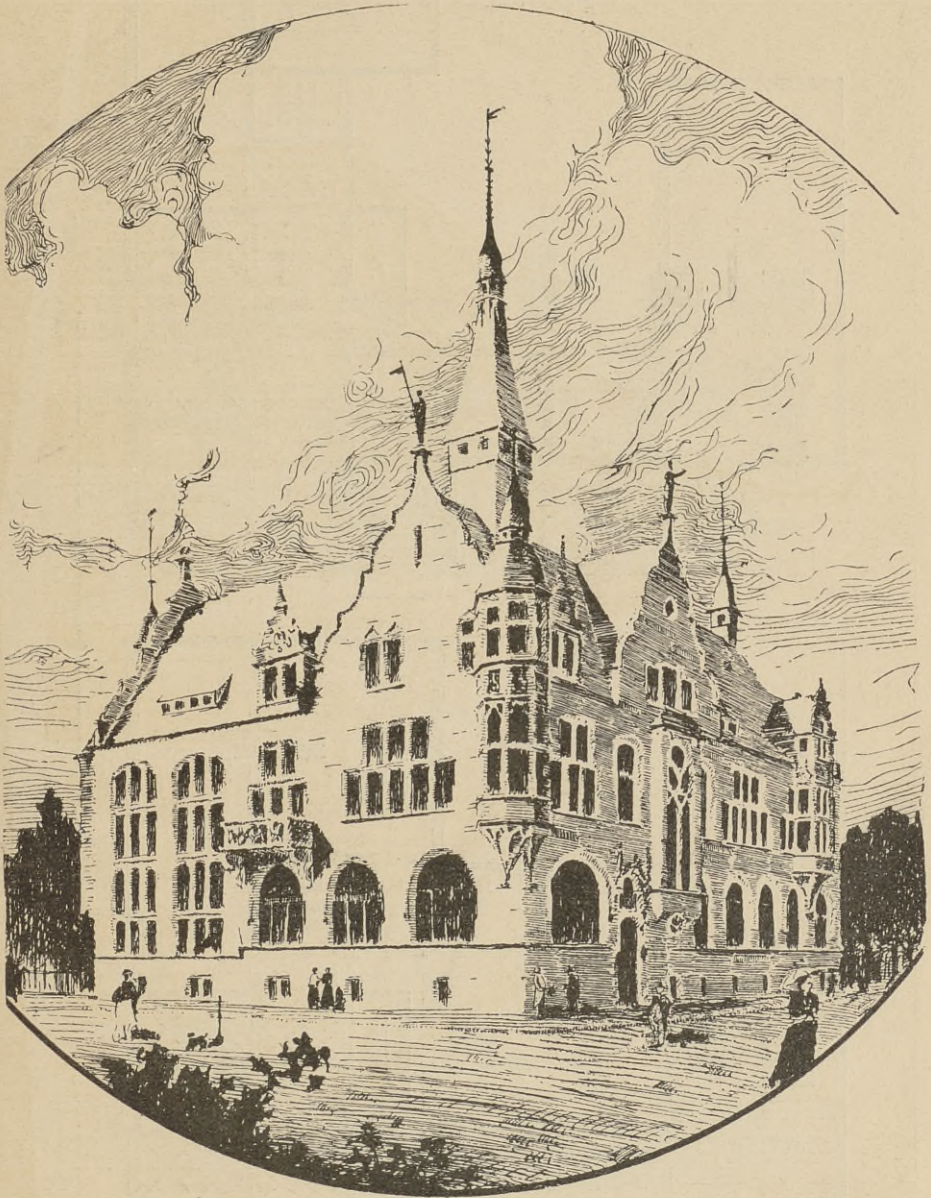




No. 7. (Kennwort: *Schlicht*.) I. e. W.

*R. Genschmer* - Düsseldorf.

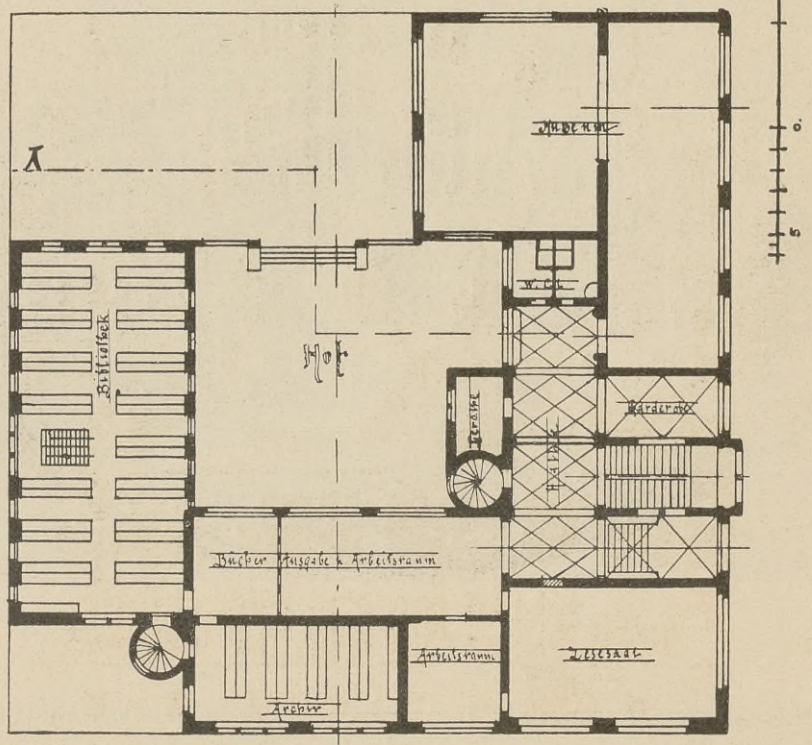
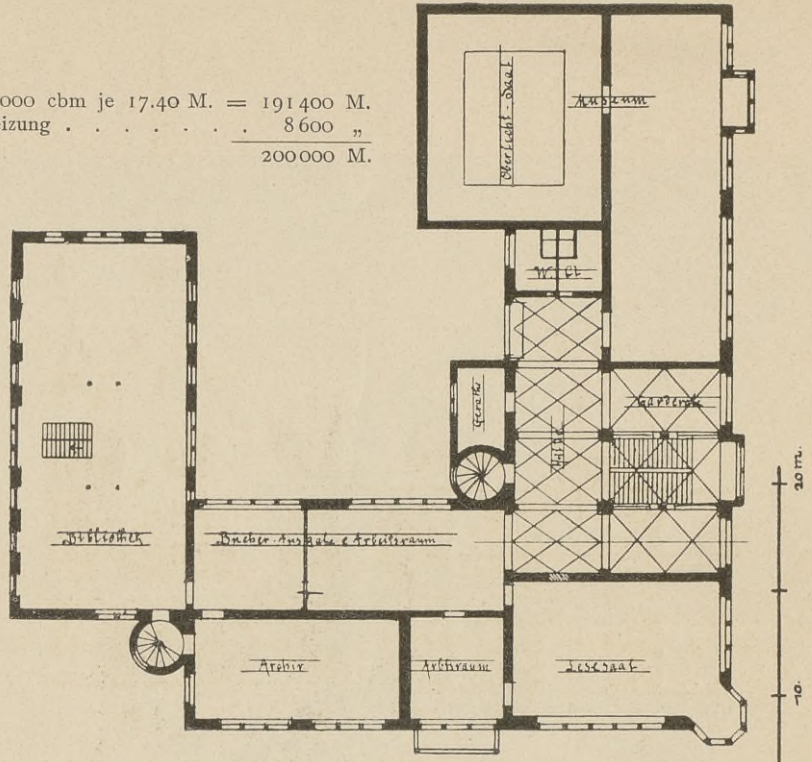




No. 8. (Kennwort: *Neme si's.*) I. e. W.

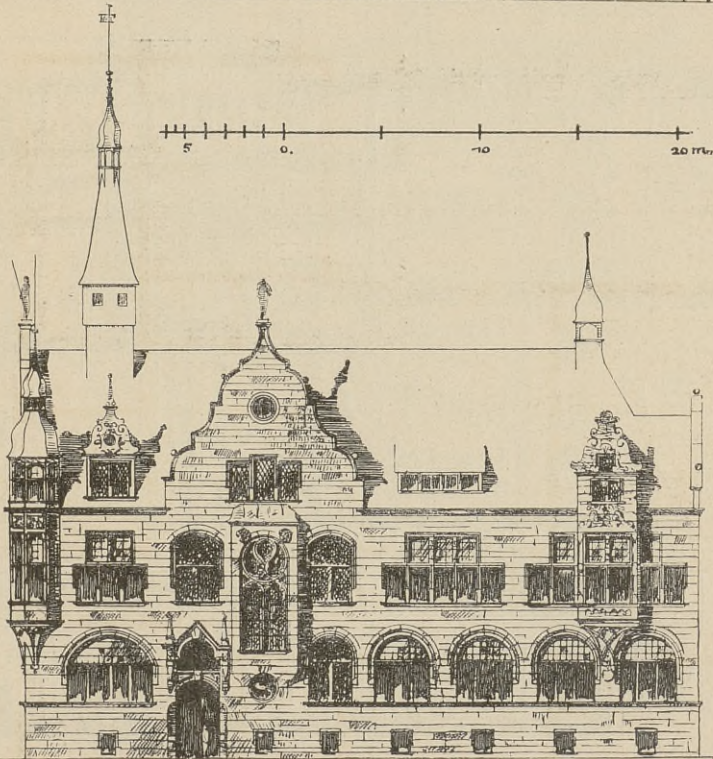
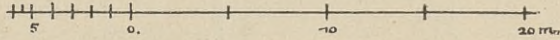
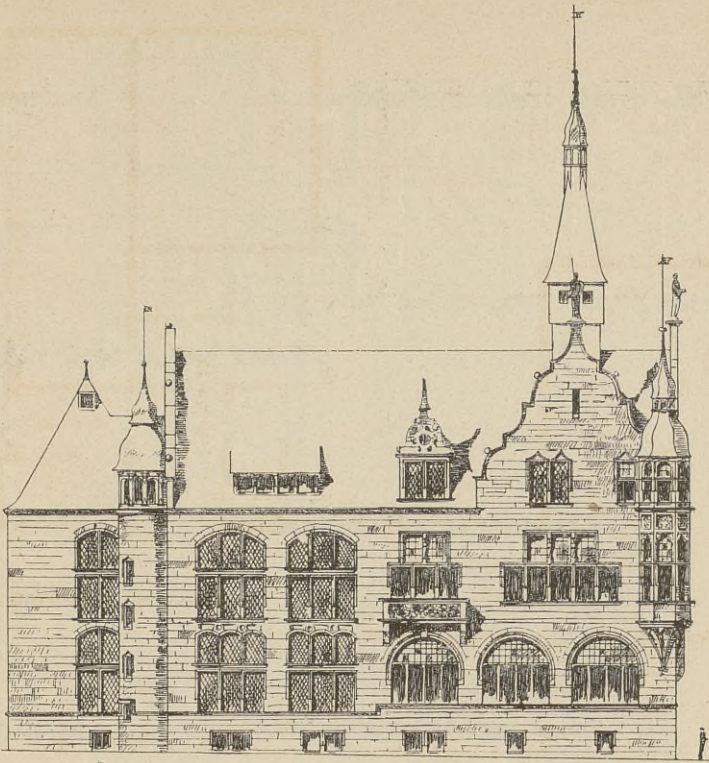
*G. Oberthür*-Strassburg.

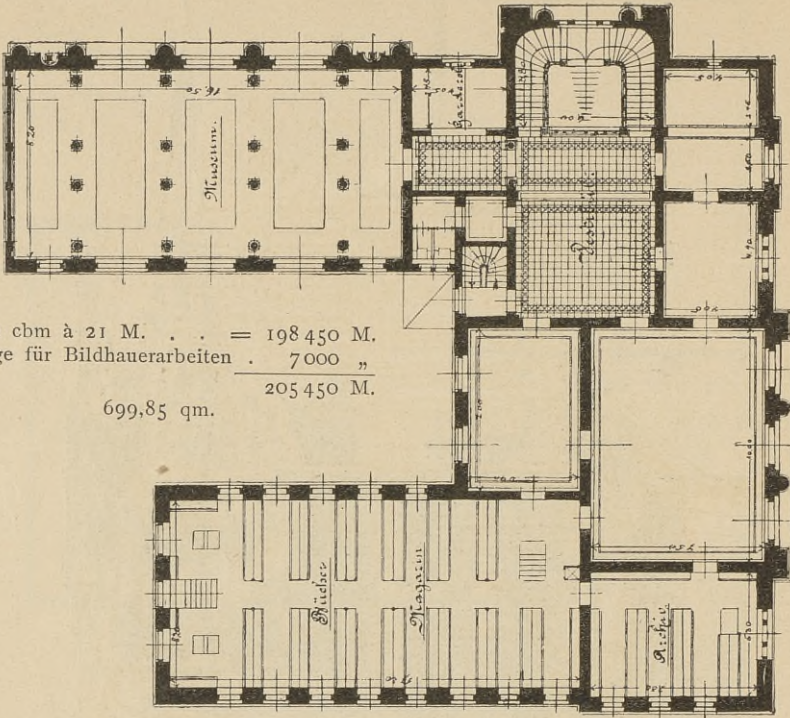
11000 cbm je 17.40 M. = 191400 M.  
 Heizung . . . . . 8600 „  
 200000 M.



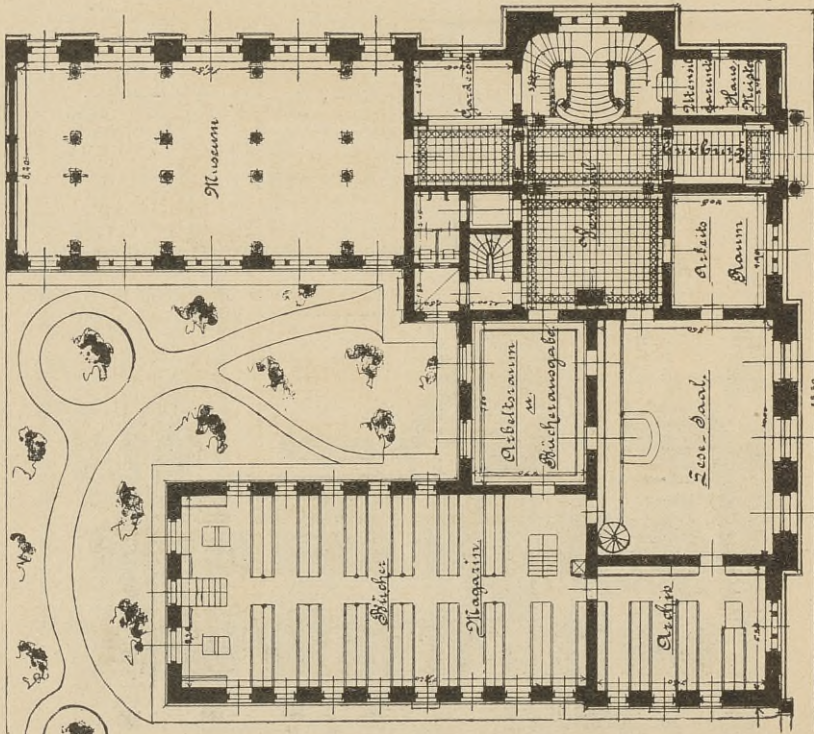
No. 8. (Kennwort: Neme si's.) I. e. W.

G. Oberthür-Strassburg.

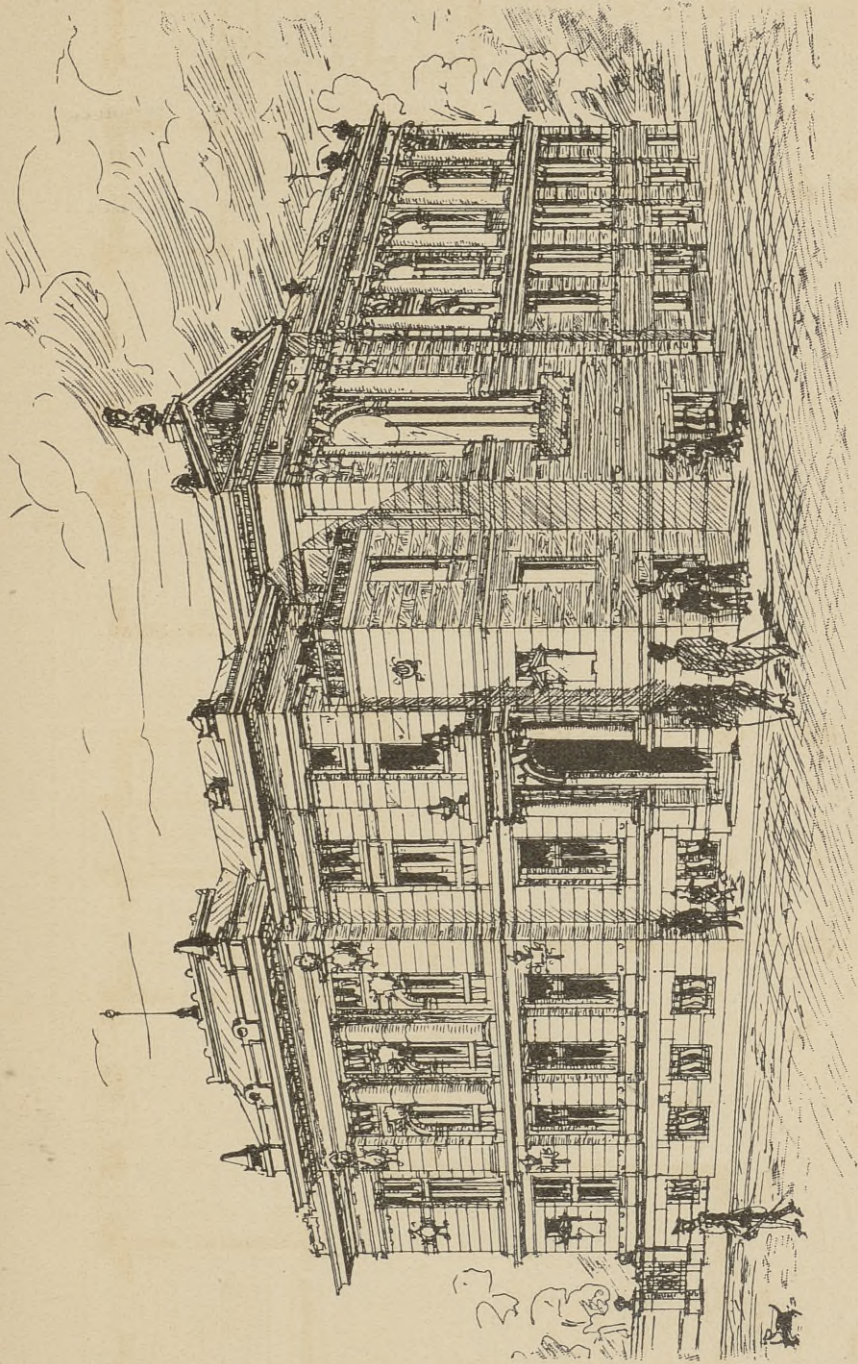




9450 cbm à 21 M. . . = 198 450 M.  
 Zulage für Bildhauerarbeiten . . . 7 000 „  
 . . . . . 205 450 M.  
 699,85 qm.



20  
10  
5  
0



Projekt No. 35 mit dem Kennwort: „*Niederrhein*“.

Der Entwurf ist sehr einfach, klar und bei Erfüllung der praktischen Bedürfnisse von grosser Uebersichtlichkeit. Die Zugänge zu den öffentlichen Sälen sind sehr günstig. Sämtliche Räume der geschlossenen Anlage sind sehr gut beleuchtet.

Das Aeussere zeigt eine reizvolle, individuelle, aus dem Innern hervorgehende Auffassung. Mit einfachen Mitteln wird eine sehr gute, zur Oertlichkeit passende Gesamtwirkung erzielt. Das erkerartige Türmchen am Büchermagazin erscheint durch das Innere nicht begründet.

Die auf den Museumsflügel beschränkte Erhöhung des Fussbodens ist für die Anlage der Hausmeisterwohnung und auch wegen der Baukosten sehr günstig.

Das Projekt hat Lesesaal und Arbeitsräume nur im Erdgeschoss, welche Anordnung aber durchaus genügend ist. Eine event. Vergrösserung ist leicht durchführbar und die zur Verfügung stehenden Mittel dürften hinreichend sein.

---

Nach weiterer eingehender Beratung beschloss das Preisgericht die im Programm ausgesetzten Preise wie folgt zu verteilen:

Den I. Preis im Betrag von 1500 M.: dem Entwurf No. 35 mit dem Kennwort: „*Niederrhein*“.

Den II. Preis im Betrag von 1000 M.: dem Entwurf No. 22 mit dem Kennwort: „*Für Land und Leute*“.

Den III. Preis im Betrag von 500 M.: dem Entwurf Nr. 31 mit dem Kennwort: „*Kunst und Wissen*“.

Es ergaben sich als Verfasser des Entwurfes mit dem I. Preise die Architekten *Carl Börnstein*, Berlin und *Emil Kopp*, Berlin-Friedenau;

des Entwurfes mit dem II. Preis die Architekten *Kuder* und *Müller*, Strassburg i/E.;

des Entwurfes mit dem III. Preis der Architekt *Richard Ziegler*, Breslau-Leipzig.

---

## Bauausführung.

Der mit dem II. Preis gekrönte Entwurf „*Land und Leute*“ der Herren *Kuder & Müller* in Strassburg gelangt durch diese zur Ausführung.

---









Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315095 *Bd. 2*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315096 *Bd. 5*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315097 *Bd. 6*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315098 *Bd. 7*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315099 *Bd. 10*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315100 *Bd. 11*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315101 *Bd. 13*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000299814 *Bd. 1*

Biblioteka PK

**J.X.63**

/ 1-2

Biblioteka PK

**J.X.63**

/ 5-7

Biblioteka PK

**J.X.63**

/ 10-11

Biblioteka PK

**J.X.63**

/ 14